

FROM THE *NEW YORK TIMES*
BEST-SELLING AUTHOR OF *THE HARBINGER*

THE
HARBINGER
II

THE RETURN

JONATHAN CAHN

THE
HARBINGER
II

ON H N C HN

FRDHW
LINE

Die meisten Produkte der Charisma House Book Group gibt's mit Mengenrabatt für den Großhandel, für Werbeaktionen, Prämien, Spendenaktionen und Bildungszwecke. Für mehr Infos ruf uns einfach unter (407) 333-0600 an oder schau auf unserer Website www.charismahouse.com vorbei.

THE HARBINGER II von Jonathan Cahn
Herausgegeben von FrontLine
Charisma Media/Charisma House Book Group 600
Rinehart Road, Lake Mary, Florida 32746

Dieses Buch oder Teile davon dürfen ohne vorherige schriftliche Genehmigung des Verlags in keiner Form reproduziert, in einem Abrufsystem gespeichert oder in irgendeiner Form – elektronisch, mechanisch, durch Fotokopie, Aufzeichnung oder auf andere Weise – übertragen werden, sofern dies nicht durch das Urheberrecht der Vereinigten Staaten von Amerika gestattet ist.

©Wenn nicht anders angegeben, sind alle Bibelzitate aus der New King James Version®. Copyright © 1982 Thomas Nelson. Mit freundlicher Genehmigung. Alle Rechte vorbehalten.

Bibelzitate mit dem Vermerk „ESV“ stammen aus der Holy Bible, English Standard Version. Copyright © 2001 von Crossway Bibles, einem Unternehmen von Good News Publishers. Verwendung mit Genehmigung.

©Mit „GNT“ gekennzeichnete Bibelzitate stammen aus der Good News Translation in Today's English Version – Second Edition. Copyright © 1992 American Bible Society. Verwendung mit Genehmigung.

Mit NASB gekennzeichnete Bibelzitate stammen aus der New American Standard Bible, Copyright© 1960, 1962, 1963, 1968, 1971, 1972, 1973, 1975, 1977, 1995 von der Lockman Foundation. Mit freundlicher Genehmigung. www.Lockman.org

Mit „NET“ gekennzeichnete Bibelzitate stammen aus der NET Bible®, Copyright ©1996-2016 von Biblical Studies Press, L.L.C. <http://netbible.com>. Alle Rechte vorbehalten.

Bibelzitate mit dem Vermerk „NIV“ sind aus der Heiligen Schrift, New International Version®, NIV® übernommen. Copyright © 1973, 1978, 1984, 2011 Biblica, Inc.® Mit freundlicher Genehmigung von Zondervan. Alle Rechte weltweit vorbehalten. www.zondervan.com. „NIV“ und „New International Version“ sind Marken, die beim Patent- und Markenamt der Vereinigten Staaten von Biblica, Inc.®

Bibelzitate mit dem Vermerk „NLT“ stammen aus der Heiligen Bibel, New Living Translation, Copyright © 1996, 2004, 2007. Verwendet mit Genehmigung von Tyndale House Publishers, Inc., Wheaton, IL 60189. Alle Rechte vorbehalten.

Zitate aus der Septuaginta stammen aus Lancelot Charles Lee Brenton, *The Septuagint Version of the Old Testament: English Translation* (London: Samuel Bagster and Sons, 1870).

Copyright© 2020 by Jonathan Cahn
Alle Rechte vorbehalten

Besuch die Website des Autors unter jonathancahn.com und booksbyjonathancahn.com.

Katalogisierungsdaten der Library of Congress:

Ein Antrag auf Registrierung dieses Buches für die Katalogisierung wurde bei der
Library of Congress eingereicht.
Internationale Standardbuchnummer: 978-1-62999-891-6 E-
Book-ISBN: 978-1-62999-892-3

Inhalt

Teil I: DIE RÜCKKEHR

- 1 Die Rückkehr von Nouriel
- 2 Das Mädchen im blauen Mantel
- 3 Die Rückkehr des Propheten

Teil II: DAS UNBEKANNTE

- 4 Das Tor
- 5 Die Türme
- 6 Die Mauer
- 7 Die Selichote
- 8 Fundamente
- 9 Die Nachtadresse
- 10 Das Haus am Fluss
- 11 Das geheimnisvolle Schiff
- 12 Die Parascha
- 13 Die Raubvögel
- 14 Die Wächter
- 15 Das Land der zwei Türme

Teil III: DIE OFFENBARUNGEN

- 16 Der Mann auf dem Hügel
- 17 Die Vorboten
- 18 Das babylonische Wort
- 19 Die Verwelkten
- 20 Der neunte Tag des Monats Tammuz
- 21 Das Verborgene
- 22 Das Bild
- 23 Die Handschrift an der Wand
- 24 Der Baum des Gerichts
- 25 Tophet
- 26 Die Konvergenz

Teil IV: DAS KOMMEN

- 27** Die Kinder der Ruinen
- 28** Die Erschütterungen
- 29** Die Pest
- 30** Die Rückkehr
- 31** Die Winde des Aprils
- 32** Die westliche Terrasse
- 33** Die Insel
- 34** Das Lamm
- 35** Der Tag des Wächters

Über Jonathan Cahn
Anmerkungen zu „“

*Was du gleich lesen wirst, ist wie eine Geschichte, aber was darin passiert,
ist echt.*

Part I

THE RETURN

Kapitel

Die Rückkehr von Nouriel

„Wo fangen wir an?“, fragte er.

„Wie wäre es am Anfang“, sagte sie, „mit dem Siegel. Du findest ein kleines Tonsiegel mit alten Inschriften. Du hast keine Ahnung, was das alles bedeutet. Du beginnst zu recherchieren. Während deiner Suche stößt du auf einen geheimnisvollen Mann. Du weißt weder seinen Namen noch woher er kommt. Du weißt nicht, woher er Dinge weiß, die er nicht wissen dürfte oder können sollte. Du sprichst von ihm als „dem Propheten“.

Er erklärt dir die Bedeutung des Siegels. Und so beginnt das Rätsel. Wie finde ich das bisher, Nouriel?“

„Perfekt. Ich glaube, du brauchst mich nicht mehr.“

„Er gibt dir ein zweites Siegel als Ersatz für das erste. Du musst versuchen, seine Bedeutung zu entschlüsseln, bis du ihn wieder siehst. Deine Begegnungen mit dem Propheten scheinen Zufall oder übernatürlichen Kräften zu verdanken zu sein. Aber auf die eine oder andere Weise ist er immer zur richtigen Zeit am richtigen Ort. Und bei jeder Begegnung offenbart sich die volle Bedeutung des Siegels. Jedes Siegel führt zu einer weiteren Offenbarung, einem weiteren Puzzleteil in einem noch größeren Rätsel. Insgesamt gibt es neun Siegel, neun Geheimnisse und neun Offenbarungen.“

„Weiter“, sagte er.

„Das Geheimnis dreht sich um neun Vorboten, neun Warnungen vor dem kommenden Gericht, Unheil und Zerstörung, die Zeichen, die in den letzten Tagen des alten Israel aufgetaucht sind. Das Verblüffende daran ist, dass dieselben neun Vorboten jetzt in der heutigen Zeit wieder aufgetaucht sind ... auf amerikanischem Boden, einige in New York City, andere in Washington, D.C., einige in Verbindung mit Gegenständen, Ereignissen, Äußerungen, sogar amerikanischen Politikern, und das mit unheimlicher Präzision und ohne dass jemand dahintersteckt. Und wie in alten Zeiten warnen sie ... jetzt Amerika.“

Sie hielt einen Moment inne und wartete, ob er etwas sagen würde. Aber er schwieg, also fuhr sie fort.

„Am Ende all dieser Begegnungen, Geheimnisse und Enthüllungen verrät der Prophet „“, dass du für eine Aufgabe geboren wurdest, die jetzt erfüllt werden muss. Er beauftragt dich, die Botschaft zu verbreiten, das Geheimnis zu lüften und Alarm zu schlagen.“

„Die Aufgabe des Wächters“, antwortete er.

„Und da haben wir aufgehört, als du mir das in der Nacht erzählt hast.“ „Ja.“

„Und du hast getan, was der Prophet dir aufgetragen hat. Du hast die Botschaft verbreitet. Du hast die Offenbarung niedergeschrieben ... in Form einer Erzählung.“

„Die Erzählung war *deine* Idee, Ana ... die Namen und Details der Ereignisse zu ändern, bis daraus eine Geschichte wurde, durch die das Geheimnis gelüftet und die Warnung übermittelt werden konnte.“

„Und du hattest noch nie zuvor ein Buch geschrieben.“

„Nein. Ich hatte keine Ahnung, wie man das macht. Aber es war, als hätte sich das Buch von selbst geschrieben. Die Worte flossen einfach auf die Seiten.“

„Die meisten Bücher werden nie veröffentlicht, aber deins schon. Ich hab nie gehört, wie das alles passiert ist.“

„In der Woche, in der ich das Manuskript fertiggestellt habe, sollte ich nach Dallas fliegen. Der Flug hatte einen Zwischenstopp in Charlotte, North Carolina. Während ich auf den Anschlussflug wartete, schloss ich die Augen, senkte den Kopf und betete zu Gott, er möge eingreifen und die Botschaft in die Welt senden.“

„Und was ist passiert?“

„Ich öffnete die Augen. Links von mir saß ein Mann. Als ich meine Augen geschlossen hatte, war er noch nicht da gewesen. Er drehte sich zu mir um und sagte: ‚Na, was gibt’s Neues?‘“

„Ein bisschen mystisch für einen ersten Satz.“

„Ein bisschen mystisch, diese Begegnung“, sagte er. „Und worüber habt ihr so geredet?“

„Zuerst war es nur Small Talk. Aber dann änderte sich sein Tonfall. Er schaute mir intensiv in die Augen und sprach mit einer großen Dringlichkeit. ‚Nouriel‘, sagte er, ‚Gott hat dir eine Botschaft gegeben ... und ein Buch. Es ist von ihm.‘

Und Er wird es an die Nation und an die Welt senden. Und dein Leben wird sich verändern. Und du wirst bekannt werden.“

„Das klingt wie deine Begegnung mit dem Propheten“, sagte sie. „Das hast du am Anfang der Geschichte in deinem Buch geschrieben. Du sitzt an einem öffentlichen Ort, links von dir sitzt ein Mann. Er dreht sich zu dir hin, und beginnt ein Gespräch. Dann spricht er prophetisch zu dir. Und das führt dazu, dass du der Nation ein prophetisches Wort überbringst.“

„Ja, aber das ist erst passiert, *nachdem* das Buch geschrieben war.“ „Und er konnte das nicht wissen?“

„Nein“, sagte Nouriel. „Niemand konnte das wissen. Niemand hatte es gelesen.“

„Wer war er denn?“

„Ein Mann Gottes, ein Gläubiger, der zufällig denselben Flug hatte und zufällig in dem Moment neben mich gesetzt wurde, als ich dieses Gebet sprach.“

„Aber wie konnte er das wissen?“, fragte sie. „Wie konnte der Prophet das wissen?“

„Hat er dir jemals gesagt, warum er dir diese Worte gesagt hat?“

„Er hat mir erzählt, dass, als er sich neben mich gesetzt hat, der Herr ihm gesagt hat, er solle mir eine Botschaft überbringen. Er wollte das erst nicht, hat es dann aber doch gesagt.“

„Und was ist dann passiert?“

„Kurz nach dieser Begegnung bekam ich eine Nachricht vom Chef eines Verlags. Er erzählte mir, dass der Mann am Flughafen ihm von der Begegnung und von dem Buch erzählt hatte, das ich gerade geschrieben hatte. Er hatte keine Ahnung, worum es darin ging, aber er war interessiert.“

„Und so kam das Buch nach Amerika und in die ganze Welt – nicht durch Menschenhand, sondern durch die Hand Gottes.“

„Es war also eine übernatürliche Begegnung, durch die die Offenbarung zu einem Buch wurde und nach Amerika gelangte. Wie viele Leute haben es gelesen?“

„Viele.“ „Wie viele?“

„Mir wurde gesagt, Millionen.“

„Und für dich hat sich alles verändert, Nouriel, genau wie der Typ am Flughafen gesagt hat. Plötzlich bist du bekannt. Du sprichst vor dem ganzen Land. Du wirst interviewt. Du bist im Fernsehen und überall im Internet. Du bist in

Washington, DC, sprich mit Regierungschefs. Das ist ziemlich aufregend. Da könnte man seine Bescheidenheit vergessen.“

„Nein“, sagte er. „Ich weiß, dass ich das nicht verdient habe. Wenn überhaupt, macht es mich demütig.“

„Das ist gut“, antwortete sie, „denn so etwas passiert nicht einfach so. Ein Mann, der nicht weiß, wie man Bücher schreibt, schreibt ein Buch über neun Vorboten des Jüngsten Gerichts, und Millionen lesen es. So etwas passiert nicht einfach so.“

„Nichts davon passiert einfach so“, antwortete er.

„Aber es musste so sein“, sagte sie. „Der Prophet hat dir gesagt, dass es so kommen würde. Es musste so sein, weil das Wort wie in alten Zeiten verkündet werden musste.“

Dann schwieg sie, ebenso wie er. Sie griff nach einer Tasse Kaffee, die auf der Kante ihres Schreibtisches stand, hob sie an die Lippen und nippte daran. Aber sie ließ ihn nicht aus den Augen. Sie hoffte auf eine Reaktion, auf einen Ausdruck, der mehr verriet, als sie bisher gesehen hatte. Auf seiner Seite des Schreibtisches stand eine Tasse Wasser, aber er rührte sie nicht an. Er starrte in die Ferne, als wäre er in tiefe Gedanken versunken. Und dann sprach er endlich.

„Okay, Ana,
warum?“ „Warum
was?“

„Warum hast du mich gebeten, zu kommen? In all den Jahren, seit ich zum ersten Mal hier war, um dir zu erzählen, was passiert ist, hast du dich geweigert, das Thema anzusprechen.“

„Ich wollte dir nicht im Weg
stehen.“ „Was meinst du damit?“

„Das Ganze war so weit weg von allem, was ich je gehört hatte. Es war, als hätte ich mit einem heiligen Gegenstand zu tun. Ich hatte das Gefühl, ich sollte es nicht anfassen. Aber ich habe alles aus der Ferne beobachtet. Ich habe deine Schriften gelesen. Ich habe dich im Fernsehen gesehen. Ich habe im Internet nach dir gesucht. Ich hatte einfach das Gefühl, ich konnte mich dem nicht nähern.“

„Umso mehr stellt sich die Frage: Warum gerade jetzt?“

„Weil“, sagte sie, „ich es wissen musste.“

„Was musstest du wissen?“

„Du hast getan, was du tun musstest. Du hast die Aufgabe erfüllt. Die Nachricht wurde verbreitet. Und was jetzt?“

„Was jetzt?“

„Das Buch hat die Zeichen und Warnungen einer Nation offenbart, die vom Untergang bedroht ist. Das war der Anfang. Es muss noch mehr geben. Wo stehen wir jetzt?“

„Du willst, dass ich offenbare, was *nicht* im Buch
steht?“ „Gab es noch andere Offenbarungen?“

„Nichts anderes als das, was der Prophet mir gesagt hat.“

„Und du hast ihn seitdem nicht mehr gesehen? Und es gab keine weiteren Geheimnisse, keine weiteren Offenbarungen?“

Er antwortete nicht, sondern legte seine linke Hand unter sein Kinn und schaute nach unten. Seine fehlende Antwort machte Ana noch neugieriger. Sie hielt sich zurück und wartete auf eine Antwort. Aber anstatt ihr zu antworten, stand er von seinem Stuhl auf, ging zu dem riesigen Glasfenster, durch das das Licht der Nachmittagssonne hereinströmte, und blieb einfach stehen und starrte auf die Skyline der Stadt.

„Also gab es keine weiteren Enthüllungen?“, fragte sie erneut.

„Das habe ich nicht ganz so gesagt“, antwortete er, ohne seinen Blick vom Fenster abzuwenden. „Hast du etwas von ihm gehört, Nouriel? Hast du, seit du das Buch fertig geschrieben hast,

vom Propheten gehört?“

Da fand er sich damit ab, dass es vielleicht Teil des Plans war, ihr davon zu erzählen.

„Das könnte man so sagen“, antwortete er.

„Man könnte sagen, dass du von ihm gehört hast?“

„Ja.“

„Wie?“, fragte sie. Endlich
drehte er sich zu ihr um.

„Er ist zurückgekommen.“

Kapitel 2

Das Mädchen im blauen Mantel

„Komm, Noriel“, sagte sie, als sie von ihrem Stuhl aufstand. Sie führte ihn aus dem Büro und den Flur entlang. Am Ende des Flurs war eine Tür, die in einen großen Besprechungsraum mit einem langen Tisch aus dunkelbraunem Holz in der Mitte führte. Die Außenwand bestand fast vollständig aus Glas und dahinter bot sich ein weites Panorama auf Wolkenkratzer.

„Bitte“, sagte sie und winkte ihn zu dem Platz am Kopfende des Tisches. „Setz dich.“ Das tat er. Sie setzte sich rechts von ihm, mit dem Rücken zum Panorama.

„Hier ist es sicherer“, sagte sie. „Es ist schalldicht. Möchten Sie etwas trinken?“

„Nur Wasser“, antwortete er.

Sie drückte auf den Knopf der Gegensprechanlage am Kopfende des Tisches. „Ein Glas Wasser und eine Tasse Kaffee, bitte.“

Eine Minute später erschien eine Frau mit einer Tasse Kaffee und einem Glas Wasser.

„Danke“, sagte Ana. „Alle Anrufe abweisen ... keine Unterbrechungen.“

„Für den Rest des Meetings?“, fragte die Frau.

„Für den Rest des Tages oder bis ich was anderes sage. Keine Unterbrechungen.“

Ana rührte ihren Kaffee nicht an, sondern saß einfach da und sah Nouriel zu, wie er sein Wasser trank. Als er fertig zu sein schien, sprach sie.

„Also, Nouriel, wie hat alles angefangen?“ „Es begann bei einer Buchsignierung.“

„Ich kann mir vorstellen, dass du schon viele gemacht hast.“

„Ja, schon. Diese war am Ende einer Lesung. Ich saß hinten an einem langen Tisch. Meistens, wenn ich eine Signierstunde mache, warten alle mit ihren Büchern in einer Schlange. Aber dieses Mal war es anders. Es gab keine Schlange. Es war chaotisch. Der Tisch war von einer dichten Menschenmenge umringt, die mir ihre Bücher in keiner bestimmten Reihenfolge reichten. Ich signierte sie und gab sie zurück, hoffentlich an die richtige Person.

„Ich war ungefähr in der Mitte, als plötzlich ein Mädchen in der Menge auftauchte, direkt vor mir auf der anderen Seite des Tisches. Sie war bestimmt sechs oder sieben Jahre alt. Sie hatte welliges blondes Haar, blaue Augen und einen hellblauen Mantel. Irgendetwas war an ihr.“ „Was denn?“

„Zum einen schien sie von niemandem begleitet zu sein, keine Mutter, kein Vater, nur ein kleines Mädchen, das ganz allein in einer Menschenmenge stand. Und sie hatte etwas an sich, das ich nicht in Worte fassen konnte.

Während die anderen sich drängten, um ihre Bücher signieren zu lassen, stand sie einfach da, als wäre sie von den anderen getrennt. Sie drängte mich nicht, ihr Buch zu signieren, sondern stand einfach da und sah mich mit einem sanften Lächeln an.

Mir wurde klar, dass sie als Letzte an der Reihe sein würde, wenn ich nichts sagte.“



„Soll ich dein Buch signieren?“, fragte ich. „Das wäre toll“, antwortete sie.

Sie streckte mir ihre Hand über den Tisch und reichte mir ihr Buch. Ich schlug die Titelseite auf und hob meinen Stift, um es zu signieren.

„Dein Name?“

„Du musst meinen Namen nicht schreiben“, sagte sie, „nur deinen.“ Also unterschrieb ich.

„Hier bitte“, sagte ich und gab es ihr zurück.

Da nahm sie sanft meine rechte Hand, drehte sie so, dass meine Handfläche nach oben zeigte, und legte etwas hinein.

„Und hier für dich“, sagte sie.



„Was war das?“

„Ein kleines rundes Ding aus rötlich-goldbrauner Tonerde ...“

„Ein Siegel.“

„Ja.“

„Ein altes Siegel?“

„So sah es aus.“

„Wie das Siegel, das dir der Prophet gegeben hat?“

„Ja“, sagte Nouriel, „genau wie die Siegel der Vorboten.“

„Vielleicht hat sie das Buch gelesen und das Siegel so gemacht, dass es wie die in der Geschichte aussieht.“ „Nein. Es war zu genau; es war identisch mit den Siegeln des Propheten ... bis ins kleinste Detail.“

Detail.“

„Aber wie?“

„Ich weiß nicht, wie.“



Niemand am Tisch hat verstanden, was los war. Ich denke, sie dachten, das Mädchen hätte mir ein Geschenk gegeben, als Zeichen der Wertschätzung. Und dann hat sie gesprochen.

„Nouriel“, sagte sie, „du hast getan, was dir aufgetragen wurde. Du hast die Botschaft überbracht, die dir anvertraut wurde.“ Das waren nicht mehr die Worte eines kleinen Mädchens.

„Was meinst du damit?“, fragte ich.

„Du hast gewarnt. Und jetzt neigt sich die Zeit dem Ende zu.“ „Und was bedeutet *das*?“

„Deine Zeit des Nichtsehens ... und der erste Teil deiner Mission.“

„Warum sagst du das?“, fragte ich. „Wer hat dir gesagt, dass du das sagen sollst?“ Sie antwortete nicht.

„Woher hast du das Siegel?“, fragte ich. „Wer hat es dir gegeben?“

„Ein Freund“, antwortete sie.

„Welcher Freund?“

Sie sagte nichts.

„Mach dich bereit, Nouriel.“ „Wofür bereit?“

„Auf die Zeit“, sagte sie, „auf die Enthüllung.“ „Was soll das heißen?“

„Er kommt.“ „Wer

kommt?“ „Er kommt

zurück.“

„Wer kommt zurück?“
„Er kommt zurück ... aber nicht so, wie du denkst.“ „Ich denke gar nichts.“
„Dann wird er umso mehr so kommen, wie du es nicht erwartest. Mach dich bereit, Nouriel ... für die Rückkehr. Und so beginnt es.“
„Wie fängt *was genau* an?“
„Wie *alles* anfängt“, sagte sie, „mit dem Siegel.“
Ich schaute auf das Siegel, als würde ich dort etwas finden, das mir helfen könnte, zu verstehen, was gerade passierte. Ich schaute wieder zu dem Mädchen, aber sie war weg, oder fast weg. Ich konnte nur noch einen letzten Rest ihres blauen Mantels sehen, der in der Menge verschwand.
Ich stand von meinem Stuhl auf, ging um den Tisch herum zu der Stelle, an der sie verschwunden war, und dann in die Menge, um sie einzuholen. Die Signierstunde war in Chaos versunken. Als ich auf der anderen Seite der Menge wieder auftauchte, war von ihr keine Spur mehr zu sehen. Sie war weg.



„Und es war niemand bei ihr?“
„Niemand.“
„Und niemand, der wusste, wer sie war?“
„Ich habe mich umgehört, aber niemand hatte sie zuvor gesehen.“ „Was glaubst du, wer sie war?“
„Ich kann nur raten.“
„Und wie ist sie an das Siegel gekommen?“
„Ich hatte so meine Vermutungen, aber ich konnte es nicht mit Sicherheit sagen. Aber ich wusste, dass sie nicht einfach zufällig dort aufgetaucht war. Sie war geschickt worden. Sie war eine Botin.“
„Von wem?“
„Das war die Frage.“ „Was hast du dann gemacht?“
„Ich bin zurück zum Tisch gegangen und hab die Autogrammstunde zu Ende gemacht. Aber meine Gedanken waren woanders. Ich musste ständig darüber nachdenken, was gerade passiert war und was das bedeuten könnte.“
„Und dann?“
„In dieser Nacht, allein in meinem Hotelzimmer, holte ich das Siegel heraus, um es mir anzusehen. Wie bei den Siegeln, die mir der Prophet gegeben hatte, war auch hier ein Bild eingraviert.“
„Was war darauf zu sehen?“
„Die Gestalt eines alten, bärtigen Mannes in einer Robe. Er war nach rechts gewandt und hielt in seiner linken Hand ein Widderhorn an den Mund ... als würde er es blasen oder gleich blasen wollen.“
„Der Wächter“, sagte Ana, „der Wächter, der Alarm schlägt. Das hat dir der Prophet gesagt, als du ihn das letzte Mal gesehen hast; als er dir gesagt hat, du sollst die Botschaft verbreiten, wurde dir die Aufgabe eines Wächters übertragen, Alarm zu schlagen.“
„Ja.“
„Und jetzt hast du ein weiteres Siegel bekommen, mit dem Bild des Wächters, genau da, wo es aufgehört hat, als du den Propheten zuletzt gesehen hast – das bedeutet also, dass du eine weitere Offenbarung erhalten wirst. Das Siegel war also ein Zeichen für eine bevorstehende Offenbarung ... und dass es wieder von vorne beginnen würde ... dort, wo es aufgehört hat.“
„So war es.“
„Und jedes Siegel, das du bekommen hast, hat zu einer weiteren Begegnung mit dem Propheten geführt. Darauf hat das kleine Mädchen angespielt ... dass du dich auf die Rückkehr vorbereiten sollst. Die Rückkehr war die des Propheten.“

„Ja“, antwortete er, „der Prophet würde kommen ... aber auf eine Weise, die ich nicht erwarten würde.“

Kapitel 3

Die Rückkehr des Propheten

„Und was hast du gemacht?“

„Das Einzige, was mir einfiel, war, an den Ort zurückzukehren, an dem ich ihn zuletzt gesehen hatte und wo er mir zum ersten Mal vom Wächter erzählt hatte.“

„Wo war das?“

„Dort, wo er mir *zum ersten Mal* begegnet ist, wo wir uns zum ersten Mal getroffen haben, auf der Bank mit Blick auf den Hudson River. Also bin ich dorthin zurückgegangen.“

„Und?“

„Und alles, was ich fand, war eine Bank. Ich setzte mich hin und wartete etwa eine halbe Stunde, aber nichts passierte. Etwa eine Woche später ging ich zurück, und wieder nichts. Nachdem ich das Siegel noch einmal genau untersucht hatte, in der Hoffnung, einen Hinweis oder eine Erklärung zu finden, und nichts gefunden hatte, ging ich ins Bett.

In dieser Nacht hatte ich einen Traum. Ich ging durch New York City in Richtung West Side, zum Hudson River. Es schien später Nachmittag zu sein. Es war ein windiger Tag und der Himmel war bewölkt. Und in der Ferne vor mir stand die Bank.“

„Die gleiche Bank?“

„Die gleiche Bank. Ich ging hin und setzte mich. Ich griff in meine Manteltasche und holte das Siegel raus, um es mir genauer anzusehen.“

„Das Siegel mit dem Wächter.“

„Ja. Und da bemerkte ich, dass ich nicht allein war. Links von mir saß ein Mann.“



„Sieht nach Sturm aus“, sagte er, während er aufs Wasser schaute.

Es war der Prophet. Er sah genauso aus, wie ich ihn in Erinnerung hatte: dunkles Haar, nahöstliche Gesichtszüge, ein kurz geschnittener Bart und derselbe Mantel, den er immer trug, wenn ich ihm begegnet war.

„Was hast du da in der Hand?“, fragte er, ohne mich anzusehen.

„Ein Siegel“,
antwortete ich. „“

„Ein altes Siegel?“

„Ja.“

„Darf ich es sehen?“,
fragte er. Ich reichte es
ihm.

„Der Wächter“, sagte er, während er es untersuchte. „Was hat der Wächter gemacht?“

„Er stand auf der Stadtmauer, in den Wachtürmen, und hielt Ausschau nach den ersten Anzeichen von Gefahr, einem Feind, einer herannahenden Armee.“

„Und wenn er in der Ferne die ersten Anzeichen von Gefahr sah, was sollte er tun?“ „Die Trompete blasen, das Widderhorn, Alarm schlagen.“

„Damit die Leute in der Stadt Bescheid wissen ... damit alle, die die Warnung hören können, gerettet werden können.“

Es waren dieselben Worte, die er benutzt hatte, als er mir den Auftrag gab, als ich ihn das letzte Mal sah. Es waren diese Worte, die mich dazu gebracht haben, das Buch zu schreiben ... Alarm zu schlagen.

„Und“, sagte er, immer noch auf das Wasser starrend, „hat der Wächter die Warnung gegeben?“ „Hat er das?“, fragte ich. „Sag du es mir.“

„Hat er Alarm geschlagen?“

„Ich glaube schon.“

„Und die Leute, haben sie den Alarm gehört?“ „Viele haben ihn gehört. Viele haben ihn nicht gehört.“

„Und haben sie die Warnung beachtet?“

„Viele haben es getan ... aber die meisten nicht.“

„Dann schlafen sie noch“, sagte er, „und sind in Gefahr. Dann ist der Ruf des Wächters noch nicht zu Ende.“

„Was heißt das?“, fragte ich.

Erst da drehte er sich zu mir um.

„Das heißt, dass deine Aufgabe noch nicht beendet ist, Nouriel. Deine Mission ist noch nicht vorbei. Es gibt noch mehr“, sagte er, „mehr zu geben, mehr zu empfangen und mehr zu erfahren.“

„Du siehst genauso aus, wie ich dich in Erinnerung habe.“

„Ich nehme an, das ist gut“, sagte der Prophet, „auch wenn dies ein Traum ist.“

Wurde dir nicht gesagt, dass ich auf eine Weise zu dir kommen würde, die du nicht erwartest? Von dem Mädchen im blauen Mantel?

„Ja.“

„Ja, das wurde mir gesagt.“

„Und hast du erwartet, dass ich so zu dir komme?“ „Nein ... aber bist du wirklich gekommen?“

„Was meinst du damit?“

„Träume ich von dir oder kommst du in meinem Traum zu mir?“

„Macht das einen Unterschied?“



„Also, was war es?“, fragte Ana. „Kam es aus deinen Gedanken oder aus einer anderen Welt?“

„Die Zeit wird es zeigen.“ „Was wird sie zeigen?“

„Dass ich mir das, was ich sah, unmöglich hätte ausdenken können. Das war definitiv jenseits meiner Vorstellungskraft.“

„Woher dann?“

„In der Bibel wurden Offenbarungen manchmal durch Träume gegeben.“

„Was ist mit dem Propheten?“

„Die Offenbarungen in Träumen oder Visionen konnten manchmal durch die Worte von Engeln, Boten Gottes oder sogar von Gott selbst kommen. Es war also nicht so, dass die Person von einem Engel oder von Gott träumte, sondern dass Gott oder ein Bote Gottes tatsächlich durch den Traum sprach.“

„Hat also der Prophet durch den Traum zu dir gesprochen?“

„Der Prophet sagte, dass es vielleicht keine Rolle spielt, ob der Prophet im Traum gesprochen hat.“

„Aber er hat das im Traum gesagt.“

„Ich glaube, das war der Punkt. Ob eine Offenbarung durch einen Propheten, einen Traum oder einen Propheten in einem Traum kommt, ist egal. Es geht nicht um den Weg

, durch die sie kommt – es geht um die Offenbarung.
Und die Offenbarung konnte unmöglich von mir kommen.“
„Was ist dann passiert?“



„Also bist du zurückgekommen“, sagte ich, „weil ...“
„Weil es Zeit ist“, sagte er, „und weil noch mehr offenbart werden muss.“ „Mehr?“
„Aber zuerst müssen wir das Fundament legen. Warum wird eine Nation gewarnt?“
„Wegen der Gefahr“, antwortete ich, „des Gerichts.“
„Und welche Nation ist es, die vom Gericht bedroht ist?“ „Eine Nation, die gegen den Willen Gottes kämpft.“
„Und welche Nation ist genauer gesagt in solcher Gefahr und muss mehr Rechenschaft ablegen?“
„Eine, die den Willen Gottes, die Wege Gottes und die Segnungen Gottes besonders gut kennt ... sich aber davon abgewandt hat und jetzt gegen sie kämpft.“
„Und welche alte Zivilisation war von Anfang an dem Willen Gottes verpflichtet?“
„Israel“, sagte ich, „das alte Israel.“
„Und welche andere Zivilisation?“
„Amerika.“
„Und was verbindet die beiden noch?“
„Das Muster“, sagte ich. „Amerika wurde nach dem Muster des alten Israel gegründet.“
„Und was ist mit dem alten Israel passiert?“
„Es ist abgefallen. Es hat sich gegen Gottes Wege gewandt.“ „Und was ist mit Amerika?“
„Es ist auch abgefallen und hat sich ebenfalls gegen Gottes Wege gewandt.“ „Und was ist mit dem alten Israel passiert?“
„Es kam zum Gericht“, sagte ich. „Es wurde zerstört.“
„Und warum ist das jetzt wichtig?“
„Weil der Untergang des alten Israel das Muster und den Verlauf einer Nation auf ihrem Weg ins Gericht zeigt.“
„Und was genau ist in diesem Muster passiert?“
„Gott rief sie, sandte Propheten und Boten, um sie zu warnen und zu bitten, zurückzukommen. Aber sie wollten nicht zurückkehren; sie wollten nicht hören. Sie verhärteten ihre Herzen so sehr, dass der einzige Weg, sie zu erreichen, eine Erschütterung war.“
„Und wie kam es zu dieser Erschütterung?“
„Der Schutzwall der Nation wurde aufgehoben, und ein Feind durfte das Land angreifen, um die Leute aufzuwecken, damit sie zurückkehren.“
„Und was ist mit Amerika?“
„Amerika hat sein Herz ebenfalls gegenüber der Stimme Gottes verhärtet, und ebenso kam die Erschütterung; der Schutzwall der Nation wurde aufgehoben.“
„Wann?“
„Am 11. September 2001. Der Schutzwall wurde aufgehoben, und Amerika wurde von seinen Feinden getroffen, ein Weckruf, damit die Nation zurückkehren möge.“
„Und ist sie zurückgekehrt?“
„Nein.“
„Und was passiert als Nächstes, wenn man dem Muster folgt?“
„Nach dem Beben bekommt die Nation eine Chance, umzukehren, ein Zeitfenster, Jahre der Gnade, um zu Gott zurückzukehren.“

„Und was ist in dieser Zeit mit dem alten Israel passiert?“

„Sie sind nie zurückgekommen, und die Zeit war vorbei. Das Urteil wurde gefällt. Die Nation wurde zerstört.“

„Denk daran, Nouriel“, sagte er, „das Gericht ist nicht das Herz Gottes, weder für eine Nation noch für eine Seele. Das Gericht ist Seine Notwendigkeit. Aber die Erlösung ist Sein Herz. Er will, dass niemand verloren geht, und Sehnsucht danach, zu retten, Gnade und Vergebung zu schenken, zu heilen und wiederherzustellen. Es ist die Notwendigkeit des Guten, das Böse zu beenden, dass das Gericht kommen muss – aber es ist das Herz des Guten, Erlösung zu bringen, zurückzurufen, zu warnen und sogar das Erschüttern von Nationen zuzulassen, damit diejenigen, die Seinen Ruf hören, zurückkommen und gerettet werden.“

„Und jetzt?“, fragte ich. „Amerika hat sich nicht umgedreht.“

„Es ist noch nicht vorbei“, sagte er. „Es gibt noch mehr zu offenbaren, mehr, was dir gezeigt werden muss, und mehr, was getan werden muss.“

„Mehr was muss noch offenbart werden?“

„Von dem, was war ... von dem, was nicht war, aber jetzt ist ... und von dem, was noch kommen wird.“

„Von *dem, was war* ... also die erste Erschütterung ... 9/11?“

„Ja.“

„Aber hast du mir das nicht schon gezeigt, als du die Vorzeichen offenbart hast?“

„Dir wurde nur ein Teil des größeren Geheimnisses gezeigt. Mehr als das, was dir offenbart wurde, war das, was nicht offenbart wurde.“

„Warum hast du es dann nicht offenbart?“

„Man konnte dir nicht alles auf einmal zeigen. Und selbst wenn man es könnte, wäre es zu viel für dich gewesen. Und es war nicht an der Zeit, es dir zu zeigen – sondern erst jetzt.“

„Und *das, was nicht war, ist jetzt* ... du meinst, was seitdem passiert ist, seit dem 11. September?“

„Ja, und vor allem das, was seit unserem letzten Treffen passiert ist ... bis zum heutigen Tag.“

„Gibt es also noch mehr Manifestationen, mehr Zeichen, mehr Vorboten?“ „Das wirst du sehen müssen.“

„Und *das, was noch kommen wird* ... die Zukunft natürlich.“

„Die Zukunft natürlich“, sagte er, „und die Zukunft des Kurses.“ „Der Kurs, kann der geändert werden?“

„Das werden wir sehen“, sagte er. „Aber denk vorerst an eins, Nouriel.“ „Was denn?“

„Schreib es auf.“ „Was?“

„Wenn du aufwachst, denk daran, aufzuschreiben, was dir gezeigt wurde.“



„Als du aufgewacht bist“, sagte Ana, „hast du alles aufgeschrieben.“

„Ich habe es aufgezeichnet. Ich habe das gleiche Aufnahmegerät, das ich bei meinen ersten Begegnungen mit dem Propheten benutzt habe, neben meinem Bett liegen lassen. Seitdem habe ich es immer bei mir, für alle Fälle.“



„Wenn wir uns wiedersehen“, sagte er, „werden wir anfangen, das zu entdecken, was noch nicht bekannt ist.“

„Was wurde mir von Anfang an nicht gezeigt?“

„Die Geheimnisse, die von Anfang an verborgen waren, aber jetzt enthüllt werden sollen.“ „Warum jetzt?“

„Weil sie den Schlüssel zu dem enthalten, wo wir gewesen sind, wo wir sind und was noch kommen wird.“

„Für Amerika.“

„Für Amerika und mehr als nur für Amerika. Amerika ist das Oberhaupt der Nationen, das Zentrum der gegenwärtigen Weltordnung. Es steht für viele Nationen, für eine Zivilisation, eine Welt und ein Zeitalter. Was mit Amerika geschieht, wird letztendlich alle Nationen betreffen.“

„Wie würdest du die anderen Geheimnisse nennen?“ „*Die Unergründlichen.*“

Part II

**THE
UNREVEALED**

Kapitel 4

Das Tor

Du bist also aufgewacht und hast den Traum aufgeschrieben. Und was ist dann passiert?“

„Nichts“, sagte Nouriel, „eine Zeit lang nichts. Und ich hatte keine Ahnung, was ich tun sollte, wenn überhaupt etwas. Der Prophet hatte mir keine Anweisungen hinterlassen. Das Einzige, was ich hatte, war das Siegel. Aber ich konnte daraus nichts entnehmen, was mir einen Hinweis auf das gab, was als Nächstes kommen würde.“

„Und dann?“

„Und dann kam es ... in Form eines Traums. Ich stand vor zwei riesigen goldenen Türen. Rechts und links von den Türen waren Wände aus großen sandfarbenen Steinen. Die Türen waren verschlossen und verriegelt. Ich wusste, dass ich vor einer alten Stadt stand, und nach der Größe der Türen und Mauern zu urteilen, war es eine große Stadt. Die beiden goldenen Türen waren mit eingravierten Bildern verziert.“

„Was war darauf zu sehen?“

„Auf der rechten Seite der Türen“, sagte er, „war eine Darstellung von Hügeln, einem hügeligen Land, und auf der linken Seite etwas, das wie eine riesige Fackel aussah. Über der Flamme der Fackel war die Sonne, ein stilisiertes Bild mit Strahlen, die eher wie Stacheln als wie Licht aussahen.“

Die Sonne und die Fackel waren durch eine Reihe gekrümmter Linien, Wellen, vom hügeligen Land getrennt, die ich für Wasser hielt.“

„Was glaubst du, hat das bedeutet?“

„Damals hatte ich keine Ahnung. Ich starrte auf das riesige Bild und versuchte, einen Sinn darin zu erkennen, als ich eine Stimme hörte.“



„Was hältst du davon, Nouriel?“

Ich drehte mich nach links, wo die Stimme herkam. Es war der Prophet ... dasselbe Aussehen, derselbe Mantel – alles war genau wie im ersten Traum, nur dass wir uns in einer alten Umgebung befanden.

„Keine Ahnung“, sagte ich. „Ich dachte, du könntest mir dabei helfen.“

„Es ist ein Tor. Die großen Städte der Antike waren ummauert, und innerhalb dieser Mauern gab es Tore, durch die die Einwohner und Besucher hinein- und hinausgehen konnten. Das Tor war das Tor der Stadt zur Außenwelt, das Zentrum des Handels, durch das Waren und Güter flossen, der Ort der Märkte, des Kaufens, Verkaufens und Handels. Das Tor war auch ein Ort der Macht, wo die Ältesten saßen, wo Entscheidungen getroffen und Fälle verhandelt wurden. So wurde das Tor zum Symbol für die Macht einer Stadt oder die Größe eines Königreichs. Und so wurden die Tore oft mit Symbolen und Zeichen der Macht, des Reichtums und der Größe geschmückt und verziert ... die Tore von Ninive ... die Tore von Babylon. Das Tor wurde zum Inbegriff der Stadt selbst oder des Königreichs, des Reiches oder der Zivilisation, für die es stand.“

Genau in diesem Moment hörte ich ein leises, fernes Grollen. „Was hörst du, Nouriel?“, fragte er.

„Ein Grollen.“

„Hör genauer hin.“

„Es sind Hufschläge ... Pferde ... und Streitwagen.“

„Hufschläge, die näher kommen“, sagte der Prophet. „Das Geräusch einer einfallenden Armee, eines feindlichen Angriffs.“

In dem Moment, als er das sagte, wurden wir augenblicklich versetzt. Ich stand nun mit dem Propheten oben auf der Mauer, auf dem Wall neben dem Tor.

„Schau mal, Nouriel“, sagte er und zeigte in die Ferne. Da sah ich den Feind, eine alte Armee mit Fahnen, Pferden, Streitwagen, Soldaten mit Speeren, Schwertern, Pfeil und Bogen, Leitern, Plattformen, Rammböcken ... Belagerungsgeräten. „Sie kommen auf uns zu“, sagte er. „Sie kommen zum Tor. Das Tor ist die schwächste Stelle in der Mauer.“

„Deshalb wurde es geschlossen und verriegelt.“ „Ja. Der Angriff wird sich auf das Tor konzentrieren.“

Die Armee näherte sich dem Tor. Was folgte, war ein Hagel brennender Pfeile, das Schleudern von Felsbrocken und das Hämmern von Rammböcken. Ich begann um unsere Sicherheit zu fürchten.

„Keine Sorge“, sagte der Prophet, „es kann euch nichts passieren. Wir schauen nur zu.“ Der Angriff ging weiter, das Tor wurde schwächer und gab schließlich unter dem letzten Krachen der Rammböcke nach. Die beiden riesigen goldenen Türen fielen zu Boden. Die Armee drang ein. Es war vorbei. Die Stadt war verloren.

Ich stand neben dem Propheten und schaute auf das, was mal das große Tor der alten Stadt gewesen war, jetzt aber nur noch ein Haufen Trümmer und rauchender Ruinen war.

„Was glaubst du, was das alles bedeutet, Nouriel?“

„Das hat mit dem Gericht zu tun. Wenn das Gericht über das Volk Israel kam, ging das meistens mit einem Angriff eines Feindes einher. Und es begann damit, dass der Feind vor das Tor kam.“

„Ja. Wenn der Feind am Tor auftauchte, bedeutete das, dass das Gericht begann. Und so warnte Mose das Volk vor dem, was passieren würde, wenn es sich von Gott abwandte:

Sie werden dich an allen deinen Toren belagern. . . .¹

„Die Tage des Gerichts würden beginnen, wenn der Feind vor das Tor käme.

... euer Feind wird euch an allen euren Toren bedrängen. . .²

„So würde der Feind in den Tagen des Gerichts Not vor den Toren der Nation bringen. Durch den Propheten Hesekiel sagte der Herr:

Ich habe die Spitze des Schwertes gegen alle ihre Tore gerichtet. . . .³

„Und so würde das Tor zum Mittelpunkt des Schwertes, der Gewalt werden. Und nachdem das Urteil über die Stadt Jerusalem gefällt worden war, würde geschrieben stehen:

Alle ihre Tore sind verwüstet.....Ihre Tore sind in den Boden gesunken. . .⁴

„So wird die Zerstörung am Tor das Urteil über die Nation verkörpern. Das Urteil beginnt am Tor.....Das Urteil über eine Nation beginnt am Tor der Nation.“

„Du musst mir das zeigen, weil es etwas mit Amerika zu tun hat.

Aber Amerika hat doch keine Mauer oder

Tore.“ „Bist du sicher?“, fragte er.

„Ja.“

„Doch, hat es.“

In dem Moment, als er das sagte, änderte sich alles. Ich stand auf einem Vorsprung eines Gebäudes, hoch über dem Boden, und schaute auf eine riesige Stadt, die von Wasser, einem Fluss und einer Bucht umgeben war. Ich weiß nicht, warum ich sie nicht sofort erkannte.

„Du hast dich in Amerika geirrt“, sagte er. „Es gibt hier vielleicht keine ummauerten Städte, aber es gibt definitiv ein Tor.“

„Was meinst du damit?“

„Das hier“, antwortete er und zeigte auf die Landschaft, die uns umgab. „Das ist das Tor.“

„Ich sehe kein Tor.“

„Du hast nach einer ummauerten Stadt gesucht. Die baut man nicht mehr. Aber Tore gibt es immer noch. Das hier, Nouriel, ist das Tor zu Amerika.“

„Ich sehe es immer noch nicht.“

„Diese Stadt, dieser Fluss, diese Bucht, diese Passage.“ „Ich verstehe nicht.“

„Die Insel Manhattan, der Hudson River, der New York Harbor ... New York City ... ist das Tor zu Amerika ... das Tor zur amerikanischen Zivilisation. Siehst du das Land auf der anderen Seite?“

„Ja.“

„Weißt du, wie es heißt? Es heißt Gateway. So wie das Tor für die antike Stadt war, ist New York City für Amerika. Was geschah an dem antiken Tor?“

„Menschen gingen rein und raus.“

„Und so ist es auch heute, dass durch dieses Tor mehr Menschen nach Amerika gekommen sind als durch jedes andere. Schau mal dort hin“, sagte er und zeigte nach links. „Das ist Ellis Island, das Tor, durch das Millionen von Einwanderern gekommen sind, um dieses Land zu betreten. Es war sogar als das Tor Amerikas bekannt. Was geschah am alten Tor?“

„Handel“, sagte ich. „Waren und Güter, kaufen und verkaufen, der Marktplatz.“

„Und dieses Tor war also das Zentrum des amerikanischen Handels. Und darin befanden sich die zentralen Märkte, der Mittelpunkt des nationalen Handels. Und was war das alte Tor noch?“

„Der Inbegriff von Macht, Reichtum und Größe.“

„Und so steht auch dieses Tor, New York City, als Symbol für die Macht, den Reichtum und die Größe der amerikanischen Zivilisation.“

„Das Bild auf den goldenen Türen – das war das hier.“

„Ja, das Land der Hügel – das war Manhattan. Das war es ursprünglich – eine Insel der Hügel. Und das Wasser war der Hudson River.“

„Und die Sonne und die Fackel auf der anderen Seite des Wassers?“

„Schau mal da drüben, Nouriel, links von Ellis Island. Was siehst du?“ „Die Freiheitsstatue! Die Fackel natürlich! Und die Sonne mit den strahlenden Spitzen – die Krone.“

„Ja“, sagte er, „und die Statue wurde nach dem Vorbild des antiken Kolosses von Rhodos, Helios, dem griechischen Sonnengott, gestaltet.“

„Die Worte des Gedichts auf dem Sockel der Statue: ‚Ich erhebe meine Fackel neben der goldenen Tür!‘“⁵

„Ja, die Tür, das Tor nach Amerika.“

„Also, die goldenen Türen am Tor der alten Stadt – alles hat darauf hingedeutet.“ „Und auf das Geheimnis“, sagte der Prophet.

„Das Geheimnis ...“
„Das Geheimnis des Gerichts. Das Gericht beginnt am Tor. Deshalb musste es so sein.“
„Was meinst du damit?“
„Das Gericht musste am Tor beginnen. Was bedeutet das?“ Und da wurde mir klar, was er meinte.
„Der 11. September“, sagte ich. „Es hat hier angefangen. Es musste in New York City anfangen.“ „Und was war der Anfang des Gerichts über Israel?“ „Das Erscheinen seiner Feinde vor dem Tor.“
„Die Tage des Gerichts beginnen also, wenn der Feind vor den Toren steht. Und was ist am 11. September passiert?“
„Der Feind der Nation tauchte vor den Toren Amerikas auf.“
„Die Terroristen kamen aus der ganzen Welt, aus dem Nahen Osten, um sich in New York City zu zeigen – der Feind vor den Toren – das Zeichen des Gerichts. Und sie sind nicht nur aufgetaucht. erinnert euch an die Schriftstelle:

Sie werden dich an allen deinen Toren
belagern (,⁶). Am 11. September haben sie also
das Tor Amerikas angegriffen.

Eure Feinde werden euch an allen euren Toren bedrängen. .⁷

„Und so kam am 11. September Not über Amerika durch die Katastrophe, die an seinen Toren begann. Und es war nicht nur so, dass sie Amerika in New York City schlugen – sondern wo genau fand der Schlag statt?“
„In Lower Manhattan“, antwortete ich.
„Das ist der Teil der Stadt, der am ehesten das Tor zur Nation darstellt. Und wo genau? Am Rande von Lower Manhattan, am Rand v , mit Blick auf den Fluss, das Tor. Der Angriff begann, als das erste Flugzeug den Fluss, das Tor, überquerte und auf sein Ziel zusteuerte. Das zweite Flugzeug flog dann den New York Harbor hinauf, das Tor selbst. Die Katastrophe ereignete sich also nicht nur am Tor der Nation, sondern genau an diesem bestimmten Eingang, am Tor des Tores der Nation.“
„Ich erinnere mich, dass ich an diesem Tag Bilder von der Freiheitsstatue gesehen habe, die auf die Wolke der Zerstörung am Ground Zero blickte.“
„Ja“, sagte der Prophet, „an der goldenen Tür, dem Tor des Tores.“

Ihre Tore werden klagen und trauern ,⁸

„Und so wie in den Tagen des Gerichts über Israel wurden die Tore zu Orten der Trauer und des Klagens. Was ist also die Warnung des Tores?“
„Ich weiß es nicht.“
„Das Tor ist der Eingang, das Portal, durch das das Gericht beginnt. Denk an das biblische Muster: Zuerst kommt der Schlag, die Warnung, und dann ein Zeitfenster. Was am Tor passiert, steht für den Anfang. Was am 11. September 2001 passiert ist, war der Anfang, der Eingang zum Gericht. Wenn die Nation nicht umkehrt ... dann wird das, was an diesem Tag begonnen hat, unaufhaltsam zu seinem Ende kommen.“
Als er diese Worte sprach, endete der Traum.



„Das ist eine Menge zu verdauen“, sagte Ana.
„Ja, und das war erst der Anfang.“

„Wann kam die nächste Offenbarung?“

„Sie kamen, wann sie wollten“, sagte er. „Der nächste kam eine Woche später. Er machte da weiter, wo der erste aufgehört hatte ... und war sogar noch genauer.“

„Wie hat das angefangen?“

„Mit einem Bild aus meiner Kindheit.“

Kapitel 5

Die Türme

Als der Traum begann, war ich ein kleines Kind und saß mit anderen kleinen Kindern in einem Klassenzimmer. Auf dem Tisch lagen verschiedene Papiere – weiße Papiere, bunte Papiere, Zeitungen, Zeitschriften – sowie Scheren, Kleber und Kleister.

„Kunsthandwerk.“

„So was in der Art. Ich hab ein Blatt Papier gefunden, das aussah wie Stein. Ich hab es in kleine Stücke geschnitten und dann auf ein anderes Blatt geklebt, um ein Bild zu machen.“

„Was für ein Bild?“

„Einen Turm. Da wurde mir klar, was ich da sah. Es war ein echter Moment aus meinem Leben, als ich ein kleiner Junge war. Aus irgendeinem Grund hatte ich das nie vergessen. Aber was dann kam, war nicht aus meinem Leben. Als ich das Bild fertig hatte, nahm ich das Blatt und stellte es auf den Tisch, damit es so aussah, als stünde der Turm aufrecht. Aber das Papier rutschte mir aus den Händen und fiel auf den Boden. Ich stand von meinem Stuhl auf und bückte mich, um es aufzuheben.“

In diesem Moment war alles anders. Das Blatt Papier war weg, das Klassenzimmer war weg, und ich war kein Kind mehr. Ich stand jetzt draußen inmitten einer Landschaft, die aussah wie aus dem alten Nahen Osten. Vor mir in der Ferne waren viele Leute in Gewändern und Sandalen. Sie waren alle mit einer großen Aufgabe beschäftigt, einem Bauprojekt. Einige haben vermessen und gemessen. Andere haben riesige Steine an ihren Platz gebracht. Wieder andere haben Anweisungen gegeben.

Als das Projekt voranschritt und das Gebäude langsam aus dem Boden wuchs, wurde mir klar, was ich da sah. Das war der Grund, warum ich in dieses Klassenzimmer zurückgebracht worden war und mich an das Bild erinnert hatte. Es war nicht nur ein Turm – es war der Turm zu Babel. Und was ich jetzt sah, war der Bau des Turms zu Babel.“

„Und war das nicht das, was auf einem der neun Siegel zu sehen war, als du dem Propheten zum ersten Mal begegnet bist?“

„Ja, die Zikkurat.“

„Und was ist eine Zikkurat noch mal?“

„Ein terrassenförmiger oder stufenförmiger Turm aus rechteckigen Abschnitten, von denen jeder kleiner war als der darunter liegende. Und genau das ragte nun vor mir aus der Erde empor. Der Turm stieg so hoch in die Höhe, dass er bald die Wolken zu berühren schien. Doch dann endete sein Aufstieg. In diesem Moment hörte ich eine Stimme, die Stimme des Propheten, der nun zu meiner Linken stand.“



„Und sie sagten:

Kommt, lasst uns eine Stadt bauen und einen Turm, dessen Spitze bis in den Himmel reicht; lasst uns uns einen Namen machen .¹

„Weißt du, Nouriel, wie das Wort für *Turm* in der Bibel in der Originalsprache heißt?“

„Nein.“

„Das Wort *ist migdal*. Es kommt von der hebräischen Wurzel *gadal*. *Gadal* bedeutet Größe. Es bedeutet wörtlich groß werden, wachsen, vergrößert werden oder emporgehoben werden. Und sogar das Stammwort *gadal* kann mit „Turm“ übersetzt werden.

„Und genau darum geht's. Die Leute von Babel wollten einen Turm bauen, um sich einen Namen zu machen. Sie wollten groß sein.“

Dabei zeigte er auf den Turm. „Schau mal, Nouriel.“

Ich schaute hin und sah nun weitere Türme aus dem Boden ragen. Niemand baute sie, sie wuchsen einfach in die Höhe ... alle waren Zikkurats, genau wie der erste, aber unterschiedlich hoch und breit und mit unterschiedlichen Fassaden. Es entstand eine Stadt aus Türmen, eine Skyline aus Zikkurats, Türme von Babel.

„Also“, sagte der Prophet, „als Könige und Königreiche zu Weltmächten aufstiegen, bauten sie Türme als Denkmäler ihrer Größe.“

Die Türme der Antike zeigten, wie mächtig und cool die Zivilisationen waren, die sie gebaut haben. Ihre Höhe war ein Zeichen dafür, wie weit ihre Erbauer gekommen waren. Sie waren Symbole und Verkörperungen der Königreiche, die sie gebaut haben.

„Die Verbindung zwischen Türmen und Größe, wie sie im Wort *migdal* zum Ausdruck kommt, hat sich bis in die moderne Welt fortgesetzt.“ „Inwiefern?“

„hat sich bis in die moderne Welt fortgesetzt.“ „Wie das?“

„Parallel zum Aufstieg Amerikas zur Weltmacht stieg auch die Bedeutung seiner Türme. Im 20. Jahrhundert, als es eine Macht und Größe erreichte, die zuvor kein Land und kein Reich je erreicht hatte, erreichten auch seine Türme, seine Wolkenkratzer, Höhen, die kein von Menschenhand geschaffenes Bauwerk zuvor erreicht hatte.“

„Das Empire State Building.“ „Ja.“

„Und die Twin Towers.“

„Nur dass die Zwillingstürme nicht in der Blütezeit Amerikas gebaut wurden, sondern als es schon bergab ging. Die Nation hat sich von den moralischen und spirituellen Werten, auf denen sie gegründet war, abgewandt, sich von Gott und seinen Wegen entfernt, und dann hat sie diese Türme gebaut. Und sie wurden zu einer Zeit errichtet, als Amerikas Macht im Vergleich zum Rest der Welt schon schwächer wurde. Aber das hebräische Wort für *Turm* hat noch eine andere Bedeutung.“

„Was denn?“

„Stolz. Und so waren die Türme der Antike auch mit dem Stolz und der Arroganz der Nationen, Königreiche und Zivilisationen verbunden, die sie erbaut hatten. Denn Großheit, Macht und Ruhm außerhalb Gottes und gegen seinen Willen zu suchen, ist Stolz.“

„Wie beim Turmbau zu Babel.“

„Und so werden die Türme der Nationen auch zu Denkmälern ihres Stolzes und ihrer Arroganz. Und so war es auch, als Amerika sich von Gott abwandte und die Zwillingstürme aus der Erde emporrugten.“

Da sah ich zwei Zikkurats, die ungefähr gleich hoch waren und alles überragten. Ich wusste, dass sie die beiden Türme des World Trade Centers waren.

„Am Anfang des Gerichts über eine Nation wird das Hohe und Erhabene erniedrigt. Hört, was der Prophet Jesaja über diesen Tag geschrieben hat:

Denn der Tag des Herrn der Heerscharen wird über alles *Komische* und *Hohe* kommen *Hochmütigen*, über alles *Erhabene* – und es wird *erniedrigt* werden ,²

Und noch einmal ...

Die *Erhabenheit der Menschen* wird *gebeugt* und die *Hochmut der Menschen* wird *erniedrigt* werden .³

„An jenem Tag“, sagte der Prophet, „wird der Stolz der Menschen gerichtet. Und was erhöht ist, wird erniedrigt.“

In diesem Moment verwandelte sich die alte Skyline in eine moderne, jede Zikkurat wurde zu einem Wolkenkratzer und die beiden höchsten Zikkuraten zu den Twin Towers.

„So wird eine unter Gericht stehende Zivilisation sehen, dass das, was sie erhöht und hochgestellt hat, zu Boden geworfen wird.“

„Die Zwillingstürme“, sagte ich, „waren hoch und mächtig. Und am 11. September wurden sie zu Boden gerissen.“

„In den Tagen des Gerichts über ein Volk“, sagte der Prophet, „werden seine Höhen von seinen Feinden zerstört:

Und sie werden deine Heiligtümer niederreißen und deine Höhen zerstören.“⁴

„So wurden am 11. September“, sagte ich, „die Höhen Amerikas in die Hände seiner Feinde, der Terroristen, gegeben ... und zerstört.“

„Und die Heilige Schrift spricht nicht nur von den hohen und erhabenen Stätten der Nation, sondern noch genauer. Am Tag des Gerichts wird Zerstörung kommen . . .

Auf jedem *hohen Turm*. „⁵

„Auf jedem hohen Turm“, wiederholte ich, „*die Zwillingstürme*.“

„Und es steht geschrieben“, sagte der Prophet, „dass am Tag des Gerichts über eine Nation

sollen sie ... *ihre Türme niederreißen* ...“⁶

„Es wird ein Tag der Angst sein“, warnte der Prophet Zephanja, „gegen *die hohen Türme*“⁷ „... ein Tag“, sagte der Prophet Jesaja, „an dem die *Türme fallen werden*,“⁸ das Zeichen einer gefallenen Nation. Wenn die hohen Türme zu Boden fallen, ... beginnt das Gericht über eine Nation.

„Und das alles passierte“, sagte ich, „am 11. September, dem Tag, an dem Amerikas hohe Türme einstürzten.“

„Ein uraltes Zeichen“, sagte der Prophet. „Das gleiche Zeichen, das einst alten Städten und Königreichen erschien, erschien nun Amerika.“

„Und die ganze Welt hat es gesehen.“

„Nouriel, warum hat der Feind das Tor angegriffen?“ „Weil das Tor der schwächste Teil der Mauer war.“ „Und weißt du, was sie getan haben, um das Tor zu verstärken?“ „Nein.“

„Sie bauten Türme neben dem Tor. Das Tor war also der Ort der Türme. Was sagt uns das?“

„Das Tor Amerikas wird der Ort seiner hohen Türme sein ... New York City.“

„Die Stadt, die besonders für ihre hohen Türme bekannt ist“, sagte er. „Am Anfang des Gerichts über eine Nation wird der Feind also die Türme ihres Tores angreifen.“

„Die Türme am Tor Amerikas.“

„Und weißt du, wie die Türme des alten Tores aussehen würden?“ „Nein.“

„Sie würden auf jeder Seite einen Turm bauen ... zwei Türme ... aus dem gleichen Material und nach dem gleichen Vorbild. So würden am Tor zwei identische Türme stehen ... Zwillingstürme.“

„Die Zwillingstürme.“

„Ja“, sagte der Prophet. „Und so begann am 11. September das Gericht, als der Feind die Zwillingstürme angriff, die am Tor Amerikas standen.“

„Und was bedeutet das?“, fragte ich.

„Wie beim Tor“, antwortete er, „bedeutet es nicht das Ende, sondern den Anfang ... des Gerichts – die Warnung. Der Turm steht für die Nation. Die amerikanische Zivilisation wurde zu Gottes Zwecken gegründet. Aber sie stieg zu Höhen auf, die keine Zivilisation zuvor erreicht hatte. Sie wurde zu einem hohen Turm ... einem großen, hohen Turm, der sich gegen das Fundament wandte, auf dem er gebaut war. Und wenn er nicht zu diesem Fundament zurückkehrt ... wird der Turm fallen.“



„Und dann bin ich aufgewacht.“

„Was ist dann passiert?“, fragte Ana.

„Die nächste Offenbarung führte mich zu einem anderen Ort des Geheimnisses und auf dessen andere Seite, die der Prophet noch nie zuvor geöffnet hatte.“

Kapitel 6

Die Mauer

Ich fand mich in einem Museum wieder ...

„In der Realität oder ...“

„In einem Traum, im nächsten Traum. Ich ging durch die Gänge und kam an alten Artefakten vorbei, die rechts und links von mir standen. Ich kam zu einer riesigen Steinwand. Sie musste mindestens fünfzehn Meter hoch sein. Sie war mit Gravuren bedeckt. Die Bilder und der Stil der Gravuren kamen mir bekannt vor.“

„Bei deiner ersten Begegnung mit dem Propheten“, sagte Ana, „traf er dich in einem Museum vor einem Steinrelief.“

„Ja“, sagte Nouriel, „einem alten assyrischen Relief. Und genau das starrte ich jetzt an.“

„Was war auf dem Bild zu sehen?“

„Eine Schlacht. Die assyrische Armee belagerte eine Stadt mit einer Mauer. Als ich zusah, wurden die Bilder lebendig.“

„Was meinst du damit?“

„Sie fingen an, sich zu bewegen, und zu den Bewegungen kamen Kriegsgeräusche hinzu. Die assyrischen Soldaten schossen Pfeile ab und schleuderten Steine über die Stadtmauern. Die Verteidiger der Stadt, die auf den Stadtmauern und in den Türmen standen, warfen Steine und Fackeln auf die Angreifer. Dann begannen die Assyrer, Rampen an die Mauern anzulegen und Belagerungsmaschinen die Rampen hinaufzurollen. Während die Schlacht tobte, bemerkte ich immer mehr Rammböcke, die an den Stadtmauern, auf dem Boden und auf den Rampen aufgestellt waren. Sie rammten die Steinmauer immer wieder. Zuerst schien es, als hätte das Rammen keine Wirkung. Dann öffnete plötzlich einer der Rammböcke eine Bresche. Damit verlagerte sich der Schwerpunkt des Angriffs und des Rammens auf diese eine Bresche. Und dann gab alles nach.

Die Mauer stürzte ein. Die entstandene Lücke war so groß, dass die ganze Armee hindurchströmen konnte. Da wusste ich, dass die Stadt zerstört sein würde. Dann hörte die Bewegung auf, und alles war wieder still, wie erstarrt.



„Die Belagerung durch den Feind ... der Anfang des Endes.“

Es war der Prophet, der neben mir stand.

„Was hast du da gesehen, Nouriel?“ „Eine weitere Belagerung einer alten Stadt.“

„Eine Stadt im alten Israel“, sagte er. „Du hast das gesehen, wovor die Nation gewarnt worden war. Sie werden dich belagern ...“¹ Es war die Erfüllung der Prophezeiung. Und was hast du genau gesehen?“

„Wie Pfeile abgeschossen und Belagerungsmaschinen zerstört wurden.“ „Und wo hast du gesehen, wie sie angegriffen haben?“

„Am Tor ... an den Türmen beim Tor ...“ „Und?“

„Die Mauer. Sie griffen die ganze Mauer entlang an.“

„Also haben wir diese drei“, sagte der Prophet, „das Tor, die Türme und jetzt die Mauer ... die drei Schwerpunkte der Belagerung – und die ersten drei Zeichen für den Beginn des Gerichts. Wir haben das Geheimnis des Tores und dann das der Türme gelüftet. Jetzt müssen wir das der Mauer lüften. Also sag mir, Nouriel, was ist eine Mauer?“

„Eine Barriere“, antwortete ich.

„Und was war die Mauer für eine alte Stadt?“

„Ihre Verteidigung. Ihr Schutz. Die Mauern schützten die Stadt vor den Angriffen ihrer Feinde.“

Die Mauer war zwar weniger anfällig als das Tor, aber dafür war sie viel größer als alles andere. So bot sie dem Feind die Möglichkeit, aus praktisch jeder Richtung und Position anzugreifen. Und wie beim Tor war es nur eine Frage der Zeit, bis die Stadt zerstört war, sobald die Mauer durchbrochen war. Tatsächlich haben die Juden Fasten- und Trauertage eingehalten, um speziell an die Tage zu erinnern, an denen die Verteidigungsmauern Jerusalems durchbrochen wurden. Der Durchbruch der Mauern war der Anfang vom Ende.“

„Und was hat das mit ... zu tun?“

„Es ist ein weiteres Zeichen des Gerichts. An dem Tag, an dem das Gericht über eine Stadt beginnt“, sagte der Prophet, „wird ihre Schutzmauer durchbrochen ... und nicht nur eine Stadt, sondern eine Nation, ein Königreich, eine Zivilisation. An dem Tag, an dem das Gericht über eine Nation beginnt, wird ihre Schutzmauer durchbrochen ... die Mauer einer Zivilisation wird zerstört.“

„Ich sehe das Tor zu Amerika. Und die Türme sind auch klar zu sehen. Aber eine Mauer um das ganze Land? Die gibt's nicht. Und ohne Mauer kann es auch keinen Durchbruch geben.“

„Aber es *gibt* eine Mauer“, sagte er. „Du siehst sie nicht, weil sie nicht aus Stein ist. Eine Steinmauer ist in der modernen Kriegsführung kaum noch von Nutzen. Aber der Schutzbedarf ist heute genauso groß wie in der Antike. Und Amerika hat tatsächlich eine Mauer. Was war der Zweck der alten Mauer? Die Stadt oder das Königreich vor Gefahren, vor Angriffen seiner Feinde zu schützen. Sag mir also, was wären die Mauern einer modernen Nation?“

„Seine Verteidigung“, sagte ich, „sein Schutz vor Angriffen und Gefahren.“

„Die Mauer Amerikas ist seine Verteidigung, seine Verteidigungsstrukturen und -systeme, sein Militär, seine Waffen, seine Nachrichtendienste, seine Agenten auf der ganzen Welt. Die alten Verteidigungsmauern wurden durch moderne Verteidigungsministerien ersetzt.“

„Das Verteidigungsministerium“, sagte ich. „Das ist die Mauer Amerikas.“

„Ja, und wo ist sein Hauptquartier? Was ist die zentrale Struktur dieser Mauer?“ „Das Pentagon!“, antwortete ich.

„Und was ist am 11. September passiert?“ „Der Feind hat das Pentagon angegriffen.“

„Weil es die Mauer war“, sagte der Prophet. „Das Pentagon ist Amerikas Verteidigungsmauer. Und so war der Angriff das dritte Zeichen des biblischen Gerichts. Am Tag des Gerichts über eine Nation wird ihre Verteidigungsbarriere, ihre Schutzmauer, durchbrochen. Am Tag des Gerichts über Israel kommen seine Feinde zu seinen Mauern. Und am 11. September erschienen Amerikas Feinde an seiner Mauer.“

Da ertönte ein Grollen aus den alten Steinreliefs. In dem Bild bildeten sich Risse. Und dann fielen Steinstücke herunter, bis eine große Öffnung in der Gravur zurückblieb. Die Öffnung hatte dieselbe Größe und Form und befand sich an derselben Stelle wie die Bresche in der Gravur. Tageslicht strömte von der anderen Seite herein.

„Komm“, sagte der Prophet und führte mich durch die Öffnung.

Als ich auf der anderen Seite rauskam, stand ich mitten in rauchenden Trümmern, aber nichts bewegte sich; alles war wie eingefroren.

„Was sehe ich hier?“, fragte ich.

„9/11“, antwortete er.

„Und ist das das Pentagon?“

„Ja. Wusstest du, dass das Pentagon wie eine Festung aus dem Buch „*„* gebaut wurde? Es hat die Form einer Festung mit vielen Mauern. Schau dir an, was die Terroristen angerichtet haben, Nouriel. Wie sieht das aus?“

Ich schaute auf die Zerstörung, die die Terroristen angerichtet hatten. „Es sieht aus wie ein riesiger Bruch in einer kolossalen Mauer.“

„Ja, das Symbol des Schutzes einer Nation ... liegt in rauchenden Trümmern.“ Er gab mir Zeit, alles zu begreifen.

„Bis jetzt“, sagte ich, „hast du, wenn du über den 11. September gesprochen hast, immer von New York City erzählt. Das ist das erste Mal, dass du auch die andere Seite erwähnst ... was hier in Washington passiert ist.“

„Das hängt alles zusammen“, antwortete er. „Erinnerst du dich, Nouriel, an die Warnung, die Moses Israel gab, was in den Tagen des Gerichts passieren würde, dass der Feind vor die Tore kommen würde?“

„Ja.“

„Ich habe dir den Rest nicht erzählt. Dort steht:

Sie werden euch an allen euren *Toren* belagern ... ^{“2}

„Der Angriff auf die Tore der Nation“, sagte ich. „New York City.“ „Ja, aber dann geht es weiter:

... bis eure hohen und befestigten *Mauern*, auf die ihr vertraut, einstürzen ... ^{“3}

„Der Angriff auf die Stadtmauer der Nation“, antwortete ich. „Washington, D.C., das Pentagon.“ „Beachte“, sagte er, „die beiden Zeichen des Gerichts sind miteinander verbunden. Und in

Amerika, die beiden Zeichen des Gerichts wurden am selben Tag sichtbar. Die Bibel spricht zuerst vom Angriff auf das Tor und dann vom Einsturz der Mauer. Und so kam am 11. September zuerst der Angriff auf das Tor der Nation, in New York City, und dann der Einsturz der Mauer in Washington, D.C. Und erinnerst du dich an Jesajas Prophezeiung über den Tag des Gerichts, an dem alles Hohe und Erhabene niedergeworfen wird?

„Ja.“

„Ja. Dort heißt es, dass das Gericht kommen wird ...

über jeden hohen Turm *und über jede befestigte Mauer*. ⁴

„Also haben die Terroristen zuerst die hohen Türme der Nation angegriffen, das World Trade Center ... und dann die Mauer der Nation, das Pentagon.“

„Alle drei Zeichen des Gerichts: das Tor, die Türme und die Mauer.“

„Ja. Der Feind tauchte am Tor, an den Türmen und an der Mauer auf. Er schlug alle drei. Das Tor wurde aufgebrochen, die Türme fielen, und die Mauer wurde durchbrochen. Die drei Zeichen, die den Beginn des Gerichts über eine Nation ankündigen – und das alles an einem Tag – dem 11. September 2001.“

„Und was bedeutet das?“

„Der Einsturz der Mauer ist der Beginn des Gerichts und öffnet die Tür für die Zerstörung. Es war der Anfang, das erste Zeichen, die Warnung. Am 11. September wurde die Mauer der amerikanischen Zivilisation durchbrochen.

Das Pentagon war wie eine Mauer, die das Land beschützt hat und vor Gefahren bewahrt hat. Dass die Mauer kaputt ist, ist eine Warnung ... eine Warnung, dass das Land nicht sicher ist. Sie ist ungeschützt und in Gefahr. Eine Nation, die sich von Gott abwendet, wird am Ende keine Sicherheit in ihren Mauern finden, in den Verteidigungsanlagen, auf die sie sich verlässt. Und wenn sie nicht zurückkehrt, wird sie an diesem Tag feststellen, dass die Mauern, auf die sie ihr Vertrauen gesetzt hat, einstürzen werden.



„Das nächste Geheimnis wird anders sein als die ersten drei.“

„Wie?“

„Es würde einen weinenden Propheten beinhalten und eine Tat, die nicht vor den Augen der ganzen Welt, sondern im Verborgenen stattfand.“

Kapitel 7

Die Selichote

Ich bin durch eine zerstörte Landschaft gelaufen. Es war Nacht, aber im Mondlicht konnte ich meine Umgebung gut erkennen.

„Was war das für eine Umgebung?“

„Ruinen ... die Ruinen von eingestürzten Gebäuden, eingestürzten Mauern, eingestürzten Türmen, Ruinen von etwas, das wie eine alte Stadt aussah. Ich konnte in der Ferne Rauchwolken aufsteigen und Feuer sehen. Und immer wieder hörte ich, wie halb zerstörte Gebäude in sich zusammenbrachen und zu Boden stürzten. Ich wusste, dass das, was all diese Zerstörung verursacht hatte, gerade erst passiert war.

Als ich weiterging, hörte ich die Stimme eines Mannes, der in einer fremden Sprache sprach, die ich als nahöstlich und höchstwahrscheinlich als Hebräisch identifizierte. Der Tonfall, die Lautstärke und die Art, wie er sprach, schwankten ständig. Mal schien es, als würde er weinen, mal flehen, mal rezitieren und mal anbeten. Was übernatürlich war, war die Tatsache, dass ich seine Stimme eine Zeit lang hörte, ohne dass er zu sehen war. Schließlich sah ich ihn.

„Auf den Ruinen saß ein bärtiger Mann, der nur ein einfaches Tuch trug, das seinen ganzen Körper, auch seinen Kopf, bedeckte. Sein Tuch war mit Asche bedeckt und wurde vom Mondlicht beleuchtet. Mit ausgestreckten Armen, den Handflächen nach oben gerichtet und den Blick mal geschlossen, mal zum Nachthimmel gerichtet, redete er weiter, flehte und weinte, als würde er mich überhaupt nicht bemerken.

„Ich beobachtete ihn eine Weile. Dann hörte ich eine andere Stimme. Hinter mir stand der Prophet.“



„Du musst seine Worte nicht verstehen“, sagte der Prophet, „um zu wissen, was geschieht.“

„Er weint“, sagte ich, „wegen der Zerstörung seiner Stadt.“ „ „Das ist richtig.“

„Wer ist er?“

„Ein Prophet.“

„Welcher?“

„Einer von mehreren, die um die Zerstörung Jerusalems trauerten. Aber sie trauerten nicht nur, sie kamen auch vor Gott, um die Sünden ihres Volkes zu bekennen, die Gerechtigkeit des Gerichts anzuerkennen und ihn um Gnade und Wiederherstellung zu bitten.“

Als er fertig war, fing die Szene an, sich zu verändern. Es war immer noch Nacht, und ich war immer noch von Ruinen umgeben, aber die Ruinen hatten sich verändert.



„Wie das?“, fragte Ana.

„Es waren jetzt die Ruinen von Ground Zero, der riesige Trümmerhaufen, wo einst die Türme gestanden hatten, Metallträger und -gerüste ragten aus dem Haufen hervor wie moderne Kunstskulpturen, und alles war von einem Schleier aus weißem Staub und Asche bedeckt. Und dort, oben auf dem Haufen, saß der Mann in Sack und Asche, immer noch weinend, immer noch betend und immer noch flehend mit ausgestreckten Händen.“



„Es gibt“, sagte der Prophet, „eine Reihe von Gebeten, die vom jüdischen Volk rezitiert werden und *Selichote* genannt werden. Die Gebete wurden in längst vergangenen Zeiten niedergeschrieben und enthalten Schriftstellen aus noch älteren Zeiten, die zu bestimmten Zeiten gesprochen werden.“

„Was bedeutet *Selichote*?“

„Das Wort bedeutet Vergebung, die Vergebung Gottes. Die Selichote sind Bitten um Gottes Gnade angesichts der Sünden des Volkes, insbesondere eines Volkes, das die Wege Gottes kannte, aber davon abgewichen ist. Sie beinhalten also das Bekenntnis der Sünden und die Bitte um Gottes Gnade. Sie beinhalten auch ein Urteil. Das Urteil ist der Hintergrund für ihre Rufe nach Gnade und Wiederherstellung ... den Tag des nationalen Gerichts.“

„Urteil in welcher Form?“

„Unheil“, antwortete er, „nationales Unheil und ganz konkret die Anschläge vom und die Zerstörung durch die Feinde. Man könnte also sagen, dass die Selichot Gebete sind, die für die Tage des nationalen Gerichts bestimmt sind.“

„Du hast gesagt, sie wurden in früheren Zeiten niedergeschrieben, um zu bestimmten Zeiten gesprochen zu werden. Wann sind diese bestimmten Zeiten?“

„Für die meisten Juden fallen die festgelegten Zeiten auf die letzten Tage des hebräischen Monats Elul, also die Tage vor dem Posaunenfest. Dann werden die ersten Selichot-Gebete gesprochen.“

„Wie werden sie gesprochen?“, fragte ich.

„Für bestimmte Teile der Gebete müssen zehn Männer anwesend sein. Andere Teile können aber auch in kleineren Gruppen oder alleine gesprochen werden. So werden die alten Worte in Synagogen, in jüdischen Häusern und überall dort rezitiert, wo das jüdische Volk sie sprechen möchte. Alles beginnt in den Tagen vor dem Posaunenfest, um Mitternacht nach dem Sabbat, also von Samstagabend bis zum Morgengrauen oder Sonnenaufgang am Sonntagmorgen, kommt das erste Selichote. Dann, von Mitternacht am Sonntag bis zum Morgengrauen oder Sonnenaufgang am Montagmorgen, kommt die zweite Selichote. Die Gebete können jederzeit zwischen Mitternacht und Morgengrauen gesprochen werden, obwohl sie meistens kurz vor Tagesanbruch gesprochen werden. Die dritte Selichote endet bei Tagesanbruch am Dienstagmorgen.“

Da hielt er inne.

„Warum hörst du auf?“, fragte ich.

„Die Gebete, die für den Tag des nationalen Gerichts vorgesehen sind, waren am Dienstagmorgen bei Tagesanbruch beendet ... an diesem Tag.“

„An welchem Tag?“

„11. September 2001. Die Ereignisse des 11. September fielen zufällig in die Tage der Selichote, die Tage der Gebete für das Gericht über eine Nation.“

Und so wurden zu Beginn dieses Tages Gebete für das Unglück der Nation gesprochen. Und genau dann passierte das Unglück. Am Morgen des 11. September wurden alte Worte gesprochen, die davon handeln, dass eine Nation von ihren Feinden angegriffen wird. Und genau an diesem Tag und an diesem Morgen wurde Amerika von seinen Feinden angegriffen. Die Worte, die sie am Morgen des 11. September beteten, handelten von der Erschütterung einer Nation, die einst Gott gekannt hatte, sich aber von ihm abgewandt hatte. Und an diesem Morgen wurde die Nation, die sich ebenfalls von Gott abgewandt hatte, erschüttert.“

„Was ist das?“, fragte ich. „Ich konnte nicht verstehen, was ich hörte oder aus welcher Richtung es kam.“

„Schau mal, Nouriel“, sagte er und zeigte auf die Stadtlandschaft, die die Trümmer umgab. Ich sah einen Mann auf einem Gebäude stehen, der dem Mann sehr ähnlich sah, den ich zu Beginn des Traums in den Trümmern gesehen hatte, mit einer Robe und einer Kapuze und mit erhobenen Armen, als würde er beten. Dann sah ich eine weitere Gestalt, ähnlich der ersten, die auf einem weiter entfernten Gebäude stand, dann noch eine und noch eine, und dann sah ich durch die Fenster der beleuchteten Wohnungen die Silhouetten ähnlicher Gestalten, die alle zu beten schienen.

„Was du hörst“, sagte der Prophet, „sind ihre Stimmen, die Stimmen derer, die die Selichote sprechen. In New York City leben mehr jüdische Menschen als in jeder anderen Stadt Amerikas. Was würde das bedeuten?“

„Es würde bedeuten, dass die Selichote in der ganzen Stadt und in der ganzen Region gesprochen werden.“

„Es bedeutet, dass zu Beginn des 11. Septembers überall in der Stadt alte Worte über eine nationale Katastrophe, einen feindlichen Angriff und die Zerstörung einer Stadt gesprochen wurden – *bevor all das passierte.*“

„Welche Worte genau?“, fragte ich.

„Für das jüdische Volk waren es Worte, die an die Zerstörung ihrer Stadt Jerusalem erinnerten. Aber jetzt würden sie widerhallen und von dem erzählen, was noch kommen würde. Die Worte, die am Morgen des 11. September gesprochen wurden, handelten von Feinden, die in das Land kommen und die Gebäude der Nation zerstören würden:

Sie sagten: *Reißt es nieder! Reißt es bis auf die Grundmauern nieder!*¹

„Am 11. September wurden die hohen Türme, die den Ruhm der amerikanischen Zivilisation verkörperten, zu einer Ruine. So lauteten die alten Worte, die am Morgen des 11. September gesprochen wurden:

Unsere Wünsche wurden zerstört und *unser Ruhm wurde vernichtet ... unser Palast ist verwüstet.*²

„Und am Ende dieses Tages, als Amerika auf die Verwüstung seiner krönenden Stadt blickte, waren viele dazu veranlasst, die Worte „Gott segne Amerika“ zu rufen. Doch schon *bevor* die Katastrophe überhaupt passiert war, hallte die Bitte um Gottes Gnade durch New York City:

Mein Gott, neige dein Ohr und höre, öffne deine Augen und sieh *unsere Verwüstung und die Verwüstung der Stadt.* . . .³

„In der Nacht des 11. September hatten die ganze Nation und ein Großteil der Welt die Verwüstung gesehen oder davon gehört. Um Mitternacht war es Zeit für die nächste Reihe von Gebeten, die seit Jahrhunderten festgelegt waren. Es waren die Gebete des vierten Selichote. Sie sprachen erneut von der Verwüstung der Nation, vom Wunsch ihrer Feinde, ihre Gebäude bis auf die Grundmauern zu zerstören, und vom Niedergang des Ruhmes der Nation. Aber die größte Tragödie des 11. September war nicht der Verlust von Gebäuden, sondern der Verlust von Menschenleben. Deshalb sprachen die alten Worte nun vom Verlust von Menschenleben durch die Feinde der Nation:

Sie haben uns das Leben genommen Sie haben unser Blut vergossen, um uns zu vernichten.

... gewalttätige Männer trieben sie in den Untergang.^{us 4}

„Das Unglück dieses Tages begann, als das erste Flugzeug in den Nordturm des World Trade Centers krachte. Dann, als das erste Unglück noch nicht vorbei war,

zweite Katastrophe, als das zweite Flugzeug in den Südturm krachte. Die alten Worte des vierten Selichote sagen dazu:

*Die erste Katastrophe war noch nicht vorbei, da folgte schon die zweite. . .*⁵

„Das symbolträchtigste Bild, das nach der Katastrophe zurückblieb, war der riesige Trümmerhaufen an der Stelle, an der einst die hohen Türme der Nation standen. Der für diese Nacht bestimmte Selichote sagte dazu:

*Meine Stadt ist nur noch ein Haufen Schutt und meine hohen Orte sind ganz runtergekommen,*⁶

„Und als die Nation in dieser Nacht voller Entsetzen auf die staubbedeckte Verwüstung am Ground Zero blickte, wurden die für diesen Abend vorgesehenen Selichot-Gebete gesprochen:

Erhebe die Stadt, die in den Staub gesenkt ist. . .“⁷

„So kam es“, sagte ich, „dass diese Worte aus vergangenen Zeiten für die Tage des Unheils bestimmt waren.“

Oder das Unglück passierte einfach an den Tagen, an denen die Worte gesagt werden sollten. Also wurden am Morgen des 11. September, als das Verteidigungsministerium der Nation keine Ahnung hatte, was passieren würde, die alten Worte über den Angriff einer Nation und ihrer Stadt durch ihre Feinde rezitiert. Und die Worte wurden an diesem Morgen besonders an der Ostküste der Nation und in New York City gesprochen, wo der Angriff stattfinden sollte. Das Rezitieren der Selichot sollte bis zum Tagesanbruch abgeschlossen sein. Und so war es am 11. September, in der letzten Stunde der Rezitation dieser alten Worte des Gerichts, dass die Terroristen des 11. September ihren Angriff starteten. Der Tag brach in New York City gegen 6:30 Uhr an. Die für den Tag der Katastrophe vorgesehenen Gebete waren nun beendet. Innerhalb von fünfzehn Minuten nach diesem Moment kamen die Terroristen am Logan Airport in Boston an, von wo aus sie die Katastrophe der Nation auslösen würden.



„Das nächste Rätsel führte mich auf ein jahrhundertealtes Schiff, das mich auf eine Reise schickte, die das Geheimnis des 11. September lüften sollte ... in einem Rätsel der Zeit.“

Kapitel 8

Grundlagen

Im nächsten Traum stand ich in einem großen Haus, einer Villa. Alles im Haus war riesig, prächtig, verziert und luxuriös – die Zimmer, die Möbel, die Stühle, die Holztüren und Tische, die Vorhänge, die goldenen Kronleuchter. Ich war noch nie in so einer opulenten Umgebung gewesen.

Dann hörte ich ein Grollen. Das Haus und alles darin begann zu wackeln. Und dann gab der Boden, auf dem ich stand, nach. Alles stürzte ein. Ich fiel mit dem Haus, aber auf eine Art, die der Schwerkraft zu trotzen schien ... langsam, als würde ich inmitten eines Einsturzes schweben, der sich in Zeitlupe abzuspielen schien. Während ich fiel, wurde mir bewusst, dass das Haus viele Stockwerke hatte, die alle um mich herum einstürzten.

Schließlich berührten meine Füße den Boden. Ich stand im Erdgeschoss, auf dem Fundament des Gebäudes, und sah, wie alles um mich herum zusammenbrach. Und dann war es vorbei. Ich ging durch die Trümmer. Da fiel mir ein Stück Stein auf, das herausragte. Ich wurde davon angezogen. Ich fing an, die Trümmer wegzuräumen, die es teilweise verdeckten. Es war ein Grundstein. Aber er passte nicht zum Rest des Gebäudes. Er schien aus einer früheren Zeit zu stammen. Als ich ihn weiter freilegte, bemerkte ich Buchstaben und Wörter, die in seine Oberfläche eingraviert waren.“

„Was stand da?“

„Bevor ich es lesen konnte, verschwand alles, die Ruinen, die Trümmer, alles außer dem Fundament selbst. Aber jetzt bewegte sich das Fundament, es schwankte. Ich hörte das Rauschen von Wellen und Möwen. Das Fundament hatte sich in das Deck eines Schiffes verwandelt, eines jahrhundertealten Schiffes mit Segeln und hölzernen Masten. Alles war aus Holz, bis auf das Deck, das noch aus dem Stein des Gebäudefundaments bestand.

Ich war nicht allein. Es waren noch andere an Bord, Besatzungsmitglieder, die alle Kleidung trugen, die ich auf fünf oder sechs Jahrhunderte zurückdatieren würde. Das Schiff bewegte sich langsam durch einen Durchgang. Ich weiß nicht, ob wir auf einem Fluss fuhren oder nicht, aber auf beiden Seiten war Land zu sehen.

Dann hörte ich eine Stimme. Neben mir stand der Prophet.



„Was passiert“, fragte er, „wenn ein Gebäude zerstört wird? Was kommt dann zum Vorschein?“

„Sein Fundament.“

„Also legte Gott den Grundstein, auf dem Israel als Nation entstand. Aber auf dem Höhepunkt seines Segens wandte es sich ab und wurde verdorben. Seine Städte waren voller Unmoral, seine Straßen voller Blutvergießen. Immer wieder rief Gott das Volk zur Umkehr auf, aber es wurde nur noch trotziger und böser. Da sagte er:

Ich werde die Mauer, die ihr mit ungemischtem Mörtel verputzt habt, einreißen und bis auf den Boden zerstören, sodass ihr Fundament freigelegt wird .¹

„Die Worte richteten sich zuerst an die Lügen der falschen Propheten Israels, die dem Volk versicherten, dass kein Unheil kommen würde. Ihre Lügen würden zunichte gemacht werden. Aber ebenso würde es dem Volk ergehen. Es würde bis auf den Grund zerstört werden. Gott würde zerstören, was er gebaut hatte. Er würde alles wegnehmen, was auf dem Fundament, das er gelegt hatte, entstanden war. Er würde alles wieder auf das Fundament zurückbringen. Das ist ein Prinzip des Gerichts: Das Volk wird auf sein Fundament zurückgebracht werden.“

„Der fallende Turm“, sagte ich, „war er ein Symbol für Amerika?“

„Ja, ein hoher und stolzer Turm, weit entfernt von dem Fundament, auf dem er errichtet worden war.“

„Und am 11. September stürzte der hohe Turm bis auf seine Fundamente ein. Er wurde „zu Boden gerissen“. Seine Fundamente wurden freigelegt.“

„Aber das ist noch nicht alles. Der hohe Turm Amerikas steht auf zwei Fundamenten: seiner Wirtschaftskraft und seiner Militärmacht. Von beiden war es die Wirtschaftskraft, die zuerst wuchs. Lange bevor amerikanische Soldaten in jedem Winkel der Erde zu finden waren, hatte die Wirtschaftskraft der Nation bereits die Welt umspannt. Und lange bevor es überhaupt eine amerikanische Militärmacht gab, war das Fundament gelegt worden, auf dem ihre Wirtschaftskraft wachsen sollte.“

„Wo?“, fragte ich. „Wo wurde das Fundament gelegt?“

„Das Zentrum der wirtschaftlichen Macht Amerikas und des Aufstiegs der Nation zur wirtschaftlichen Supermacht war New York City. Und wann wurde das Fundament gelegt? Wann begann das, was wir heute als New York City kennen?“

„Ich weiß es nicht.“

„In der Gründung der Stadt liegt letztlich die Grundlage dieser Macht. Der Tag, an dem das eine begann, war auch der Tag, an dem das andere begann.“

„Können wir diesen Tag finden?“

„Vielleicht kann *er* das“, sagte der Prophet und zeigte auf eine einsame Gestalt in einem langen schwarzen Mantel, die vorne auf dem Schiff stand und aufs Wasser starrte.

„Wer ist das?“, fragte ich.

„Der Kapitän des Schiffes.“

„Wo sind wir?“, fragte ich.

„Auf einer Reise auf der Suche nach einem Weg.“ „Was ist das für ein Schiff?“

„Es gehört der Niederländischen Ostindien-Kompanie. Der Kapitän heißt Henry Hudson.“

„Henry Hudson! Von ihm habe ich in der Grundschule gelernt.“

In diesem Moment zeigte der Mann im langen schwarzen Mantel in die Ferne und sagte etwas zu der Besatzung, woraufhin alle in die Ferne schauten.

„Und jetzt wirst du sehen“, sagte der Prophet, „das Geheimnis der Gründung, den Tag, an dem alles begann.“

Das Schiff steuerte auf die Spitze einer Landmasse zu. „Das ist eine Insel“, sagte der Prophet.

„Ist es das?“, fragte ich. „Ist das New York City?“

„Es ist der Anfang“, sagte er, „von dem, was einmal New York City werden sollte, die Insel, die als Manhattan bekannt ist.“

„Das ist also der Tag ihrer Entdeckung.“

„Ja.“

Ich sah zu, wie das Schiff sich der Insel näherte und vor der Küste ankerte.

„Heute, Nouriel, ist der Tag, an dem alles angefangen hat, der Beginn der Stadt, der Macht und des Aufstiegs. Heute ist der Tag der Gründung.“

„Und das Geheimnis ist ...“

„Der Tag selbst.“

„Und der ist wann?“ „Der
11. September.“

„Der 11. September!“

„Alles begann am 11. September. Der 11. September ist der Tag, an dem New York City geboren wurde.“

„Ihr Geburtstag ... Also wurde die Stadt an ihrem Geburtstag getroffen.“

„Und der Aufstieg der amerikanischen Wirtschaftsmacht – alles begann am 11. September.“ „Also kam am Tag des Aufstiegs ... der Fall.“

„Und genau diese Kraft stand hinter den anderen Kräften der Nation und dem Aufstieg der Nation selbst. Alle anderen Kräfte haben also ihren Ursprung im 11. September ... genauso wie der Aufstieg Amerikas selbst. Alles begann am 11. September.“

„Also kam alles zusammen; alles führte zurück zu diesem einen Tag.“

Da hob der Kapitän einen großen rechteckigen Steinblock auf, der auf dem Deck lag, und trug ihn vom Schiff an das Ufer der Insel. Der Prophet und ich folgten ihm.

„Ich würde denken“, sagte ich, „dass der Stein zu groß ist, als dass ein Mann ihn tragen könnte. Hat Henry Hudson tatsächlich einen Stein an Land getragen?“

„Nein, Nouriel“, sagte der Prophet. „Das ist nur ein Traum. Die Entdeckung und Gründung dieser Insel hat wirklich stattgefunden. Aber was du jetzt siehst, ist nur symbolisch.“

Wir folgten ihm zu einer Stelle am Ufer, wo er den Stein auf den Boden legte. Dann holte er einen Hammer und einen Meißel heraus und begann, Buchstaben in die Oberseite des Steins zu meißeln.

„Das ist der Stein“, rief ich, „der Stein aus dem Traum!“ „Das *ist* der Traum“, sagte der Prophet. „Du bist immer noch darin.“

„Der Stein, der nach dem Einsturz des Gebäudes am Fundament freigelegt wurde.“ „Ja. Möchtest du jetzt lesen, was darauf steht?“

„Ja.“

Also führte er mich zu dem Stein, und ich las die Gravur.

„Hesekiel 13:14“, sagte ich. „Was bedeutet das?“

„Ezechiel 13:14 ist der Vers, der vom Einsturz der Mauer und dem Freilegen ihres Fundaments spricht.“

„Der Fall des Hauses legt sein Fundament frei.“

„Reich mir mal, Nouriel. Was ist mit Israel an seinem Tag des Gerichts passiert?“

„Seine Macht wurde gebrochen“, antwortete ich. „Seine Gebäude stürzten ein. Alles wurde weggerissen. Und das Fundament wurde freigelegt.“

„Ja, am Tag des Gerichts wird die Nation auf ihr Fundament zurückgebracht.“

„Und so wurde Amerika am 11. September auf sein Fundament zurückgebracht.“

Durch die

„Die Katastrophe hat die Grundlagen der Nation bloßgestellt.“

„Es ist nicht nur so, dass Amerika am 11. September zu seinen Wurzeln zurückgekehrt ist – es ist so, dass Amerikas Wurzeln *selbst* der 11. September *sind*. Lange bevor er zu einem Tag der Katastrophe wurde, war der 11. September der Tag der Gründung Amerikas.“

„Das Geheimnis des 11. September ... Das hätte ich mir nie vorstellen können.“

„Ein Zusammentreffen der Zeiten. Es geschah im Gericht über das alte Israel. Als der Tempel von Jerusalem von den Armeen Roms zerstört wurde, geschah dies am selben Tag, an dem der erste Tempel von Jerusalem Jahrhunderte zuvor von den Armeen Babylons zerstört worden war – genau am selben Tag.“

„Und diejenigen, die ihn zerstörten – taten sie es, weil ...?“

„Nein. Es ist einfach passiert. Auch die Terroristen vom 11. September hatten keine Ahnung. Sie kamen einfach, um Zerstörung zu bringen.“

„Also war nicht nur das, was am 11. September passiert ist, das Zeichen – es war der 11. September selbst, der Tag, der das Zeichen war.“

„Im Buch Jeremia wurde das Urteil über die Nation mit folgenden Worten prophezeit:

Was ich gebaut habe, werde ich zerstören, und was ich gepflanzt habe, werde ich ausreißen,²

„Schau mal, was passiert, wenn das Urteil kommt: Das Zerbrechen geht mit dem Aufbau einher, das Entwurzeln mit dem Pflanzen. Alles ist mit seinem Gegenteil verbunden ... das ist das Geheimnis der Umkehrung.“

„Der 11. September war also der Tag, an dem New York City *gepflanzt* wurde. So wurde er zum Tag der *Entwurzelung*. Und an dem Tag, an dem *der Aufbau* begann, kam der Tag des *Zerfalls*.“

„Und was ist die Bedeutung“, fragte ich, „und die Botschaft?“

„Genau wie beim alten Israel kamen auch Amerikas Segnungen von Gott: seine wirtschaftlichen Segnungen, seine finanziellen Segnungen, sein Wohlstand, die Früchte seiner Körbe, das Brot aus seinen Backtöpfen, seine Kraft, Reichtum zu erzeugen, und seine Herrschaft als wohlhabendste Nation – all das kam von Gott. Aber wenn Amerika den Fehler des alten Israel wiederholen und sich gegen die Grundlage all seiner Segnungen, wenden sollte, wie lange können diese Segnungen dann noch Bestand haben?“



„Ana, du hast kein Wort gesagt und mir nicht einmal einen Hinweis gegeben, damit ich wissen könnte, was du denkst.“

„Als alles passierte“, sagte sie, „als Amerika am 11. September zum Stillstand kam, kann ich mich noch genau daran erinnern, was ich dachte, aber ich hätte mir nie vorstellen können, was hinter all diesen Dingen, hinter all dem, was vor sich ging, steckte.“

Die beiden saßen eine Weile still da, Nouriel nippte an seinem Wasserglas und Ana saß einfach nur da.

„Und was ist dann passiert?“, fragte sie. „Was war die nächste Offenbarung?“

„Der nächste Traum führte mich noch tiefer in das Geheimnis hinein und handelte von einem Mann, einem Mikrofön und einem Adler in einer mysteriösen Geschichte, die die Welt verändern würde.“

Kapitel 9

Die nächtliche Ansprache

ES WAR NACHT. Ich flog über eine Landschaft mit Häusern, Städten, Dörfern, dann über weitere Städte und Dörfer.

„Du flogst darüber hinweg?“

„Ich flog darüber hinweg, flog oder sah all diese Dinge, als wäre ich selbst dort. Aber noch beeindruckender als das, was ich sah, war das, was ich hörte.“

„Was war das?“

„Eine Stimme, dieselbe Stimme, die aus jeder Stadt und jedem Dorf, aus jedem Gebäude und jedem Haus kam.“

„Was für eine Stimme?“

„Die Stimme eines Mannes, als würde er eine Rede halten. Die Stimme ging weiter, während ich über eine Stadt mit Denkmälern und Gebäuden aus weißem Stein flog, die klassischen Tempeln ähnelten. Dann begann ich zu sinken und landete mitten in dieser Stadt.

„Vor mir war eine lange Reihe massiver weißer Steinstufen, die zu einer Plattform führten. Auf der Plattform stand ein Schreibtisch.“

„Ein Schreibtisch?“

„Ein Steintisch oder ein großer rechteckiger Stein, der als Schreibtisch diente und die gleiche Farbe und das gleiche Aussehen hatte wie der Stein, den ich in meinem anderen Traum am Fundament des Gebäudes gesehen hatte. Hinter dem Schreibtisch saß ein Mann.“

„Wie sah er aus?“

„Er schien in den Sechzigern zu sein, trug eine Brille, eine helle Jacke, eine dunkle Krawatte und ein schwarzes Armband zwischen seiner linken Schulter und seinem Ellbogen. Hinter dem Mann, in einiger Entfernung, stand ein riesiges Steingebäude, das die gleiche Farbe und das gleiche Aussehen hatte wie der Schreibtisch. Und obwohl es etwas zurückgesetzt war, war es hoch genug, um von der Treppe aus gesehen zu werden. An seiner Vorderwand war das Bild eines riesigen Adlers mit ausgebreiteten Flügeln eingraviert, der mehrere Stockwerke hoch war.“

„Wie konntest du das bei Nacht erkennen?“

„Überall waren Lichter angebracht. Und dadurch konnte ich noch was anderes erkennen: Auf dem Schreibtisch stand eine Gruppe von Mikrofonen, die wie die aus dem Film „...“ aussahen, aber aus Stein waren, aus dem auch der Schreibtisch gemacht war. Da wurde mir klar, was ich da sah. Der Mann sprach in die Mikrofone. Und es war seine Stimme, die jedes Haus, jede Stadt und jedes Dorf erfüllte, die das ganze Land erfüllte. Und da hörte ich ihn.“

„Der Mann am Schreibtisch.“ „Nein, der Prophet.“



„Am Tag der Katastrophe werden die Fundamente freigelegt“, sagte er. „Der 11. September hat die Fundamente der grundlegenden Macht Amerikas freigelegt. Aber es gab zwei. Was ist mit dem

anderen?“

„Die militärische Macht Amerikas?“

„Ja, seine militärische Macht. Der Aufstieg der amerikanischen Wirtschaftskraft verlief allmählich und kontinuierlich. Der Aufstieg seiner militärischen Macht verlief jedoch anders, dramatisch und plötzlich. Es war der Zweite Weltkrieg, der Amerika zur größten Militärmacht der Welt machte. Und es war diese Macht, die eine neue Ära der Weltgeschichte einläutete. Wie kam es dazu?“

„Ich denke, das wirst du mir sagen.“

„Ende des 19. Jahrhunderts überholte Amerika das Britische Empire und wurde zur weltweit führenden Wirtschafts- und Industriemacht. Aber seine militärische Macht war relativ schwach. Seine Armee war nur ein Bruchteil der britischen Armee.

1917 wurde Amerika in den Ersten Weltkrieg hineingezogen, allerdings erst in der letzten Phase des Krieges. Als der Konflikt vorbei war, begann das Land, sich aus dem Ausland zurückzuziehen und sich dem Isolationismus zuzuwenden. Diese Isolation hielt während der 1920er und 1930er Jahre an, trotz des Aufstiegs und der wachsenden Gefahr durch Faschismus und Nationalsozialismus. Mitte bis Ende der 1930er Jahre verabschiedete der amerikanische Kongress mehrere Neutralitätsgesetze, die jegliche Beteiligung des Landes an Konflikten anderer Nationen untersagten oder stark einschränkten. Mit dem Ausbruch des Zweiten Weltkriegs versuchte der amerikanische Präsident Franklin Roosevelt, das Land aus der Isolation zu führen und in den Krieg gegen die Kräfte des Nationalsozialismus und Faschismus zu führen, die damals den europäischen Kontinent überschwemmten. Aber er kämpfte gegen die öffentliche Meinung und den Widerstand des US-Kongresses.

„Der Wendepunkt für den Eintritt der USA in den Zweiten Weltkrieg und damit für ihren Aufstieg zur Weltmacht kam 1941. In der Februarausgabe des Magazins Life erschien ein Leitartikel mit dem Titel „“, in dem das Ende der amerikanischen Isolation und der Beginn des sogenannten „amerikanischen Jahrhunderts“ gefordert wurde. ¹ Im folgenden Monat verabschiedete der Kongress das Leih- und Pachtgesetz, das massive Hilfe für die Kriegsanstrengungen der Alliierten ermöglichte. Als Schutzmaßnahme genehmigte Roosevelt im April die Stationierung amerikanischer Truppen in Grönland, und drei Monate später wurden Truppen nach Island entsandt. Im August trafen sich Roosevelt und der britische Premierminister Winston Churchill heimlich vor der Küste Neufundlands, wo sie eine Erklärung mit acht gemeinsamen Zielen für eine Nachkriegswelt formulierten, die als Beginn der britisch-amerikanischen Allianz angesehen wird und als Atlantik-Charta bekannt ist. Aber zu Churchills Enttäuschung weigerte sich Roosevelt, sich zum Kriegseintritt zu verpflichten. Ohne die Unterstützung des Kongresses und der öffentlichen Meinung waren ihm die Hände gebunden.

„Aber das sollte sich bald ändern. Und die Veränderung kam im Spätsommer, als ein Schiff der US-Marine, die *USS Greer*, von einem deutschen U-Boot beschossen wurde, das es verfolgt hatte. Es schoss mit Wasserbomben zurück. Es war das erste Mal, dass ein Schiff der US-Marine mit einem deutschen Schiff Feuergefechte hatte. Eine Woche nach dem Vorfall wandte sich der Präsident über Radio an die Nation.“

„Das war also die Stimme, die ich aus den Häusern gehört habe?“

„Ja, das ist er“, sagte er und zeigte auf den Mann, der am Schreibtisch auf der Treppenplattform saß.

„Und was sagt er?“ „Lass uns hochgehen und es herausfinden.“

Also begannen wir den langen Aufstieg über die weißen Steinstufen. Ich konnte seine Stimme noch immer in den entfernten Gebäuden und Häusern widerhallen hören, aber ich konnte die Worte nicht verstehen. Als wir die Plattform erreichten und etwa drei Meter vor seinem Schreibtisch stehen blieben, wurde es deutlicher. Dort hörten wir ihm zu, wie er in die Mikrofone sprach, scheinbar ohne unsere Anwesenheit zu bemerken.

„Aber diese Warnung soll klar sein. Wenn von jetzt an deutsche oder italienische Kriegsschiffe in Gewässer einlaufen, deren Schutz für die Verteidigung der Vereinigten Staaten notwendig ist, tun sie dies auf eigene Gefahr.“²

„Mit diesen Worten“, sagte der Prophet, „leitete Roosevelt die sogenannte Shoot-on-Sight-Politik ein. Von diesem Moment an würde jedes amerikanische Schiff, das ein deutsches oder italienisches Kriegsschiff in Gewässern sichtete, die für die Verteidigung der USA als notwendig erachtet wurden, das Feuer eröffnen. Dies war eine Garantie für den Kriegseintritt der USA, das Überschreiten eines Rubikons, von dem es kein Zurück mehr gab. Es war ein Wendepunkt, der den Verlauf des Krieges und damit der Weltgeschichte verändern sollte.“

In diesem Moment bemerkte ich, wie sich etwas veränderte. Die Mikrofone veränderten ihre Form, wurden länger, streckten sich nach oben und nahmen die Form einer Pfeilgruppe an, blieben aber aus Stein. Der Präsident sammelte die Pfeile ein und legte sie über die Armlehnen seines Stuhls. Da wurde mir klar, dass er in einem Rollstuhl saß. Er drehte sich um, sodass er nun zur Wand des großen Gebäudes blickte. Dann rollte er zu dem Bild des riesigen Adlers und legte die Pfeile vor dessen Krallen. Daraufhin begann sich das Bild zu bewegen und dann aus der Wand herauszutreten, immer noch aus Stein, aber nicht mehr als Gravur, sondern als dreidimensionales Wesen. Es blickte auf die Pfeile hinunter und packte sie mit seinen Krallen. „Jetzt erhebe dich“, sagte der Präsident zum Adler, „und zieh in den Krieg.“ Daraufhin flog das riesige Wesen in den Nachthimmel, der nun von Sturmwolken bedeckt war, und verschwand in der Dunkelheit.

„Die Erklärung des Präsidenten“, sagte der Prophet, „würde den offiziellen Eintritt Amerikas in den Krieg und die weitreichenden Folgen dieses Eintritts unausweichlich machen. Drei Monate später, mit dem japanischen Angriff auf Pearl Harbor, würde es offiziell werden, aber mit der Erklärung des Präsidenten in dieser Nacht und dem Beginn der neuen Politik hatte es bereits begonnen. Die Rede war Ausdruck einer bereits getroffenen kritischen Entscheidung: Amerika würde nicht nur in den Krieg eintreten, sondern auch die Führung der Welt übernehmen.“

Die Bedeutung der Rede des Präsidenten wurde in Schlagzeilen, Kommentaren und Leitartikeln deutlich, die als Reaktion darauf im ganzen Land erschienen. Die Rede war:

... eine inoffizielle *KRIEGSERKLÄRUNG* an Nazi-Deutschland und das faschistische Italien ... Der rechtmäßig gewählte Präsident der Nation *hat nun* 132 Millionen Amerikaner auf einen Weg *geschickt, von dem es kein Zurück mehr gibt*. Sie können es sich nicht leisten, *DEN KRIEG ZU VERLIEREN*.³

... das amerikanische Volk erkennt, *dass es kein Zurück mehr gibt*. ...⁴

„Historiker würden diese Rede ebenfalls als die effektive Kriegserklärung und den inoffiziellen Eintritt Amerikas in den Krieg betrachten.“

„Der Schreibtisch“, sagte ich, „und die Wand und der Adler und die Pfeile – sie waren alle aus dem gleichen Material und hatten die gleiche Farbe wie der Stein, den ich in meinem anderen Traum unten im Haus gesehen habe, der Grundstein. Bedeutet das etwa ...?“

„Was du gesehen hast“, sagte der Prophet, „war die Offenbarung eines Fundaments, des anderen Fundaments ... des Fundaments für Amerikas Aufstieg zur größten Militärmacht der Welt. Was du gesehen hast, war alles Teil des Tages, an dem alles besiegelt wurde – des Tages, an dem das amerikanische Zeitalter besiegelt wurde.“

„Der Tag, an dem das amerikanische Zeitalter besiegelt wurde ... welcher Tag war das?“

„Der Tag war der 11. September.“

„Der 11. September!“

„Es begann alles am 11. September.“

„Also hielt Roosevelt seine Rede an die Nation ...“ „In der Nacht des 11. September.“

„Am selben Tag wie die andere Gründung Amerikas.“

„Der 11. September hat den Krieg für Amerika entschieden. Der 11. September hat den Ausgang dieses Krieges bestimmt. Der 11. September hat den Aufstieg Amerikas zur Weltmacht und zur stärksten Militärmacht der Welt eingeleitet.“

„9/11! Es war der 11. September, der Amerika zu einer Supermacht gemacht hat.“

„Ja. Der 11. September war der Beginn des amerikanischen Zeitalters, der Tag, an dem die amerikanische Supermacht geboren wurde. Lange bevor es zu etwas anderem wurde, war der 11. September die Grundlage für all diese Dinge.“

„Und am 11. September wurde das Pentagon, das Symbol der amerikanischen Militärmacht, angegriffen.“

„Ja.“

„Also wurde das Symbol, das Amerikas Militärmacht repräsentierte, am Tag seiner Geburt getroffen.“

„Und es war sogar noch mehr als das.“ „Was meinst du damit?“

„Hitler hatte gehofft, einen Krieg mit Amerika vermeiden zu können, bis er zuerst die Sowjetunion besiegt hätte. Aber Roosevelts Rede vom 11. September wurde von den Führern Nazi-Deutschlands als Beginn des Krieges gesehen. Auch sie sahen darin den Wendepunkt, an dem es kein Zurück mehr gab.

Zwei Tage nach dieser Rede schickte der deutsche Außenminister Joachim von Ribbentrop eine Nachricht an die japanische Regierung, in der er warnte, dass Roosevelts Vorgehen zu einem offenen Krieg gegen die Achsenmächte führen würde, zu denen auch Japan gehörte. Dann begann er, Japan zu einem Angriff auf Amerika zu drängen. Hitler war nun zu der Überzeugung gelangt, dass ein Krieg zwischen Japan und Amerika die USA ablenken und in ihrer Fähigkeit behindern würde, den Krieg in Europa zu führen. Anfang Dezember kam es zu gegenseitigen Zusicherungen einer militärischen Allianz zwischen den Achsenmächten. Dann, am 7. Dezember 1941, griff Japan die USA in Pearl Harbor an. Der nicht erklärte Krieg war nun erklärt.“

„Also war sogar Pearl Harbor mit dem 11. September verbunden.“

„Ja. Aber Pearl Harbor betraf Amerika und Japan. Ohne in Europa gegen Nazi-Deutschland in den Krieg einzutreten, wäre Amerika nie zu der Weltmacht geworden, die es am Ende des Krieges war. Das wurde vier Tage nach Pearl Harbor besiegelt, als Nazi-Deutschland Amerika den Krieg erklärte.

Die deutsche Kriegserklärung öffnete den USA die Tür zum Kriegseintritt in Europa, den sie noch am selben Tag vollzogen. Die deutsche Kriegserklärung enthielt auch ein Datum, das als Auslöser für den Krieg besonders hervorgehoben wurde – das Datum des 11. September.“

„Also geht alles auf diesen Tag zurück.“

„Der 11. September brachte Amerika in den Krieg und machte es zur stärksten Militärmacht der Erde und dann zur größten Supermacht der Welt, einer Supermacht mit Soldaten auf der ganzen Welt und einer Marine, die die Weltmeere patrouilliert. Der 11. September läutete somit eine neue Ära ein, in der Amerika als Oberhaupt der Nationen regieren würde, das amerikanische Zeitalter. Alles begann am 11. September.“

„Und so wie alles am 11. September angefangen hat“, sagte ich, „wird am 11.

September auch alles wieder zurückkommen.“ „Denk an die Bibel, Nouriel – in den Tagen des Gerichts wird alles, was aufgebaut wurde, wieder abgerissen, und alles, was gepflanzt wurde, wird ausgerissen.

aufgebaut wurde, wird zerstört, und was gepflanzt wurde, wird ausgerissen. Das Pflanzen

und das Bauen sind mit dem Ausreißen und Zerstören verbunden. Der 11. September war also der Tag, an dem Amerikas globale Militärmacht gepflanzt wurde.“

„Und der Tag, an dem Amerikas wirtschaftliche Macht gepflanzt wurde ... beide Mächte.“ „Und so“, sagte der Prophet, „muss der Tag der Pflanzung, der Gründung, zum Tag des Zerbrechens werden ... der 11. September der Gründung muss zum 11. September der Katastrophe werden.“

„Und die Bedeutung und Botschaft ...“

„Wenn Amerika nicht wieder zu dem Gott zurückkehrt, auf dem es gegründet wurde, werden die Mächte, die an diesem Tag entstanden sind, zusammenbrechen.“



„Und das nächste Geheimnis?“

„Würde parallel zu diesem verlaufen, sich aber auf ein Ereignis konzentrieren, das den meisten Menschen unbekannt ist, ein Ereignis, das sich auf einem Feld zwischen einem Fluss und einem Friedhof abspielen würde, in einer so präzisen Konstellation, dass es mich sprachlos machen würde.“

Kapitel 10

Das Haus am Fluss

Es war Nacht, aber anders als im letzten Traum wusste ich, dass die Morgendämmerung nah war. Ich war mit vier anderen Leuten in einem Boot.

„Andere?“

„Am Anfang des Traums konnte ich nicht viel mehr sagen.

Ihre Gesichter waren von der Dunkelheit verdeckt und sie trugen alle Umhänge, die ihre Köpfe bedeckten. Und sie schauten weg von mir, zu den Seiten des Bootes ... außer derjenige, der der Anführer zu sein schien. Er saß vorne im Boot und schaute nach vorne in die Ferne. Ich saß direkt hinter ihm, sodass ich sein Gesicht auch nicht sehen konnte. Neben jedem der vier stand ein großer rechteckiger Stein, der dieselbe Farbe und Form hatte wie der Schreibtisch aus meinem letzten Traum und wie der Grundstein aus dem Traum davor.“



„Wer seid ihr?“, fragte ich. Ich sprach zu allen, aber ich sah den Anführer an. „Und was machen wir hier?“

„Wir sind Bauarbeiter“, sagte der Anführer, ohne mich anzusehen. „Bauarbeiter, die am Fluss leben.“

„Und heute ist der Tag der Überquerung“, sagte einer der anderen.

„Damit wir den Grundstein legen können“, meinte ein anderer.

„Wofür?“, fragte ich.

„Für ein großes Haus“, sagte wieder ein anderer, „ein Haus am Fluss.“

„Heute“, sagte der Anführer, „fängt alles an.“

Dann kam das Boot auf der anderen Seite des Flusses an. Als wir uns zum Aussteigen bereit machten, drehte sich der Anführer um und nahm seine Kapuze ab. Ich erkannte ihn sofort.



„Wer war das?“

„Es war George Washington. Er hob den Stein auf, stand auf, stieg aus dem Boot und wartete an Land auf die anderen. Ich ging zu ihm. Ich schaute zurück zum Boot. Die Person, die hinter mir gesessen hatte, nahm jetzt ihre Kapuze ab. Ich erkannte ihn auch. Es war Thomas Jefferson. Er hob den Stein auf, stand auf, stieg aus dem Boot und kam zu uns an Land. Dann machte die dritte Person dasselbe. Es war Abraham Lincoln. Und als Letzter kam Teddy Roosevelt.“

„Ich hab's“, sagte Ana.

„Was?“

„Ich hab das Rätsel gelöst. Es ist der Mount Rushmore. Alle vier sind auf dem Mount Rushmore.“

„Stimmt. Das habe ich auch gedacht. Aber das hat nichts mit dem Rätsel zu tun.“

„Okay, was ist dann passiert?“

„Als wir am Ufer standen, ging die Sonne auf. Wir gingen landeinwärts, bis wir zu einer großen, offenen Fläche kamen. Mitten auf dieser Fläche saß ein Mann in einem Rollstuhl.“

„Roosevelt“, sagte Ana, „Franklin Roosevelt.“

„Ja, mit einer dunklen Cape oder einem Umhang über den Schultern und einem Stein zu seinen Füßen, der genauso groß, geformt und gefärbt war wie die anderen.“

Nachdem er die anderen begrüßt hatte, rollte er seinen Rollstuhl vom Stein zurück.

Dann gingen die vier zu dem Stein und legten ihre Steine nacheinander in derselben Reihenfolge, in der sie im Boot gesessen hatten, daneben. Dann traten sie zurück, bis sie einen lockeren Kreis bildeten. Auch die Steine bildeten nun einen lockeren Kreis.

Dann lehnte Roosevelt sich in seinem Stuhl nach vorne und fing an zu reden. „Wir werden uns an diesen Tag erinnern. Es ist der Tag, an dem wir den Fluss überquert haben, um den Grundstein für ein großes Haus und eine große Macht zu legen, die einen Wendepunkt in der Geschichte markieren werden. Und obwohl wir die Steine fernab der Augen der Welt legen, wird dieser Tag für kommende Generationen in Erinnerung bleiben.“

Dann erstarrten alle, alles erstarrte, außer mir und einem anderen.“ „Einem anderen?“

„Der Prophet. Ich weiß nicht, wann er gekommen war, aber in diesem Moment war er da, hinter mir.“



„Was du gerade gesehen hast“, sagte er, „was glaubst du, was das bedeutet?“

„Die Steine sahen genauso aus wie der Schreibtisch in der anderen Vision und wie der Grundstein des zerstörten Hauses. Ich denke also, dass es sich um die Offenbarung eines Fundaments handelt. Und da die zentrale Figur wie in der anderen Vision Franklin Roosevelt war, denke ich, dass es mit einem Fundament zu tun hat, das in seiner Zeit als Präsident gelegt wurde. Ich denke, es hat mit dem Aufstieg der amerikanischen Militärmacht oder dem Aufstieg der amerikanischen Supermacht zu tun.“

„Sehr gut, Nouriel. Und was war das entscheidende Jahr, das Jahr des Wendepunkts?“

„1941.“

„Ja, denn das war der Tag von Roosevelts Erklärung und Amerikas nicht erklärtem Kriegseintritt. Aber 1941 war auch aus einem anderen Grund ein Wendepunkt: Es war das bahnbrechende Jahr der amerikanischen Militärmacht. Im Jahr 1941 vervierfachten sich die amerikanischen Militärausgaben ebenso wie die Größe der amerikanischen Streitkräfte. Im Jahr 1940 zählte das amerikanische Militär weniger als 500.000 Soldaten. Ende 1941 waren es fast zwei Millionen. 1941 war das entscheidende Jahr.“

Aber nicht nur die Streitkräfte wuchsen rasant. 1941 waren im Kriegsministerium schon 24.000 Leute beschäftigt. Sie waren auf 17 Gebäude in Washington, D.C. verteilt. Da der Krieg überall tobte und Hitlers Armeen fast ganz Europa besetzt hatten, wurde es dringend nötig, das Kriegsministerium an einem zentralen Ort zusammenzuziehen. Aber in Washington gab's kein Gebäude, das groß genug war.

Also beauftragte der Stabschef der Armee, General George C. Marshall, Brigadegeneral Brehon B. Somervell, Leiter der Bauabteilung der Armee,

eine Lösung zu finden. Somervell machte sich daran, ein einziges Gebäude zu entwerfen, das groß genug war, um das gesamte Kriegsministerium mit Zehntausenden von Mitarbeitern unter einem Dach unterzubringen. Um eine so monumentale Aufgabe zu bewältigen, musste Somervell außerhalb der Stadt und auf die andere Seite des Potomac River schauen.“

„Auf der anderen Seite des Flusses. Der Potomac – das ist der Fluss, den wir überquert haben, um hierher zu gelangen.“ „Ja.“

„Aber mit Washington, Jefferson, Lincoln und Teddy Roosevelt dachte ich, dass mich das an einen bestimmten Ort führen würde, zum Mount Rushmore.“

„Es hat dich an einen Ort geführt, aber nicht dorthin.“

„Dann wohin?“

„Als du die Leute im Boot gefragt hast, wer sie sind, was haben sie dir geantwortet?“

„Bauarbeiter, die am Fluss leben.“

„Das war dein erster Hinweis. Derjenige, der dir das gesagt hat, war Washington. Aus Washington entstand diese Stadt. Die Stadt Washington liegt am Potomac River.“

„Und was ist mit Jefferson?“

„Schau mal da drüben“, sagte der Prophet und zeigte auf ein gewölbtes Gebäude auf der anderen Seite des Flusses. „Das ist sein Denkmal, wo er auf einem schwarzen Granitsockel steht. Und schau mal da drüben“, sagte er und zeigte nun auf etwas, das wie ein griechischer Tempel aussah. „Das ist Lincolns Denkmal, wo er in weißem Marmor sitzt.“

„Und Teddy Roosevelt?“

„Da drüben“, sagte er, „das ist seine Insel, die Theodore Roosevelt Island, mitten im Fluss, wo er in Bronze steht. Sogar das Denkmal für Franklin Roosevelt ist gleich gegenüber auf der anderen Seite des Flusses. Sie sind alle hier am Fluss. Sie zeigen alle auf dieses Land.“

„Und dieses Land ist ...?“

„Schau mal, Nouriel, die Steine, die sie hier als Fundament gelegt haben. Welche Form haben sie?“

„Ich dachte, sie wollten einen Kreis bilden.“ „Kein

Kreis“, sagte er. „Welche Form hat es?“

„Ein Fünfeck“, antwortete ich. „*Ein Fünfeck*. Auf diesem Grund wurde das ‚große Haus‘ für das Kriegsministerium gebaut – das Pentagon.“

„Und wann wurde es gebaut? Der Bau begann 1941.“

„Das war das Jahr, in dem sich alles für die militärische Macht der USA geändert hat“, sagte ich. „Also wurde im Gründungsjahr der Grundstein für das Pentagon gelegt.“

„Ja. Das Gebäude, das Amerikas globale Militärmacht verkörpern sollte, wurde genau in dem Jahr begonnen, in dem diese Macht ihren Anfang nahm. Und der Sieg, der Amerika zur größten Militärmacht der Welt machen sollte, wurde von diesem Ort aus, von diesem Haus aus geplant und geleitet.

„Das Pentagon war als vorübergehende Lösung für einen vorübergehenden Bedarf gedacht. Man ging davon aus, dass das Gebäude nach Kriegsende wieder für andere Zwecke genutzt werden würde, wenn das amerikanische Militär zu seinem Vorkriegszustand zurückkehren würde. Aber das sollte nie passieren. Das amerikanische Militär würde nie wieder zur Normalität zurückkehren, und das Pentagon würde zum ständigen Sitz einer neuen Weltmacht werden.

„Was 1941 begann, war die Verwandlung einer Nation in die größte Militärmacht der Weltgeschichte. Und das Gebäude, dessen Bau zu Beginn dieser Verwandlung und dieses Aufstiegs begann, würde zum Inbegriff dieser Macht werden. Das Pentagon würde zum weltweit bekanntesten Symbol der globalen Militärmacht der USA werden.

Aber was 1941 begann, war mehr als das. Der Aufstieg der amerikanischen Militärmacht war ein wesentlicher Bestandteil des Aufstiegs der amerikanischen Supermacht und der Beginn des amerikanischen Zeitalters. Und so wurde dieses Gebäude zum Symbol nicht

der stärksten Militärmacht der Welt, sondern auch einer Weltmacht, die alle Nationen überragte und alle Königreiche und Imperien der Geschichte übertraf.

„Und alles hat hier auf diesem Gelände angefangen, ohne großes Aufsehen oder Fanfare. Alles begann, als die Arbeiter sich zum ersten Mal hier versammelten, um mit dem Bau zu beginnen.“

„Der erste Spatenstich.“

„Ja“, sagte der Prophet, „der erste Spatenstich. Der bahnbrechende Moment des bahnbrechenden Baus im bahnbrechenden Jahr der amerikanischen Supermacht – der bahnbrechende Beginn des amerikanischen Zeitalters.“ Dann sah er mich an, sagte aber nichts.

„Was?“, fragte ich.

„Ich glaube, du hast es nicht bemerkt.“ „Was bemerkt?“

„Die Steine“, sagte er. „Schau dir die Steine an, Nouriel.“

Also schaute ich hin, aber mir fiel nichts auf.

„Den ersten Stein, Nouriel. Geh hin und sag mir, was du siehst.“ Das tat ich. Da bemerkte ich eine Gravur.



„Was stand dort?“

„IXXI.“

„Und was bedeutet das?“

„Das hab ich den Propheten gefragt.“



„Was ist das?“, fragte ich.

„Römische Ziffern“, antwortete er. „XI ist zehn plus o ne, und IX ist zehn minus eins.“ „Ich verstehe es immer noch nicht.“

„Das steht für ein Datum.“

„Welches Datum?“

„Das Datum, an dem der erste Spatenstich gemacht wurde, der Tag der Grundsteinlegung.“ „Welcher Tag?“

„Der 11. September.“

„Der 11. September!“

„Der erste Spatenstich war am 11. September.“

„11. September ... der Tag der Grundsteinlegung!“

„Der Tag der Grundsteinlegung in dem Jahr, in dem die Grundsteinlegung stattfand. Sie versammelten sich an diesem Ort, um am 11. September 1941 mit dem Bau zu beginnen.“

„Also wurde das Pentagon am 11. September gegründet.“ „Der Gründungstag“, sagte der Prophet. „Und so kommt *alles* auf diesen Tag zurück.“

„Was steht in der Schrift über die Gründung?“, fragte er.

„Die Mauer wird eingerissen, sodass ihr Fundament freigelegt wird.“ „Also musste es an diesem Tag passieren“, sagte er, „das Einreißen des Pentagons, damit das Fundament freigelegt würde. Und es war nicht nur das Fundament der eingestürzten Mauer, das freigelegt wurde – es war der Tag selbst, der freigelegt wurde, der Tag der Gründung des Pentagons – der 11. September.“

„Und was war das Pentagon für Amerika? Es war die Mauer der Nation, ihre Verteidigung und ihr Schutz. Also wurde die Mauer eingerissen und ihr Fundament freigelegt.“

„Als die Terroristen am 11. September das Pentagon angegriffen haben, haben sie das gemacht, weil es derselbe Tag war, an dem ...?“

„Nein. Sie hatten keine Ahnung, genauso wenig wie die Römer, die Jerusalem an dem Tag zerstörten, an dem die Babylonier es zerstört hatten. Die Terroristen taten es, um ihren Feinden Schaden zuzufügen. Aber alles führte zu diesem Tag. Es ist das biblische Prinzip des Gerichts, das Aufdecken der Grundlagen.“

„Und das, was am 11. September aufgebaut wurde“, sagte ich, „das Pentagon, wird am 11. September zerstört werden.“

„Ja“, antwortete er, „die Gegenüberstellung, die Umkehrung des Gerichts.“

„Und der Tag der Erklärung, Roosevelts Rede an die Nation und an die Welt, als die Grenze überschritten wurde. Der Bau des Pentagons begann am selben Tag, der den Verlauf des Krieges verändern sollte.“

„Ja, der Präsident hat am Abend des ersten Spatenstichs eine Rede an die Nation gehalten.“

„War das so geplant, dass beides zusammenpasste?“ „Nein. Das war einfach Zufall.“

„Also wurde am Morgen des Abends, der Amerikas Eintritt in den Krieg besiegelte, mit dem Bau des Pentagon begonnen.“

„Der Abend des ersten Spatenstichs an diesem Tag.“

„Das Pentagon wurde also an dem Tag begonnen, der das amerikanische Zeitalter einläutete.“

„Ja, es wurde gebaut, um das alte Staats-, Kriegs- und Marinegebäude zu ersetzen, in dem seit Ende der 1870er Jahre das Kriegsministerium und die Marine untergebracht waren. Ende der 1930er Jahre begann das Kriegsministerium mit dem Umzug aus dem mittlerweile massiv überfüllten Gebäude in eine provisorische Unterkunft im Munitionsgebäude an der Washington Mall. Der Auszug aus dem alten Hauptquartier erfolgte zu einem symbolträchtigen Zeitpunkt. Nur wenige Tage nach dem Auszug des Kriegsministeriums marschierte Deutschland in Polen ein und der Zweite Weltkrieg begann. In den Tagen, in denen das amerikanische Kriegsministerium seinen alten Hauptsitz verließ, wurde also der Krieg in Gang gesetzt, der das Kriegsministerium und Amerika selbst verändern sollte.“

„Es war das Ende einer Ära. Das alte Gebäude hatte sechzig Jahre lang als Hauptquartier des amerikanischen Militärs gedient. Was passiert, wenn man sechzig Jahre ab dem Bau des Gebäudes zählt, das es ersetzt hat, dem Pentagon, also ab 1941 – in welchem Jahr landet man dann?“

„2001!“

„Und wenn man sechzig Jahre ab dem genauen Datum zählt, dem Tag des ersten Spatenstichs, dem Tag, an dem eine neue Ära begann, auf welchen Tag kommt man dann?“

„11. September 2001 ... genau auf den Tag!“

Danach haben wir eine Weile nichts mehr gesagt. Die Leute um uns herum, die Bootsleute, die Präsidenten, waren immer noch wie angewurzelt. Der Prophet ging weg von der Szene, zurück zum Fluss.

„Warte!“, rief ich ihm hinterher und holte ihn ein. „Ich habe eine Frage.“ „Frag.“

„Das Pentagon ist nicht nur ein Symbol für militärische Macht, sondern auch für Amerika als weltweit führende Militärmacht und für die Ära, in der

Amerika an der Spitze der Nationen stand, das amerikanische Zeitalter. Und was hier, genau an diesem Ort, hat sich vor sechzig Jahren, am ersten Septembertag, das Ereignis zugetragen, das den Beginn dieser Ära markiert hat ...

„Ja.“

„Dann würde der zweite 11. September, der 11. September des Zusammenbruchs, den Beginn einer neuen Ära markieren. Wenn der Einsturz des Pentagons den Beginn all dieser Ereignisse markierte, was würde dann sein Zusammenbruch bedeuten? Würde er nicht das Ende all dieser Ereignisse markieren, den Beginn des Endes der amerikanischen Ära?“

„Es war eine Warnung“, sagte der Prophet. „Und was passieren wird, hängt davon ab, ob die Warnung beachtet wird.“



„Es war alles da!“, sagte Ana. „Es war alles da, und wir haben es nicht gesehen. Alles begann am 11. September. Und es passierte einfach an diesem Tag, nicht weil jemand es geplant hatte, sondern weil es vor Tausenden von Jahren geschrieben worden war. Das ist gigantisch.“

„Und es gab noch ein weiteres Rätsel“, sagte Nouriel, „etwas, das die Welt übersehen hatte, ein Zeichen, das am 11. September selbst aufgetaucht war, etwas, das ich für einen Traum, eine Vision gehalten hatte – aber es stellte sich als real heraus.“

Kapitel 11

Das geheimnisvolle Schiff

ES WAR NACHT. Ich stand an einem Ufer am Rande einer Stadt.“

„Was für eine Stadt?“, fragte sie.

„In der Dunkelheit war das schwer zu sagen, und ich schaute weg. Aber es war eine moderne Stadt. Ich blickte auf einen Fluss. Am Himmel bewegte sich in beschleunigter Bewegung ein Halbmond. Er verschwand, ebenso wie die Nacht. Es war nun Morgen, zunächst ein friedlicher Morgen. Dann hörte ich Explosionen und Sirenen.“

„Was war das?“

„Ich hab nichts gesehen. Es kam alles von hinten. Ich hab mich nicht umgedreht, sondern weiter auf den Hafen geschaut. Und dann war ich plötzlich von einer weißen Wolke umgeben, aber das war kein Nebel, sondern Staub. Alles wurde neblig. Manchmal konnte ich nur ein paar Meter weit sehen. Dann wieder konnte ich über den Fluss schauen, und manchmal war die Sicht irgendwo dazwischen.

Ich sah Menschen, Massen von Menschen, die am Ufer standen und darauf warteten, aus der Stadt gebracht zu werden, weg vom Chaos und dem Nebel.“



„Was siehst du, Nouriel?“, fragte der Prophet, der jetzt rechts von mir stand. „Ich sehe Menschen, die versuchen zu fliehen. Etwas ist passiert.“

Er sagte nichts. Wir standen beide da und sahen zu, wie Fähren, Schlepper und andere Schiffe in den Hafen einliefen, um die Leute an Land zu bringen.

„Was siehst du, Nouriel?“, fragte er wieder.

Und da sah ich es. Aus dem Nebel in der Mitte des Flusses tauchte ein Schiff auf. Es war anders als alles andere, was an diesem Tag auf dem Wasser zu sehen war. Alles andere gehörte zur modernen Welt. Aber das Schiff stammte aus einem anderen Jahrhundert, war aus Holz, hatte weiße trapezförmige Segel und drei Masten, an denen drei Flaggen wehten. Es hob sich von allem anderen ab, was um es herum geschah, nicht nur wegen seines Aussehens, sondern weil es vom Chaos um es herum getrennt zu sein schien, als würden zwei verschiedene Zeitalter im Wasser aufeinanderprallen. Es verschwand im Nebel und tauchte immer wieder auf. Das Ganze wirkte fast gespenstisch.

„Ich sehe ein Schiff“, antwortete ich, „ein Schiff, das nicht in diese Szene passt.“ „Erkennst du es nicht?“

„Sollte ich?“

„Du solltest es tun. Es kam in deinem anderen Traum vor. Du warst sogar an Bord.“

„Das Schiff der Gründung“, antwortete ich. „Das Schiff, das Manhattan entdeckt hat und den Anfang von New York City markiert hat ... das Schiff, das den Grundstein für die erste Macht und den Aufstieg Amerikas zur stärksten Wirtschaftsmacht der Welt gelegt hat.“

„Es hat einen Namen“, sagte der Prophet. „Es heißt *Half Moon*.“

„Ja, das habe ich in der Schule gelernt. Aber warum sehe ich es jetzt? Es passt nicht zum Rest der Szene.“

„Aber es ist so.“
„Was sehe ich denn? Die Leute fliehen aus der Stadt, weil ...“ „Es ist der 11. September.“
„Was macht die *Half Moon* dann am 11. September in den Gewässern von New York City?“ „An welchem Tag ist die *Half Moon* zum ersten Mal in diese Gewässer gesegelt, um diese Insel zu entdecken?“
Insel entdeckt?“
„Am 11. September.“
„Dann passt ja alles zusammen.“
„Es ist also die Gegenüberstellung der beiden Ereignisse. Die Vision zeigt mir die prophetische Verbindung zwischen dem Tag der Zerstörung und dem Tag, an dem New York City geboren wurde, den beiden 11. September.“
„Nein“, sagte der Prophet, „das zeigt dir die Vision *nicht*.“ „Was dann?“
„Es *geht* um die Verbindung. Aber das zeigt dir keine Vision.“ „Was meinst du damit?“
„Du hast keine Vision.“ „Einen Traum.“
„Du bist in einem Traum, aber was du siehst, ist keine Vision.“
„Was sehe ich dann?“
„Die Realität. Du siehst die Realität.“
„Was meinst du damit? Wie lange ist es her, dass die *Half Moon* diese Gewässer befahren hat?“ „Vierhundert Jahre.“
„Aber ich sehe die *Half Moon* am 11. September 2001 auf dem Fluss segeln.“ Er zögerte, bevor er antwortete.
„Weil es so war.“
„Aber das ist unmöglich.“
„Die *Half Moon* war am 11. September da.“ „Ich verstehe nicht.“
„Es ist wieder gesegelt ... und du warst nicht der Einzige, der es gesehen hat. Am 11. September tauchte die *Half Moon* in den Gewässern von New York City auf. Sie erschien denjenigen, die aus der Stadt flohen.“
„Das ergibt keinen Sinn.“
„Inmitten der Katastrophe und durch den Nebel der Zerstörung tauchte die *Half Moon* im Hudson River auf und machte dieselbe Reise, die sie vor Jahrhunderten gemacht hatte, als alles am ersten 11. September begann.“
„Ein Geisterschiff?“
„Nein“, sagte der Prophet, „ein Zeichen ... ein Zeichen, das sich am Tag der Zerstörung manifestiert ... ein Zeichen für die Stadt und die Nation.“
„Wie?“, fragte ich.
„Genauso wie immer. Niemand hat das geplant. Aber alles hat so zusammengepasst, dass es passieren musste. Zufällig wurde *die Half Moon* Ende der 1980er Jahre so umgebaut, dass sie wieder so aussah und so groß war wie das Originalschiff. Und am Morgen des 11. September näherte sie sich der Insel Manhattan, genau wie vier Jahrhunderte zuvor an diesem Tag – nur dass es diesmal ein Tag der Katastrophe war.“
„Als es die Gewässer hinauffuhr, stürzten die beiden großen Türme ein und eine riesige Staubwolke füllte den Hafen. Diejenigen, die vor der Katastrophe flohen, sahen das Bild eines jahrhundertealten holländischen Schiffes mit Masten und Segeln, das sich seinen Weg durch den Nebel der Katastrophe bahnte. Die Bedeutung dessen, was sie sahen, ergab zweifellos genauso wenig Sinn wie die Katastrophe selbst. Aber sie waren Zeugen eines Zeichens, dessen Ursprünge Jahrhunderte zurückreichten und dessen Geheimnis bis in die Antike zurückreichte.“
„Und die Bedeutung?“

„In den Tagen des Gerichts wird das Fundament freigelegt; es wird sichtbar. Der *Halbmond* war Teil des Fundaments. Am 11. September wurde er wieder sichtbar; er tauchte wieder in denselben Gewässern auf. Der Aufbau wird durch den Halbmond, der zerbricht, kontrastiert. So segelte *der Halbmond*, der am Tag der Gründung an denselben Gewässern entlang der Insel mit den Bäumen und Hügeln vorbeifuhr, am Tag des Zerfalls an den Straßen und Wolkenkratzern vorbei.“

„Das ist das Geheimnis der Bilder. In der Stadt war das Bild des Zerfalls, aber im Wasser war das Bild des Aufbaus. Die *Half Moon* stand also für die Gründung der Stadt, und die Zerstörung stand für die Entwurzelung. Das Schiff der Gründung fuhr also an den Ruinen der Entwurzelung vorbei. Die beiden Bilder wurden einander gegenübergestellt, das Bild des einen 11. September dem Bild des anderen.“

„Ja“, sagte der Prophet. „Aber was an dem Tag gepflanzt wurde, als *der Halbmond* zum ersten Mal in diesen Hafen segelte, war nicht nur eine Stadt, sondern eine Macht, der Aufstieg der größten Wirtschaftsmacht der Welt. Das Wiederauftauchen dieses Schiffes am Tag der Katastrophe war also nicht nur ein Zeichen für eine Stadt, sondern für eine ganze Nation.“

„Also kehrte alles zurück“, sagte ich, „nicht nur zu diesem Tag, sondern auch an diesen Ort, nach New York und Washington, DC. Und so wie New York die erste Gründung war, war es auch die erste, die getroffen wurde.“

„Ja“, sagte er. „Und wo genau in Manhattan war das, wo alles angefangen hat? An der Südspitze. Die Südspitze von Manhattan war der erste Teil der Insel, den man am Tag ihrer Entdeckung gesehen hat. Und wo stand das World Trade Center?“

„An der Südspitze der Insel.“

„Und weißt du, womit die Stadt an dieser Südspitze angefangen hat, was die ersten Dinge waren, die die Holländer dort gebaut haben?“

„Nein.“

„Ein
Handelszentrum.“

„Ein
Handelszentrum!“

„Ja, das uralte Geheimnis des Gerichts – alles wird auf seine Grundlage zurückgeführt. So kehrte am 11. September alles an denselben Ort und in denselben Tag zurück. Der 11. September versetzte Amerika zurück in die Zeit seines Aufstiegs. Und an jedem Ort gab es ein Objekt, ein Gebäude, das die Macht repräsentierte, die dort entstanden war. Und an diesem Tag wurde jedes dieser Objekte zerstört.“

Da wurde mir klar, dass der *Half Moon* verschwunden war. Ich drehte mich nach rechts und schaute den Fluss hinauf. Und da war er und verschwand in der Ferne.

„Niemand hätte das alles zusammenfügen können“, sagte ich.

„Nein“, sagte der Prophet. „Lange vor dem 11. September, der die Nation in ihren Grundfesten erschütterte, war der 11. September selbst das Fundament der Macht der Nation.“

„Und das ist alles eine Warnung“, sagte ich, „dass das, was gepflanzt wurde, ausgerissen wird, und das, was aufgebaut wurde, wieder zerstört wird.“

„Ja.“



„Das nächste Geheimnis würde anders sein als die anderen, und doch führten alle anderen darauf hin.“

„Und worum ging es dabei?“

„Etwas, von dem ich noch nie gehört hatte, das es aber schon seit Ewigkeiten gab. Und am Morgen des 11. September fügte sich alles zusammen.“

Kapitel 12

Die Parascha

Ich stand am Eingang eines alten Gebäudes aus weißem Stein mit einer klassischen Fassade und massiven weißen Säulen. Ich wusste, dass ich eintreten sollte. Also tat ich es. Im Inneren des Gebäudes befanden sich weitere massive Säulen, Marmorböden, riesige Säle, Tische und Stühle sowie eine Vielzahl von Schriftrollen. Ich nahm an, dass es sich um eine Art Bibliothek handelte.

„Eine Bibliothek“, wiederholte sie. „Irgendeine alte Bibliothek.“

Als ich durch den Saal ging, kam ein alter Mann in einer dunkelroten Robe, mit weißem Bart und wallendem weißem Haar auf mich zu.“



„Ich bin der Hüter der Schriftrollen“, sagte er. „Kann ich dir helfen?“

„Ich weiß es nicht“, antwortete ich. „Ich bin mir nicht ganz sicher, warum ich hier bin.“ „Bist du gekommen, um nach einem bestimmten Tag zu fragen?“

„Vielleicht“, sagte ich.

„Einen wichtigen Tag?“

„Möglicherweise.“

„Dann suchst du das Buch der Tage.“

„Das Buch der Tage? Davon habe ich noch nie gehört. Was ist das?“

„Das Buch, in dem die festgesetzten Zeiten und die festgesetzten Worte der festgesetzten Zeiten stehen. Komm“, sagte er, „ich zeige es dir.“

Er führte mich einen Flur entlang und eine Treppe hinauf, dann durch weitere Flure und eine weitere Treppe hinauf und durch einen weiteren Flur, bis wir zu einer riesigen Tür aus graviertem Stein kamen. Was sich hinter der Tür offenbarte, sah aus wie eine andere Welt. Der Raum oder das Gebäude, das wir nun betraten, war so groß, dass ich weder die Decke noch den Boden erkennen konnte

– denn es gab viele Stockwerke, viele Ebenen, und alles war von Öllampen beleuchtet. Am auffälligsten waren die Schriftrollen. Es mussten Tausende sein, Zehntausende, die alle auf Regalen lagen, eine neben der anderen, eine über der anderen. Die Schriftrollen schienen dünn zu sein. Aber ihre Anzahl war so groß, dass der Anblick überwältigend war.

„Was ist das?“, fragte ich.

„Das“, sagte der Mann, „ist das Buch der Tage.“

„Welches?“

„Alle. Alle zusammen.“ „Das alles ist das Buch der Tage?“ „Ja.“

Dann führte er mich einen der Gänge entlang, der rechts und links von Reihen über Reihen und Stapeln über Stapeln von Schriftrollen gesäumt war.

„Natürlich besteht das Buch aus vielen Abschnitten, vielen Teilen und vielen Momenten und Zeiten.“

„Momente und Zeiten?“

„Zum Beispiel gehen wir gerade durch den Teil, der für das fünfzehnte Jahrhundert bestimmt ist. Bald kommen wir zum sechzehnten Jahrhundert und dann weiter bis zur Gegenwart.“

„Ich verstehe nicht ganz.“

Wir gingen weiter durch die Gänge voller Schriftrollen, um Ecken und noch mehr Treppen hoch.

„Das zwanzigste Jahrhundert“, sagte er. „Wir haben das zwanzigste Jahrhundert erreicht!“ Wir gingen weiter. Schließlich blieb er stehen.

„Welches Jahr suchst du eigentlich?“, fragte ich.

Ich sagte nichts. Aber wir waren im Jahr 2001. Er führte mich weiter.

„Und in welchem Monat?“

„September“, sagte ich.

Er führte mich noch ein Stück weiter.

„Die festgelegten Wörter sind auf jeden siebten Tag der Woche abgestimmt. Welchen Tag im September suchst du?“

„Den elften.“

„Willst du das Wort, das danach kam, oder das Wort, das davor war?“ „Das, was näher an diesem Tag ist.“

„Das Wort, das dem 11. September am nächsten war, war das, das davor stand, das Wort, das drei Tage zuvor zum Lesen vorgesehen war.“

„Das ist das Wort, das ich haben will.“

Daraufhin nahm der Mann eine Schriftrolle aus dem Regal und reichte sie mir. „Da haben Sie es“, sagte er. „Öffnen Sie es.“

Also rollte ich sie so gut es ging auf, ohne einen Tisch oder eine andere Fläche, auf die ich sie hätte legen können. Ich schaute mir die Worte an, hatte aber keine Ahnung, was sie bedeuteten, da sie in einer fremden Sprache geschrieben waren.

„Weißt du, was du da siehst?“ „Nein.“

„Das nennt man *Ki Tavo*.“

„Ki Tavo“, wiederholte ich. „Was bedeutet das ...?“

Ich drehte mich um, um meine Frage zu beenden. Aber er war weg. An seiner Stelle stand der Prophet.

„Was hat das alles zu bedeuten?“, fragte ich. „Was stellen all diese Schriftrollen dar?“ „Das Wort Gottes.“

„Aber warum heißt es das Buch der Tage?“

„Weil diese speziellen Schriftrollen für bestimmte Zeiten bestimmt sind.“ „Bestimmt seit wann?“

„Seit Urzeiten.“

„Und wofür genau sind sie bestimmt?“

„Zum Lesen, Rezitieren und Singen am festgelegten Sabbat. Man nennt sie *Paraschas*.“

„Und was bedeutet das?“

„Eine Passage oder einen Teil der heiligen Schriften.“ „Welche Schriften?“

„Der Hauptteil kommt aus der Thora, den fünf Büchern Mose ... den ersten fünf Büchern der Bibel.“

„All diese Tausende und Abertausende von Schriftrollen ... stammen aus fünf Büchern?“

„Jede Schriftrolle in dieser Kammer repräsentiert das Wort, das für *jeden* Sabbat von *Jede* Woche, *jedes* Jahr ... seit Jahrhunderten und seit Ewigkeiten.

„Der Mann in der roten Robe, der mich hierher geführt hat, der Hüter der Schriftrollen, ist er wichtig?“

„Ich würde sagen, ja. Das war Moses.“

„Moses trug ein rotes Gewand?“

„Es ist nicht so, dass Moses ein rotes Gewand trug. Es ist nur so, dass Moses oft mit einem roten Gewand dargestellt wird. Es ist ein Symbol für Moses.“

„Und wie hat er die Schriftrolle genannt?“ „Ki Tavo.“

„Aber was bedeutet das?“

„Jede Parascha hat einen Namen. *Ki Tavo* ist der Name, der einem der festgelegten Wörter gegeben wurde.“

„Die Schriftstelle, die kurz vor dem 11. September gelesen werden sollte?“ „Drei Tage bevor es passierte.“

„War das wichtig?“

„Sehr wichtig.“

„Was genau ist Ki Tavo?“

„Es kommt aus dem letzten der fünf Bücher Mose, aus dem Buch Deuteronomium, aus den letzten Passagen dieses Buches. Es sind die letzten Worte Mose an das Volk Israel.“

„Was steht darin?“

„Es geht darum, was in den kommenden Tagen passieren wird, um den Segen für das Volk, das Gott folgt, und um den Fluch für das Volk, das das nicht tut.“

„Und das Volk, das Gott mal kannte, aber dann ...“

„Ja“, antwortete er, „genau darum geht es in diesem Abschnitt: um ein Volk, das Gott mal kannte, sich dann aber von ihm abwandte und seinen Wegen den Rücken kehrte.“

„Klingt wie eine Warnung.“

„Das ist es auch.“

„Also war das Wort, das für den letzten Sabbat vor dem 11. September bestimmt war, eine *Warnung*?“ „Es war nicht nur eine Warnung, sondern eine Warnung, die sich speziell an ein Volk richtete, das Gott einst kannte, sich aber von ihm abgewandt hatte.“

Gott kannte, sich aber von ihm abgewandt hatte.“

„Und was genau prophezeit es?“ „Das, was über ein solches Volk kommen wird.“

„Und was wird über eine solche Nation kommen?“

„Unheil“, sagte er. „Das Gericht.“

„Also war das Wort, das für den Sabbat vor dem 11. September bestimmt war, eine Warnung an eine Nation vor dem kommenden Unheil und Gericht?“

„Ja.“

„Was für ein Unheil?“

„Komm“, sagte der Prophet, „wir werden sehen.“

Er führte mich den Flur entlang, um Ecken, Treppen hinunter und durch weitere Flure und Ecken, bis wir durch die großen Steintüren der Kammer traten.

Dann gingen wir zwei Treppen hinunter, bis wir uns in einem der Hauptsäle der Bibliothek wiederfanden, der voller Tische und Stühle zum Studieren war. An einem dieser Tische setzte sich der Prophet und bedeutete mir, mich zu ihm zu setzen.

„Ein bisschen wie die New York Public Library“, sagte ich, „nur ohne Strom.“

Er sagte nichts, sondern bedeutete mir, ihm die Schriftrolle zu geben, was ich tat. Er rollte sie auf.

„Sind die Worte der ausgewählten Schriftstelle eine Prophezeiung über Amerika?“, fragte ich.

„Die Worte sind eine Prophezeiung über Israel und enthalten spezifische Warnungen vor dem Gericht, das einzig und allein über dieses Volk kommen wird, vor seiner Verbannung und seiner Zerstreuung in alle Welt. Aber sie richten sich an alle Nationen, die Gott erkannt haben und sich dann von seinen Wegen abgewandt haben, und warnen sie. Die Worte der Schrift enthalten die Zeichen des nationalen Gerichts.“

„Wie in Amerika?“

„Mehr als in Amerika ... aber in einer Weise, die Amerika betrifft.“

„So wie die amerikanische Zivilisation von Anfang an besonders mit dem alten Israel verbunden war.“

„Ja, und so konnte das, was dem alten Israel gegeben wurde, verwendet werden, um zu Amerika zu sprechen und sich als Zeichen der Warnung und des Gerichts zu zeigen. Die ausgewählte Bibelstelle enthält nicht nur eine einzige Katastrophe, sondern eine ganze Reihe, eine Liste von Zeichen, die eine Nation unter Gericht betreffen.“

„Und diese Zeichen des nationalen Gerichts wurden nur wenige Tage vor dem 11. September in der ganzen Welt verkündet.“

„Auf der ganzen Welt“, antwortete er, „und insbesondere in New York City.“

„Welche Katastrophen wurden also kurz vor dem 11. September rezitiert?“

Der Prophet fuhr mit dem Finger über die Worte der Schriftrolle. Da sie auf Hebräisch waren, las er sie zuerst für sich selbst und sprach dann die Übersetzung.

„Es beginnt mit der Rede von der Nation, die Gott kennt und auf seinen Wegen wandelt.

Wenn du nun auf die Stimme des Herrn, deines Gottes, hörst und ihm gehorchst, ... werden dir all diese guten Sachen passierenGesegnet soll ... der Ertrag deines Landes und die Vermehrung deiner Herden .¹

„Und so wurde Amerika, insofern es den Wegen Gottes folgte, gesegnet, und zwar mehr als jede andere Nation jemals gesegnet wurde. Die Schrift spricht von Fruchtbarkeit und den Erträgen des Landes. So wurde der Boden Amerikas, der „“, mit Fruchtbarkeit gesegnet, sodass er als Kornkammer der Welt bekannt wurde. Die Bibel verwendet auch das Wort „Zunahme“. So wurde Amerika zu einer Nation der Produktivität und des Wachstums in allen Bereichen.

Gesegnet sollst du sein in der Stadt, und gesegnet sollst du auf dem Feld sein.²

„So würde Amerika nicht nur für den Segen seiner Felder bekannt sein, sondern, während es als Nation und Weltmacht wuchs, auch für die Größe seiner Städte.

Gesegnet sollen dein Korb und deine Teigschüssel sein.³

„Die Schriftstelle spricht von Wohlstand, Überfluss und dem Segen der Wirtschaft einer Nation. Und so wurde Amerika mit einem Wohlstand gesegnet, wie ihn keine Nation zuvor gekannt hatte. Die ausgewählte Schriftstelle fährt fort:

Der Herr wird deine Feinde, die sich gegen dich erheben, vor deinen Augen besiegen; sie werden gegen dich aus einem Weg kommen und vor dir in sieben Wegen fliehen.⁴

„Und was für ein Segen ist das?“, fragte er. „Der Segen der militärischen Macht.“

„Und so würde Amerika seine Feinde im Krieg besiegen, in Friedenszeiten vor Angriffen geschützt sein und zur stärksten Nation der Erde werden, so stark, dass viele sie für unbesiegbar hielten.

Der Herr wird den Segen geben ... in allem, was du unternimmst ,⁵

„So wurde Amerika dafür bekannt, das zu tun, was andere Nationen für unmöglich gehalten hätten, und wurde zur weltweit führenden Technologiemacht und gesegnet in allem, was es anfasste, von der Überwachung der Weltordnung bis zur Landung eines Menschen auf dem Mond.

Dann werden alle Völker der Erde sehen, dass ihr den Namen des Herrn trägt, und sie werden euch fürchten .⁶

„So würde Amerika in der ganzen Welt geschätzt und beneidet werden. Viele würden versuchen, ihm nachzueifern. Nur wenige würden versuchen, sich gegen es zu erheben.

Du wirst vielen Nationen leihen, aber du wirst nicht bor .⁷

„Der Segen Gottes würde nicht nur für den wirtschaftlichen Bereich der Nation gelten, sondern auch für ihren finanziellen Bereich. Am Ende des Ersten Weltkriegs hatte die USA das Britische Empire überholt und war zur größten Finanzmacht der Welt geworden, mit New York City als neuem Finanzzentrum der Welt. Amerika würde zur führenden Gläubigernation der Welt werden und „vielen Nationen leihen“.

Der Herr, dein Gott, wird dich über alle Völker der Erde erheben. ... Und der Herr wird dich zum Haupt machen, nicht zum Schwanz; du wirst nur oben sein und nicht unten ,⁸

„Und so würde Amerika im zwanzigsten Jahrhundert zum Haupt der Nationen werden.“
Er hielt beim Lesen inne und wandte sich mir zu.

„Aber das ist noch nicht alles, weder in der Schrift noch in Amerika. Auf dem Höhepunkt seiner Macht, seines Segens und seiner Vorherrschaft über die Welt begann die Nation sich immer dreister von dem Gott ihrer Gründung abzuwenden.“

„Und was ist mit der Schrift?“

„Siehst du das alles?“, fragte er und zeigte auf alle Zeilen unter denen, die er gerade gelesen hatte. „All das ist eine Prophezeiung und eine Warnung an die Nation, die Gott und seine Segnungen gekannt hatte, sich nun aber von ihm abgewandt hatte. All das sind die Katastrophen. Die Segnungen, die ihr gegeben wurden, werden eine nach der anderen zunichte gemacht.“

„Zum Beispiel?“

„Die Höhen, aus denen es über die Nationen ragte. Und so würde Amerikas globale Vorherrschaft gegenüber dem Rest der Welt langsam schwinden. Andere Nationen und Mächte würden anfangen, um seine Krone zu kämpfen.

„Der Bibel zufolge würde die Nation ihre militärische Unbesiegbarkeit verlieren. Inmitten seiner Abkehr von Gott würde Amerika also die traumatischste militärische Niederlage seiner Geschichte erleiden, eine Niederlage, die es noch Jahrzehnte lang verfolgen würde.“

„Vietnam.“

„Und was die Nation betrifft, die vielen Nationen Geld geliehen hat, hört auf die Warnung der Schrift über diese Nation und ihre Rivalen:

Er wird dir leihen, aber du wirst ihm nicht leihen. “⁹

„Das würde also bedeuten, dass Amerika nicht mehr die größte Gläubigernation der Welt wäre?“, fragte ich.

„Ja.“

„Ist das passiert?“

„Ja, und zwar genau zu der Zeit, als die Nation sich von Gottes Wegen abwandte. Im späten 20. Jahrhundert war Amerika nicht nur nicht mehr die größte Gläubigernation der Welt, sondern wurde zur größten Schuldernation der Welt.“

„Von Kopf bis Fuß.“

„Aber das Geheimnis geht noch tiefer. Das ist das Wort, das am letzten Sabbat vor dem 11. September gelesen werden sollte und drei Tage vor der Katastrophe in den Synagogen von New York City gesungen wurde. Und es sprach von den Zeichen des nationalen Gerichts.“

„Wie zum Beispiel?“

„Der Schutzwall der Nation wird aufgehoben werden. Ihr Feind wird in ihr Land eindringen dürfen. Der Feind wird kommen . . .

... gegen dich *aus der Ferne, vom Ende der Erde* .¹⁰

„So kamen am 11. September Amerikas Feinde aus der Ferne, aus dem Nahen Osten, wie vom Ende der Welt. Da der Schutz der Nation weg war, erreichten die Angriffe, vor denen sie in der Vergangenheit geschützt gewesen war, nun ihre Küsten.

Und sie werden dich an allen *deinen Toren* belagern.“¹¹

„Der Feind wird das Tor angreifen. Das ist die Schriftstelle, die du zitiert hast!“

„Ja.“

„Und das war auch das Wort, das zum 11. September geführt hat?“

„Ja. Am 11. September hat der Feind also das Tor Amerikas, New York City, angegriffen.“ „Und die Leute in New York City haben die Prophezeiung rezitiert, die besagt, dass der Feind die Nation an ihrem Tor angreifen würde. Und drei Tage später würde der Feind die Nation an ihrem Tor angreifen.“

„Und das festgesetzte Wort lautete weiter:

Verflucht seist du *in der Stadt*, und verflucht seist du *auf dem Feld* .¹²

„Die beiden Orte zeigen, wie das Land denkt: die Stadt und das Feld. Die Anschläge vom 11. September fanden also in den Städten New York und Washington und auf einem Feld bei Shanksville in Pennsylvania statt. In der Bibel wird zuerst die Stadt erwähnt und dann das Feld. Am 11. September begann die Zerstörung also in den Städten und endete auf dem Feld.

Verflucht sei dein Korb und deine Teigschüssel.“¹³ „Die

Lebensgrundlage der Nation“, sagte ich, „ihre Wirtschaft.“

„Und so griffen die Terroristen am 11. September das Finanzzentrum der Nation und die Zwillingstürme des World Trade Centers an, die Symbole ihrer globalen Wirtschaftsmacht.

Und der Himmel über eurem Haupt soll aus Bronze sein, und die Erde unter euch soll aus Eisen sein. .¹⁴

Für jemanden, der das damals gehört hat, könnten diese Worte bildlich genommen werden, um die Anzeichen einer Dürre im Land zu beschreiben. Und doch haben sie sich am 11. September wörtlich erfüllt. Das World Trade Center bestand im Wesentlichen aus Stahl. Am 11. September stürzte es vollständig ein und hinterließ nur noch Trümmer am Ground Zero. Stahl ist eine Legierung aus Eisen. Das Grundmetall der Stahltrümmer am Ground Zero war Eisen. Mit anderen Worten: Nach dem 11. September war die Erde, auf der die Menschen standen, die zu den Trümmern des Ground Zero kamen, eisern.

Ground Zero war Eisen. Mit anderen Worten: Nach dem 11. September *war die Erde, auf der diejenigen standen, die zu den Trümmern von Ground Zero kamen, aus Eisen.*“

„Was ist mit dem Bronze?“

„Bronze ist eine Legierung aus Kupfer. Tatsächlich bedeutet das hebräische Wort, das in diesem Abschnitt verwendet wird, *nechoshet*, auch Kupfer. Und der Abschnitt kann auch übersetzt werden mit „Der Himmel über euch soll aus Kupfer sein ...“

„Und am 11. September?“

„Am 11. September schwebte eine Wolke am Himmel über Ground Zero und Lower Manhattan. Die Partikel dieser Wolke blieben tagelang über der Stadt hängen. Es stellte sich heraus, dass die Wolke und die Luft am Ground Zero mit Kupferpartikeln verseucht waren. Und so *war die Erde unter ihnen aus Eisen und der Himmel über ihnen aus Kupfer.*“

Der Herr wird den Regen deines Landes zu Staub und Asche machen. . 15

„Für einen Zuhörer in alter Zeit konnten diese Worte als Beschreibung der kargen Trockenheit einer Dürre verstanden werden. Aber am 11. September 2001 erfüllte sich diese Prophezeiung erneut wörtlich. Aus dem Einsturz der beiden Türme stiegen riesige Wolken aus weißem Staub und Pulver auf, die sich über Ground Zero und Lower Manhattan legten.

Ihr werdet am helllichten Tag wie Blinde umhertaumeln und euren Weg nicht finden können . 16

„Am 11. September, als die Staubwolken auf die Straßen fielen, konnten die Leute, die mittendrin waren, nichts mehr sehen. Obwohl es ein sonniger Morgen war, tasteten sie sich am helllichten Tag vorwärts, wie man es im Dunkeln tun würde.

Der Herr wird dich vor deinen Feinden besiegen; du wirst auf einem Weg gegen sie ziehen und auf sieben Wegen vor ihnen fliehen , 17

„Und so waren am 11. September die Feinde Amerikas siegreich. Diejenigen, die nicht hätten siegen dürfen, siegten doch und brachten eine große Nation zum Stillstand.

Amerika erlitt eine traumatische Niederlage durch die Hand seiner Feinde. Und mit jedem Schlag kamen die Feinde der Nation aus einer Richtung, und diejenigen, die sich auf dem Boden der Zerstörung befanden, flohen in viele Richtungen. Sag mir, Nouriel, welchen Bereich betrifft dieses Urteil?“

„Krieg“, antwortete ich, „die militärische Sphäre.“

„Das ist also ein Schlag gegen die militärische Macht der Nation. Und was wurde am 11. September getroffen?“

„Das Pentagon“, antwortete ich, „der Schlag gegen die militärische Macht der Nation.“ „Achte mal auf die Zahlen“, sagte der Prophet. „*Ihr sollt auf einem Weg gegen eure Feinde ziehen und auf sieben fliehen.*“ Wenn es darum geht, dass die Nation mit ihren Feinden klärt, ist das Verhältnis eins zu sieben. Wie hat der 11. September angefangen?“

gegen eure Feinde und flieht in sieben.“ Wenn es darum geht, dass die Nation mit ihren Feinden fertig wird, ist das Verhältnis eins zu sieben. Wie hat der 11. September angefangen?“

„Mit dem Angriff auf die Türme“, antwortete ich. „Das erste Flugzeug – welcher Flug war das?“

„Ich weiß es nicht.“

„Es war Flug 11. Die Zahl 11 setzt sich aus 1 und 1 zusammen. Und welcher Flug hat das Pentagon getroffen?“

„Ich weiß es nicht.“

„Flug 77. Die Zahl 77 besteht aus 7 und 7. Wir haben also die gleichen Zahlen wie im festgelegten Wort und in der Vorlage für das Urteil, die Zahl 1 und die Zahl 7. Wie ist das Verhältnis von 11 zu 77?“

„1 zu 7.“

„Und das Verhältnis steht in Verbindung mit dem Angriff des Feindes. Die Prophezeiung *beginnt* mit der Zahl 1 und *endet* mit der Zahl 7. Der Angriff auf das erste Gebäude war also durch die Zahl 1 gekennzeichnet, der Angriff auf das letzte Haus durch die Zahl 7.“

„Die Feinde der Nation werden von weit her kommen. Steht noch etwas anderes über sie?“

„Der Text beschreibt sie wie folgt:

... ein Volk, dessen Sprache du nicht verstehen wirst, ein Volk mit grimmigem Gesicht, das weder Ehrfurcht vor den Alten noch Gnade gegenüber den Jungen zeigen wird.¹⁸

Die Terroristen vom 11. September sprachen eine Sprache, die die meisten Amerikaner nicht verstanden. Außerdem hatten sie ein grimmiges Gesicht. Und sie zeigten weder Respekt vor Alten noch Gnade gegenüber Jungen. Sie waren brutal und gnadenlos.

In diesem Abschnitt wird nicht nur einmal, sondern viermal davon gesprochen, dass der Feind angreift oder Unruhe vor den Toren verursacht. Aber eine der Stellen erwähnt noch etwas anderes:

Sie werden euch an allen euren *Toren* belagern, bis eure hohen und *befestigten Mauern, auf die ihr vertraut, fallen.*¹⁹

„Du hast diese Schriftstelle auch zitiert, als du über die Mauer gesprochen hast.“ „Und was bedeutete sie?“, fragte er.

„Amerikas Tor ist New York City, und seine Mauer, seine Verteidigung, ist das Pentagon. Und das Pentagon ist wie eine Festung mit starken Mauern gebaut. Am 11. September hat der Feind also zuerst das Tor und dann die Mauer angegriffen, die Türme von New York City und dann das Pentagon in Washington, DC. Und all das stand in dem Wort, das kurz vor dem 11. September gesprochen wurde!“

„Ja. Hast du ein Muster in der Prophezeiung bemerkt?“ „Nein.“

„Im ersten Teil der Schriftstelle wird die Nation in der Stadt und auf dem Feld gesegnet. Im zweiten Teil wird sie in der Stadt und auf dem Feld verflucht. Im ersten Teil wird sie in ihrem Korb und ihrer Backe gesegnet; im zweiten Teil wird sie in ihrem Korb und ihrer Backe verflucht. Am Anfang leihen sie vielen Nationen. Am Ende leihen sie sich von anderen Nationen. Am Anfang fliehen ihre Feinde vor ihnen. Am Ende sind sie es, die vor ihren Feinden fliehen. Am Anfang fällt Regen als Segen auf das Land; am Ende fällt ein Regen aus Staub und Asche, das Zeichen eines Fluchs.“

„Der zweite Teil der Prophezeiung ist das *Gegenteil* vom ersten. Die Urteile am Ende sind das Gegenteil, die Umkehrung der Segnungen am Anfang.“

„Das Geheimnis der Umkehrung.“

„Und Gegenüberstellung“, sagte er. „Die beiden Dinge sind miteinander verbunden. Und so geht das Geheimnis, warum es am 11. September passiert ist, bis zu den Worten Moses zurück, bis zu dieser Passage.“

„Der Tag des Aufbaus wird zum Tag des Zusammenbruchs – dem 11. September.“

„Und so“, sagte der Prophet, „wurde am letzten Sabbat vor dem 11. September, drei Tage vor der Katastrophe, die bestimmte Passage auf der ganzen Welt und in ganz New York City gesungen. Sie handelte von Feinden, die aus einem fernen Land kommen würden, die eine fremde Sprache sprechen und ein grimmiges Gesicht haben würden. Sie würden keinen Respekt vor den Alten und kein Mitgefühl für die Jungen zeigen. Sie würden die Tore der Nation angreifen und Zerstörung bringen. Inmitten des Angriffs würden die Menschen in alle Richtungen fliehen. Ein Fluch würde über die Stadt und dann über das Land kommen. Er würde die wirtschaftliche und militärische Macht der Nation beeinträchtigen. Es würde

Eisen auf der Erde und Kupfer am Himmel. Und Staub und Asche würden von oben runterregnen. Am helllichten Tag würden die Leute rumtasten wie in der Dunkelheit, ohne ihren Weg zu finden, als wären sie blind. Der Angriff würde mit dem Schlag gegen die Tore der Stadt anfangen, aber mit dem Einsturz der Stadtmauer enden. Es wäre ein Tag, an dem der Aufbau der Stadt mit ihrem Niedergang und das Pflanzen mit dem Ausreißen zusammenfallen würden.

„Die alten Worte, die an diesem Tag gesungen wurden“, sagte ich, „würden *zu* zum 11. September.“

„Und das alles aus der bestimmten Passage, die die Nation identifiziert, die Gott und seine Segnungen gekannt hatte, sich aber von den Segnungen abgewandt hatte . . . zum Gericht.“

Der Prophet rollte die Schriftrolle zusammen, stand von seinem Stuhl auf und bedeutete mir, es ihm gleichzutun. Mit der Schriftrolle in der Hand führte er mich zu einem kleinen, hohen Tisch, um den keine Stühle standen. Der Tisch wurde von einem Sonnenstrahl beleuchtet, der durch ein hohes Fenster an der gegenüberliegenden Wand der Bibliothek fiel. Er legte die Schriftrolle auf den Tisch und rollte sie auf. Nun war sie in Licht getaucht.



„Warum hat er dich dorthin gebracht?“

„Er sagte mir, dass der Tisch für vertiefte Studien gedacht sei, um ein einzelnes Wort oder einen Vers zu beleuchten.“

„Er wollte also eine neue Offenbarung machen.“ „Es wäre eine Offenbarung innerhalb einer Offenbarung gewesen.“

Kapitel 13

Die Raubvögel

„DREIMAL“, sagte er, „kam das von den Propheten vorhergesagte Gericht über Israel, drei Tage der völligen Zerstörung.“

„Wie kann ein Volk dreimal zerstört werden?“

„Weil es drei verschiedene Israels gab. Nach König Salomo teilte sich das Volk in zwei Teile: das nördliche Königreich, bekannt als Israel oder Samaria, und das südliche Königreich, bekannt als Juda. Das nördliche Königreich verfiel als erstes in eine so große Verderbtheit, dass es sogar seine eigenen Kinder als Opfer darbrachte. Obwohl der Herr Propheten sandte, um sie zu warnen und zur Umkehr zu rufen, lehnten sie die Warnungen ab und widersetzten sich dem Ruf zur Rückkehr. Schließlich, im Jahr 722 v. Chr., kam die Zerstörung, vor der sie gewarnt worden waren, über das Land.

„Sie kam durch ein brutales und gnadenloses Königreich – das Assyrische Reich. Die assyrische Armee belagerte die Hauptstadt des Landes, durchbrach ihre Mauern, verschleppte die Bevölkerung in andere Länder und löschte das Königreich von der Landkarte. Und all das war vom Propheten Hosea vorhergesagt worden:

Er wird kommen wie ein Adler über das Haus des Herrn.....Israel hat das Gute abgelehnt; der Feind wird ihn verfolgen.“¹

„Und die zweite Zerstörung?“

„Würde über das südliche Königreich Juda kommen. In diesem Fall würde die Abkehr vom Glauben länger dauern, aber etwas mehr als ein Jahrhundert nach dem Fall Samarias war auch dieses Volk in die gleichen Tiefen der Unmoral gesunken und hatte den Punkt erreicht, an dem es kein Zurück mehr gab. Auch das Volk von Juda war von den Propheten vor dem kommenden Unheil gewarnt worden. Und auch sie hatten es abgelehnt. Die Zerstörung kam 586 v. Chr. Diesmal kam sie durch die Armeen des babylonischen Reiches in einer Belagerung der Hauptstadt Jerusalem. Sie durchbrachen die Mauern, zerstörten die Stadt und verschleppten die Bevölkerung nach Babylon.

„Der Prophet Hesekiel hatte das Herannahen dieser Katastrophe vorhergesagt, als er von Nebukadnezar, Babylon, sprach, der in das Land kommen würde als ...

Ein großer Adler mit breiten Flügeln und langen Schwanzfedern, bedeckt mit Federn in allen Farben us 2

Der Prophet Jeremia beschrieb die Ankunft Nebukadnezars und der Armeen Babylons in anderen Ländern so:

Siehe, er kommt herauf und fliegt wie ein Adler und breitet seine Flügel über Bozrah aus.“³

„Was fällt dir an den Worten der Propheten auf?“, fragte er.

„In jeder Prophezeiung ist von einem Adler die Rede.“ „Und wer ist der Adler?“
„Der Feind, der Angreifer, derjenige, der Zerstörung bringt.“
„Ja.“

„Warum ein Adler?“

„Die Invasion des Feindes würde wie der Schlag eines Adlers kommen. Der Adler schlägt seine Beute mit Kraft, Schnelligkeit und Wildheit. Kraft, Schnelligkeit und Wildheit beschreiben, wie der Feind am Tag der Zerstörung über Israel herfiel. Sowohl Assyrien als auch Babylon waren nicht nur für ihre militärische Macht bekannt, sondern auch für ihre Schnelligkeit und Wildheit bei der Eroberung. Das Bild eines durch die Lüfte fliegenden Adlers war daher eine passende Darstellung ihrer Angriffe. Außerdem waren die Reliefs in Assyrien voll mit Bildern von Wesen mit Adlerköpfen, die als Schutzgeister angesehen wurden. Und so wie der Adler seine Flügel ausbreitet, seine Beute überschattet, überwältigt und sich auf sie stürzt, so würden die Assyrer und Babylonier am Tag der Zerstörung ihre Beute überschatten, sich auf sie stürzen und sie überwältigen ... in diesem Fall das Volk Israel.“

„Und was ist mit der dritten Zerstörung?“

„Jahre nachdem das jüdische Volk nach Babylon verschleppt worden war, brachte Gott es zurück. Sie kehrten in ihre Heimat zurück, bauten den Tempel, die Stadt Jerusalem und die jüdische Nation wieder auf. Aber mit der Zeit wandten sie sich wieder ab, verhärteten ihre Herzen und verschlossen ihre Ohren vor Seinem Ruf. Auch sie wurden gewarnt.“

„Durch die Propheten?“

„Durch den Messias“, antwortete er, „den Mann namens Jeschua oder Jesus. Er hat das Volk Israel vor dem kommenden Unheil gewarnt:

Wenn ihr Jerusalem von Armeen umzingelt seht, dann wisst, dass seine Zerstörung nahe ist.Und sie werden durch das Schwert fallen und in alle Nationen verschleppt werden .⁴

„Die Prophezeiung sollte sich im Jahr 70 n. Chr. erfüllen, als die Armeen Roms Jerusalem zerstörten, das Land verwüsteten und das jüdische Volk in alle Nationen verschleppten. Als die römische Armee in das Land einfiel, tat sie dies mit überwältigender Macht und Grausamkeit.“

„Wie der Adler.“

„Ja. Tatsächlich war der Adler das Symbol der römischen Macht. Für die Römer stand der Adler für den herrschenden Gott ihres Pantheons, Zeus, Jupiter. Und so wurde er zum wichtigsten Symbol der römischen Militärmacht. Der Adler war also das Symbol Roms im Krieg und damit auch für seinen Angriff und die Zerstörung des jüdischen Volkes.“

„Jeder Feind, die Assyrer, die Babylonier und die Römer, die Zerstörer Israels, war mit demselben Symbol verbundenund kam über das Volk wie ein Adler.“

„Der Tag der Zerstörung ist also mit dem Adler verbunden.“

Ich weiß nicht, warum mir das vorher nicht aufgefallen ist – vielleicht weil es ein Traum war –, aber als es mir klar wurde, hat mich diese Erkenntnis total erschüttert.

„Am 11. September kam der Feind wie ein Adler über das Land – das Zeichen des Gerichts.“ „Ja“, sagte der Prophet, „wie es geschrieben steht . . .

Er wird heraufziehen und fliegen wie ein Adler ⁵

„Am 11. September kam der Feind also aus der Luft. Der Feind kam und flog wie ein Adler über das Land.....alle neunzehn Terroristen flogen wie Adler über den

Himmel Amerikas. Und so steht es geschrieben:

Er wird ... seine Flügel ausbreiten,⁶

„Am 11. September ergriff der Feind Flügel aus Metall und kam über das Land wie Assyrien, Babylon und Rom, wie ein Adler, der sich auf seine Beute stürzt, mit einem einzigen Ziel – Zerstörung. Und wie schlägt der Adler seine Beute?“

„Mit Kraft, Wildheit und Plötzlichkeit.“

„Und so war der 11. September von allen drei Dingen geprägt. Der Angriff war so schnell und so plötzlich, dass Amerika völlig unvorbereitet war und eine Zeit lang keine Ahnung hatte, was vor sich ging.“

„Und am Tag der Zerstörung kamen die Feinde des alten Israel wie ein Adler nicht nur über das Land, sondern direkt über die Stadt. So kamen die Terroristen des 11. September direkt über die Stadt ... New York City. Und im Fall des alten Israel kam der Feind wie ein Adler direkt über *die Hauptstadt*. So kamen am 11. September die Terroristen wie Adler über Washington, D.C.“

Und als Assyrien, Babylon und Rom wie Adler über die Stadt kamen, kamen sie, um ihre Mauern, Tore und Türme zu zerstören. So kam am 11. September der Feind wie ein Adler, um Amerikas Mauern, Tore und Türme zu zerstören.“

„Eine Frage: Die Prophezeiungen, die du erwähnt hast, dass der Feind wie ein Adler über das Land kommen würde, stammen von den Propheten Hosea, Jeremia und Hesekiel – nicht von Moses. Aber sind wir nicht hier, um die Prophezeiung von Moses zu lesen?“

„Ja. Der Erste, der prophezeite, dass der Feind wie ein Adler über das Land kommen würde, war keiner von ihnen – es war Moses.“

Daraufhin begann er, die Schriftrolle zu entrollen. „Das Wort, das drei Tage vor dem 11. September gelesen werden sollte, sagte den Tag des Unheils voraus, den Angriff des Feindes, die Belagerung des Tores, den Einsturz der Mauer, einen Regen aus Staub und Asche und vieles mehr. Aber es enthält noch ein weiteres Zeichen des Gerichts. Es sagt, wie der Feind über das Land kommen wird:

Ein Volk, das weit weg von dir ist, vom Ende der Welt, so weit wie *der Adler fliegt*, ein Volk, dessen Sprache du nicht verstehst, ein Volk mit grimmigen Gesichtern ... ”⁷

„Das stand auch in dem Text, der kurz vor dem 11. September vorgelesen werden sollte?“

„Ja. Es wurde alles kurz vor dem Ereignis verkündet. Es würde der Tag des Adlers sein, der Tag der Flügel, der Tag, an dem die Zerstörung vom Himmel über Amerika kommen würde. Und das Wort wurde in ganz New York City ... Boston ... und Washington, DC rezitiert.“

Ich war sprachlos.

„Aber es gibt noch mehr“, sagte der Prophet. Er legte seinen Finger auf den Text der ausgerollten Schriftrolle. „In der Originalsprache“, sagte er, „lautet es so:

ka'asher yid'eh neshar.

„*Ka'asher* heißt „wie“ oder „ähnlich“. *Neshar* heißt „Adler“. Aber das Schlüsselwort hier ist *Yid'eh*. *Yid'eh* beschreibt den fliegenden Adler. Es kann „schnell“ oder „flink“ bedeuten. Aber es beschreibt eine bestimmte Art des Fliegens, vor allem in dem Kontext, in dem es vorkommt.“

„Und das wäre?“

„Es bedeutet ‚herabstürzen‘“, antwortete er. „Und so werden die Worte auch übersetzt als:

*... wie ein Adler, der herabstürzt ...*⁸

Und er wird sich auf dich stürzen .⁹

„Am 11. September“, sagte der Prophet, „wie genau kam der Feind? Nicht nur wie ein fliegender Adler – sondern wie ein *herabstürzender* Adler. Der Angriff begann, als das erste Flugzeug aus dem Himmel herabstürzte und den Nordturm traf. Das zweite Flugzeug folgte und stürzte aus dem Himmel herab, um den Südturm zu treffen. Das dritte Flugzeug stürzte so tief herab, dass es fast auf Bodenhöhe war, als es das Pentagon traf. Und das vierte Flugzeug war gezwungen, so dramatisch herabzustürzen, dass es auf die Erde aufschlug.“

„Also, am 11. September 2001 kam der Feind über Amerika, wie er schon vor langer Zeit über das Land gekommen war, genau wie es drei Tage vorher gesagt worden war: *ka'asher yid'eh neshar* ... wie ein Adler, der herabstürzt.“

Er machte eine Pause. Ich dachte, das wäre das Ende der Offenbarung. Aber es gab noch eine Sache, die offenbart werden musste.

„Als die Armeen Roms kamen, um Israel zu zerstören, spielte das Bild des Adlers eine Rolle bei der Zerstörung, die über das hinausging, was in den Prophezeiungen geschrieben stand.“

„Was meinst du damit?“

„Es war in konkreter Form vorhanden.“ „Wie?“

„Als die Armeen Roms in das Land einmarschierten, taten sie dies marschierend hinter dem Aquila, dem herausragenden Symbol der römischen Militärmacht. *Aquila* bedeutet Adler. Der Aquila war in der Regel ein goldener Adler, der mit ausgebreiteten Flügeln die Spitze eines Stabes oder einer Stange krönte.“

„Er wird seine Flügel ausbreiten“, sagte ich und wiederholte die Worte der Prophezeiung, die er mir zuvor mitgeteilt hatte.

„So würde der Adler die römischen Legionen in die Schlacht führen, während der Schlacht in der Luft schweben und am Ende den Sieg oder die Ruinen krönen, die der Sieg hinterlassen hat. Das Bild, das in den alten Prophezeiungen über das Gericht über Israel gegeben wurde, erschien also tatsächlich am Tag seiner Erfüllung. Es würde wieder geschehen.“

„Was würde passieren?“

„Das Bild würde sich am Tag der Zerstörung erneut manifestieren.“

„Wann?“

„Am 11. September 2001.“

„Wie denn? Die Terroristen haben bei ihren Angriffen keine militärischen Standards angewendet.“

„Nein“, sagte er. „Sie haben Flugzeuge benutzt. Und es war das Flugzeug, das am 11. September als erstes von Boston gestartet ist, das als erstes sein Ziel, den Nordturm des World Trade Centers, getroffen hat und das die Katastrophe ausgelöst hat – es war *dieses* Flugzeug, das nicht nur die Terroristen, sondern auch das alte Symbol des Gerichts mit sich führte.“

Als der 11. September begann, war auf dem Heck des Flugzeugs, das die Terroristen transportierte, dasselbe Symbol zu sehen, das die römischen Legionen am Tag des Gerichts über Israel trugen.“

„Das Bild eines Adlers?“

„Ja, dort auf dem Heck des Flugzeugsder Adler.“

„Der 11. September begann also mit dem Bild, das in den Prophezeiungen verwendet wurde, um den Tag des Gerichts darzustellen.“

„Und das war nicht das einzige Flugzeug. Das erste Flugzeug, das nach Washington, DC flog, hatte auch das alte Zeichen des Gerichts, den Adler, drauf.“

„Und natürlich hat das niemand geplant. Das musste ja das Emblem der Flugesellschaft sein.“ „Ja“, antwortete er. „Es ist einfach so passiert. Und die alte Prophezeiung spricht

nicht nur von einem Adler, sondern von einem herabstürzenden Adler.“ „Und?“

„Die Flugzeuge, die dieses Emblem trugen, gehörten American Airlines. Und das Bild, das auf dem Flugzeug zu sehen war, das in den Turm und das in das Pentagon stürzte, war das eines Adlers mit hoch über dem Kopf ausgebreiteten Flügeln, ausgestreckten Krallen und nach unten geneigtem Kopf ... mit anderen Worten ...“

„Ein Adler, der herabstürzt.“

„Und weißt du, welche Nummern die beiden Flugzeuge hatten, auf denen der Adler abgebildet war?“

„Nein.“

„Die gleichen beiden, von denen ich dir vorhin erzählt habe, Flug 11 und Flug 77, die beiden, die das in der angegebenen Passage erwähnte Verhältnis von eins zu sieben aufweisen. Und genau dieses Verhältnis kennzeichnet den Angriff des Feindes ...“

„Und der Angriff des Feindes wird in dieser Passage als der eines herabstürzenden Adlers beschrieben.“

Damit rollte er die Schriftrolle zusammen.

„Und so wurde Anfang September 2001 die Prophezeiung, dass der Feind wie ein herabstürzender Adler über das Land kommen würde, in ganz New York City, Boston und Washington, D.C. rezitiert und gesungen. Und drei Tage später geschah alles Es passierte ... Der Feind kam aus einem fernen Land, griff die Tore der Nation an, riss die Mauern ein, ließ Staub auf die Stadt regnen, sodass die Leute am helllichten Tag nur noch herumtasteten, verwandelte den Boden in Eisen und den Himmel in Bronze, und dann erschien das Bild, von dem in der Schrift die Rede ist, am Himmel über Amerika, als der Feind wie ein Adler herabstürzte und über das Land kam.



„Das nächste Geheimnis wäre das letzte.“ „Das letzte?“

„Das letzte der ungelösten.“

„Und worum ging es dabei?“

„Ein Zeichen aus der Zeit der Propheten, das sich in New York City manifestierte, um das Kommen der Katastrophe anzukündigen, *bevor* irgendjemand sie kommen sah.“

„Was für ein Zeichen?“, fragte sie.

„Das Zeichen der Wächter.“

Kapitel 14

Die Wächter

Ich stand auf der Mauer einer alten Stadt, auf dem Wall. Es war gerade Tagesanbruch. Links von mir, in einem der Türme, die in die Mauer gebaut waren, stand ein Mann in alten Klamotten und schaute konzentriert in die Ferne. An seiner Seite war ein Schofar, ein Widderhorn, festgeschnallt.

„Wie das Siegel“, sagte Ana, „das Siegel, das dir das Mädchen im blauen Mantel gegeben hat.“ „Ja, wie das Siegel.“

„Der Wächter.“

Einer von mehreren Wachen. Er hat sich nie zu mir umgedreht, sondern ist auf die Ferne vor ihm fixiert geblieben. Ich habe hingeschaut, aber nichts gesehen. Dann ging die Sonne auf und beleuchtete die Landschaft. Der Blick und die Konzentration des Wächters wurden immer intensiver.

Da sah ich, was er sah. In den fernen Hügeln stand eine Armee. Das frühe Sonnenlicht glänzte auf dem Metall ihrer Schilde und Streitwagen. Die Stadt würde angegriffen werden.

Der Wächter griff nach seinem Horn, setzte es an den Mund und begann, in alle Richtungen zu blasen, vor allem aber in Richtung der Stadt innerhalb der Mauern. Dann hörte ich den Klang eines zweiten Widderhorns, das aus einem anderen Teil der Mauer, von einem anderen Turm, von einem anderen Wächter kam, dann ein drittes, ein viertes, ein weiteres und noch eines. Alle Wächter bliesen nun Alarm.

„Aber innerhalb der Mauern war nichts los. Es sah aus, als würden die meisten Leute schlafen. Und die wenigen, die ich auf den Straßen sah, schienen die Hörner nicht zu hören. Sie machten einfach weiter mit ihren Sachen, ohne dass es so aussah, als hätten sie den Alarm gehört.“

Die Armee rückte näher ... Soldaten, Reiter, Streitwagen und Belagerungsgeräte. Die Wachen bliesen weiter von jedem Turm ihre Hörner. Aber immer noch gab es keine Reaktion von den Menschen im Inneren. Da bemerkte ich den Propheten, der neben mir auf der Stadtmauer stand. Die Kriegsgeräusche, die uns umgeben hatten, wurden jetzt leiser. Es war nicht so, dass die Angriffe aufgehört hatten, sondern es war, als würde alles gedämpft, sodass ich die Worte des Propheten hören konnte.“



„Warum reagieren sie nicht?“, fragte ich.

„Viele schlafen noch“, antwortete er.

„Aber die, die wach sind, hören es auch nicht.“

„Sie hören es“, antwortete er, „aber sie hören nicht zu; sie beachten es nicht.“

Da fiel mir ein Gegenstand in seiner Hand auf. Als ich ihn zum ersten Mal sah, war er noch nicht da, aber da ich ja träumte, war alles möglich. Es war ein Widderhorn.

„Das Schofar“, sagte er, „die Trompete des Wächters, sein wichtigster Besitz. In seinen Händen konnte es ein Königreich retten. Es bedeutete den Unterschied zwischen Leben und Tod. Sein Klang zu ignorieren, bedeutete, sein Leben in Gefahr zu bringen. So wurde der Klang des Shofars mit dem Tag des Unheils und des Gerichts in Verbindung gebracht. Deshalb schrieb der Prophet:

Ich kann nicht schweigen, denn du hast gehört, meine Seele, *den Schall der Posaune, den Alarmruf des Krieges*. Zerstörung über Zerstörung wird ausgerufen. ... *Blast die Posaune im Land*, ruft: „Versammelt euch!“ ... Sucht Zuflucht, zögert nicht! ... Der Zerstörer der Völker ist unterwegs. Eure Städte werden verwüstet werden

“ 1

„Das Schofar“, sagte ich, „war also eine Art Frühwarnsystem der Antike.“ „Nicht sozusagen“, sagte der Prophet. „Es *war* ihr Frühwarnsystem.“ „Und heute haben wir Radar und Nachrichtensysteme, Alarmsysteme.“ „Moderne Versionen des Shofars.“

In diesem Moment änderte sich alles. Die alte Stadt wurde zu einer modernen Stadt. Die Stadtmauer wurde zum Dach eines Wolkenkratzers inmitten einer modernen Stadtlandschaft. Der Prophet war immer noch neben mir, und am Rand des Daches, mit dem Rücken zu uns, stand der Wächter und blies das Widderhorn in die Ferne. Dann hörte ich, wie im ersten Teil des Traums, den Klang eines zweiten Schofars. Er kam vom Dach eines anderen Wolkenkratzers, auf dem ein weiterer Wächter stand. Und dann hörte ich noch einen und noch einen und noch einen. Überall in der Stadt standen Wächter, jeder auf einem Gebäude, und jeder blies sein Schofar in die Ferne.

„Was bedeutet das?“, fragte ich.

„Es gibt einen Monat“, sagte er, „im biblischen Kalender, der Elul heißt. Seit Urzeiten ist es so, dass während des Elul das Schofar geblasen werden muss.“

„Warum?“

„Um sich auf die Tage des Gerichts vorzubereiten, die hohen Feiertage.“

„Elul“, sagte ich. „Ist das nicht derselbe Monat, in dem die Gebete des Gerichts gesprochen werden?“

„Ja“, antwortete er, „die Selichote.“

„Und wann genau werden die Trompeten geblasen?“

„Am Morgen, am Ende der traditionellen Morgengebete, die das jüdische Volk spricht und die als *Schacharit* bekannt sind. *Schacharit* bedeutet Morgendämmerung, da diese besonderen Gebete schon bei Tagesanbruch gesprochen werden können. Am Ende des Elul kommen also alle drei Elemente zusammen: die Selichote, die Gebete um Gericht und Gnade, die bei Tagesanbruch enden; die Schacharit-Gebete, die bei Tagesanbruch beginnen; und das Blasen der Trompeten.“

„Und der Grund dafür ist

Es war an einem dieser Morgen im Monat Elul, als alles anfing. Als die Dunkelheit der Nacht langsam dem ersten Licht der Morgendämmerung wich, waren die Gebete für das Gericht beendet, die Morgengebete begannen, und dann ertönten die Trompeten, die Alarmzeichen für einen bevorstehenden Angriff. All das passierte am Morgen des 11. September, als eine Gruppe von Männern aus dem Nahen Osten ihren Plan in die Tat umsetzte, um Terror über Amerika zu bringen. Der alte Ritus markierte also nicht nur den Zeitpunkt des 11. September

– aber auch den Ort.

„Wie konnte er den Ort markieren?“

„Die Morgendämmerung und der Sonnenaufgang sind nicht nur eine Frage der Zeit, sondern auch des Raums. Am 11. September brach die Morgendämmerung in Asien, Europa und Afrika Stunden vor Amerika an.“

„Und warum ist das so wichtig?“

„Weil die alten Rituale nach der Morgendämmerung stattfinden. Sie folgen der Morgendämmerung. Die Morgendämmerung des 11. September kam an einem bestimmten Ort in Amerika an, bevor sie irgendwo anders ankam.“

„Wo?“

„In Maine.“

„Und?“

„Der Angriff begann in Boston, am Logan Airport, mit dem Start der ersten Flugzeuge, die Zerstörung bringen sollten. Aber es gab einen Vorlauf, einen Flug vor dem Flug. Aus noch unbekanntem Gründen entschied sich Mohamed Atta, der Anführer des Angriffs, die Operation in Portland, Maine, zu starten. Der 11. September 2001 brach in Portland um 5:47 Uhr morgens über Amerika herein. Und so musste das Rezitieren der Gebete des Gerichts dort bis 5:47 Uhr abgeschlossen sein.“

„Und?“

„Weil das Geheimnis einen Zeitpunkt und einen Ort genau angibt: 5:47 Uhr in Maine. Um 5:47 Uhr waren die Anführer des 11. September in Maine, am Flughafen. Um 5:45 Uhr, zwei Minuten vor Sonnenaufgang, passierten sie die Sicherheitskontrolle, um ihre Mission zu beginnen. In diesem Moment wurden sie von den Überwachungskameras des Flughafens erfasst. Als sie sich auf den Weg zum Gate machten, um New York City zu zerstören, wurden die Gebete des Gerichts, die alten Worte, die vom Feind sprechen, der in Form gewalttätiger Männer kommt, um die Stadt zu zerstören, offiziell beendet.“

„Und dann ging die Morgendämmerung von Portland, Maine, nach Westen in Richtung Boston, Massachusetts. Und so flogen Mohamed Atta und seine Komplizen von Portland, Maine, nach Boston, Massachusetts. Die Morgendämmerung und der Sonnenaufgang zogen weiter von Boston nach New York City und dann von New York City nach Washington, DC. So würde sich auch die Katastrophe des 11. September von Portland, Maine, nach Boston, von Boston nach New York City und von New York City nach Washington, DC, ausbreiten.“

„Und während die Morgendämmerung und der Sonnenaufgang sich von Maine nach Boston, nach New York City und Washington, D.C., bewegten, geschah dasselbe mit dem alten Ritual, den Aussprachen des Urteils und dem Schallen der Trompeten.“

„Während das jüdische Volk an jedem Ort die Worte sprach und die Trompeten blies.“

„Ja. Und in alten Zeiten war es der Klang der Trompeten, der vor die Annäherung des Feindes. Und so ertönten am 11. September 2001, als der Feind sich der Stadt näherte, die Trompeten.“

„Aber die, die sie bliesen, wussten doch nicht, dass ein Angriff bevorstand.“

„Nein“, sagte der Prophet. „Aber noch mal: Die Zeichen zeigen sich, egal ob die Leute, die sie zeigen, davon wissen. Das Blasen der Trompeten war ein altes biblisches Zeichen, das sich jetzt in einer modernen Nation zeigte.“

„Und diese moderne Nation“, sagte ich, „hatte die fortschrittlichsten und ausgefeiltesten Frühwarnsysteme der Welt. Und doch versagten sie alle am 11. September. Die Regierung war unvorbereitet. Das Verteidigungsministerium war unvorbereitet. Alle waren unvorbereitet. Und doch begann der biblische Alarm zu ertönen.“

„Ja“, sagte er. „Das gleiche Geräusch, das im alten Israel am Tag der Zerstörung zu hören war, war jetzt am 11. September in Amerika zu hören. Als die Terroristen am Logan Airport durch die Gates gingen, um in ihre Flugzeuge zu steigen, ertönten in Boston und in ganz New England die Trompeten. Als um 7:59 Uhr das erste Flugzeug in Boston startete, das erste Flugzeug, das New York City treffen sollte, ertönten die Trompeten in Boston und New York City. Als um 8:14 Uhr das zweite Flugzeug vom selben Flughafen startete

, um 8:14 Uhr, ertönten die Trompeten. Als jedes dieser Flugzeuge von den Terroristen gekapert wurde, ertönten die Trompeten. Als das Flugzeug, das in das Pentagon fliegen sollte, vom Flughafen Dulles in Washington, DC, startete, ertönten die Trompeten in Washington, DC. Und als das letzte Flugzeug vom Flughafen Newark in New Jersey startete, ertönten die Trompeten in New Jersey.

„Am Morgen des 11. September ertönten die Trompeten in allen Stadtteilen von New York City und auf der anderen Seite des Wassers in New Jersey. Und man konnte fast die Worte des Propheten Amos in New York City wiederhören hören:

Wenn in einer Stadt die Trompeten ertönen, haben die Leute dann nicht Angst? ²

„Die Trompeten ertönten, als die beiden Flugzeuge aus Boston ihren Kurs änderten und auf die Türme von New York City zusteuerten. Und die Stimme des Propheten Zephanja hallte über Lower Manhattan:

Ein Tag der Posaune und des Alarms gegen die befestigten Städte und gegen die hohen Türme. ³

Die Trompeten ertönten, als das erste Flugzeug wie ein Adler vom Himmel herabstürzte, um Zerstörung zu bringen. Und man konnte die Worte der Prophezeiung Hoseas an Israel hören:

Setzt die Trompeten an eure Lippen! Er kommt wie ein Adler. ⁴

„Wie lange“, fragte ich, „erklangen die Trompeten am 11. September?“

„Die Trompeten haben die Morgengebete (Schacharit) abgeschlossen. Diese Gebete mussten innerhalb von vier Stunden nach Sonnenaufgang beendet sein.“

„Wann ging die Sonne am 11. September in New York City auf?“ „Kurz nach 6:30 Uhr.“

„Das vierstündige Zeitfenster wäre also kurz nach 10:30 Uhr abgelaufen.“

„Ja, die Zeit für das Erschallen der Trompeten wäre also kurz nach 10:30 Uhr abgelaufen.“ „Und wann stürzte der letzte der beiden Türme ein?“

„Der letzte Turm stürzte kurz vor 10:29

Uhr ein.“ „Kurz vor dem letzten

Posaunenstoß.“

„Ja, die Zerstörung war beendet, und die Trompeten verstummten. Das Zeitfenster war geschlossen. Denn der Klang der Trompeten ist der Alarmruf der Wächter – um vor der Zerstörung zu warnen. Als die Zerstörung vorbei war, verstummten die Trompeten.“ „Nur dass diese Trompeten dazu bestimmt waren, an diesem Tag und bis zu diesem Zeitpunkt zu ertönen.“

„Genau in diesem Moment ... seit Urzeiten.“

„Und jetzt haben wir ein Rätsel.“



„Das ist überwältigend“, sagte Ana, „überwältigend und erstaunlich und beängstigend zugleich. Wenn also niemand den Klang als Warnung verstanden hat, warum dann die Trompeten? Was bedeutet das?“

„Bevor das Urteil über eine Nation fällt, sendet Gott eine Warnung, dass diejenigen, die die Warnung beherzigen, gerettet werden. Die Trompeten waren ein Symbol für diese Warnung. Sie ertönten, aber niemand hörte sie. Sie waren ein Zeichen für eine Nation, die sich gegenüber der Stimme Gottes taub gestellt hat ... und gegenüber seinen Warnungen. Und das ist an sich schon ein weiteres Zeichen und eine weitere Warnung. Was passiert mit einer Stadt, die nicht auf den Klang der Trompeten hört, die den Klang ihrer eigenen Alarmglocken nicht hört?“

„Sie wird zerstört.“

„Was passiert dann mit einem Volk?“

Kapitel 15

Das Land der zwei Türme

Die Träume waren vorbei. Und wie ging's dann weiter?

„Ich hatte keine Ahnung. Ich wusste nicht, ob noch mehr kommen würde oder ob das schon alles war ... oder was ich mit dem anfangen sollte, was mir gezeigt worden war.“

„Aber es war nicht das Ende“, sagte sie.

„Nein. Es war das Ende der ersten Enthüllungen, der Unbekannten, der Enthüllungen, die mir bei meinen ersten Begegnungen mit dem Propheten nicht offenbart worden waren.“

„Der erste Teil endete so, wie er begonnen hatte.“ „Wie?“

„Mit dem Wächter“, antwortete sie, „genau wie es mit dem Siegel des Wächters begonnen hatte.“

„Du hast recht.“

„Und was ist dann passiert?“

„Die Offenbarung blieb eine ganze Weile aus. Jedes Mal, wenn ich ins Bett ging, fragte ich mich, ob es vielleicht in dieser Nacht passieren würde. Aber es passierte nichts. Und dann passierte etwas anderes.“

Ich hatte gerade ein Fernsehinterview gegeben. Nach der Aufzeichnung sollte es eine Autogrammwahl für das Studiopublikum geben. Man hatte für mich einen Platz hinter einem Tresen in der Lobby reserviert, wo sich links von mir eine Schlange von Menschen bildete, die ihre Bücher signiert haben wollten. Ich war etwa zur Hälfte mit dem Signieren fertig, als es passierte.

Ich hab sie zuerst nicht gesehen. Sie stand hinter einem großen Mann, der sie verdeckte.“

„Das kleine Mädchen?“

„Das Mädchen mit den welligen blonden Haaren und den blauen Augen, das denselben hellblauen Mantel trug. Ich war kurz davor, hinter dem Tresen hervorzukommen und sie zu fragen, was los war. Aber natürlich hab ich's nicht gemacht. Ich wusste, dass sie gekommen war, um mir etwas zu sagen. Und ich würde warten, bis sie es tat.“



Sie kam zum Tresen, ohne dass ich ihr ein Exemplar von „ „ zum Signieren gegeben hatte. „Er ist zurückgekommen“, sagte sie.

„Ja“, antwortete ich, „in gewisser Weise.“ „Und du hast eine

Offenbarung erhalten.“ „Ja.“

„Und er hat dir gezeigt, was dir am Anfang nicht gezeigt werden konnte.“

„Ja.“

„Und jetzt?“ , fragte sie.

„Das fragst du *mich*? Ich hatte gehofft, du könntest mir das sagen.“

„Es gibt noch mehr für dich zu sehen, Nouriel, mehr, das dir gezeigt werden muss. Jetzt beginnt die nächste Offenbarung.“

„Und was ist die nächste Offenbarung?“

„Eine andere Offenbarung als die erste“, antwortete sie. „Die erste betraf das, was war, aber noch nicht offenbart worden war. Aber das Geheimnis ist noch nicht gelüftet. Nein. Es ist weitergegangen.“

„Die nächste Enthüllung betrifft also ...“

„Das, was danach kam.“

„Nach dem 11. September?“

„Nach dem 11. September und nach den Dingen, die der Prophet dir bei euren ersten Begegnungen offenbart hat.“

„Nach den Vorzeichen?“

„Ja und nein“, antwortete sie. „Das Geheimnis hat nie aufgehört, genauso wenig wie die Verbote. Sie haben weitergemacht.“

„Bis wann?“

„Bis heute.“

„Und all das wird mir offenbart werden?“

„Ja.“

„Wie?“

„Hast du das Siegel, das ich dir gegeben habe?“

Bei meinen ersten Begegnungen mit dem Propheten hatte ich gelernt, das Siegel immer bei mir zu tragen. Und da ich keine Träume hatte, war es das Einzige, woran ich mich festhalten konnte.

„Kann ich es zurückhaben?“, fragte sie.

Also gab ich es ihr zurück, und sie steckte es in ihre Manteltasche.

„Hier“, sagte sie und legte mir ein weiteres Siegel in die Hand. Ich schaute nicht, was darauf stand, sondern steckte es sofort in meine Tasche.

„Das wird mich also zur nächsten Offenbarung führen?“

„Es wird dir helfen“, antwortete sie. „Aber du wirst noch mehr brauchen.“

„Was denn?“

„Die nächste Offenbarung beginnt im Land der zwei Türme, um die das reine Wasser fließt.“

„Und was genau bedeutet das?“ „Ich glaube, das musst du selbst herausfinden.“

„Kannst du mir noch etwas geben, etwas, womit ich weitermachen kann?“

„Ich hab dir nichts mehr zu sagen. Ich hab gemacht, was ich machen sollte.“

Damit drehte sie sich um und ging weg. Ich wusste, dass es sinnlos war, ihr zu folgen. Ich würde nicht mehr erfahren, als ich wissen sollte. Doch dann drehte sie sich noch einmal zu mir um.

„Der Prophet“, sagte sie mit einem Lächeln. „Was ist mit dem Propheten?“

„Der Prophet wird dir mehr erzählen.“ „Ich habe ihn in letzter Zeit nicht gesehen.“

„Aber du wirst ihn sehen. Er wird so erscheinen, wie er zuvor erschienen ist.“ „Auf dieselbe Weise?“

„So wie er damals erschienen ist ... auf eine Weise, die du nicht erwartest.“

Damit drehte sie sich um und verschwand in der Menge.



„Und was ist dann passiert?“

„Ein Schleier sollte gelüftet werden.“

„Wie das?“

„Ich war kurz davor, das zu sehen, was direkt vor meinen Augen war und wofür ich bisher fast blind gewesen war. Ich war kurz davor, das Geheimnis zu erfahren, das nie aufgehört hatte, das sich manifestiert oder offenbart hatte, *nachdem* ich das erste Buch geschrieben hatte ... die Zeichen und Vorboten.“

„Die Zeichen und Vorboten ... Erzähl mir davon.“

„Ah“, sagte Nouriel, „das wäre eine ganz andere Enthüllung. Das können wir jetzt unmöglich offenbaren.“

„Wann denn?“

„Ein anderes

Mal.“

Part III

**THE
MANIFESTATIONS**

Kapitel 16

Der Mann auf dem Hügel

„Ist jetzt also der ‚andere Zeitpunkt‘?“ fragte

Ana. „Ich glaube schon“, antwortete er.

Es war etwas mehr als einen Monat her, seit er das letzte Mal in ihrem Büro war. Sie begrüßte ihn in einer leichten Jacke.

„Es ist ein schöner Tag“, sagte sie. „Ich dachte, wir könnten spazieren gehen ... in den Park.“

Er war einverstanden. Also gingen sie zum Aufzug, fuhren in die erste Etage, durchquerten die Lobby und traten auf den Bürgersteig hinaus. Den Rest des Tages verbrachten sie im Central Park, spazierten über die Wege und setzten sich auf Bänke und ins Gras, um sich auszuruhen. Aber Ana wollte nicht bis zum Park warten, um ihre erste Frage zu stellen.

„Erzähl mir, was passiert ist“, sagte sie. „Wie hat alles angefangen?“

„Es fing an wie immer mit einem Traum. Ich sah einen Mann mit langen schwarzen Haaren und einem schwarzen Bart. Er trug dunkle Kleidung mit einem großen runden Kragen aus weißem Stoff.“

„Eine Halskrause.“

„Was?“

„Ein Kragen“, sagte Ana. „So nannte man das früher, ein dekorativer Kragen, den man vor Jahrhunderten trug.“

„Das muss es sein“, antwortete er. „Er trug ein großes weißes rechteckiges Fels ... nicht nur weiß, sondern strahlend weiß. Vor ihm war so was wie ein kleiner Berg. Er stieg hinauf. Als er oben war, legte er den Stein ab. Auf der Seite des Steins waren Worte eingraviert, aber ich hatte keine Ahnung, was sie bedeuteten – es war eine fremde Schrift.“

Dann trat er zurück. Um den Stein herum begann sich eine Struktur zu erheben, als sollte sie ihn umgeben, eine Kapelle oder ein Schrein. Dann entstanden um die Kapelle herum weitere Strukturen, Gebäude, Häuser, Kirchen . . . bis auf dem Gipfel des Berges eine ganze Stadt stand. Nachdem das letzte Gebäude fertig war, drehte sich der Mann um und begann, den Berg hinunterzusteigen. Als er unten angekommen war, drehte er sich um und blickte zu der Stadt hinauf, die nun nicht nur strahlte, sondern auch in brillantes Sonnenlicht getaucht war. Er drehte sich noch einmal um und ging weg.

„Dann änderte sich alles. Wolken zogen auf, verdeckten die Sonne und verdunkelten die Stadt. Ihr Glanz war verschwunden. Ihr weißer Stein verblasste und war nun voller Flecken. Ich konnte nun den Lärm von Festlichkeiten, Konflikten und Chaos hören.“

Der Mann mit dem schwarzen Bart tauchte wieder auf und stieg erneut den Berg hinauf. Ich sah ihn durch die Straßen gehen. Er schien überrascht von der Veränderung, die während seiner Abwesenheit stattgefunden hatte. Die Stadtmauern waren jetzt zerbrochen, baufällig und verfallen. Die Gebäude waren mit Graffiti übersät. Ich sah, wie der Mann versuchte, die Schrift an einer der Wände zu lesen, aber dann blieb er stehen und wandte sich ab. Er blickte zu den hohen Gebäuden empor, die ihn überragten. An ihren Wänden bewegten sich

fleischliche und vulgäre Bilder.

„Ich sah, wie er nach der Kapelle oder dem Schrein suchte, in dem er den Stein gelegt hatte. Aber als er ihn fand, war er besonders betrübt. Das Dach war weg, etwa die Hälfte der Mauern war eingestürzt, und die Hälfte, die noch stand, war mit Graffiti bedeckt. Er ging hinein, um nach dem Stein zu sehen. Aber er war nicht da. Er war weggenommen worden.“

Er verließ das Gebäude, setzte sich an eine der verbliebenen Mauern, starrte auf die Stadt und weinte. Schließlich blickte er zum Himmel und sagte: „Das ist es, wovor ich gewarnt habe. Aber sie haben sich abgewandt. Sie haben den Stein entfernt. Und was wird nun aus ihnen werden?“ Mit dieser Frage endete der Traum.“

„Und es gab keinen Propheten“, fragte Ana, „der dir sagte, was das bedeutete?“ „Der Traum hatte keinen Propheten. Er ist nie aufgetaucht.“

„Aber ich dachte, das kleine Mädchen hätte dir gesagt, dass er kommen würde.“ „Das hat sie auch.“

„Aber er ist nicht gekommen.“

„Das hat mich beschäftigt. Was bringt es, einen Traum zu haben, wenn niemand da ist, der mir hilft, ihn zu verstehen?“

„Was hast du dann gemacht?“

„Ich hab gewartet. Ich dachte, vielleicht würde mir die Bedeutung in einem anderen Traum offenbart werden. Aber es kam nichts. Ich hab mir das Siegel angesehen, das mir das kleine Mädchen gegeben hatte.“

„Das Siegel“, sagte sie. „Du hast mir nie erzählt, was darauf zu sehen war.“

„Es war das Bild einer Stadt, genau die Stadt, die ich im Traum gesehen hatte, mit genau denselben Formen und Umrissen. Aber das half mir nicht weiter. Es wies auf den Traum hin, oder der Traum wies auf das Siegel hin, aber ich hatte immer noch keine Ahnung, was das alles bedeutete.“

„Und?“

„Und dann erinnerte ich mich an die Worte des kleinen Mädchens. Die nächste Offenbarung, sagte sie, würde in einem Land mit zwei Türmen beginnen, um das das Wasser der Reinheit fließt. Vielleicht war das das fehlende Puzzleteil. Wenn ich herausfinden könnte, worauf sie sich bezog, hätte ich die Antwort.“

„Das ist New York!“, rief Ana. „Manhattan! Das Land der zwei Türme, die Twin Towers. Und Wasser fließt um sie herum.“

„Ja“, sagte Nouriel, „das hab ich auch zuerst gedacht. Aber eine Sache hat nicht gepasst: ‚das reine Wasser‘. New York City wird normalerweise nicht mit Reinheit in irgendeiner Form in Verbindung gebracht.“

„Vielleicht hat die Stadt eine Wasseraufbereitungsanlage mit zwei Türmen?“

„Nein. Also habe ich versucht herauszufinden, wo es reines Wasser geben könnte. Welche Orte wären dafür bekannt ... und haben zwei Türme? Ich habe mir ihre Worte immer wieder durch den Kopf gehen lassen. Und dann kam mir die Erleuchtung.“

Sie hat nicht ‚reines Wasser‘ oder gar ‚Wasser der Reinheit‘ gesagt. Sie sagte ‚Wasser der Reinen‘. Es ging nicht um reines Wasser, sondern um das Wasser der Reinen.“

„Ich verstehe nicht.“

„Mit ‚rein‘ kann *man* Leute meinen – ein reines Volk oder Leute, die mit Reinheit in Verbindung gebracht werden.“ „Ich verstehe es immer noch nicht.“

„Die Puritaner! So haben sie ihren Namen bekommen ... weil sie mit Reinheit in Verbindung gebracht wurden.“

„Und das Wasser?“

„Die Puritaner hatten mit der Massachusetts Bay Colony zu tun. Das Wasser der Reinen ist das Wasser der Massachusetts Bay.“

„Und wo hat dich das hingeführt?“

„Nirgendwohin. Ich konnte es nicht mit dem anderen Hinweis, *dem Land der zwei Türme*, in Verbindung bringen.“ „Was hast du dann gemacht?“

„Ich beschloss, eine Reise zu machen. Ich würde an die Küste von New England fahren, zur Massachusetts Bay, und schauen, ob ich irgendwas finden könnte, das mir eine Antwort auf das Land der zwei Türme geben könnte. Und wenn ja, könnte ich vielleicht anfangen, das Geheimnis zu lüften. Also fuhr ich zum südlichen Ende der Bucht in der Nähe von Cape Cod. Dann ging es Richtung Norden nach Plymouth und Boston, und dann weiter nach Cape Ann. Ich war jetzt am nördlichen Ende der Bucht und hatte nichts gefunden.

Ich beschloss, an den Straßenrand zu fahren, auszusteigen und mich zum Ufer zu begeben. Ich setzte mich in den Sand und starrte entmutigt auf den Ozean. Zu diesem Zeitpunkt suchte ich nicht mehr nach etwas und war in Gedanken versunken.

Wahrscheinlich habe ich deshalb mehrere Minuten gebraucht, um es zu sehen.“ „Was zu sehen?“

„Eine Insel ... eine Insel, auf der zwei Türme standen.“

„Eine Insel“, sagte Ana, „um die das Wasser der Reinen fließt. Eine Insel. Natürlich.“

„Es hieß Thacher Island. Seine Geschichte ging bis in die Zeit der Puritaner zurück.“

„Und was waren die beiden Türme?“

„Leuchttürme, zwei alte Steinleuchttürme.“

„Und was hast du gemacht?“

„Irgendwie musste ich dorthin. Ich hab mir ein Zimmer für die Nacht in einem Hotel in der Nähe gebucht und am nächsten Tag ein Kajak gemietet.“

„Ein Kajak?“

„Ja, so kommt man dorthin, drei Meilen mit dem Kajak. Als ich die Insel erreichte, war ich total fertig.“

„Und was hast du gefunden?“

„Wanderwege ... einen davon bin ich gegangen. Als ich am Ende angekommen war, sah ich einen Leuchtturm. Und gleich hinter dem Leuchtturm, über einer Felsenkette in Richtung Meer, stand ein Mann. Ich konnte sein Gesicht nicht sehen, weil er wegschaute, mit dem Rücken zum Wasser. Er trug einen langen dunklen Mantel. Ich näherte mich ihm langsam. Ich war etwa fünf Meter von ihm entfernt, als er sich umdrehte.“

„Sag mir nicht, dass es der ... war.“

„Wenn ich dir die Geschichte nicht erzähle, kann ich dir die Offenbarung nicht geben.“ „Sag mir nicht, dass er es war.“

„Es war er.“

„Der Prophet!“

„Ja.“

„Das war kein Traum?“

„Es war so real, als würde ich jetzt hier mit dir sitzen.“

„Aber das kleine Mädchen“, sagte Ana, „hat dir doch gesagt, dass er kommen würde, wie er es schon mal gemacht hat. Er ist dir schon mal im Traum erschienen.“

„Sie hat mir gesagt, er würde kommen wie zuvor, was *ich nicht erwartet hatte*. Als sie das das erste Mal gesagt hat, habe ich nicht damit gerechnet, dass er in einem Traum erscheinen würde. Und so ist er gekommen. Aber dieses Mal habe ich erwartet, *dass* er in einem Traum erscheinen würde. Stattdessen ist er in Fleisch und Blut erschienen. Und so ist er zu mir gekommen wie zuvor, auf eine Weise, die ich nicht erwartet hatte.“

„Aber hat er dir am Ende eurer ersten Begegnungen nicht gesagt, dass du ihn nie wieder sehen würdest?“

„Er sagte mir, ich würde ihn nicht wiedersehen, es sei denn, der Herr würde es anders wollen.“ „Dann ...“

„Der Herr hat anders entschieden.“

„Was ist dann passiert?“

„Er sah fast genauso aus, wie ich ihn in Erinnerung hatte und wie ich ihn in meinen Träumen gesehen hatte.“



„Nouriel!“, sagte er, „wie schön, dich wiederzusehen!“

Ich wusste nicht, was ich sagen sollte. Es war verwirrend. Ich hatte ihn jahrelang nicht gesehen, und doch hatte ich mich daran gewöhnt, ihn in meinen Träumen zu sehen. Aber da stand er nun, vor mir, in Fleisch und Blut. Es war verwirrend. Für einen Moment fragte ich mich, ob es ein Traum war.

„Nun“, antwortete ich, „ich war zufällig in der Gegend.“

„Es gibt keine Gegend“, sagte er. „Und natürlich bist du nicht zufällig hier. Du musstest hier sein.“

„Du wusstest, dass ich komme“, sagte ich, „und deshalb warst du genau zur richtigen Zeit am richtigen Ort – genau wie früher. Du warst hier, weil ich kommen würde.“

„Nein“, sagte der Prophet. „Du bist gekommen, weil ich hier war.“



„Ich habe nie verstanden, wie er das gemacht hat, wie er immer zur richtigen Zeit am richtigen Ort war. Unsere Begegnungen waren immer so.“

„Er ist ein Prophet“, sagte Ana. „Was hast du denn erwartet?“



„Hast du also den Auftrag erfüllt, der dir gegeben wurde?“ „„Durch ein Buch.““

„Und sie sind nicht zurückgekommen?“

„Nein“, sagte ich. „Du hast mich das Gleiche in meinem Traum gefragt. Warst du das? Warst du wirklich in meinem Traum?“

„Ist das wichtig?“, fragte er. „Das hast du auch im Traum gesagt.“

„Da war ein kleines Mädchen“, sagte er. „Sie hat dir gesagt, dass ich zurückkommen würde. Was hat sie gesagt?“

„Dass es eine weitere Offenbarung geben würde.“ „Und so beginnt es.“

„Und du bist zurückgekommen, weil ...“

„Das Geheimnis ist noch nicht gelüftet ... und die Vorzeichen zeigen sich immer noch.“

„Das hat sie mir gesagt. Aber warum hier? Warum auf dieser Insel?“

„Hier“, sagte er, „wirst du das Geheimnis hinter den Dingen finden, die du gesehen hast und die dir noch gezeigt werden. Es ist nicht die Insel, Nouriel. Es ist *der Ort, an dem* die Insel liegt.

Komm“, sagte er und bedeutete mir, ihm zu folgen. Er führte mich zum Leuchtturm. Wir gingen durch den Eingang und stiegen die Wendeltreppe hinauf. Dann traten wir hinaus auf eine Aussichtsplattform, die den Turm direkt unterhalb des Laternenraums umgab. Vor uns bot sich in alle Richtungen ein weites Panorama. Der Prophet wies mich in eine bestimmte Richtung – nach Süden.

„Weißt du, was du da siehst?“, fragte er. „Die Massachusetts Bay.“

„Du stehst am Anfang. Hier hat ein Großteil der amerikanischen Zivilisation ihren Ursprung. In diese Gewässer segelte die Mayflower.“

„Nach Plymouth.“

„Ja. Und an diesen Ufern legten sie den Grundstein.“ Als er das sagte, erinnerte ich mich an meinen Traum.

„Der Grundstein ... den habe ich in meinem Traum gesehen, einen Mann, der einen Grundstein einen Berg hinaufgetragen hat.“

„Erzähl mir deinen Traum“, sagte er. Das tat ich. „Was bedeutet das?“, fragte ich.

„Der Mann in deinem Traum war John Winthrop.“

„Der Name kommt mir bekannt vor.“

Man sagt, wenn George Washington als Vater des „seines Landes bezeichnet werden kann, dann wäre John Winthrop sozusagen der Großvater. Winthrop war ein Puritaner, der die erste große Einwanderungswelle von England nach Amerika anführte. Er segelte auf einem Schiff namens *Arbella* durch diese Gewässer. Kurz nach seiner Ankunft wurde er zum Gouverneur der Massachusetts Bay Colony ernannt. Er spielte eine zentrale Rolle beim Aufbau der Kolonie zu einer bedeutenden Siedlung. Und was er aufbaute, sollte später eine zentrale Rolle bei der Gründung des Landes spielen, das wir heute als Amerika kennen.“

„In meinem Traum legte er also den Grundstein für Amerika.“

„Ja, aber es war mehr als das, was er hier an der Küste gemacht hat. Es war das, was er angefangen hat, bevor er überhaupt hierhergekommen ist.“

„Und was war das?“

„Er hat eine Botschaft aufgeschrieben und sie den Passagieren der *Arbella* gegeben, die Pioniere der neuen Gemeinschaft werden sollten. Es war seine Vision davon, was diese Gemeinschaft sein und werden sollte. Es war die Vision dessen, was später Amerika werden sollte.“

„Wusste er, was daraus werden würde?“

„Nicht, dass es die Vereinigten Staaten werden würden, aber was es als Zivilisation werden würde. Hast du noch das Siegel, das dir das kleine Mädchen gegeben hat?“

„Ja.“ Ich griff in meine Tasche und gab es ihm.

„Winthrop hatte eine Vision von einem neuen Gemeinwesen, das nach Gottes Willen und zu seinen Zwecken entstehen würde ... eine einzigartige Zivilisation, zu der alle Nationen der Welt aufschauen würden. Aus dieser Vision entstand das beständigste Symbol der amerikanischen Zivilisation. Er sagte Folgendes:

Denn wir müssen bedenken, dass wir *wie eine Stadt auf einem Hügel sein* werden. Die Augen aller Menschen sind auf uns gerichtet .¹

„Die neue Zivilisation sollte eine *Stadt auf einem Hügel sein*.“ „Das war mein Traum – eine Stadt auf einem Hügel.“

„Und auf dem Siegel“, sagte er, „war die Stadt Amerika. Der Grundstein war ihre Gründung, die Vision. Aus diesem Grundstein entstand die Stadt. Aus dieser Vision, aus Winthrops Gründung, entstand Amerika.“

„Warum eine Stadt auf einem Hügel?“

„Das Bild kommt aus der Bibel,² Es geht um etwas, das als Beispiel hochgehalten wird. So sollte Amerika unter den Nationen hochgehalten werden und eine vorbildliche Zivilisation werden, ein Vorbild, eine Nation, die andere nachahmen wollen, eine Zivilisation, die dazu berufen ist, der Welt Licht zu bringen.“

„Die Stadt in meinem Traum war voller Licht, strahlend.“

„Es gab noch eine andere Zivilisation, die dazu berufen war, der Welt Licht zu bringen: Israel. Und so war Winthrops Vision voller Verweise auf die Heilige Schrift und das alte Israel. Die amerikanische Zivilisation wurde nach dem Vorbild des alten Israel gegründet. Es wäre schwer, eine andere Zivilisation zu finden, die seit ihrer Gründung so stark mit dem alten Israel verbunden ist.“

„Die Schrift auf dem Stein, die ich nicht entziffern konnte ... musste Hebräisch sein.“
„Ja“, sagte der Prophet, „als Grundstein der amerikanischen Zivilisation ... ist Hebräisch. Und die Verbindung geht noch weiter. Israel hat einen Bund mit Gott geschlossen. Damit ist es das *Bundesvolk*. Bei der Gründung Amerikas schrieb Winthrop daher:

So steht die Sache zwischen Gott und uns. Wir haben mit ihm einen Bund für dieses Werk geschlossen.“³

„Was bedeutet das?“

„Die Bibel berichtet, dass Gott einen Bund mit Israel geschlossen hat. Der Fall Amerikas ist anders. Aber wir wissen, dass die Gründer Amerikas einen Bund mit Gott geschlossen haben, basierend auf dem Bund Israels mit Gott.“

„Was heißt das?“

„Dass, solange sie den Pfaden der Gerechtigkeit folgten und die Wege Gottes einhielten, der Segen des Himmels ihr Land erfüllen würde. Winthrops Vision prophezeite also, was mit der neuen Zivilisation geschehen würde, wenn sie diesen Pfaden folgte:

Der Herr wird unser Gott sein und sich freuen, unter uns zu wohnen, als sein eigenes Volk, und er wird uns auf all unseren Wegen Segen schenken, sodass wir noch viel mehr von seiner Weisheit, Macht, Güte und Wahrheit sehen werden.“⁴

„Seine Vision folgte den Verheißungen und Prophezeiungen des Segens, die dem alten Israel gegeben worden waren. Und sie sollte noch konkreter werden:

Wir werden erkennen, dass der Gott Israels unter uns ist, wenn zehntausend von uns tausend unserer Feinde widerstehen können.“⁵

„Das klingt wie die Worte von Moses.“

„Ja. Tatsächlich stammen sie aus den Worten, die Moses kurz vor dem Einzug Israels in das Gelobte Land sprach. Nun gab Winthrop den Pionieren des neuen Gemeinwesens kurz vor ihrem Einzug in die Neue Welt dieselben Prophezeiungen.“

„So tief in Amerikas Fundament war eine Prophezeiung über seine Zukunft verankert ... und sein Weg war von Anfang an mit dem alten Israel verbunden.“

„Ja, und die Prophezeiung, die Amerika zu Beginn gegeben wurde, würde sich erfüllen. Es würde unter den Nationen erhoben werden. Es würde *in all seinen Wegen* gesegnet sein, bis es zur wohlhabendsten, mächtigsten, erhabensten und nachgeahmten Nation der Erde werden würde.“

„Aber das war nicht das Ende meines Traums.“

„Nein“, sagte der Prophet. „Es war auch nicht das Ende von Winthrops Prophezeiung. Viele haben von seiner Vision von Amerika als einer Stadt auf einem Hügel gesprochen ... aber fast niemand erwähnt, was danach kam.“

„Was war das?“

„Eine Warnung ... eine prophetische Warnung ... die mit den Worten

beginnt: Wenn wir falsch mit unserem Gott umgehen ...“⁶

„Was heißt das, Gott falsch behandeln?“ „Die Prophezeiung erklärt es weiter:

Aber wenn unsere Herzen sich abwenden ...“⁷

„Die Warnung richtet sich an ein Amerika, das sein Herz von Gott abwendet und seine Wege ablehnt:

... so dass wir nicht gehorchen ... ⁸

„Die Prophezeiung geht weiter:

... aber sie werden verführt werden und andere Götter anbeten ... und ihnen

dienen. ⁹ „Welche anderen Götter?“, fragte ich.

„Götter, die sie sich selbst erschaffen haben“, sagte der Prophet. „Amerikanische Götter und amerikanische Idole. Die Prophezeiung bezeichnet sie als

. . . unser Vergnügen . . . ¹⁰

„Sie warnt ein Amerika, das sich von Gott abwendet und sich den Göttern des Vergnügens, der Sinnlichkeit, der Fleischeslust, der Selbstbefriedigung, der Begierden . . . und einer anderen Art von Gott zuwendet:

... und Profit ... ¹¹

„Ein Amerika, das sich von Gott abgewandt hat, um den Göttern des Profits, des Wachstums, des Gewinns und des materiellen Besitzes zu dienen.“

„Es klingt, als hätte sich auch dieser Teil der Prophezeiung erfüllt.“

„Und auch das basierte auf dem alten Israel. So wie Amerika nach dem Vorbild des alten Israel gegründet und nach dem Vorbild der Segnungen Israels gesegnet wurde, so würde es auch, wenn es sich von Gott abwenden würde, nach dem Vorbild des Falls Israels handeln ... und genau das ist passiert. Als Israel sich von Gott abwandte, nahm es eine Kultur der Fleischeslust und sexuellen Unmoral an.“

„Und genau das hat auch Amerika getan.“

„Und wie Israel begann es in seinem Fall, seine eigenen Kinder als Opfer darzubringen.“ „So hat auch Amerika das Leben seiner ungeborenen Kinder geopfert.“

„Und wie Israel dann begann, gegen die Wege Gottes und diejenigen, die ihnen treu geblieben waren, Krieg zu führen ...“

„So hat es auch Amerika getan.“

„Und alles war in Winthrops Warnung und Prophezeiung vorhergesagt worden.“

„Und die Stadt in meinem Traum war dunkel und hatte ihren Glanz verloren, und ihre Mauern waren mit Graffiti, Vulgaritäten, Obszönitäten und Schimpfwörtern bedeckt. Und als der Mann zurückkam, trauerte er um das, was aus der Stadt geworden war. Und sie entfernten den Grundstein.“

„So auch“, sagte der Prophet, „hat Amerika, die Stadt auf dem Hügel, den Stein entfernt, auf dem sie gegründet wurde.“

„Am Ende meines Traums fragte der Mann: ‚Was wird aus ihnen werden?‘ Hat Winthrop davon gesprochen, was passieren würde?“

„Ja, das hat er. Er schrieb Folgendes:

Wenn wir also in diesem Werk, das wir begonnen haben, falsch mit unserem Gott umgehen und ihn dazu bringen, uns seine jetzige Hilfe zu entziehen, werden wir zum Gespött und zum Spott in der ganzen Welt werden . ¹²

„Und außerdem wir werden ganz sicher zugrunde gehen. ¹³

„Die Worte kamen wieder aus der Prophezeiung, die Israel über die Gerichte gegeben wurde, die mit der Abkehr des Volkes von Gott kommen würden. Verstehst du, was das bedeutet, Nouriel?“

„Sag es mir.“

„Über die Zivilisation, die nach dem Vorbild des alten Israel gegründet wurde, nach dem Vorbild Israels gesegnet wurde und nach dem Vorbild Israels gefallen ist, wird ein Gericht kommen, das dem Gericht über das alte Israel gleicht. Das ist das Geheimnis dahinter.“

„Hinter was?“

„Was ist mit Amerika passiert? Die Hecke wurde weggerissen, es gab Erschütterungen, der Feind kam vor die Tore, die Türme wurden getroffen und die Mauer wurde durchbrochen. All das waren Strafen für Israel. Deshalb kam alles so zusammen, damit der Tag des Zerfalls auch der Tag des Aufbaus sein würde. Deshalb war das Wort, das für die Tage des Unheils Amerikas bestimmt war, dasselbe Wort, das die Tage des Unheils Israels prophezeite. Deshalb kam der Feind wie ein Adler, der herabstürzt ... und deshalb ertönten die Trompeten Israels. Alles kam so, wie es in alten Zeiten gekommen war.“



Er ließ mir Zeit, auf der Veranda des Leuchtturms zu stehen und alles zu verdauen, was er mir erzählt hatte. Dann führte er mich wieder rein, die Wendeltreppe hinunter, zur Tür hinaus und zu den Felsen, wo er stand, als ich ihn zum ersten Mal gesehen hatte. Und dort, mit Blick auf den Ozean, setzten wir uns hin.

„Es war alles da“, sagte er, „von Anfang an, in der Prophezeiung, die bei der Geburt der amerikanischen Zivilisation gegeben wurde, das Geheimnis, das sie mit dem alten Israel verband, in ihrem Segen, in ihrem Untergang und in dem, was über sie kommen würde. Es liegt hinter allem, was dir gezeigt wurde ...“

„Sogar die Vorboten“, sagte ich.

„Ja“, sagte der Prophet, „vor allem die Vorboten. Und genau dorthin müssen wir jetzt gehen, um das Geheimnis zu lüften.“

„Das Geheimnis von was?“

„Von dem, was nach dem 11. September passiert ist“, sagte er, „das, was bis jetzt passiert ist ... das Geheimnis dessen, was danach kam.“

Kapitel 17

Die Vorboten

„Das ist genau das, was das kleine Mädchen gesagt hat, als es mir sagte, dass ich eine weitere Offenbarung erhalten würde.“

„Was?“, fragte er.

„Das, was danach kam.“ „Was hat sie dir noch gesagt?“

„Dass das Geheimnis nie aufgehört hat ... dass es weitergeht.“

„Ja“, antwortete er. „Es hat sich weiter manifestiert.“ „Wie?“

„Damit das offenbart werden kann“, antwortete er, „müssen wir zuerst das Fundament legen. Wir müssen uns wieder mit dem Geheimnis der Vorboten beschäftigen. Weißt du noch, was das war?“

„Sollte ich“, antwortete ich, „schließlich habe ich darüber geschrieben.“

„Dann bist du derjenige, der den Grundstein legen wird“, sagte er. „Also erzähl mir, Nouriel, das Geheimnis der Vorboten.“

„Dir erzählen, was du mir verraten hast?“

„Ja.“

„Alles?“

„In der Zeit, die uns bleibt“, antwortete er, „wäre das nicht möglich. Aber in aller Kürze, lege den Grundstein. Erzähl mir von den neun Vorboten.“

Also fing ich an, ihm von der Offenbarung zu erzählen, die er mir vor Jahren gegeben hatte.

„In den letzten Tagen des alten Israel tauchten neun Vorboten im Land auf und warnten vor nationalem Unheil und bevorstehender Zerstörung. Dieselben Vorboten der Warnung,

Die gleichen neun Zeichen, die auf eine Nation unter Gericht hinweisen, sind jetzt in den USA aufgetaucht. Einige sind in New York City und Washington, DC, aufgetaucht, und einige haben amerikanische Politiker mit reingezogen. Alle neun sind wieder aufgetaucht, mit allen unheimlichen Details. Und die Leute, die daran beteiligt waren, hatten keine Ahnung von dem Geheimnis oder ihrer Rolle dabei. Und trotzdem hat sich alles in den USA wiederholt und warnt vor nationalem Unheil und Gericht.

„Und was war das erste der neun Vorzeichen, das sich im alten Israel zeigte?“

„Der Bruch“, sagte ich. „Das war im Jahr 732 v. Chr., als Israels Schutzwall weg war. Ein Feind konnte das Land angreifen. Der Angriff brachte Zerstörung, die zwar in ihrem Ausmaß und ihrer Dauer begrenzt war, aber dennoch ausreichte, um die Nation zu erschüttern. Es war ein Weckruf für eine Zivilisation, die so verhärtet und taub für den Ruf Gottes geworden war, dass nichts anderes mehr zu ihr durchdringen konnte. Es war eine Warnung und ein Aufruf zur Umkehr.“

„Und mit Amerika?“

„Der erste Vorbote, der Bruch, zeigte sich am 11. September 2001 auf amerikanischem Boden, als Amerikas Schutzwall aufgehoben wurde.“

„Der Feind durfte in Form von neunzehn Entführern das Land angreifen. Der Angriff brachte Zerstörung über New York und Washington, D.C. Und doch war er in seinem Ausmaß und seiner Dauer begrenzt. Aber er erschütterte die Nation. Der 11. September war ein Weckruf für ein Amerika, das so verhärtet und taub für Gottes Stimme geworden war, dass nur ein solches Ereignis es erreichen konnte. Und der 11. September war eine Warnung an Amerika und ein Aufruf zur Umkehr.“

„Der zweite Vorbote ...“

„Der Terrorist. Der Angriff auf das alte Israel wurde von den Soldaten des Assyrischen Reiches durchgeführt. Die Assyrer waren die ersten Terroristen der Welt, die Terror als Mittel zum politischen Zweck einsetzten. Sie waren wild, brutal und gnadenlos. Sie brachten Terror über die Menschen jedes Landes, das sie erobern wollten. So war es auch, als sie Israel überfielen. Der zweite Vorbote war das Zeichen des Terroristen. Die Zerstörung wird nicht nur von den Feinden der Nation geplant und ausgeführt, sondern auch von Terroristen.“

„Und mit Amerika?“

„Das Zeichen der Terroristen tauchte am 11. September auf amerikanischem Boden auf. Der Angriff wurde nicht nur von Amerikas Feinden geplant und durchgeführt, sondern speziell von Terroristen. Die Assyrer waren die Väter des Terrorismus, und diejenigen, die die Anschläge vom 11. September verübten, waren ihre geistigen Kinder. Außerdem kamen die Terroristen aus derselben Region der Welt wie die Assyrer, nämlich aus dem Nahen Osten. Und als die Assyrer ihren Angriff auf Israel durchführten, kommunizierten sie untereinander in Akkadisch, einer längst ausgestorbenen Sprache des Nahen Ostens. Die Sprache, die dem alten Akkadisch in der modernen Welt am nächsten kommt, ist das Standardarabisch, das auch von den Terroristen des 11. September gesprochen wurde und in dem sie ihren Angriff auf Amerika durchführten.“

„Und wie geht es weiter in diesem Muster des Gerichts?“

„Nach dem Angriff kehrte alles zur Normalität zurück, oder zumindest schien es so.“ „Und warum sagst du ‚schien‘?“, fragte er.

„Weil die Dinge nicht wirklich wieder normal wurden. Die Warnung war gekommen. Die Nation hatte nun eine Gnadenfrist, ein Zeitfenster, eine Chance, ihren Kurs zu ändern und zum Herrn zurückzukehren.“

„Und wenn sie nicht zurückkehrten?“

„Dann, am Ende des Zeitfensters, würden größere Erschütterungen und Katastrophen kommen.“ „Und wie hat Israel auf die Warnung reagiert?“, fragte er. „Und was haben sie

in der ihnen gegebenen Zeit?“

„Sie haben nicht zuhören wollen. Sie haben die Warnung nicht ernst genommen. Stattdessen haben sie sich verhärtet und trotzig reagiert. Sie haben ein Gelübde abgelegt. Das Gelübde ist in Jesaja 9,10 festgehalten. Und aus diesem Gelübde und diesem Vers kommen die sieben anderen Vorboten. Sie sagten Folgendes:

Die Ziegelsteine sind gefallen, aber wir werden mit behauenen Steinen wieder aufbauen; die Platanen sind gefällt, aber wir werden sie durch Zedern ersetzen.“

„Und was bedeutet das?“

„Sie wollten nicht bereuen. Sie wollten nicht demütig sein. Sie wollten ihren Kurs nicht ändern oder von ihrem Abfall vom Glauben ablassen. Stattdessen wollten sie stärker und größer als zuvor zurückkommen. Es war ein Schwur der Trotzigkeit.“

„Und was ist mit Amerika nach dem 11. September passiert?“

„Amerika ist den gleichen Weg gegangen wie das alte Israel. Es hat auf die Katastrophe nicht mit Demut oder einer Rückkehr zu Gott reagiert, sondern mit Trotz.“

„Und das dritte Vorzeichen ...“

„Die Ziegel sind gefallen.“ Als die Assyrer das Land überfielen, ließen sie Ziegel fallen. Das Zeichen der gefallenen Ziegel steht für Zerstörung, den Einsturz von Mauern, den Fall von Gebäuden und die Trümmerhaufen, die nach der assyrischen Zerstörung zurückblieben.“

„Und in Amerika?“

„Bei den Anschlägen vom 11. September 2001 stürzten Wände und Gebäude ein. Und das symbolträchtigste Bild nach der Katastrophe waren die Trümmerhaufen am Ground Zero. Und in diesen Trümmern lagen Ziegelsteine.“

„Und das vierte Vorzeichen ...“

„Aber wir werden wieder aufbauen.“ Sie schworen, die Lehmziegel durch behauene Steine zu ersetzen. Mit behauenen Steinen konnten sie stärkere Gebäude bauen als zuvor, größere, höhere, großartigere. Ihre Gebäude sollten den Stolz der Nation verkörpern. Als Jesaja ihre Worte aufschrieb, schrieb er, dass sie voller Stolz und Arroganz gesprochen wurden (). Im Hebräischen ist das Wort, das er für *Arroganz* verwendete, mit dem Wort für *Turm* verbunden. Das vierte Vorzeichen ist der Wiederaufbau dessen, was gefallen war, der Aufstieg des Turms.“

„Und wie zeigte sich das vierte Vorzeichen in Amerika?“

Nach dem 11. September haben die amerikanischen Politiker versprochen, die eingestürzten Türme wieder aufzubauen, und zwar nicht nur so, wie sie waren, sondern größer, besser, stärker und höher als vorher. Der Wiederaufbau von Ground Zero sollte sich auf ein einziges *Objekt* konzentrieren – *einen Turm*. Der Plan war, den Turm von Ground Zero größer, stärker und höher als die eingestürzten Türme zu bauen.

Er sollte eine Höhe von 1.776 Fuß erreichen, die Zahl, die die Geburt der Nation markierte. Wie im alten Israel sollte der Wiederaufbau zum Mittelpunkt des Stolzes und der Trothaltung der Nation und zum Symbol der Nation selbst werden.“

„Und das fünfte Vorzeichen ...“

„Aber wir werden mit behauenen Steinen wieder aufbauen.“ Der Wiederaufbau fing mit dem Verlegen der behauenen Steine an. Das hebräische Wort für „behauener Stein“ ist „*gazit*“. Das Wort „*gazit*“ bedeutet einen Stein, der aus dem Bergsteinbruch kommt und für den Bau von starken und großen Gebäuden verwendet wird. Der Gazit-Stein war meistens ein massiver rechteckiger Block aus abgebautem Gestein. Also gingen die Leute von Israel in die Berge und Steinbrüche und brachten den Gazit-Stein zurück zum Ort der zerstörten Gebäude. Der Gazit-Stein, also der abgebauter Stein, war der Anfang des Wiederaufbaus der Nation, die Verkörperung ihres Versprechens und das Symbol ihres Widerstands.“

„Und wie zeigte sich der fünfte Vorbote in Amerika?“

„Fast drei Jahre nach dem 11. September 2001 fiel ein riesiger Gegenstand auf den Boden von Ground Zero. Es war ein Gazit-Stein. Er war aus den Bergen im Norden des Bundesstaates New York gebrochen worden, zwanzig Tonnen behauener Stein. Wie in alten Zeiten wurde er an den Ort der Zerstörung gebracht, wo die Gebäude eingestürzt waren. Am 4. Juli 2004 versammelten sich amerikanische Politiker und Zuschauer um den Stein zu einer Zeremonie, die den Beginn des Wiederaufbaus der Türme markieren sollte. Die Politiker legten ein Gelübde ab. Einer von ihnen, der Gouverneur von New York, erklärte, dass sie diese Handlung im „Geist der Trothigkeit“ vollziehen würden. „Wie in alten Zeiten wurde der Gazit-Stein zum Symbol für das Gelübde der Nation und zum Zeichen ihres Widerstands.“

„Und das sechste Vorzeichen ...“

„Die Platanen sind gefällt.“ Als die Assyrer Israel überfielen, zerstörten sie nicht nur die Gebäude des Landes, sondern auch das Land selbst. Die zerstörten Gebäude waren ein Zeichen für die Zerstörung der Städte. Aber die gefällt Platanen waren ein Symbol für die Zerstörung des Landes.

„Und in Amerika?“

„Am 11. September, in den letzten Augenblicken der Zerstörung, begann der Nordturm des World Trade Centers einzustürzen. Als er zu Boden stürzte, schleuderte er einen Metallträger in die Luft. Der Träger traf ein Objekt, einen Baum, der an der Ecke des Ground Zero aus dem Boden wuchs. Der Baum war eine Platane, wie in der Prophezeiung. Er wurde ausgestellt und als Erinnerung an den sechsten Vorboten des Gelübdes bekannt.“

„Und das siebte Vorzeichen ...“

„Aber wir werden sie durch Zedern ersetzen.“ Das Wort „Zeder“ in der Übersetzung kommt vom hebräischen Wort „erez“. Der siebte Vorbote ist der Erez-Baum. Das Wort „erez“ steht für einen starken Baum, vor allem einen Nadelbaum und genauer gesagt einen Baum aus der Familie der Pinaceae. Das Volk Israel pflanzte den Erez anstelle der gefällten Platanen. Da der Erez-Baum stärker war als die Platane, war dies ein weiterer symbolischer Akt der Auflehnung; die Nation würde stärker als zuvor wiederaufstehen.“

„Und wie hat sich das in Amerika gezeigt?“

Ende November 2003 tauchte am Ground Zero ein Baum am Himmel auf. Er wurde genau da hingestellt, wo früher die Sycamore-Pappel vom Ground Zero stand und gefällt wurde. Die Leute versammelten sich um den Baum und machten eine Zeremonie. Sie sprachen über die symbolische Bedeutung, einen neuen Baum an der Stelle zu pflanzen, wo der alte mal stand. Sie gaben dem Baum einen Namen. Sie nannten ihn den Baum der Hoffnung und sagten, er sei ein Zeichen für die unzerstörbare Hoffnung der Menschen. Der Baum war keine Platane. Es war ein Nadelbaum. Er gehörte zur Familie der Pinaceae. Wie in der Prophezeiung war es ein Erez-Baum. So ersetzten sie die gefallene Platane durch einen Erez-Baum. Das alte Zeichen des Widerstands und des Gerichts, das Zeichen des Erez-Baums, das sich im alten Israel manifestiert hatte, manifestierte sich nun in New York City an der Ecke des Ground Zero.

„Und das achte Vorzeichen ...“

„Das achte Vorzeichen ist das Gelübde selbst, das Aussprechen des Gelübdes. Damit das Gelübde eine Bedeutung hat, musste es den Kurs der Nation repräsentieren.

Und so mussten seine Anführer ihm eine Stimme geben. Und da Israels Anführer von der Stadt Samaria aus regierten, wurde es wohl in der Hauptstadt des Landes verkündet. Die Anführer sprechen die Worte des Gelübdes.

„Und wie sieht das in Amerika aus?“

„Am 11. September 2004, dem dritten Jahrestag der Katastrophe, hielt der demokratische Kandidat für die Vizepräsidentschaft, Senator John Edwards, eine Rede in der Hauptstadt. Er begann seine Rede mit den Worten

Die Ziegel sind gefallen, aber wir werden mit behauenen Steinen bauen; die Platanen sind gefällt worden, aber wir werden Zedern an ihrer Stelle pflanzen.³

„Dieser alte Schwur wurde von einem amerikanischen Staatsmann in der Hauptstadt der Nation ausgesprochen.

Und es waren nicht nur diese Worte; *die ganze Rede* war eine Erklärung dieses einen Verses aus Jesaja 9:10. Es war die Wiederholung eines alten Schwurs. Er hatte keine Ahnung, was die Worte wirklich bedeuteten, sonst hätte er sie nie ausgesprochen. Er sprach vom Fällen des Platanenbaums, ohne zu wissen, dass am 11. September tatsächlich ein Platanenbaum gefällt worden war. Er sprach vom Gazit-Stein, ohne zu wissen, dass tatsächlich ein Gazit-Stein auf Ground Zero gelegt worden war, um den Wiederaufbau zu beginnen. Er sprach vom Pflanzen des Erez-Baums an der Stelle, an der der Platanenbaum gefällt worden war, ohne zu wissen, dass dies tatsächlich geschehen war. Und er brachte alles mit dem 11. September in Verbindung. Er zitierte einen Vers, der von einem Warnschlag einer Nation in Form eines Terroranschlags sprach, und verband ihn mit dem 11. September – dem Vers, der eine Nation identifizierte, die sich in der ersten Phase des Gerichts befand.

„Und das neunte Vorzeichen ...“

„Die Prophezeiung“, antwortete ich. „Das Gelübde war nicht nur eine Erklärung, sondern eine Prophezeiung von Dingen, die noch kommen würden. Und durch sein Erscheinen in Jesaja 9 wurde es Teil einer Prophezeiung über das nationale Gericht sowie Teil der nationalen Aufzeichnungen. Das Gelübde wurde also nicht nur von einem nationalen Führer und in der Hauptstadt ausgesprochen, sondern als Prophezeiung dessen, was noch kommen würde, und als Teil der nationalen Aufzeichnungen.“

„Und für Amerika?“

„Am 12. September 2001“, antwortete ich, „genau einen Tag nach der Katastrophe, versammelte sich der amerikanische Kongress im Kapitol, um seine Antwort auf „9/11“ zu verkünden. Der Mann, der diese Antwort präsentieren sollte, war der Mehrheitsführer im Senat, Tom Daschle. Als er zum Ende seiner Rede kam, sagte er:

In der Bibel gibt's eine Stelle aus Jesaja, die meiner Meinung nach in Zeiten wie diesen für uns alle wichtig ist. „Die Ziegel sind gefallen, aber wir werden mit behauenen Steinen wieder aufbauen; die Feigenbäume sind gefällt worden, aber wir werden sie durch Zedern ersetzen.“⁴

„Am Tag nach dem 11. September reagierte die Nation also genau wie das alte Israel nach der alten Katastrophe, dem ersten Schlag des Gerichts. Daschle sprach von dem gefallenen Baum, ohne zu wissen, dass es tatsächlich einen Baum gab, der an der Ecke des Ground Zero gefällt worden war und dem Baum aus dem Gelübde entsprach. Er sprach vom Wiederaufbau mit Gazit-Steinen, der sich drei Jahre nach seiner Rede erfüllen sollte. Und er sprach vom Pflanzen des Erez-Baums, eine Handlung, die sich zwei Jahre nach seiner Ankündigung manifestieren sollte.

„Vom Capitol Hill und vor dem Kongress der Vereinigten Staaten, der Nation und der Welt sprach der Mehrheitsführer des Senats am Tag nach dem 11. September dieselben Worte, die die Führer des alten Israel in den Tagen nach ihrer Katastrophe gesprochen hatten – Wort für Wort. Und ohne zu wissen, was er da tat, verband er die Katastrophe des 11. September mit der Katastrophe des alten Israel, dem Beginn des Gerichts über eine gefallene Nation. Und so verkündete der Vorsitzende des Senats der Vereinigten Staaten am Tag nach dem 11. September vom Capitol Hill aus unwissentlich das Urteil über Amerika.“

„Gut gemacht, Nouriel“, sagte der Prophet. „Du hast den Grundstein gelegt. Jetzt können wir zur nächsten Offenbarung übergehen. Die Zeichen einer Nation unter dem Jüngsten Gerichtdie gleichen Zeichen, die in den letzten Tagen des alten Israel erschienen sind, zeigen sich jetzt in Amerika. Und wohin führen sie?“

„Zum Fenster“, antwortete ich, „zu der Zeit, die der Nation zur Rückkehr gegeben ist.“ „Und was geschah im Falle des alten Israel?“

„Anstatt umzukehren, wandten sie sich noch mehr ab. Sie entfernten sich immer weiter von Gott.“

„Ja“, sagte der Prophet. „Wenn ein Volk die Chance bekommt, umzukehren, und diese Chance nicht nutzt, wird es immer dreister, und sein Untergang wird sich beschleunigen. Der Zweck der Erschütterung ist es, das Volk aufzuwecken, es umzukehren und eine noch größere Katastrophe abzuwenden.“

„Dann stellt sich die Frage“, sagte ich, „wir haben seit Jahren nicht mehr über diese Dinge gesprochen. Hat es seitdem eine Umkehr gegeben?“

„Nein“, sagte der Prophet. „Amerikas allgemeiner Abfall von Gott hat sich nur noch weiter verschlimmert. Und das wurde alles am Tag nach dem 11. September im Kapitol festgelegt. Nachdem der Mehrheitsführer des Senats den alten Eid der Auflehnung verkündet hatte, sagte er: „Das werden wir tun.“⁵ Er verkündete, dass Amerika dem Weg des alten Israel folgen würde, dem Weg der Auflehnung, des Glaubensabfalls und der Zerstörung. Es würde auf die Katastrophe des 11. September so reagieren, wie Israel es in seinen letzten Tagen als Nation getan hatte. Das alles war

am Tag nach dem 11. September.“

„Aber musste Amerika dem alten Weg folgen?“

„Nein. Aber es hat es getan. Das war seine Entscheidung. Und so bleibt das Rätsel bestehen.“

„Seit wir uns das letzte Mal gesehen haben, hat sich der Fall Amerikas von Gott weiter fortgesetzt.“

„Nicht nur fortgesetzt“, sagte er, „sondern beschleunigt und vertieft, und zwar in praktisch jeder Hinsicht und in jedem Bereich ... von der Abkehr von den Wegen Gottes bis hin zu immer heftigeren Kämpfen gegen sie, von der Duldung der Unmoral bis hin zu ihrer unverhohlenen Verherrlichung, indem es seine Kinder von den Wegen Gottes abbringt, indem es diejenigen verunglimpft, die sich seiner Abtrünnigkeit nicht anschließen, sondern den Wegen Gottes treu bleiben, indem es versucht, sie zum Schweigen zu bringen und zu bestrafen, indem es unschuldiges Blut vergießt, indem es nicht nur das Böse gut und das Gute böse nennt, sondern es auch festschreibt, gesetzlich verankert und vollstreckt, indem es das Profane heiligt und das Heilige entweicht ...“

„Wo stehen wir nun also in Bezug auf die Vorboten?“

„Mit dem fortschreitenden Niedergang der Nation haben auch die Manifestationen der Vorboten zugenommen.“

Dabei griff er in seine Manteltasche, holte ein Siegel heraus, das genauso groß, geformt und gefärbt war wie die anderen, und legte es mir in die Hand. Dann stand er auf.

„Bis wir uns wieder sehen“, sagte er, während er sich vom Meer abwandte und davonging.

„Brauchst du eine Mitfahrgelegenheit?“, fragte ich. „Ich habe ein Boot, weißt du.“ Er drehte sich um, lächelte und war innerhalb einer Minute verschwunden.



„Wie hat er wohl die Insel verlassen?“, fragte sie.

„Keine Ahnung. Ich hab gelernt, nicht zu fragen oder zu versuchen, es herauszufinden.“ „Und das nächste Rätsel ...“

„Ein verborgenes Geheimnis“, sagte Nouriel, „ein uraltes Geheimnis, das vor den Augen einer ganzen Nation verborgen ist.“

Kapitel 18

Das babylonische Wort

WAS WAR DENN AUF DEM SIEGEL?

„Es war schwer zu erkennen. Das Gesamtbild wirkte formlos. Aber darin war eine zweite Form zu erkennen, etwas weniger undeutlich, so etwas wie ein Rechteck, aber unregelmäßig, ohne absolut gerade Linien. Innerhalb der rechteckigen Form waren zwei Symbole zu sehen, zwei Buchstaben I oder zwei Ziffern 1.“

„Was war es also?“

„Ich hatte keine Ahnung. Aber das war nicht der einzige Hinweis. Ich hatte einen Traum.“
„Wie die Stadt auf dem Hügel“, sagte sie, „hast du ein Siegel und einen Traum bekommen.“ „Ja“, sagte Nouriel, „das war jetzt das Muster. Jede Offenbarung war mit einem Siegel und einem Traum verbunden. Der Unterschied war, dass der Prophet jetzt nicht mehr in meinen Träumen auftauchte – sondern in der Realität. Vielleicht habe ich deshalb auch ein Siegel bekommen, weil ich mehr brauchte, um weiterzumachen.“
mit einem Siegel und einem Traum verbunden. Der Unterschied war, dass der Prophet jetzt nicht mehr in meinen Träumen erschien, sondern in der Realität. Vielleicht bekam ich deshalb auch ein Siegel, weil ich mehr brauchte, um weiterzumachen. Ich musste versuchen, die Bedeutung des Geheimnisses selbst zu entschlüsseln – zumindest bis zu meiner nächsten Begegnung mit ihm.“

„Und, was war der Traum?“

„Er kam kurz nachdem ich aus Massachusetts Bay zurückgekommen war. Er war nicht lang oder kompliziert, aber verwirrend. Ich blickte auf eine Landschaft voller Ruinen. Ich sah etwas, das wie ein mit Schrift bedecktes Pergamentblatt aussah, das sich aus den Ruinen erhob und aufrecht auf seiner Kante stand. Dann erhob sich ein weiteres Pergament aus den Ruinen und stellte sich Kante an Kante neben das erste ... dann ein drittes und ein viertes, bis sie ein Quadrat bildeten, und dann ein fünftes, das die Oberseite bedeckte, sodass eine Schachtel entstand – aber alles aus Pergament. Dann bemerkte ich eine Bewegung in den Ruinen unter dem Kasten, weitere Pergamente, größer als die ersten, erhoben sich an ihren Rändern und bildeten ein weiteres Quadrat und einen weiteren Kasten, der den ersten Kasten anhob. Der Vorgang wiederholte sich immer wieder, bis sich ein Turm bildete, ein hoher, stufiger Turm aus Pergamenten.“

„Eine Zikkurat“, sagte Ana, „eine Zikkurat aus Pergamentrollen. Und was hast du dir dabei gedacht?“ „Der Traum fing in den Ruinen an. Das Bild auf dem Siegel war unförmig, wie Ruinen.

Die rechteckige Form stand wohl für die Pergamente. Also dachte ich, dass es etwas mit dem Turm am Ground Zero zu tun haben könnte.“

„Die Ruinen und der Turm, ja.“

„Aber darüber hinaus wusste ich nicht, wie ich weiterdenken sollte.“ „Aber du bist doch weitergegangen.“

„Ich bin nach New Jersey gefahren. Ich hatte gerade eine Besprechung dort beendet und hatte etwa zwei Stunden Zeit. Ich beschloss, nach draußen zu gehen und spazieren zu gehen. Ich ging zum Ufer, wo ich einen Park fand. Es war eigentlich ein Park, aber er sah eher wie ein hölzerner Steg oder ein Dock aus. Auf der anderen Seite des Flusses standen die Stahl- und Glasgebäude von Lower Manhattan, die jetzt im orangefarbenen Licht der späten Nachmittagssonne strahlten.

Am auffälligsten war der Turm.“

„Der Turm des World Trade Centers.“

„Ja, der Vorbote. Ich stand an der Brüstung am Rand des Parks und schaute über den Hudson. Und dann tauchte er auf.“

„Der Prophet.“

„Ja, in seinem langen, dunklen Mantel, stand er links von mir und schaute mit mir über das Wasser.“

„Ein weiterer prädestinierter Moment.“



„Und, was hast du aus dem Rätsel herausfinden können?“, fragte er.

„Es hat etwas mit dem Turm und Pergamenten oder *einem* Pergament zu tun.“ „Als Jerusalem von den Armeen Babylons zerstört wurde, lautete das prophetische Wort kam aus den Trümmern hervor. Es wurde zum Buch der Klagelieder. Nach der Katastrophe vom 11. September waren alle Augen in Amerika auf die Trümmer von Ground Zero gerichtet. Könnte dort, versteckt in den Trümmern, ein prophetisches Wort auf uns gewartet haben?“

„In den Trümmern von Ground Zero?“, fragte ich. „Wenn ja, hab ich davon nichts gehört.“ „Es gab sie“, sagte er. „Es gab eine Botschaft in den Trümmern.“

„Ein Wort worauf?“

„Auf Papier.“

„Die Pergamente in meinem Traum und auf dem Siegel.“

„Es war unwahrscheinlich, dass so ein zerbrechliches Objekt die Zerstörung vom 11. September und die Tage des Brandes am Ground Zero unbeschädigt überstehen würde. Es gab noch ein paar andere Papiere drum herum, aber die waren größtenteils verbrannt, verkohlt, unleserlich oder pulverisiert. Aber eines war noch intakt, sichtbar, zwar verkohlt, aber lesbar. Es lag viele Tage lang dort versteckt und wartete in den Trümmern darauf, entdeckt zu werden.“

„Von wem?“

„Ein Fotograf, der die Rettungsarbeiten dort dokumentierte. Es war Nacht. Er stand in den Trümmern neben einer steilen Böschung und einer Betonbarriere. Er bemerkte einige verkohlte Papiere am Rand der Barriere. Er fragte den Einsatzleiter, ob er nachsehen und fotografieren dürfe, was dort lag. Er bekam die Erlaubnis, wurde aber gebeten, sich zu beeilen, da die Gegend gefährlich war. Und dann sah er es.“¹

„Was war es?“

„Es war eine Seite aus der Heiligen Schrift. Die Bibel war weg, aber die Seite war noch da. Als er sich bereit machte, sie zu fotografieren, wurde er aufgefordert, herauszukommen. Er machte schnell ein paar Fotos und verließ dann den Ort, wobei er die Schriftstelle zurückließ.“

„Hat er gesehen, was darauf stand?“

„Nein, dafür hatte er keine Zeit. Aber später in dieser Nacht begann er mit Hilfe einer Lupe, die Probeaufnahmen von dem zu untersuchen, was er an diesem Tag aufgenommen hatte. Als er die Worte der Schriftstelle las, war er schockiert. Er brach zusammen und weinte.“²

„Was war das?“, fragte ich.

„Es war eine Schriftstelle, die von einem Turm sprach.“ „Was für ein Turm?“

„Ein Turm, der aus Stolz der Menschen gebaut wurde.“ „Der Turm zu Babel?“

„Ja.“

„Also stand in den Ruinen der gefallenen Türme etwas über den Turm zu Babel?“ „Ja.“

„Die Zikkurat in meinem Traum.“

„Der Turm, der das Zusammenkommen der Welt verkörperte.“ „So wie das World Trade Center.“

„Die Worte in den Ruinen erzählten von denen, die ihn bauen wollten, und warum:

Sie sagten: „Lasst uns eine Stadt bauen und einen Turm, der bis zum Himmel reicht, damit wir uns einen Namen machen können.“³

„So auch diejenigen, die sich daran machten, die Zwillingstürme zu bauen, wollten die höchsten Gebäude der Welt errichten, *Türme, die bis zum Himmel reichen würden*, oder, wie es in anderen Versionen heißt, deren Spitzen „im Himmel“ sein würden. Die Worte vom Ground Zero sprachen auch von den Materialien, aus denen der Turm gebaut werden sollte:

Sie sagten zueinander: „Kommt, lasst uns Ziegelsteine machen und sie hart brennen.“ So hatten sie Ziegelsteine zum Bauen. ⁴

„Sie benutzten Ziegelsteine. Kommt dir das bekannt vor?“

„Die Ziegel sind gefallen“, die Worte aus Jesaja 9:10, die Worte des Schwurs.“

„Und hinter dem Englischen steht dasselbe hebräische Wort, das für den Bau der Der Begriff „Turm zu Babel“ wird für die zerstörten Gebäude im Fluch aus Jesaja 9:10 verwendet – „die Ziegel sind gefallen“.

„Und dieses Wort“, sagte ich, „wurde in den tatsächlichen Trümmern der eingestürzten Gebäude gefunden ... und in diesen Trümmern lagen tatsächlich eingestürzte Ziegelsteine.“

„In den Trümmern des World Trade Centers befand sich also eine Schriftstelle, die von einem Turm sprach, der bis zum Himmel reichen sollte, einem Turm, der die Vereinigung der Welt verkörperte, und einem Turm, der den Stolz und die Arroganz der Menschen verkörperte.“

„Und all das konnte man auch über die Zwillingstürme sagen.“

„Und die Worte auf dieser Seite sprachen von etwas anderem.“

„Was meinst du?“

„Sie sprachen von einem Urteil“, sagte der Prophet, „dem Urteil, das über den Turm gefällt wurde.“

„Was ich nicht verstehe: Auf dem Pergament auf dem Siegel stand nichts, nur zwei Symbole. Was haben die wohl bedeutet?“

„Was dachtest du, was sie waren?“

„Zwei Is oder zwei Einsen.“

„Nicht ganz.“ „Die beiden Türme?“

„Die beiden Türme hatten zwar die gleiche Form, aber nein. Es war die Zahl 11.“

„Eine 11 wie in 11. September?“

„Ja.“

„Und Flug 11, das Flugzeug, das den ersten Turm getroffen hat.“

„Ja“, antwortete er, „es war ein Tag der Elfen. Aber der Grund, warum sie auf dem Pergament des Siegels erschien, war wegen Babel.“

„Was meinst du damit?“

„Der Turm zu Babel kommt im Buch Genesis vor. Weißt du, wo?“ „Nein.“

„Im *elften* Kapitel. Er kommt im elften Kapitel dieses Buches und im elften Kapitel der Heiligen Schrift selbst vor.“

„Also war der 11. September, der Tag der Elfen, mit dem elften Kapitel der Bibel verbunden ... und in seinen Trümmern lag das elfte Kapitel der Bibel – die Geschichte eines Turms, der den Stolz der Menschen verkörperte und zum Gericht führte.“

„Ja, aber die Schrift handelte nicht nur von dem, was gewesen war“, sagte der Prophet, „sondern auch von dem, was noch kommen würde.“

„Wie?“

„Die Schrift an Ground Zero sprach in der Zukunftsform: ‚Lasst uns jetzt eine Stadt mit einem Turm bauen.‘⁵ Es war ein Aufruf, ein Bauprojekt zu starten, der Aufruf, einen Turm zu bauen. Die Worte waren also prophetisch. Amerika würde sich wieder daran machen, sich einen Turm zu bauen. Und anders als das eingestürzte World Trade Center würde das, was an seiner Stelle entstehen würde, die Form eines einzigen Turms haben, wie in der Schrift an den Ruinen.

„Und wie in der alten Schrift wurde der Turm, der sich aus Ground Zero erhob, mit der Absicht begonnen, das höchste Gebäude der Welt zu errichten. Der Bericht beginnt mit den Worten:

Die Menschen auf der ganzen Welt hatten nur eine Sprache und benutzten dieselben Worte,⁶

„Was haben wir über die Verbindung zwischen dem Turm und der Welt gesagt?“

„Der Turm stand dafür, dass die Welt eins wird.“

„Achte auf die Wörter, die in diesem ersten Vers vorkommen – das Wort *Welt* kommt einmal vor, und das Wort *eins* kommt zweimal vor, genau wie im hebräischen Original. Die Schriftstelle in den Trümmern von Ground Zero sprach also von einem Turm, der mit den Wörtern *eins* und *Welt* verbunden war. Und so würde der Name des Turms lauten ... *One World Trade Center*.“

„Warum haben sie ihn so genannt?“

„Der Name wurde aus seiner Adresse gebildet. Das Ergebnis war jedoch ein Turm, der das höchste Gebäude der Welt sein sollte und mit den Worten „*eins*“ und „*Welt*“ gekennzeichnet war ... wie der Turm zu Babel.“

„Und beide Türme“, sagte ich, „wurden im Geiste der Auflehnung gebaut.“ „Und die Worte der Ruinen bargen noch ein weiteres Geheimnis.“ „Erzähl mir davon.“

„Der Aufruf zur Trotzigkeit, der zum Turmbau zu Babel führte und auf diesem Stück Papier festgehalten wurde, lautete:

Lasst uns jetzt eine Stadt mit einem Turm bauen.“⁷ „Und?“

„Als in alten Zeiten die hebräische Bibel ins Griechische übersetzt wurde, in einer Übersetzung namens Septuaginta, taten die Übersetzer, als sie zu Jesaja 9:10 kamen, zu dem Schwur der Auflehnung, etwas Seltsames. Sie übersetzten es so:

Die Ziegel sind gefallen, aber kommt ... lasst uns einen Turm bauen.“⁸

„Du hast mir bei unseren ersten Treffen von dieser Übersetzung erzählt.“

„Die alte Übersetzung verbindet die Worte des Trotzgelübes Israels in Jesaja 9,10 mit den Worten aus Genesis, die zum Bau des Turms zu Babel gesprochen wurden. Und genau diese Worte waren dort in den Trümmern des eingestürzten Turms versteckt.“

„Wie oft kommen diese Worte in der Bibel vor?“, fragte ich.

„Nur zweimal“, antwortete er, „im Aufruf zum Bau des Turms zu Babel in Genesis und im Schwur, die Ruinen Israels wieder aufzubauen, in Jesaja 9:10.“

„Also ist ‚Kommt, lasst uns bauen . . . einen Turm‘ eine Übersetzung von Genesis 11 und Jesaja 9:10. Und die Worte, die alle dort in den Trümmern von Ground Zero zu finden sind . . . die Worte von Babel und die Worte, mit denen Jesaja 9:10 übersetzt wurde, das Gelübde, aus dem die Vorboten kommen. Es war alles da.“

„Ja“, sagte der Prophet, „von Anfang an, von dem Moment an, als die Türme fielen, von dem Moment an, als die Ziegelsteine fielen, war alles da. Wie es in alten Zeiten geschrieben stand: ‚Die Ziegelsteine sind gefallen, aber kommt ... lasst uns einen Turm bauen.‘“⁹

„Und die Worte waren prophetisch. Sie würden sich einen -Turm am Ground Zero bauen. Und sie würden dies im Geiste von Babel tun. Denn derselbe Geist, der das Volk von Babel und dann das Volk Israel besessen hatte, besaß nun Amerika.



„Und was ist mit der Seite passiert?“, fragte Ana.

„Niemand weiß es. Der Fotograf bereute, dass er nicht versucht hatte, sie mitzunehmen, als er vom Ort des Geschehens floh. Zweifellos ging sie in den Trümmern verloren. Aber sie blieb auf dem Foto erhalten.“

„Wie haben die Leute reagiert, die von dem Bild gehört haben?“

„Einige sahen die Tatsache, dass es mit dem Bau eines Turms zu tun hatte, als gutes Zeichen, als Ermutigung zum Wiederaufbau, ohne zu erkennen, wie weit dies von der tatsächlichen Bedeutung entfernt war. Andere hingegen erkannten sofort, dass es nichts Gutes bedeuten konnte, wenn in diesen Ruinen eine Schriftstelle auftauchte, die vom Turmbau zu Babel erzählte.“

„Und was geschah dann?“

„Der Prophet bat mich um das Siegel, das ich ihm natürlich gab. Er steckte es in seine Manteltasche, holte ein anderes heraus und legte es mir in die Hand.“

„Was war das?“

„Etwas so Einfaches, dass ich nicht wusste, wie ich es deuten sollte oder ob es überhaupt etwas zu deuten gab. Und doch würde es mich zu einem Zeichen führen, zu einer Verwandlung, die sich mitten in New York City vollzog, übersehen von den Tausenden, die daran vorbeigingen ... und doch eine Warnung vor dem Gericht aus der Zeit der Propheten.“

Kapitel 19

Die Verwelkten

„Und was war es denn?“

„Ein Ast“, antwortete er. „Ich wusste nicht, was ich davon halten sollte. Ich habe im Internet gesucht, um herauszufinden, von welchem Baum er stammen könnte. Aber es gab zu viele Äste, die dem Ast auf dem Siegel sehr ähnlich sahen. Und dann hatte ich einen Traum.

Ich ging durch einen riesigen überdachten Garten.“

„Überdacht mit ...?“

„Mit Ranken und Ästen. Aber nicht nur bedeckt ... umgeben. Die Ranken und Äste waren überall um mich herum, bildeten die Wände des Gartens und krümmten sich zum Dach. Nichts war gerade. Alles war gekrümmt.

Und alles war verwelkt, die Blätter, die Pflanzen, die Früchte, die Ranken – einfach alles.

„Als ich weiterging, sah ich am anderen Ende ein kleines Mädchen. Sie hielt einen Wasserkrug in der Hand und weinte. Ich ging zu ihr hin und fragte sie, warum sie weinte. Sie antwortete: ‚Weil mein Garten nicht wächst. Ich habe alles richtig gemacht. Ich habe ihn in gute Erde gepflanzt. Ich habe ihn jeden Tag gegossen. Ich habe mich um ihn gekümmert. Aber egal, was ich getan habe, er ist verdorrt. Egal, was ich tue, er verdorrt immer noch.‘

Ich versuchte, sie zu trösten, aber sie ließ sich nicht beruhigen. Also ging ich weiter durch den Garten, bis ich eine Öffnung sah, einen Ausgang in der Mauer, durch den ich ging. Ich befand mich mitten in der Stadt, stand auf einem Bürgersteig, und um mich herum strömten Menschenmassen. Ich drehte mich um und schaute zurück zu dem überdachten Garten. Erst da sah ich, was es war. Es hatte die Form eines Adlers – eines riesigen Adlers aus Ranken und Ästen. Und dann war der Traum zu Ende.“

„Und was hast du gemacht?“

„Sowohl der Traum als auch das Siegel hatten mit Pflanzen oder Bäumen zu tun. Also beschloss ich, einen Ausflug an einen Ort zu machen, der mir vielleicht einen Anhaltspunkt geben könnte – den New York Botanical Garden.“

„Du warst schon mal dort, als du den Propheten , zum ersten Mal getroffen hast, um die Bedeutung eines der Siegel zu verstehen, die er dir gegeben hatte.“

„Ja.“

„Und soweit ich mich erinnere, war das eine Sackgasse.“

„Ja. Aber jetzt war es das Einzige, was mir einfiel. Also ging ich dorthin und fragte, ob jemand da sei, der mir helfen könne, den Ast auf dem Siegel zu identifizieren. Man verwies mich an einen ihrer Experten. Er untersuchte das Bild. Aber es gab nicht genug Details, um eine Identifizierung vorzunehmen.“

„Wieder eine Sackgasse“, sagte Ana.

„Nicht ganz. Der andere Grund, warum ich da war, war, dass es dort viele überdachte Gärten gab, mit Glas überdachte Gärten, aber trotzdem überdacht, und viele davon waren geschwungen, genau wie im Traum.“

„Und was hast du dort gefunden?“

„Viele schöne Pflanzen, Blumen und Bäume.“ „Kein kleines Mädchen mit einer Gießkanne?“

„Nein, und auch sonst nichts, woran ich mich erinnern konnte. Schließlich beschloss ich, nach draußen zu gehen und das Gelände zu erkunden.

Ich fand mich in einem Wald wieder, einem einzigartigen Wald ... fünfzig Morgen Wald, Bäche, Teiche, Indianerpfade und Bäume, von denen viele Jahrhunderte alt waren. Ich war auf einem der Wanderwege tief im Wald, als ich ihn sah, wie er dort stand und auf mich wartete.“

„Der Prophet ... im Wald?“ „Ja.“



„Ein schöner Ort für einen Spaziergang“, sagte er.

„Ich wusste gar nicht, dass du spazieren gehst.“

„Ich bin gekommen, um mit dir spazieren zu gehen, Nouriel. Komm“, sagte er. Also ging ich mit ihm den Weg entlang, tiefer in den Wald hinein.

„So“, sagte er, „sah New York City aus, bevor es New York City gab.“

„Es ist ein bisschen anders“, sagte ich, „auf jeden Fall friedlicher.“ „Erzähl mir, was du gefunden hast.“

Also erzählte ich ihm von dem Traum und meinem vergeblichen Versuch, einen passenden Ast für das Siegel zu finden.

„Du warst das letzte Mal hier, um die Bedeutung des umgestürzten Platanenbaums zu erfahren.“ „ „Aus Jesaja 9:10, ja.“

„Und so hat uns das Geheimnis wieder an einen Ort mit Bäumen geführt. In der Heiligen Schrift haben Bäume eine große Bedeutung. Sie stehen für Leben und Segen, aber auch für Menschen, Nationen und Königreiche. Und sie können noch mehr bedeuten. Sie können auch Warnungen und Zeichen des Gerichts sein.“

„Wie denn?“

„Zeig mir das Siegel.“

Also holte ich es aus meiner Manteltasche und gab es ihm. Er hielt es hoch, während wir gingen, sodass ich es sehen konnte, während er sprach.

„Du wolltest herausfinden, um was für einen Ast es sich handelte. Aber das war nicht das Wichtigste. Es ging nicht so sehr um die Art des Astes, sondern um seinen Zustand. Schau ihn dir an. Hast du bemerkt, dass er keine Früchte hatte ... oder Blätter? Und in deinem Traum ging es nicht so sehr darum, was sich im Garten befand, sondern um den Zustand des Gartens selbst.“

„Er war verdorben“, antwortete ich. „Und der Ast auf dem Siegel war ein verdorbener Ast?“

„Und weißt du, was Verwelken in der Bibel bedeutet?“ „Nein.“

„Ein Zeichen des Gerichts. Das Verwelken von Bäumen und Pflanzen steht für das Verwelken von Menschen oder Völkern, für das Gericht über Königreiche. So steht es in den Psalmen derer, die Böses tun:

Denn sie werden bald wie Gras gemäht werden und *verdorren wie grünes Kraut*

,
1

„Das Verwelken der grünen Pflanze steht also für das Urteil, das über diejenigen kommt, die Böses tun. In Jesaja warnt der Herr vor dem kommenden Gericht über eine böse Kultur:

*Denn ihr werdet wie ein Baum sein, dessen Blätter verdorren, wie ein Obstgarten, der nicht bewässert wird,*²

Und so warnt Gott im Buch Jeremia das ganze Volk vor dem kommenden Unheil:

*Zur Zeit ihrer Bestrafung werden sie gestürzt werden ... Es wird keine Trauben an den Reben und keine Feigen an den Feigenbäumen geben, und die Blätter werden verdorren,*³

„Die gleiche prophetische Symbolik taucht im Neuen Testament mit dem Verwelken des Feigenbaums auf, einem Ereignis, das als Zeichen für das kommende Gericht gedeutet wird.“

„Und was hat das mit der heutigen Zeit zu tun?“

„In Jesaja 9:10 gelobte das Volk Israel nach dem Angriff auf das Land, die gefallenen Platanen durch einen stärkeren Baum zu ersetzen.“

„Der hebräische Baum Erez.“

„Und in Amerika haben die Leute in New York City nach dem 11. September die umgestürzte Platane durch einen stärkeren Baum ersetzt, den Erezbaum. Und der Erezbaum wurde zu einem Symbol für Wiederaufleben, genau wie in dem alten Gelübde.“

„Und sie pflanzten ihn genau an der Stelle, an der die umgestürzte Platane gefällt worden war.“

„Sie taten genau das, was Israel in seinen letzten Tagen vor dem Gericht getan hatte. Und wie in alten Zeiten war es ein Akt der Auflehnung. Der Erezbaum war ein Symbol dafür, dass die Nation stärker und größer als zuvor wiederaufstehen würde. Erinnerst du dich, als der Erezbaum am Ground Zero gepflanzt wurde?“

„Das war im November 2003.“

„Und seitdem, Nouriel, hat das Rätsel nicht aufgehört und die Vorboten haben nicht aufgehört zu sprechen.“

„Was meinst du damit?“

„Der Erez-Baum wurde auf einem Boden gepflanzt, auf dem andere Bäume gedeihen waren, und genau an der Stelle, an der ein anderer geblüht hatte. Er hätte gedeihen müssen.“

„Aber stattdessen passierte etwas anderes, etwas, das genauso bedeutungsvoll war wie der Baum selbst. Das uralte Phänomen begann sich zu zeigen.“

„Das Verwelken?“

„Ja, das alte Zeichen des Gerichts begann sich an der Ecke des Ground Zero zu manifestieren. Der Erez-Baum, das Symbol für Amerikas Wiederaufstieg, begann zu verdorren.“

„Warum?“

„Niemand wusste warum. Es war ein Rätsel. Die Gärtner versuchten alles, um den Baum wieder zum Leben zu erwecken. Aber egal, was sie taten, egal, welche Lösung oder Behandlung sie anwendeten, er verkümmerte einfach weiter. Er sah immer kränker aus, doch es konnte keine Krankheit festgestellt werden.“

Jedes Jahr wurde er noch karger. Und das wenige Grün, das noch an seinen Zweigen war, verwandelte sich in ein tödliches Braun.

Die Gärtner pflanzten Sträucher in einer Reihe, die in der Nähe des Zauns begann, der das Grundstück umgab, und bis zum Baum reichte, nur wenige Meter von seinen Wurzeln entfernt. Die Sträucher, die am weitesten vom Baum entfernt waren, waren kräftig, grün und gesund. Die Sträucher, die dem Baum am nächsten standen, begannen ebenfalls zu verkümmern, wurden braun, trocken, kränklich und sterblich. Es war, als ob ein Fluch auf diesem Baum und allem, was in seine Nähe kam, lastete.“

„Das war mein Traum. Der Garten verdorrte, und das kleine Mädchen konnte es nicht aufhalten. Obwohl sie ihn in gute Erde gepflanzt hatte, verdorrte er trotzdem.“

Egal, was sie tat, es verwelkte weiter.

„Ja, und dieselbe Bildsprache wurde vor zweieinhalbtausend Jahren im Buch Ezechiel verwendet, als der Herr eine Prophezeiung über die Tage des Gerichts verkündete, die über den König und sein Königreich kommen würden:

Es wurde an guter Stelle an viel Wasser gepflanzt, um Zweige zu treiben und Früchte zu tragen. ... Alle seine Frühlingsblätter werden verdorren Siehe, es ist gepflanzt, wird es gedeihen? Wird es nicht völlig verdorren ? Es wird in der Gartenterrasse verdorren , wo es gewachsen ist.“⁴

„Das hätte fast über den Baum am Ground Zero geschrieben sein können.“

„Der Baum in der Prophezeiung“, sagte er, „war ein Symbol. Genauso war der Baum am Ground Zero ein Symbol. Er war der siebte von neun Vorboten. Und in dem alten Schwur war der Erez-Baum das Symbol für den Widerstand der Nation gegen Gott und die Verkörperung ihrer Absicht, stärker und größer als zuvor zurückzukehren.“

„Es war also das Verwelken eines Zeichens“, sagte ich. „Und ein Zeichen“, sagte der Prophet, „des Verwelkens.“ „Das Verwelken wovon?“

„Das, was das Zeichen repräsentiert. Was repräsentierte also der Erez-Baum?“

„Dass die Nation stärker und größer als zuvor zurückkehren würde, aber ohne Gott.“

„Und sein Verwelken ist also ein Zeichen dafür, dass all diese Dinge rückgängig gemacht werden und mehr als

Das. Der Erezbaum stand letztendlich für die Nation selbst. Die Nation würde so stark wie ein Erezbaum werden und stärker als früher, so wie ein Erezbaum stärker ist als eine Platane. Der Baum stand für die Nation.

„In meinem Traum ... hatte der Garten die Form eines Adlers....., weil er er Amerika darstellte.“

„Wie haben sie diesen Erez-Baum am Ground Zero genannt?“ „Der Baum der Hoffnung.“

„Sie verwandelten ihn in ein Symbol, ein Symbol der Hoffnung, eine Verkörperung eines Volkes, einer Nation, die sich aus der Katastrophe und dem Boden der Zerstörung erhob.“

„Also war das Absterben dieses Baumes, dieses Symbols, “

„Das bedeutet den Niedergang einer Nation“, antwortete er. „Den Niedergang Amerikas?“

„Ja.“

„Wie denn?“

„Moralisch“, sagte er, „und spirituell war Amerika am Verwelken. Ein kranker Baum kann an der Oberfläche und für eine gewisse Zeit stark und lebendig wirken, wie in früheren Tagen, aber unter der Oberfläche verfault er. So war es auch mit Amerika. Es war eine Nation, die verwelkte, deren Kern verfaulte, deren Zentrum zerfiel, eine Zivilisation im spirituellen und moralischen Verfall.“

„Egal, was das kleine Mädchen tat, um ihn zu retten, er verdorrte weiter.“ „So war es auch mit dem Baum der Hoffnung.“

„Gibt es dann Hoffnung für den Baum?“, fragte ich. „Kann er gerettet werden?“ „Meinst du den Baum der Hoffnung oder Amerika?“

„Für Amerika. Gibt es Hoffnung?“

„Eine Krankheit, die im Geist liegt, kann nicht durch etwas geheilt werden, das nicht im Geist liegt.“ „Was meinst du damit?“

„Eine spirituelle Krankheit kann nicht mit Heilmitteln aus anderen Bereichen, politischen, wirtschaftlichen oder ideologischen Heilmitteln, bekämpft werden. Kein solches Heilmittel kann das Verwelken aufhalten. Eine spirituelle Krankheit kann nur mit einem spirituellen Heilmittel bekämpft werden. Abgesehen davon gibt es keine Hoffnung.“

„Und was bedeutet das für Amerika . . .“

„Amerika wurde als Baum der Hoffnung gepflanzt. Aber wenn so ein Baum sich von seinen Wurzeln abschneidet, welche Hoffnung bleibt dann noch? Dann hat er keine andere Wahl, als zu verkümmern.“



„Das muss echt schlimm gewesen sein“, meinte Ana, „für die Leute, die den Baum am Ground Zero gepflanzt haben, ihn so verkümmern zu sehen.“

„Das war es“, antwortete er, „aber sie konnten nichts dagegen tun.“ „Der Prophet hat dir also ein weiteres Siegel gegeben?“

„Ja, als wir aus dem Wald kamen.“ „Und wohin führt es?“

„Zu etwas ganz anderem“, sagte Nouriel. „Es würde mich an einen Ort bringen, an dem ich noch nie gewesen bin, in eine längst vergangene Zeit, von der ich noch nie gehört habe, und zu Verwicklungen, die, gelinde gesagt, unheilvoll sind.“

Kapitel 20

Der neunte Tag des Monats Tammuz

Was war denn auf dem Siegel zu sehen?

„Ein alt aussehendes Gebäude mit Säulen, Kapitellen, einem Fries, einem dreieckigen Dach und breiten Stufen, die zum Eingang führten. Ich dachte, es wäre so eine Art griechischer oder römischer Tempel. Rechts und links von den Stufen standen zwei Figuren, ein Mann und eine Frau, die auf so etwas wie Thronen saßen. Das Seltsame an dem Tempel waren aber die Säulen. Es gab acht davon. Zwei begannen an derselben Basis, breiteten sich dann nach oben aus und endeten in zwei getrennten Kapitellen. Zwei weitere kreuzten sich und bildeten ein riesiges X.“

„Und was hast du gedacht, was das bedeutet?“, fragte sie.

„Ich hatte mehrere Ideen, aber keine davon führte mich weiter.“ „Und dann?“

„Dann hatte ich einen Traum. Ich war in einer Art altem Tempel.“ „Wie auf dem Siegel?“

„Das kann ich nicht sagen. Ich wusste nicht, wie er von außen aussah. Aber im Tempel waren Priester.“

„Was für Priester?“

„Ich würde sagen, heidnische Priester.“

„Woher weißt du, wie heidnische Priester aussehen?“

„Das weiß ich nicht. Aber sie sahen so aus, wie ich mir heidnische Priester vorgestellt hätte, wenn ich gewusst hätte, wie sie aussehen. Ihre Köpfe waren rasiert und sie trugen lange, dunkle Roben. Ich habe fünf von ihnen gezählt. Sie hielten ein Pergament in den Händen.“

„Alle?“

„Ja. Es war ein großes Stück Pergament, so groß wie ein kleiner Tisch.“

Gemeinsam trugen sie es eine Steintreppe hinauf. Oben angekommen, standen sie vor einem steinernen Altar, auf dem ein loderndes Feuer brannte. Sie hielten das Pergament hoch und ließen es dann in die Flammen fallen.

„Und dann war alles anders. Ich stand jetzt vor den riesigen Mauern einer Stadt, die ich für eine alte Stadt hielt. Um mich herum war eine alte Armee mit Schilden, Speeren und Belagerungsgeräten. Aber sie standen einfach nur da und warteten. Ich bin kein Experte für solche Sachen, aber irgendwie wusste ich, dass es die Armee von Babylon war.“

Plötzlich gab es einen Tumult. Die Soldaten zeigten nach oben zu Rauchsäulen, die aus dem Inneren der Mauern in den Himmel aufstiegen. Ich wusste, dass der Rauch vom Altar im Tempel kam. Es war die Schriftrolle, die in die Flammen geworfen worden war.

„Das ist das Zeichen“, sagte einer von ihnen, der anscheinend ihr Anführer war, „ein Zeichen, dass heute der Tag ist, an dem ihre Mauern fallen und ihre Zäune eingerissen werden.“ Daraufhin griff die Armee die riesige Mauer an und hämmerte mit ihren Belagerungsgeräten immer wieder darauf ein, bis eine Bresche entstand. Und dann stürzte alles ein.“

Ich hatte erwartet, das Innere einer alten Stadt zu sehen. Stattdessen öffnete sich mir durch den Einsturz der Mauer eine weite Landschaft mit vielen Städten, Feldern, Dörfern und Häusern. Es war, als würde ich eine ganze Nation, eine Zivilisation betrachten. Die Soldaten strömten durch die Öffnung. Und der Traum war zu Ende.“

„Und was hast du daraus gemacht?“, fragte sie.

„Was die Priester und die Pergamente anging, hatte ich keine Ahnung. Aber die Szene an der Mauer schien mir klar zu sein. Es war die Belagerung einer ummauerten Stadt, und doch ging es um mehr als nur eine ummauerte Stadt.“

„Und wo bist du dann hingegangen?“

„Und abgesehen von der Möglichkeit, dass der Tempel auf dem Siegel derselbe wie in meinem Traum sein könnte, sah ich keine Verbindungen. Ich suchte nach Bildern von alten Priestern, fand aber nichts, was genau dem entsprach, was ich in meinem Traum gesehen hatte, oder irgendetwas, das mit dem Verbrennen von Pergament zu tun hatte.“

„Und was hast du dann gemacht?“

„Nichts, bis mir eines Tages, als ich das Siegel noch mal genauer anschaute, plötzlich ein Gedanke kam. Was, wenn das Bild nicht einen alten Tempel zeigte ... sondern einen modernen?“

„Was meinst du damit?“

„Es gibt moderne Gebäude, die wie alte Tempel aussehen.“ „Wo denn?“

„In der Hauptstadt des Landes. Ich begann im Internet nach Bildern von Gebäuden aus Washington, D.C. zu suchen.“

„Und?“

„Ich hab's schnell gefunden. Es hatte acht Säulen, genau wie das Gebäude auf dem Siegel. Vor dem Eingang waren breite Stufen, die von zwei Statuen eingerahmt waren, eine sitzende Frau auf der einen Seite und ein sitzender Mann auf der anderen. Es hätte glatt als klassischer Tempel durchgehen können.“

„Welches Gebäude?“

„Der Oberste Gerichtshof.“

„Aber was hat der Oberste Gerichtshof mit den alten Babyloniern zu tun?“ „Das wollte ich herausfinden.“

„Herausfinden?“

„Nach Washington, D.C. Ich habe dort ein Hotel für drei Nächte gebucht. Ich dachte, das würde reichen, um zu finden, was ich suchte. Aber es stellte sich heraus, dass ich das nicht brauchte. Mein Zug kam am Nachmittag in der Union Station an. Ich nahm ein Taxi zu meinem Hotel und von dort zum Obersten Gerichtshof. Ich kam am frühen Abend dort an. Das Gebäude war beleuchtet, was die Wand hinter den Säulen in ein warmes, gelb-orangefarbenes Licht tauchte.“

„Ich hatte natürlich das Siegel mitgenommen. Ich holte es aus meiner Manteltasche und verglich es mit dem, was vor mir lag. Alles passte zusammen, die Form, die Stufen, das Dach, die beiden Statuen, alles außer den seltsamen Anomalien in den Säulen des Bildes.“



„Das höchste Gericht des Landes“, sagte die Stimme.

Ich drehte mich um, und da stand er. Sein Blick war nicht auf mich gerichtet, sondern nach oben zur Fassade des Gebäudes.

„Der *Oberste* Gerichtshof“, sagte er. „Hier sitzen die Richter und fällen ihre Urteile. Aber es ist nicht das höchste Gericht. Es gibt ein Gericht mit viel höherer Autorität ... und einen weitaus höheren Richter.“

„Warum sind wir hier?“, fragte ich.

„Erzähl mir deinen Traum“, sagte er, „und ich werde dir sagen, warum wir hier sind.“ Also erzählte ich ihm meinen Traum.

„Was du in deinem Traum gesehen hast, war der Anfang vom Ende Jerusalems und des Königreichs Juda. Die Armee vor den Stadtmauern war, wie du gedacht hast, die von Babylon. Das Ende begann im vierten Monat des hebräischen Jahres.“

„Wie?“

„Das Buch Jeremia berichtet, wie es passiert ist:

Nebukadnezar, der König von Babylon, und sein ganzes Heer zogen gegen Jerusalem und belagerten es. Im vierten Monat, am neunten Tag des Monats, wurde die Stadt eingenommen
wurde die Stadt eingenommen .¹

„An diesem Tag wurde die erste Verteidigungsmauer Jerusalems durchbrochen. Die Verteidigungsanlagen der Stadt waren überwunden. Der Bericht geht weiter:

Als Zedekia, der König von Juda, und alle seine Soldaten das sahen, rannten sie ab und verließen die Stadt bei Nacht durch den Garten des Königs, durch das Tor zwischen den beiden Mauern .²

„Mit dem Einsturz der Stadtmauer war das Ende besiegelt. Diejenigen, die für den Schutz der Stadt verantwortlich waren, ließen sie im Stich und flohen. Der Weg war nun frei für Zerstörung und Gericht. Nur vier Verse nach den Worten, die den Einbruch der Mauer beschreiben, steht Folgendes:

Und die Chaldäer verbrannten das Haus des Königs und die Häuser des Volkes mit Feuer und rissen die Mauern Jerusalems nieder. Dann führte Nebuzaradan, der Hauptmann der Leibwache, den Rest des Volkes, das in der Stadt geblieben war, gefangen nach Babylon .³

„Der Durchbruch der Stadtmauer führte direkt zur Zerstörung des Tempels, der Stadt Jerusalem und der Nation selbst. Deshalb war der Tag, an dem das passierte, super wichtig und kritisch. Der Bericht verrät den Tag:

Im vierten Monat, am neunten Tag des Monats⁴

„Es war der neunte Tag des vierten Monats.“

„Und wie heißt der vierte Monat im hebräischen Jahr?“, fragte ich. „*Tammuz*“, antwortete er, „der Monat Tammuz.“

„Also war der neunte Tag des Tammuz der Tag, an dem das Ende begann.“

„Ja“, sagte der Prophet, „und so wurde es ein Tag der Trauer, des Fastens und der Klage.“

„Okay, also war der neunte Tag des Monats Tammuz der Tag, der die Zerstörung Israels besiegelte. Aber ich verstehe nicht, was das mit dem Obersten Gerichtshof zu tun hat.“ „Komm“, sagte er.

Daraufhin führte er mich die Stufen hinauf und nach rechts zu einer Plattform, auf der die Statue eines sitzenden Mannes stand. Er hielt ein Schwert in der linken Hand und eine Steintafel an seine Schulter.

„Der Hüter des Gesetzes“, sagte er. „Seine Aufgabe ist es, das Gesetz zu bewachen. Aber was passiert, wenn sich die Nation selbst vom Gesetz Gottes abwendet?“

„Ich weiß es nicht.“

„Wenn eine Nation sich von Gott und den Grundlagen, auf denen sie aufgebaut ist, abwendet, führt diese geistige Wende unweigerlich zu einer Veränderung der Werte, Normen, Gesetze und Gebote. Sie schreibt die Gesetzestafeln neu. Sie verändert die

Grundfesten, auf denen sie steht. Was sie lange als richtig angesehen hat, wird sie jetzt als böse verurteilen, und was sie lange als falsch abgelehnt hat, wird sie jetzt verteidigen.

So war es auch im alten Israel. Was sie einst als unmoralisch kannten, feierten sie jetzt, und was sie einst verehrten, verachteten sie jetzt. Diejenigen, die sich den Wegen Gottes widersetzen, erhoben sie jetzt, und diejenigen, die seine Wege aufrechterhielten, die Gerechten und die Propheten, verfolgten sie jetzt. So schrieb der Prophet Jesaja über die Verwandlung seines Volkes:

Wehe denen, die Böses gut und Gutes böse nennen, die Finsternis für Licht und Licht für Finsternis halten, die Bitteres für Süßes und Süßes für Bitteres! ⁵

„In den letzten Tagen des alten Israel hat diese Verwandlung auch die Sexualität erfasst. Die Kultur des Volkes hatte einst die Heiligkeit der Sexualität und der Ehe als ihr heiliges Gut hochgehalten. Doch nun wandte es sich von beidem ab und gab sich der sexuellen Unmoral hin. Die Ehe wurde entweiht und geschändet. Das Heilige wurde entweiht, das Profane wurde geheiligt.

„Und was ist mit Amerika?“, fragte der Prophet. „Wenn Amerika sich ebenfalls von Gott abgewandt hat, dann werden wir dieselbe Verwandlung erleben, dieselbe Veränderung der Werte. Und was die Nation einst als richtig ansah, wird sie nun bekämpfen, und was sie einst als falsch ansah, wird sie nun feiern. Sie wird sich von der Heiligkeit der Ehe und der Sexualität abwenden und sich dem zuwenden, was gegen die Wege Gottes kämpft.“

„Und das hat sie“, sagte ich.

„Wer war es“, fragte der Prophet, „der im alten Israel diese Veränderung sanktionierte, wer genehmigte die Verwandlung seiner Werte?“

„Seine Könige?“

„Ja, seine Könige und seine Priester, die Hüter seiner Werte.“

„Und die Priester Amerikas wären dann sein Klerus?“

„Amerika hat keine einheitliche Geistlichkeit“, sagte er, „aber es gibt Priester einer anderen Art, eine weltliche Priesterschaft, die die Veränderung ihrer Werte sanktioniert hat.“

„Die Priester, die ich in meinem Traum gesehen habe, amtierten im Tempel, und der Tempel stand für den Obersten Gerichtshof. Die Priester wären also die Richter, die Richter des Gerichts ... in ihren dunklen Roben.“

„Komm“, sagte er und führte mich die restlichen Stufen hinauf. Wir standen nun vor den großen Bronzetüren, die den Eingang des Gebäudes bildeten.

„Hinter diesen Türen“, sagte der Prophet, „wohnen die Hohepriester der amerikanischen Kultur, diejenigen, die als Hüter der Normen der Nation sitzen, die ihre Werte heiligen. Die Priester spielen eine zentrale Rolle beim Glaubensabfall einer Zivilisation und beim Untergang einer Nation. Entweder werden sie ihre geistigen und moralischen Grundlagen aufrechterhalten und dem Glaubensabfall der Nation widerstehen ... oder sie werden den Glaubensabfall der Nation heiligen, sanktionieren und besiegeln. Beim Untergang des alten Israel haben sie ihn geheiligt ... und so wird es auch beim Untergang Amerikas sein. Die Besiegelung der Verwandlung wird sich also in diesem Haus, in diesem Tempel, manifestieren.“

„Es gibt neun Richter am Obersten Gerichtshof“, sagte ich. „Aber in meinem Traum habe ich nur fünf gesehen. Warum?“

„Weil dein Traum von einem bestimmten Ereignis handelte. Und daran waren fünf Personen beteiligt.“

„Die Pergamentrolle“, sagte ich, „was war das? Was hat sie dargestellt?“

„Es stand für ein heiliges Fundament, auf dem die Zivilisation seit Jahrhunderten steht.“

„Und das war?“

„Die Ehe“, sagte er. „Und auf diesem Fundament ruht die Familie, auf der Familie die Gesellschaft und auf der Gesellschaft ... die Zivilisation. Und doch war es noch mehr ...“

Mehr als das. Die Ehe ist untrennbar mit dem Fundament des menschlichen Lebens und der menschlichen Natur verbunden, nämlich der Unterscheidung und Verbundenheit von Mann und Frau.

„Und die Zerstörung dieses Pergaments war eine konkrete Handlung oder Sünde gegen diese Grundlage?“

„Mehr als eine bestimmte Sünde und jenseits jeder bestimmten Handlung, Person oder Gruppe von Menschen. Alle haben gesündigt und stehen daher alle an derselben Stelle, und allen schenkt Er Seine Barmherzigkeit und Liebe, und so müssen auch Seine Kinder handeln. Aber was du gesehen hast, stand für die Abkehr einer ganzen Zivilisation.“

„Was ich gesehen habe, war, wie die Priester die Pergamentrolle in die Flammen des Altars fallen ließen.“

„Ja, und so hat dieser Oberste Gerichtshof die Ehe, wie sie seit Jahrhunderten bekannt war und galt, einfach abgeschafft.“

„Beendet?“

„Das Ende dessen, was sie seit Jahrhunderten war. Ihr Wesen, ihr Kern, das Bündnis zwischen Mann und Frau, wurde mit einem Schlag zunichte gemacht, ihr Daseinsgrund aufgehoben, das heilige Gefäß annulliert.“

„Für nichtig erklärt“, wiederholte ich.

„Von ihrem Zweck getrennt“, antwortete er.

„Aber ich sehe immer noch keinen Zusammenhang zwischen dem, was hier passiert ist, und dem, was in meinem Traum passiert ist ... an der Mauer.“

„Aber in deinem Traum“, sagte er, „gab es einen Zusammenhang. Es war der Rauch des brennenden Pergaments, der die Soldaten an der Mauer alarmierte, dass der Tag gekommen war.“

„Ja, aber was hat das Urteil des Obersten Gerichtshofs mit einer Mauer zu tun?“

„Der Untergang des alten Israel begann mit einem Riss in der Mauer, dem Einreißen der

Hecke, die die Stadt schützte. Was in diesem Haus, in diesem Gericht, passiert ist, war das Durchbrechen der Mauer, das Einreißen einer Hecke, durch die eine Zivilisation erhalten wurde.“

„Das ist also der Zusammenhang?“

„Mehr als das“, sagte er, „im Fall des alten Israel war es der Bruch in der Mauer, die eine Zivilisation schützte, die von Gott abgefallen war und auf das Gericht zusteuerte. Sobald die Mauer durchbrochen war, gab es nichts mehr, was ihren Niedergang zum Gericht aufhalten konnte.“

„Amerika ist jetzt eine Zivilisation, die von Gott abgefallen ist und auf das Gericht zusteuert – aber es war noch mehr als das.“

„Was meinst du damit?“

„Dieses Urteil, das das Ende der Ehe, wie wir sie immer kannten, besiegelte, kam am 26. Juni 2015.“

„Und?“

„Aber im hebräischen Kalender, dem biblischen Kalender, hatte dieser Tag einen anderen Namen.“

„Welcher Tag war das im hebräischen Kalender?“ „Der neunte Tag des Monats Tammuz.“

„Der neunte Tag des Monats Tammuz!“

„Der Tag, an dem die Mauern fielen. Der Tag des Einbruchs. Der Tag, an dem die Hecke niedergerissen wurde ... der neunte Tag des Monats Tammuz, derselbe Tag, an dem die Soldaten Babylons die Mauern der heiligen Stadt durchbrachen, ein Tag des Sieges und der Feier für Babylon, aber ein Tag der Trauer und des Klagens für das Volk Gottes, wie es für Jahrhunderte bleiben sollte.“

„Und der Tag, sagtest du, an dem die Verteidigung der Nation aufgegeben wurde.“

„Ja“, sagte der Prophet, „als seine Fürsten und Anführer, die mit dem Schutz dieser Zivilisation betraut waren, aufhörten, sie zu schützen.“

„Und so ist es auch mit Amerika ...“

„Ja“, sagte der Prophet, „wie es für Israel war, so war es auch für die Nation, die nach ihrem Vorbild gegründet wurde. Am neunten Tag des Monats Tammuz wurde die Mauer, die die amerikanische Zivilisation schützte, durchbrochen.“

„Und für das alte Israel“, sagte ich, „war der neunte Tag des Monats Tammuz der Anfang vom Ende. Und für Amerika?“

„Der Durchbruch der Mauer durch die Babylonier öffnete eine Schleuse, die den Untergang der Nation einläutete.So auch mit Amerika.“

„Der neunte Tag des Monats Tammuz“, sagte ich, „war der Tag, an dem die Mauern fielen, die das Gericht zurückhielten. Was also am neunten Tag des Monats Tammuz geschieht, setzt Ereignisse und Kräfte frei, die zur Zerstörung führen. Was an diesem Tag geschieht, ist der Anfang vom Ende.“

„Danach“, antwortete er, „ist es nur noch eine Frage der Zeit.“

Da wurde mir plötzlich klar, was los war. Ich weiß nicht, warum ich das nicht schon früher gesehen hatte. Ich zog das Siegel aus meiner Tasche und schaute auf den Tempel, auf die unregelmäßigen Säulen seiner Fassade.

„Das sind römische Ziffern“, sagte ich.

„Ja. Die beiden Säulen an jedem Ende rahmen die Zahl ein.“

„Und das ist *ein V*“, sagte ich über die beiden Säulen, die sich nach oben und außen erstreckten, „die römische Ziffer fünf. Und das ist *ein X*“, sagte ich über die sich kreuzenden Säulen, „die römische Ziffer zehn. Und die restlichen Säulen stehen für die römische Ziffer eins.“

„Setze es zusammen, Nouriel.“

„Das *I* und das *V* rechts davon ergeben die Zahl vier. Und das *I* mit dem *X* rechts davon ergibt die Zahl neun. ... Der vierte Monat, der neunte Tagder neunte Tag des

Tammuz!“ „Ja.“

„Eine Nation am Rande des Gerichts. Ist es das, was passieren *könnte*oder das, was passieren *muss*.....und passieren *wird*?“

„Wenn sich der Kurs nicht ändert, Nouriel, dann wird auch das Ende so sein.“

Danach war es still. Ich wusste nicht, ob er darauf wartete, dass ich etwas sagte, oder ob er mir Zeit zum Nachdenken geben wollte. Aber mir fiel nichts ein.

„Komm“, sagte er, wandte sich vom Gebäude ab und ging zur Straße. „Lass uns hier verschwinden.“

Er ging die Stufen hinunter. Ich folgte ihm. Als wir unten angekommen waren, drehte er sich noch einmal um und blickte zu dem Gebäude hinauf.

„Das ist nicht der Oberste Gerichtshof“, sagte er. „Es gibt noch einen höheren.“

Und dann war es, als würde er nicht mehr *über* das Gericht sprechen, sondern *zum* Gericht. „Wenn ein Volk“, sagte er, „die Wege des Allmächtigen achtet, dann wird es aufrechterhalten. Aber wenn sie über die Wege des Allmächtigen urteilt, dann wird das Urteil des Allmächtigen über diese Nation kommen.“

Er drehte sich um und ging weg. Aber ich stand einfach da. Irgendetwas an dem, was er gerade getan hatte, erschütterte mich.

Er drehte sich noch einmal um.

„Kommst du?“

Er wartete, bis ich ihn eingeholt hatte, und bat mich dann um das Siegel. Ich gab es ihm, und er reichte mir ein anderes.



„Und was war das nächste Rätsel?“, fragte sie.

„Es ging um ein Wort, das das Schicksal von Nationen bestimmt ... das Schicksal Amerikas ... ein verstecktes Wort.“

„Versteckt?“

„Versteckt irgendwo in New York City ... ein Wort, das ich suchen und finden sollte.“

Kapitel 21

Das Verborgene

„Was war auf dem Siegel abgebildet?“

„Buchstaben“, antwortete Nouriel. „Ich nahm an, dass es ein Wort in einer alten Schrift war. Hinter den Buchstaben war eine Wolke. Ich erkannte die Schrift. Ich hatte sie schon mal gesehen. Es war Paläo-Hebräisch, die älteste Form der hebräischen Schrift. Aber natürlich hatte ich keine Ahnung, was es bedeutete.“

„Und du hattest einen Traum?“

„Ja. Ich hab einen alten König auf einem Thron sitzen sehen. Der Thron war metallisch rot. Auf der Armlehne links vom König lag ein roter Meißel. Und auf der Armlehne rechts lag ein roter Hammer. Er nahm beides in die Hände, stand vom Thron auf und ging vor sich in die Ferne. Er kam zu einem riesigen Gerüst, wie auf einer Baustelle, vielleicht fünfzehn Meter hoch. Er stieg eine Reihe von Holzstufen innerhalb des Gerüsts hinauf, bis er die Plattform erreichte, die dessen Spitze bildete.

„Vor ihm schwebte eine Wolke, halb unter dem König, halb über ihm. Er hielt den Meißel in Richtung der Wolke, hob den Hammer und schlug damit auf den Meißel, als wolle er etwas formen oder gravieren.“

„Wie graviert man eine Wolke?“, fragte Ana.

„Keine Ahnung, aber als der Meißel die Wolke berührte, gab's rote Funken. Er hat immer wieder zugeschlagen. Er hat Buchstaben in die weiße Wolke geritzt, glühend rote Buchstaben. Die Buchstaben waren in derselben Schrift wie auf dem Siegel, paläo-hebräisch. Als er mit dem Gravieren dessen, was ich für ein Wort hielt, fertig war, bewegten sich die Wolke und das Wort nach links, und eine andere Wolke kam von rechts, um ihren Platz einzunehmen. Wieder meißelte der König ein Wort in roten Buchstaben, und wieder bewegte sich die Wolke nach links. Das wiederholte sich mehrmals.

„Die Wolken mit ihren roten Buchstaben bildeten einen Ring. Als der König mit dem Gravieren fertig war, stieg der Ring langsam in den Himmel auf, bis er über den Gebäuden einer alten Stadt schwebte. Als er seinen Aufstieg beendet hatte, wurde er schwarz. Die Buchstaben leuchteten jedoch weiterhin rot. Der Himmel verdunkelte sich. Die Wolken begannen von innen zu blitzen, als wären sie mit roten Blitzen erfüllt. Auch die Buchstaben begannen zu blitzen. Dann schossen rote Blitze aus den Wolken nach oben in den Himmel und nach unten auf die Stadt. Und der Traum endete.“

„Es passte zu dem, was auf dem Siegel stand“, sagte sie, „die Buchstaben vor den Wolken. Was hast du dir darunter vorgestellt?“

„Ein König, der Buchstaben in eine Wolke meißelt ... nicht wirklich aufregend. Der Traum gab mir zwar einen Kontext, aber der wichtigste Hinweis war das Siegel – die echten alten Buchstaben. Ich suchte online nach allem, was mir helfen könnte, die Bedeutung des Wortes zu entschlüsseln. Ich konnte jedes Symbol auf dem Siegel einem Buchstaben aus dem paläo-hebräischen Alphabet zuordnen, aber ich hatte keine Ahnung, was es bedeutete. Ich beschloss, in die New York Public Library zu gehen, in den Lesesaal, um weiter zu recherchieren und zu sehen, ob ich etwas finden konnte, das mir die Bedeutung erschließen würde.“

„Und was hast du gefunden?“

„Nicht was ... sondern *wen*. Ich stieg gerade die Stufen zur Bibliothek hinauf, als ich eine Stimme hörte.



„Hier wirst du die Antwort darauf nicht finden“, sagte er.

Es war natürlich der Prophet. Er stand oben auf der Treppe, in der Nähe des Eingangs zur Bibliothek und etwas links davon. Er kam ein paar Stufen herunter, setzte sich vor einen Sockel, auf dem zwei Säulen standen, und winkte mich zu sich. Also setzte ich mich neben ihn.

„Wie *soll* ich es dann finden?“, fragte ich. „Erzähl mir deinen Traum.“

Das tat ich.

„Die Worte“, sagte er, „waren die eines Königs. Das ist der entscheidende Punkt.“

„Warum?“

„Weil der König, Priester oder Anführer eines Volkes dieses Volk repräsentiert und entscheidend für dessen Kurs ist. Die Worte von Königen bestimmen das Schicksal von Völkern. Dieses Prinzip zieht sich durch die ganze Heilige Schrift. Die Worte des Pharaos bestimmten das Schicksal Ägyptens. Die Worte der Könige von Assyrien und Babylon bestimmten das Schicksal ihrer Reiche. Und im Fall von Jesaja 9,10 hätte der Schwur der Auflehnung nur dann Konsequenzen gehabt, wenn er von den Führern der Nation ausgesprochen worden wäre. Nur sie konnten die Nation auf den Weg der Auflehnung bringen und damit ihr Königreich dem Gericht aussetzen.“

„Und das Geheimnis“, sagte ich, „hat also mit dem Wort eines Königs zu tun, das über das Schicksal einer Nation entscheidet.“

„Ja.“

„Welcher König?“

„Ein König, den du kennst.“

„Was für ein Wort?“

„Ein verstecktes Wort“, sagte er.

„Aber wenn es das Wort eines Königs ist, warum sollte es dann verborgen sein?“ „Es war nicht verborgen ... aber jetzt ist es das.“

„Und was bedeutet das?“ „Es ist der Ort, an dem das Wort versteckt ist.“ „Ich verstehe nicht.“

„Es ist in dieser Stadt versteckt.“

„Das Wort eines Königs ist irgendwo in New York City versteckt?“

„Ja.“

„Wo?“

„Das, Nouriel, musst du herausfinden.“

Damit stand er auf und ging die Treppe runter. „Das ist eine riesige Stadt!“, rief ich ihm hinterher. „Wo soll ich denn anfangen?“

„Nicht hier“, sagte er, ohne sich umzudrehen oder anzuhalten. „Das sollte dir helfen.“



„Du musst also das Wort eines Königs finden, das irgendwo in New York City versteckt ist.“ „Ja, die Nadel eines Rätsels im Heuhaufen einer Metropole.“

„Und was hast du gemacht?“

„Ich dachte: ‚Wo könnte das Wort eines Königs in New York City sein?‘ Ich ging ins Metropolitan Museum und durchsuchte alte Artefakte, mittelalterliche Artefakte,

Neuere Sachen ... aber nichts. Dann habe ich im Jüdischen Museum gesucht. Aber wieder ... nichts. Da habe ich meine Strategie hinterfragt. Wie sollte ich etwas finden, das in einem Museum *versteckt ist*?

„Ich dachte weiter über den Traum und das Siegel nach. In beiden Fällen befand sich das Wort auf einer Wolke. Und da niemand Worte auf Wolken schreibt oder graviert, musste die Wolke etwas anderes darstellen, etwas, auf das man Worte schreiben oder gravieren *konnte*. Ich nahm die Wolke als Symbol für die Höhe, den höchsten Ort, an dem ein Wort geschrieben werden konnte. Und das Wort befand sich irgendwo in New York City. Was ist der höchste Ort in der Stadt, an dem ein Wort geschrieben werden kann? Ein Wolkenkratzer. Und der höchste Wolkenkratzer, der höchstmögliche Ort, war genau der, den ich immer gemieden hatte.“

„Der Turm am Ground Zero“, sagte sie. „Der Vorbote“, antwortete er, „der Trotzigkeit.“

„Du hast ihn gemieden, weil ...“

„Wegen allem, wofür er stand. Ich hatte noch nie einen Fuß hineingesetzt. Aber es bestand die Möglichkeit, dass er jetzt das Geheimnis barg, nach dem ich suchte. Also fuhr ich zum Ground Zero. Es war später Nachmittag, als ich dort ankam. Ich brachte es nicht über mich, hineinzugehen oder mich ihm auch nur zu nähern. Ich sah ihn nur aus der Ferne an. So viele Gedanken gingen mir durch den Kopf, so viele Dinge, die damit zu tun hatten.“

„Und dann hörte ich die Stimme.“



„Gut gemacht“, sagte der Prophet. Er stand neben mir. „Also ist das Wort eines Königs dort versteckt.“

„Ja. Sollen wir reingehen?“

„Wir würden das Reich des Feindes betreten.“ „Dort liegt das Geheimnis. Komm.“

Also gingen wir auf den Turm zu und betraten einen der Eingänge im Erdgeschoss. Er führte mich zum Aufzug. Er hatte bereits alle notwendigen Tickets und Reservierungen organisiert. Und natürlich basierte alles auf der Gewissheit, dass ich genau zu diesem Zeitpunkt dort sein würde, was ich natürlich auch war. Der Aufzug war voll mit Touristen, die sich auf die Aussicht freuten, den Turm zu besteigen. Aber ich war vor allem nervös.

„Wir sind in einem Aufzug in einem Vorboten“, sagte ich.

Er antwortete nicht. Der Aufstieg ging schnell, in weniger als einer Minute waren wir oben. Wir kamen auf der Aussichtsplattform des Turms an. Wir waren von Glasfenstern umgeben, durch die wir kilometerweit in alle Richtungen sehen konnten. Er führte mich zuerst zu dem Fenster, das nach Westen zum Hudson River und zur Küste von New Jersey zeigte.

„Denk an die Verbindung“, sagte er, „zwischen dem Turm und dem Wort. Der Turm zu Babel entstand durch ein Wort. Genauso in Jesaja 9:10: Was sie wiederaufbauten, begann mit einem Wort, dem Schwur der Auflehnung. Und auch dieser Turm hier, der „“, begann mit einem Wort. Er entstand am Tag nach dem 11. September ... auf dem Capitol Hill.“

„Mit der Rede“, sagte ich, „des Mehrheitsführers im Senat vor dem Kongress und der Nation.“

„Mit einem Wort“, antwortete er. „Die Ziegel sind gefallen, *aber wir werden wieder aufbauen*‘ – nicht nur ein Wort, sondern ein alter Schwur. Dieser Turm wurde also durch den alten Schwur ins Leben gerufen. Er ist eine Manifestation dieses Schwurs ... und dieser Schriftstelle. Dieser hoch aufragende amerikanische Wolkenkratzer wurde aus einem alten Geheimnis geboren.“

„Also ist der Turm“, sagte ich, „die Manifestation des Wortes. Und das Wort wurde zuerst von den Führern des alten Israel gegeben. Ist das also das Geheimnis?“

„Es geht nicht um *dieses* Rätsel“, sagte er.

„Was dann?“
 „Das Geheimnis wiederholt sich in der modernen Welt. Es wäre also das Wort eines modernen Königs.“
 „Ein moderner König?“
 „Wenn Amerika das Geheimnis des alten Israel wiederholt, wer wäre dann das moderne Pendant zum alten König?“
 „Sein Anführer?“
 „Ja.“
 „Also ist das Wort des Königs das Wort des Präsidenten.“
 „Ja.“
 „In diesem Turm versteckt?“ „Ja.“
 „Der Präsident der Vereinigten Staaten hat ein Wort in diesem Turm versteckt.“ „Ja.“
 „Wie?“
 „Er ist hierhergekommen.“
 „Zum Observatorium?“
 „Nein, der Turm war noch nicht fertig, als er kam. Aber er war schon im Bau. Er war fast fertig. Also kam er zum Ground Zero.“
 „Wann?“
 „Kurz nachdem du dein erstes Buch geschrieben hast, kam der Präsident zum Harbinger.“ „Und was ist passiert?“
 „Bevor ich dir erzähle, was passiert ist, müssen wir das Gelübde öffnen.“ „Was meinst du damit?“
 „Was ist das Gelübde?“, fragte er. „Was ist sein Kern?“

Die Ziegel sind gefallen, aber wir werden mit behauenen Steinen wieder aufbauen .¹

„Im Grunde genommen enthält es drei Aussagen“, sagte er. „Die erste handelt von dem, was war, von der Erinnerung an die Zerstörung, den Angriff: ‚Die Ziegel sind gefallen.‘ Die zweite handelt davon, dass die Nation das Geschehene, die Katastrophe, die Zerstörung rückgängig macht. Es ist die Trotzhaltung der Nation angesichts des Angriffs: ‚Aber wir werden wieder aufbauen.‘ Und die dritte Rede handelt nicht nur davon, die Zerstörung rückgängig zu machen und das, was zerstört wurde, wieder aufzubauen, sondern davon, etwas Stärkeres und Größeres wiederaufzubauen, nicht mit Lehmziegeln, sondern ‚mit behauenen Steinen‘. Die Nation erklärt, dass sie stärker als zuvor zurückkehren wird.

„Und die nächste Zeile:

Die Platanen sind gefällt, aber wir werden sie durch Zedern ersetzen .²

„Das nennt man hebräischen Parallelismus. Der Schwur wird in einer anderen Form wiederholt. Aber beachte, dass sein Kern derselbe bleibt. Er besteht wieder aus drei Aussagen. Die erste spricht von dem, was gewesen ist, der Erinnerung an die Zerstörung: ‚Die Platanen sind gefällt.‘ Die zweite spricht davon, dass das Volk die Zerstörung rückgängig macht: ‚Aber wir werden sie ersetzen.‘ Und die dritte, das Ersetzen der Sykomoren durch Zedern, spricht davon, dass sie stärker als zuvor zurückkehren werden.“

„Ich verstehe. Aber was hat das mit ... zu tun?“

Wir gingen zum nächsten Fenster. Jetzt schauten wir nach Süden, in Richtung New York Bay und Atlantik.

„Als der Präsident zum Ground Zero kam, war das für eine Zeremonie. Sie überreichten ihm einen Balken. Es war ein sehr wichtiger Balken. Er sollte auf

Spitze des World Trade Centers setzen, um die Fertigstellung des Turms zu besiegeln und zu verkörpern. Er war gekommen, um Worte auf diesen Balken zu schreiben.

Sie gaben ihm einen Stift, mit dem er die Worte schreiben sollte, einen roten Filzstift.“

„Rot“, sagte ich, „wie in meinem Traum, der Hammer und der Meißel des Königs waren rot. Welche Farbe hatte der Balken?“

„Weiß.“

„Wie die Wolke.“

„Also stand bei der Zeremonie das Wort des Königs im Mittelpunkt. Und das Wort sollte auf den Balken geschrieben werden, und der Balken würde den Turm fertigstellen. Er hätte alles Mögliche auf diesen Balken schreiben können.“

„Was hat er denn geschrieben?“

„Wie viele Erklärungen oder Aspekte hatte das alte Gelübde?“ „Drei.“

„Also hat der Präsident drei Erklärungen auf den Balken geschrieben. Wie hat der alte Schwur angefangen? Was war das Wichtigste daran?“

„Der erste Teil handelt von der Zerstörung ... der Erinnerung an die Katastrophe.“ „Die erste Erklärung der Inschrift des Präsidenten lautete wie folgt:

Wir erinnern uns an .³

„Es ging um das, was passiert war, die Zerstörung. Und wie lautete die zweite Erklärung des alten Gelübdes?“

„Die Nation würde die Zerstörung rückgängig machen: Wir werden wieder aufbauen.“ „Der zweite Teil der Inschrift des Präsidenten lautete:

Wir bauen wieder auf.“ „⁴

„Die gleiche Erklärung – das gleiche Wort.“

„Und die dritte – wie lautete sie?“

„Die Nation würde nicht nur zurückkommen – sie würde stärker zurückkommen als zuvor.“

„Die dritte Erklärung auf der Inschrift des Präsidenten auf dem Balken lautete:

Wir kommen stärker zurück! ”⁵

„Es ist das Gelübde!“, sagte ich. „Er hat das Gelübde auf den Turm geschrieben.“

„Lass uns das zusammenfügen, das Wesentliche des Schwurs und die Worte auf dem Balken. Zuerst kommt die Erinnerung an die Zerstörung. Und wie lautete die erste Zeile auf dem Balken?“

„Wir erinnern uns.“

„Als Zweites kommt das Gelübde, wieder aufzubauen. Und wie lautete die zweite Zeile auf dem Balken?“ „Wir bauen wieder auf.“

„Drittens ist das Gelübde, stärker zurückzukommen. Und die dritte Zeile auf dem Balken ...“ „Wir kommen stärker zurück.“

„Die Anführer des alten Israel haben das Gelübde in ihrer Sprache und zu ihrer Zeit abgegeben. Der Anführer Amerikas hat es in seiner Sprache und zu seiner Zeit abgegeben. Aber das Gelübde bleibt dasselbe. Hört euch die Worte eines Kommentars zu Jesaja 9:10 an, der von den Worten Israels in seinen letzten Tagen als Nation spricht:

Sie prahlten, dass sie ihr zerstörtes Land wieder aufbauen und es stärker und glorreicher als je zuvor machen würden. ”⁶

„Es handelt von der alten Erklärung. Aber es beschreibt auch, was der Präsident auf den letzten Balken des Turms geschrieben hat. Wir bauen wieder auf. Wir kommen stärker zurück.“

Wir gingen zum Fenster, das nach Osten zum East River, Queens und Long Island zeigte.

„Also wurde der Turm“, sagte er, „durch ein Wort erschaffen und durch ein Wort versiegelt.“

„Mit demselben Wort beendet, mit dem er begonnen wurde.“

„Weil der Turm die Manifestation dieses Wortes war.“

„Als das Wort auf dem Capitol Hill gesprochen wurde, war es das tatsächliche Gelübde, Jesaja 9:10, Wort für Wort. Der Mehrheitsführer im Senat sagte sogar, dass es aus Jesaja stamme. Aber als der Präsident diese Worte auf den Balken schrieb, war ihm das bewusst?“

„Nein. Und trotzdem hat er geschrieben, was er geschrieben hat.“ „Er hat den Schwur zusammengefasst.“

„Und noch mehr“, sagte der Prophet. „Was meinst du?“

„Ich werde den Schwur in seiner Originalsprache sprechen, so wie er vor zweieinhalbtausend Jahren gesprochen und niedergeschrieben wurde. Wenn ich das tue, möchte ich, dass du die Worte zählst.“

„L'venim.“

„Eins.“

„Nafaloo.“

„Zwei.“

„V'Gazit.“

„Drei.“

„Nivneh.“

„Vier.“

„Shikmim.“

„Fünf.“

„Goda'oo.“

„Sechs.“

„V'Arazim.“

„Sieben.“

„NaKhalif.“

„Acht.“

„Acht Wörter. Der ganze Schwur in der Originalsprache hatte nur acht Wörter. Mit acht Wörtern wurde das Schicksal einer Nation entschieden. Mit acht Wörtern wurde ihr Urteil besiegelt. Und mit acht Wörtern wurde ihre ganze Existenz beendet.“

„Acht Worte“, sagte ich. „In meinem Traum schrieb der König ein Wort auf jede Wolke. Es mussten acht sein. Aber auf dem Siegel stand nur ein Wort. Warum?“

„Ein Wort mit wie vielen Buchstaben?“, fragte der Prophet. „Könnten es acht gewesen sein?“

„Ja.“

„Es war kein Wort, Nouriel. Es waren acht Buchstaben, die acht Buchstaben, mit denen die acht Worte des Schwurs begannen.“

„Und auf Englisch? Wie viele Wörter hat das Gelübde?“ „Auf Englisch sind es über zwanzig Wörter. Jetzt werde ich die Worte sprechen, die der Präsident auf den Turm geschrieben hat. Zählt bitte noch einmal mit, während ich spreche.“

„Wir.“

„Eins.“ „Merkt euch das.“

„Zwei.“
„Wir.“
„Drei.“
„Wiederaufbau
en.“ „Vier.“
„Wir.“
„Fünf.“
„Komm.“
„Sechs.“
„Zurück.“
„Sieben.“
„Stärker.“
„Acht.“

„Acht Wörter. Die Inschrift des Präsidenten passt nicht nur in ihrer Bedeutung zum alten Gelübde, sondern auch zur Anzahl der Wörter im alten Gelübde.“

„Ein Gelübde aus acht englischen Wörtern, das einem Gelübde aus acht hebräischen Wörtern entspricht.“

„Mit acht hebräischen Wörtern wurde ein hebräisches Königreich zerstört. Und jetzt wird derselbe Schwur zu acht englischen Wörtern.“

„Und auf dem Vorboden eingraviert.“

„In der Mitte der Inschrift des Präsidenten, das vierte Wort, wie lautete es?“ „Wir erinnern uns. Wir bauen wieder auf. Das vierte Wort lautet ‚wieder aufbauen‘.“

„Das vierte Wort in der Mitte des alten Schwurs ist das hebräische Wort *nivneh*.“ „Und was bedeutet es?“

„Wiederaufbauen.“

„Das gleiche Wort!“

„Es bedeutet wiederaufbauen, genau wie in ‚wir werden wiederaufbauen‘.“

„Und das Wort steht oben auf dem Objekt, das genau den Wiederaufbau symbolisiert, von dem in dem Schwur die Rede ist.“

„Acht Worte auf alten Pergamenten, acht Worte auf dem Balken eines amerikanischen Wolkenkratzers.“

„Und mit acht Worten wurde ein altes Volk zum Gericht verurteilt und vernichtet. Und jetzt durch acht Worte ...“

„Denk daran, was ich dir gesagt habe, Nouriel – die Worte von Königen entscheiden über das Schicksal von Nationen.“

„Dann ist es noch bedrohlicher.“

„So wurde der Turm der Auflehnung, der Inbegriff der Auflehnung einer Nation gegen Gott, mit Worten der Auflehnung gekrönt. Der Vorbote wurde mit dem gleichen Schwur besiegelt, der ihn ins Leben gerufen hatte – ein Turm des Gerichts, der mit Worten des Gerichts vollendet wurde.“

Dann führte er mich zu dem Fenster, das nach Norden ging. Jetzt konnten wir den Rest der Stadt sehen, das Empire State Building und die Wolkenkratzer von Midtown Manhattan. Die Sonne war untergegangen, und alles war beleuchtet.

„Wo ist es?“, fragte ich.

„Wo ist was?“

„Die Worte, die Inschrift. Kann ich sie sehen?“

„Nein“, antwortete er. „Aber du bist jetzt so nah dran wie nie zuvor. Die Worte sind in den Wänden auf dem Balken versteckt, der den Turm krönt.“

„Alles läuft wie am Schnürchen, ohne dass jemand was plant ... alles nach dem Geheimnis.“

„Und so war es dann auch sechs Monate später.“ „Was ist sechs Monate später passiert?“

„Sechs Monate nachdem der Präsident die Worte auf den Balken geschrieben hatte, wurde er zum zweiten Mal vereidigt. Er wählte einen Mann aus, der die Vereidigung mit einem Gedicht besiegeln sollte. Der Mann rief die Nation dazu auf, nicht Gott zu danken, sondern „der Arbeit unserer Hände.“⁷ Dann lobte er die Arbeit der Nation, ein Objekt, den Turm von Ground Zero.

„Er rief Amerika dazu auf, für den Vorboten zu danken!“

„Als er die Amtseinführung des Präsidenten besiegelte, wies er die Nation an,

*... die letzte Etage des Freedom Tower, der in einen Himmel ragt, der unserer Widerstandsfähigkeit nachgibt.*⁸

„Woran erinnert dich das, Nouriel?“

„Babel. Die letzte Etage eines Turms, die Spitze eines Turms, die ‚in den Himmel ragt‘
... ‚ein Turm, dessen Spitze bis in den Himmel reicht‘.“⁹

„Er führte die Nation an die Spitze des Turms, in die letzte Etage. Was genau befand sich dort, in der letzten Etage dieses Turms?“

„Die Inschrift“, sagte ich, „das Gelübde des Widerstands.“

„Trotzig“, sagte der Prophet, „ein Turm, der in einen Himmel ragt, der unserer Widerstandskraft nachgibt.“ Die Amtseinführung des Präsidenten wurde mit Worten besiegelt, die von einem Vorboten sprachen und Bilder von Babel heraufbeschworen.

„Und die Worte von Babel“, sagte ich, „waren von Anfang an in den Trümmern von Ground Zero, aus denen der Turm emporragen sollte.“

„Und so waren die höchsten Worte in New York City, die höchsten Worte in Amerika, die Worte, die ihr König zum Himmel erhob ... die Worte einer Nation, die sich Gott widersetzte, sich dem Himmel widersetzte und im Schatten des Gerichts stand.“



„Es geht alles zurück zum Anfang“, sagte Ana, „zur ‚ ‚, dem Turm und dem Schwur ... eine Nation, die sich Gott widersetzt ... erstaunlich ... und unheilvoll.“

„Wir gingen zum Aufzug und fuhren den Turm hinunter. Ich war die ganze Zeit still, nicht weil wir uns im Vorboten befanden, sondern wegen der Auswirkungen dessen, was er mir dort offenbart hatte. Nachdem wir das Gebäude verlassen hatten, bat er mich um das Siegel und gab mir ein anderes.

Diese Enthüllung würde einen Traum beinhalten, aus dem ich schweißgebadet aufwachen würde. Und die Realität hinter diesem Traum war noch bedrohlicher als das Bild, das ich gleich sehen würde. Es gehörte in den Bereich der Alpträume. Aber es war real.“

Kapitel 22

Das Bild

„Das Bild, das du sehen wolltest“, sagte sie, „meinst du das Bild auf dem Siegel?“

„Nein“, sagte Nouriel. „Das Bild auf dem Siegel war nur der Anfang.“

„Was war das für ein Bild?“

„Ich sah einen Mann in einer Robe, der sich vor einem Podest verbeugte, auf dem ein Mann saß ... oder besser gesagt, auf dem eine sitzende Gestalt war. Die Gestalt war nicht menschlich. Sie war im Verhältnis zu demjenigen, der sich vor ihr verbeugte, zu groß.“

„Und dann?“

„Ich hielt es für eine Statue, ein Götzenbild, einen Gott.“ „Und was hast du daraus geschlossen?“

„Ich hatte keine Ahnung. Ich habe mich entschlossen, im Internet nach Bildern von alten Göttern und Idolen zu suchen.“ „Und was hast du gefunden?“

„Viele alte Götter und Götzenbilder. Das hat mich nicht weitergebracht. Dann hatte ich einen Traum. Ich sah einen steilen, riesigen Berg, der über einer alten Stadt thronte. Auf den Berg stiegen Männer mit Hämmern und Meißeln. Sie fingen an, mit ihren Hämmern und Meißeln auf die Felswand einzuschlagen. Sie meißelten ein Bild heraus. Es dauerte nicht lange, bis das Bild erkennbar wurde.

„Es war ein Gesicht, ein riesiges Gesicht aus Stein, das Gesicht eines Mannes mit Bart, lockigem Haar und einer Krone. Aber dann verwandelte es sich in das Gesicht eines glatt rasierten, kahlköpfigen Mannes und dann in das Gesicht einer Frau mit langen, welligen Haaren, die mit Juwelen geschmückt waren. Dann veränderte es sich erneut. Es veränderte sich immer weiter und verwandelte sich in ein Gesicht und dann in ein anderes. Und während all das passierte, fingen die Leute am Fuße des Berges an, das Bild auf dem Berg anzubeten und zu preisen. Das Gesicht wurde wieder zu dem einer Frau. Da hörte es auf, sich zu verändern. Das Gesicht lächelte.

„Und dann begann der Fels zu zerbrechen und abzusplittern, bis er den steinernen Körper einer riesigen Kreatur freilegte. Es war der Rest von ihr, der Körper des Gesichts. Zuerst hatte sie auf dem Boden gesessen, aber jetzt stand sie auf. Sie war riesig. Als sie aufstand, begannen die Menschen sich vor ihr zu verneigen.

In ihrer rechten Hand hielt sie ein Schwert. Sie hob es zum Himmel. Dann hob sie einen weiteren Arm ... und noch einen ... und noch einen.“

„Wie viele Arme hatte sie?“

„Acht Arme. Dann fing sie an zu laufen, als würde sie die Leute unter sich nicht bemerken. Die Leute fingen an zu schreien und rannten ihr aus dem Weg. Sie ging in die Stadt und blieb in der Mitte stehen, zwischen den hohen Gebäuden und Türmen. Erst dann tauchte eine seltsame Kopfbedeckung auf ihrem Kopf auf, eine Mischung aus eckigen Erhebungen und einer Spitze, die aus der Mitte herausragte. Sie öffnete den Mund, um zu sprechen. ‚Ich bin der Tod‘, sagte sie, ‚die Zerstörererin der Welten.‘ Und dann fing sie an, wahnsinnig zu lachen, während sie ihr Schwert über die Stadt hob.

„Und dann war es vorbei. Ich wachte auf und ihr wahnsinniges Lachen hallte in meinem Kopf.“

„Wow!“, sagte Ana. „Ich verstehe, warum du schweißgebadet aufgewacht bist. Was hast du dir davon gedacht?“

„Ich beschloss, ein Bild von dem zu zeichnen, was ich gesehen hatte, solange es noch frisch in meiner Erinnerung war. Ich steckte es in meine Manteltasche, wo ich das Siegel aufbewahrte. An diesem Tag begann das Rätsel sich zu entwirren.“

„Ich war in Lower Manhattan. Es war Mittag, Essenszeit. Ich hatte an einer Straßenecke angehalten, wo es einen Imbissstand gab, und mir einen Falafel gekauft. Als ich da stand und meinen Falafel aß, sah ich es.“

„Was gesehen?“

„Die Kopfbedeckung“, sagte Nouriel, „die Kopfbedeckung, die die Frau oder das Ding trug. Ich holte meine Zeichnung heraus und hielt sie hoch, um sie mit dem zu vergleichen, was ich sah. Die Kopfbedeckung der Kreatur war viel kompakter als die, die ich in der Ferne gesehen hatte, aber sie war dieselbe, hatte dieselbe Form, dieselbe Struktur.“

„Was war es?“

„Es war das Empire State Building.“

„Das Empire State Building! Ein Kopfschmuck?“

„Die Spitze des Gebäudes ... Ich weiß nicht, vielleicht die obersten fünfzehn Stockwerke und die Spitze, die es krönte ... die quadratischen Grate, die Spitzen – das trug sie.“

„Sie trug die Spitze eines Gebäudes? Was sollte das bedeuten?“

„Ich hatte keine Ahnung“, antwortete Nouriel, „aber ich musste es herausfinden. Also sprang ich in ein Taxi und fuhr zur 34th Street, zum Empire State Building, ging hinein und nahm den Aufzug zur Aussichtsplattform.“

„Du warst schon mal dort.“

„Ja. Mit dem Propheten. Ich hoffte, er würde wieder dort sein. Ohne ihn hätte ich nicht gewusst, wonach ich suchen sollte. Als ich oben auf der Aussichtsplattform ankam, suchte ich sofort in der Menge nach ihm. Als ich ihn zum ersten Mal sah, schaute er durch eines der Ferngläser, die dort am Rand der Plattform stehen. Also achtete ich besonders auf die Leute, die die Ferngläser benutzten, während ich die Menge absuchte. Aber ich konnte ihn nirgends entdecken.“

„Ich wusste nicht, was ich machen sollte. Ich beschloss, noch einmal herumzufahren. Das tat ich auch. Und da war er und schaute durch eines der Ferngläser auf die Stadt.“



„Wie bist du hierher gekommen?“, fragte ich.

„Vermutlich genauso wie du“, antwortete er. „Ich habe den Aufzug genommen.“ „Ich habe gerade erst nachgesehen, da warst du noch nicht hier.“

„Als ich das letzte Mal nachgesehen habe, war ich hier.“

Mir wurde klar, dass es sinnlos war, darüber zu diskutieren.

„Ich hab keine Ahnung, wie du dir das erklären willst.“

„Warum fängst du nicht einfach am Anfang an?“, fragte er. „Ich nehme an, du hattest einen Traum?“ „Ja.“

Also erzählte ich ihm, was ich gesehen hatte, zeigte ihm die Zeichnung und wie sie mit der Spitze des Gebäudes übereinstimmte.

„Das Bild auf dem Siegel“, sagte er, „ist genau das, was du glaubst, dass es ist: der Tempel eines Gottes, der Schrein eines Götzen. Und dein Traum hatte mit derselben Sache zu tun, mit einem Götzen, einem Gott.“

„Was hat das mit ...“

„Als Israel sich von Gott abwandte, wandte es sich nicht dem Nichts zu, sondern etwas anderem. Es wandte sich anderen Göttern zu, fremden Göttern, den Göttern der Völker, Götzen. So ist es immer. Seht ihr, wir sind alle dazu geschaffen, Gott anzubeten. Wenn wir uns also von Gott abwenden oder ihn gar nicht erst kennenlernen, werden wir am Ende etwas anderes anbeten, andere Götter, Götzen, die Werke unserer Hände.“

„Warum Götzen? Warum wendet sich der Mensch Götzen zu?“

„Weil man, wenn man sich seinen eigenen Gott erschafft, selbst zum Schöpfer wird ... und damit zu seinem eigenen Gott. Und wenn man seinen eigenen Gott erschaffen kann, kann man auch seine eigene Wahrheit erschaffen und sie verändern.“

Als das Volk Israel Gott aus seinem Leben und seiner Kultur vertrieb, strömten die Götter herbei, um die Lücke zu füllen. Und da die Götter, die aus den anderen Völkern kamen, um ihn zu ersetzen, im Gegensatz zum Gott Israels gesehen und berührt werden konnten, löste ihr Erscheinen eine Verwandlung aus: weg von der Verehrung des Unsichtbaren hin zur Verehrung des Sichtbaren, des Physischen, des Materiellen, des Fleischlichen, des Sinnlichen und des Sinnlichen. Auch das ist die Folge.“

„Wenn Amerika also den Weg Israels in den Untergang geht, würde es dann auch ...“

„Sich Götzen zuwenden?“; fragte der Prophet.

„Ja.“

„Erinnerst du dich an die Warnung bei der Gründung Amerikas ... die Warnung von John Winthrop?“

„Erinnere mich daran.“

„Aber wenn unsere Herzen sich abwenden, sodass wir nicht gehorchen, sondern verführt werden und andere Götter anbeten, unser Vergnügen und unseren Gewinn ... und ihnen dienen ... [us 1](#)“

„So war es auch im alten Israel. Als ihre Herzen sich von Gott abwandten, wurden sie dazu verführt, andere Götter anzubeten und ihnen zu dienen. Und so wurde die Warnung an das alte Israel zur Warnung an Amerika bei seiner Gründung. Die Warnung lautet: Wenn Amerika sich von dem Gott seiner Gründung abwendet, wird es am Ende andere Götter anbeten und ihnen dienen.“

„Würdest du also sagen, dass es so war?“

„Mitte des 20. Jahrhunderts wurde es richtig offensichtlich, dass Gott aus dem öffentlichen Leben und der Kultur Amerikas verdrängt wurde. Es ist kein Zufall, dass zur gleichen Zeit eine andere Veränderung stattfand: Die amerikanische Kultur wandte sich weg vom Unsichtbaren und hin zum Fleischlichen, Materiellen, Sinnlichen und Sinnlichen. Und als Gott rausgeschmissen wurde, kamen die Götter, um die Lücke zu füllen.“

„Aber die Verehrung von Göttern und Idolen?“

„Im modernen Amerika und in weiten Teilen der modernen Welt nennt man sie nicht Götter oder Idole, aber es ist trotzdem dasselbe.....amerikanische Götter und amerikanische Idole, der Gott des Erfolgs und des Wohlstands, des Geldes, der „“, des Komforts, der Sexualität, des Vergnügens, des Selbst und eine Vielzahl anderer Gottheiten und Herren. Und wenn die Götter die Macht übernehmen, zerbricht die Kultur, wird die Wahrheit subjektiv, wird die Erscheinung zur Realität und wird der Mensch zum Gott. Wenn Gott abgeschafft wird, wird alles zu Gott.“

„Und hat das mit dem Jüngsten Gericht zu tun?“

Im Buch der Könige steht eine prophetische Analyse über das Urteil und das Ende des alten Israel. Da heißt es:

Und sie haben seine Gesetze und den Bund, den er mit ihren Vätern geschlossen hatte, abgelehnt. sie folgten Götzen, wurden Götzendiener und liefen den Völkern nach

die um sie herum waren.....So verließen sie alle Gebote des Herrn, ihres Gottes, verließen, machten sich ein gegossenes Bild und beteten alle himmlischen Heerscharen an .²

„Das Erscheinen von Göttern und Götzenbildern im Land ist an sich schon ein Zeichen für das kommende Gericht. Und in den letzten Tagen Israels verbreiteten sich die Zeichen der Götter.

„Das passierte nicht nur im nördlichen Königreich Israel, sondern auch im südlichen Königreich. Bevor das Urteil über das Königreich Juda kam, tauchten überall Götzenbilder auf – sogar an den heiligsten Orten. Der Prophet Hesekiel wurde in einer Vision zum Tempel in Jerusalem gebracht und bekam einen Blick auf das, was in den heiligen Kammern passierte. Er wurde zum Tor des Innenhofs gebracht, wo er ein Götzenbild sah, das er einfach als „das Bild“ bezeichnete. „³ Dann wurde er in eine Kammer gebracht:

Da ging ich hinein und sah, und siehe, da waren alle möglichen kriechenden Tiere, abscheuliche Tiere und alle Götzenbilder des Hauses Israel, die ringsum an den Wänden dargestellt waren

„Beachte, es ist wieder dasselbe Zeichen, das Zeichen der Bilder, die Zeichen der Götter. Und gleich danach hörte er eine Stimme:

Dann hörte ich ihn mit lauter Stimme rufen: „Bringt die herbei, die dazu bestimmt sind, das Urteil über die Stadt zu vollstrecken, jeder mit einer Waffe in der Hand.“⁵

„Das war das Urteil über die Stadt und das Ende der Nation. Erst kommen die Bilder der Götter und dann das Urteil – eins folgt auf das andere. Das Muster ist also so: In den letzten Tagen einer Nation geben sich die Leute ganz den Göttern und Götzen hin; sie breiten sich im Land aus, und ihre Bilder werden sichtbar. Dann kommt das Urteil.“

„Aber wie können sich die Bilder der Götter jetzt zeigen? Ich verstehe moderne Götter und modernen Götzendienst, aber wenn wir sie nicht Götter nennen, sie nicht als Götter anerkennen oder sie nicht als Götter darstellen, wie können dann Zeichen der Götter oder Bilder von Göttern in Amerika auftauchen?“

„Zeichen haben eine Art, sich unabhängig davon zu manifestieren.“ „Was meinst du damit?“

„Es ist erschienen. Es hat sich manifestiert. Das Bild des Gottes ist erschienen.“ „Welcher Gott?“

„Die Bilder, die in den letzten Tagen Israels auftauchten, waren Bilder von fremden Göttern. Also war das Bild, das in Amerika auftauchte, auch das eines fremden Gottes.“

„Wo?“

„Es erschien in New York City.“

„Wie?“

„Als der Prophet in den Tempel gebracht wurde und „alle Götzenbilder des Hauses Israel“ sah, in welcher Form erschienen sie?“

„Als Bilder an den Wänden.“

„So zeigte sich auch das Zeichen der Götter in Amerika, als Bild an der Wand.“ „An welcher Wand?“

„An der Außenwand eines Gebäudes in dieser Stadt.“ „Ein heidnischer Tempel.“

„Nicht ganz.“

„Ich verstehe das nicht.“
„Es wurde nachts auf das Gebäude projiziert, das Bild eines Gottes, die Definition eines Idols.“
„Welcher Gott?“ „Die Göttin Kali.“ „Aus Indien?“
„Ja, aus Indien. Die Bilder, die in den letzten Tagen des alten Israel erschienen, waren Götter, die in anderen Nationen angebetet wurden. Das galt auch für den Gott, der in New York City erschien.“
„Hat Kali mehr als einen Arm?“ „Ja.“
„Dann war sie diejenige, die ich in meinem Traum gesehen habe. Und in einer ihrer vielen Hände hielt sie ein Schwert.“
„Das muss sie gewesen sein.“
„Also erschien das Bild von Kali in New York City an der Wand eines der Gebäude.“
„Ja“, sagte der Prophet, „das Gesicht von Kali. Die Darstellung war so riesig, dass allein ihr Gesicht Hunderte von Metern hoch war. Es muss das größte Bildnis einer Gottheit auf Erden gewesen sein.“
„Also wurde in gewisser Weise das ganze Gebäude zu einem Götzenbild. Welches Gebäude?“
„Du stehst drauf“, sagte der Prophet. „Du stehst auf dem größten Götzenbild, das es gibt.“
„Das Empire State Building.“ „Ja.“
„Das Empire State Building wurde mit dem Bild eines Gottes beleuchtet?“
„Ja“, antwortete er. „Das Gebäude, das so viele Jahre lang die Größe und den Ruhm der amerikanischen Zivilisation repräsentierte, wurde in einen Götzen, in einen falschen Gott verwandelt.“
„Ich versuche, mir das vorzustellen.“
„Das hast du schon. Die Kopfbedeckung des Götzenbildes ... sie passte zur Spitze dieses Gebäudes, nicht nur, um dich hierher zu führen, sondern weil es so aussah, als das Bild erschien. Die Spitze des Gebäudes bildete ihre Kopfbedeckung oder Krone. Tatsächlich stehen wir gerade auf der Krone.“
„Das Empire State Building ... ein Idol“, sagte ich, „eine seltsame Kombination.“
„Nicht wirklich“, antwortete er. „Beides sind Symbole, Verkörperungen von Geistern. Was hast du denn auf dem Siegel gesehen?“
„Ein Idol in einem Tempel auf einem Berggipfel.“
„Es war ein hoher Ort. Die hohen Orte waren speziell den Göttern gewidmet, ihren Tempeln und Schreinen, ihren Riten und ihrer Verehrung und der Zurschaustellung ihrer Idole. So ragten die Götter über ihre Umgebung. Das Empire State Building ist ein hoher Ort des modernen Amerikas. Und dort wurde der Gott zur Schau gestellt.“
„Also ragte er über New York City empor.“
„Ja, das Gesicht von Kali ragte über die Skyline der Stadt.“ „Ich kann mir vorstellen, dass das unheimlich war.“
„Willst du es sehen?“ „Was meinst du?“
„Hol dein Handy raus.“ Das hab ich gemacht.
„Jetzt geh ins Internet und tipp die Wörter *Kali* und *Empire State Building* ein.“ „Du benutzt ein Handy?“, fragte ich.
„Würde dich das überraschen?“ „Ich hab mir das einfach nie so vorgestellt.“

Ich drückte auf die Suchschaltfläche. Und dann sah ich es. Es war erschreckend, dämonisch, wie etwas aus einem Albtraum. Das Gesicht hatte drei Augen, von denen eines in der Mitte der Stirn vertikal angeordnet war. Über ihrem Kopf befand sich die Spitze des Empire State Buildings, die goldrot beleuchtet war und ihre Krone oder Kopfbedeckung bildete. Ihr Gesicht war pechschwarz, und ihre Zunge ragte blutrot nach unten.

„Das ist monströs“, sagte ich. „Warum sollte jemand so etwas posten?“ „Der Grund, warum sie es getan haben, oder der Grund, warum es getan wurde?“

„Was war *ihr* Grund dafür?“

„Es sollte eigentlich eine Ausstellung gefährdeter Tiere sein. Und aus irgendeinem Grund haben sie das Ganze mit dem Bild der dunklen Göttin gekrönt.“

„Und warum wurde das gemacht?“

„Das hat das Geheimnis so bestimmt“, antwortete er. „Wie im alten Israel wird eine Nation, die sich von Gott abwendet, sich immer den Göttern, den Idolen, zuwenden. Die Bilder der Götter werden im Land erscheinen. Es war nicht so, dass sie das Bild verehrten. Das Bild war eine Manifestation, das Zeichen einer Nation, die sich von Gott abgewandt hatte und nun den Göttern diente, deren Namen sie niemals aussprechen würde. Weißt du, an welchem Tag das Bild erschien?“

„Nein.“

„Es war ein Samstag.“

„Und?“

„Der biblische Sabbat.“

„Es gab also ein festgesetztes Wort.“

„Ja, ein Wort, das für den Tag des Bildes bestimmt war.“ „Und war es von Bedeutung?“

„Ich würde sagen, ja.“ „Was war es?“

„Es war eine Warnung“, sagte er, „eine Warnung an das Volk Israel:

Passst gut auf euch auf, damit ihr euch nicht verdorben macht und euch ein Götzenbild macht, das irgendeinem Wesen ähnelt, sei es männlich oder weiblich, sei es ein Tier auf der Erde .⁶

„Es war die Warnung Gottes vor Götzen, vor der Verehrung falscher Götter und vor der Anfertigung ihrer Bilder.“

„Und es war genau für diesen Tag bestimmt, an dem das Bildnis aufgestellt wurde.“

„Ja. Und es geht weiter mit der Warnung vor dem Gericht, das wegen der Götzen und Bilder über das Volk kommen würde. Der festgesetzte Teil enthielt sogar die Wiederholung der Zehn Gebote:

Du sollst keine anderen Götter neben mir haben. Du sollst dir keine Götzenbilder machen, auch keine Abbildungen von irgendetwas, was oben im Himmel oder unten auf der Erde ist. Du sollst sie nicht verehren und ihnen nicht dienen. ”⁷

„Die Zehn Gebote“, sagte ich, „verbieten Bilder von Göttern. Seltsam – die Zehn Gebote wurden in Amerika von den Wänden genommen, und jetzt erscheint stattdessen das Bild eines Gottes an den Wänden.“

„Das ist nicht so seltsam“, sagte der Prophet. „Das eine folgt auf das andere. Das Gleiche ist im alten Israel passiert. Das Wort Gottes wurde aus der Kultur entfernt, und die Götter wurden eingeführt.“

„Also wurde die Schriftstelle, die die Verehrung falscher Götter und die Anfertigung ihrer Bilder verbietet, für denselben Tag festgelegt, an dem das Bildnis des riesigen Gottes über New York City aufgestellt wurde.“

über New York City aufgestellt wurde.“

„Und diese bestimmte Schriftstelle war zufällig die zentrale Warnung der Bibel vor der Anfertigung von Götzenbildern und Abbildungen von Göttern.“

„Also dann, überall in New York City ...“

„Ja, überall in New York City, in allen Synagogen von Brooklyn bis Manhattan, haben sie die Schriftrollen aufgerollt und angefangen, die alten Worte der Warnung vor den Göttern und ihren Bildern zu singen ... während das Bild des Gottes vorbereitet wurde, um sich über der Stadt zu zeigen.“

„In meinem Traum ging das Götzenbild auf die Stadt zu und blieb neben ihren Türmen stehen. Es ging nur darum, was hier passiert ist.“

„Ja.“

„Warum war ihr Gesicht pechschwarz?“

„Kali wird die Dunkle genannt. Sie ist die Göttin der Dunkelheit.“

„Also haben sie all diese Lichter am Empire State Building benutzt, um die Göttin der Dunkelheit zu erschaffen.“

„Ja“, sagte der Prophet, „sie haben Licht für die Dunkelheit und Dunkelheit für das Licht eingesetzt. *Erinnert euch an die Schriftstelle einer gefallenen Nation:*

Wehe denen, die Böses gut und Gutes böse nennen, die Dunkelheit für Licht und Licht für Dunkelheit halten. “8

„In meinem Traum hob das Götzenbild ein Schwert über die Stadt.“

„Also schwingt Kali ein Schwert ... und ihre Zunge tropft vor Blut.“

„Warum?“

„Weil sie die Göttin der Zerstörung ist ... sie ist die Zerstörerin.“

Ich wandte mich vom Propheten ab und schaute auf das riesige Panorama unter uns.

„Also schwebte über dieser Stadt die Göttin der Zerstörung?“

„Ja, die Göttin des Todes.“

„Die Göttin des Todes über New York City.“

„Die Göttin der Dunkelheit, der Zerstörung und des Todes.“ „Eine dunkle Vorbotin.“

„Ja, und genauso waren die Götter, deren Bilder in den letzten Tagen dieser Nation im Land Israel auftauchten. ...Auch sie waren dunkle Vorboten des kommenden Gericht.....des Todes und der Zerstörung.“

Ich sagte nichts, sondern starrte nur auf die weite Stadtlandschaft. Ich konnte nicht aufhören, über das Bild und seine Auswirkungen nachzudenken. Schließlich sprach ich.

Die Worte kamen fast ohne mein Zutun aus meinem Mund.

„Aber wenn wir uns abwenden“, sagte ich, „und nicht gehorchen, sondern uns verführen lassen und andere Götter anbeten “,

„Ja, wenn unsere Herzen sich abwenden“, wiederholte er.

Wir schwiegen beide und schauten über die Stadt, während der Wind über das Deck wehte.



„Wahnsinn“, sagte Ana. „Ich hatte keine Ahnung, dass so was jemals passiert ist.“

„Ich auch nicht“, sagte Nouriel. „Aber es war genauso, als er zum ersten Mal die neun Vorboten enthüllte. Ich hatte keine Ahnung. Und die meisten dieser Dinge passierten, ohne dass die Welt davon wusste oder wusste, was sie bedeuteten. Aber ich denke, dass es bei vielen Dingen so ist, bei vielen der wichtigsten Dinge.“

„Es muss ein bisschen gruselig gewesen sein, auf dem Empire State Building zu stehen, als er dir erzählte, was dort passiert ist.“

„Ja, das war es.“

„Und was ist dann passiert?“

„Ich gab ihm das Siegel, und er reichte mir ein anderes.“ „Und das nächste Rätsel war ...“

„Kennst du den Ausdruck ‚die Handschrift an der Wand‘?“ „Ja.“

„Das ist nicht nur so eine Redewendung. Im nächsten Rätsel würde mir die Handschrift an der Wand gezeigt werden ... in Bezug auf Amerika.“

Kapitel 23

Die Handschrift an der Wand

„Was war denn auf dem Siegel?“

„Etwas, das wie ein altes Gebäude mit Säulen und Kapitellen aussah.“ „Wie der Oberste Gerichtshof.“

„Aber anders als beim Obersten Gerichtshof war in der Mitte der Vorderwand ein dreieckiges Dach, unter dem vier Säulen standen. An den Wänden rechts und links von den vier Säulen waren vier Wörter in einer fremden Schrift zu sehen, zwei auf der rechten und zwei auf der linken Seite.“

„Konntest du irgendetwas davon verstehen?“

„Nein.“

„Aber dann hattest du einen Traum?“

„Ja. Es war Nacht. Ich ging eine weiße Marmortreppe hinauf bis ganz nach oben, wo sich eine große weiße Marmorplattform befand. Als ich oben angekommen war, sah ich etwas, das wie ein riesiger weißer Marmorpokal oder eine Schale auf einem Sockel aussah. Es war mit Gravuren, Mustern, Symbolen und Worten bedeckt. Ich hatte das Gefühl, dass es sich um eine Art zeremonielles Gefäß handelte. Hinter dem riesigen Gefäß befand sich eine kolossale Wand, ebenfalls aus weißem Marmor. Ich konnte nicht erkennen, ob die Wand Teil des Gebäudes oder eine freistehende Wand war.

Dann tauchten Risse im Gefäß auf. Durch die Risse kam Licht, farbiges Licht. Und dann strömte das Licht wie Flüssigkeit durch die Risse, eine Kaskade aus flüssigem Licht in allen Farben. Bald war der weiße Marmorboden der Plattform mit farbigem Licht bedeckt, das sich dann an den Wänden ausbreitete und nach oben stieg. Es dauerte nicht lange, bis die Wände von farbigem Licht durchflutet waren. Dann bildeten sich Buchstaben an der Wand, als würde eine unsichtbare Hand sie schreiben.“

„Wie konntest du die Buchstaben inmitten all dieser Farben sehen?“

„Sie waren in einem fast blendend weißen Licht geschrieben. Ich näherte mich der Wand, um zu sehen, ob ich lesen konnte, was dort stand. Aber ich konnte es nicht. Die Worte waren in einer fremden Schrift geschrieben. Ich drehte mich um, um das Gefäß zu betrachten, aus dem das farbige Licht geströmt war, aber davon war nichts mehr übrig als zerbrochene Stücke. Und dann war der Traum zu Ende.“

„Und, was hast du daraus gemacht?“

„Anfangs nicht viel. Aber die Schrift an der Wand – ich wusste, dass sie aus der Bibel stammt. Also habe ich die Stelle gesucht und gelesen.“

„Wo in der Bibel?“

„Aus dem Buch Daniel. Es handelt von einem Ereignis, das sich im Palast des babylonischen Königs Belsazar zugetragen hat. Der König gab ein großes Fest für seine Adligen.

Während des Festes befahl er, die heiligen Gefäße, die aus dem Tempel Gottes in Jerusalem geraubt worden waren, zum Fest zu bringen. Also holten sie sie, füllten sie mit Wein und begannen, daraus zu trinken, während sie den Göttern Babylons Lobpreisungen darbrachten.

Da tauchten plötzlich die Finger einer Hand auf und schrieben Worte an die Wand des Palastes. Niemand wusste, was diese Worte bedeuteten. Sie riefen den Propheten herbei.

Daniel erklärte ihnen, was die Worte bedeuteten. Es war ein Omen, ein Zeichen, eine Warnung vor Dingen, die kommen würden. ¹ Daher kommt der Ausdruck „die Schrift an der Wand“.

„Und wie hat dir das geholfen?“

„Die alte Erzählung begann mit Gefäßen oder Kelchen. Mein Traum auch – mit dem riesigen Gefäß. Sie endete mit einer Handschrift an einer Wand. Mein Traum auch. Die beiden waren miteinander verbunden. Ich begann nach einer Darstellung zu suchen, die mir eine Vorstellung davon geben könnte, wie die Handschrift an der Palastwand ausgesehen haben könnte. Ich verglich meine Funde mit den Buchstaben auf dem Siegel. Sie stimmten überein. Aber ich konnte immer noch nicht erkennen, was das mit dem Rest zu tun hatte. Dann ging ich zum Supermarkt. Und dort kam der Durchbruch.“

„Im Supermarkt ...“

„Ich stand an der Kasse. Der Kassierer gab mir mein Wechselgeld. Und da kam es mir, auf einem Zwanzig-Dollar-Schein.“

„Die Erkenntnis kam dir auf einem Zwanzig-Dollar-Schein ...“

„Auf der Rückseite des Scheins war das Gebäude auf dem Siegel abgebildet. Das Gebäude mit dem dreieckigen Dach und den vier Säulen Das war das Weiße Haus.“

„Das Weiße HausAber was hat das mit deinem Traum und dem Buch Daniel zu tun?“

„Ich hatte keine Ahnung. Aber jetzt hatte ich einen Anhaltspunkt. Also bin ich dorthin gegangen.“ „Zum Weißen Haus?“

„Vor das Weiße Haus, in einen Park gegenüber dem Nordrasen, der Lafayette Square heißt. Ich kam mittags dort an. In der Mitte des Parks stand eine Statue von Andrew Jackson, der auf einem Pferd in der Schlacht steht. Ich ging hinüber.“

„Aus irgendeinem Grund?“

„Der Zwanzig-Dollar-Schein“, sagte er, „auf der Rückseite war das Weiße Haus, aber auf der Vorderseite war Andrew Jackson. Es war nur so ein Gefühl. Aber ich hatte nichts zu verlieren. Und als ich auf die andere Seite des Sockels ging, die dem Weißen Haus zugewandt war, war er da.“

„Der Prophet.“

„Er bat mich, ihm zu erzählen, was ich bisher herausgefunden hatte. Also erzählte ich ihm von den Verbindungen, die ich zwischen dem Traum, dem Siegel und dem Buch Daniel hergestellt hatte.“



„Sehr gut, Nouriel“, sagte er. „Jetzt sag mir, was im Buch Daniel dazu geführt hat, dass die Schrift an der Wand erschien.“

„Die Gefäße“, antwortete ich, „die Wegnahme der Tempelgefäße und ihre Verwendung bei den Feierlichkeiten des Königs.“

„Und welches Prinzip steht dahinter?“ „Ich weiß es nicht.“

„Das Prinzip der Entheiligung.“ „Entheiligung? Davon hab ich noch nie gehört.“

„Etwas Heiliges nehmen und für nicht heilige Zwecke verwenden. Die Gefäße des Tempels waren heilig. Sie wurden für Gottes Zwecke hergestellt und geweiht. Aber jetzt benutzten die Babylonier sie entgegen ihrem ursprünglichen Zweck und ihrer Weihe als Instrumente der Ausschweifung und heidnischen Verehrung.“

„Könnte man das auch als Entweihung bezeichnen?“

„Es war auch eine Entweihung“, sagte er. „Und wegen der Entweihung erschien die Schrift. Die Schrift an der Wand folgt auf die Entweihung.“

Das Prinzip ist nicht auf Babylon beschränkt, es geschah auch in Israel. Als das Volk Israel sich von Gott abwandte, begann es, Entheilungen und Entweihungen zu begehen. Es nahm das, was Gott geweiht war, und benutzte es gegen seine Absichten. Es nahm das „ aus dem Tempel und benutzte es, um heidnische Riten für fremde Götter und Götzen zu vollziehen. Und dann kam das Gericht.“

„Aber was hat das mit Amerika zu tun?“

„Wenn eine Nation, die Gottes Wege kennt, abfällt, wird sie die Dinge Gottes nehmen und sie gegen seine Absichten verwenden. Sie wird das, was heilig und Gottes Absichten geweiht ist, nehmen und es für Dinge verwenden, die nicht von Gott sind und nicht heilig sind. Und je näher der Tag ihres Gerichts rückt, desto zahlreicher und häufiger werden ihre Entweihungen werden.“

„Aber Amerika ...“

„In seinem Abfall von Gott hat Amerika ebenfalls diese alte Tat begangen.“ „Das Heilige nehmen und für etwas verwenden, das nicht heilig ist?“

„Ja. Wir haben schon über so eine Tat und das Rätsel um den Zeitpunkt gesprochen. Jetzt müssen wir das Geheimnis um ihre Natur lüften.“

Der Bericht von Daniel beginnt mit der Entnahme der heiligen Gefäße aus dem Tempel Gottes. Aber die wichtigsten und heiligsten Gefäße Gottes sind nicht aus Silber oder Gold und auch nicht von Handwerkern hergestellt worden. Die heiligsten Gefäße Gottes wurden von Gottes Hand bei der Schöpfung geschaffen. Eines dieser heiligen Gefäße ist die Ehe. Die Ehe wurde für Gottes Zwecke geschaffen und geweiht, sie ist ein heiliges Gefäß. Seit Beginn der Geschichtsschreibung ist sie ein Grundpfeiler der Zivilisation. Am 26. Juni 2015 hat Amerika dieses heilige Gefäß zerbrochen.“

„Das Zerschneiden des Gefäßes in meinem Traum ...“

„Es war die uralte Handlung, etwas, das für Gottes Zwecke geweiht war, zu nehmen und es von den Zwecken, für die es geschaffen wurde, abzuwenden ... wie mit den Gefäßen Gottes beim Festmahl in Babylon.“

„Das Schiff in meinem Traum war also ein Symbol für die Ehe.“

„Und noch mehr. Das ist viel wichtiger als Gesetze, Leute oder Taten.“

„Was dann?“

„Die Existenz“, sagte der Prophet. „Die heiligen Gefäße Gottes zu nehmen, wie es die Babylonier taten, und sie zum Trinken bei einem Fest zu Ehren der Götter zu benutzen, bedeutet, zu verkünden, dass diese Gefäße keine wirkliche oder innewohnende Bedeutung, keinen Zweck, keinen Wert und keine Heiligkeit haben. Wenn man ein Gefäß nehmen und nach Belieben benutzen kann, wenn man mit ihm machen kann, was man will, dann sagt man damit, dass das Gefäß keinen wahren Wert und keinen absoluten Zweck hat. Und genau das ist das Problem, das sich in einer untergegangenen Zivilisation zeigt. Es ist dasselbe Problem, egal ob es um die Ehe, das menschliche Leben oder die Existenz selbst geht. Für „ „ bedeutet die Abkehr von Gott die Abkehr vom Sinn und letztlich vom Leben selbst. Das Ende solcher Dinge ist also die Zerstörung. Was an diesem Tag im Juni passierte, betraf weit mehr als nur die Ehe. Es war eine Zivilisation, die die heiligen Gefäße von ihrem vorgegebenen Zweck trennte ... die heiligen Gefäße von Mann und Frau ... die Trennung des Mannes von seiner Männlichkeit und der Frau von ihrer Weiblichkeit, die Abkehr des einen vom anderen. Die Folgen dieser Tat würden sich nicht auf einmal zeigen, sondern sich nach und nach in allen Bereichen der Kultur der Nation bemerkbar machen.“

„Wie das farbige Licht, das aus dem zerbrochenen Gefäß strömte?“

„Ja.“

„Und was war das bunte Licht?“

„Als das Schiff an diesem Tag im Juni ankam, gab's überall in der Nation und auf der ganzen Welt eine Riesenparty. Die Feierlichkeiten waren geprägt von einem Zeichen ... einem Zeichen in vielen Farben.“

„Der Regenbogen.“

„Er war auf Fahnen und Bannern, auf Schildern und auf den Menschen zu sehen.“ „Das bunte Licht stand für den Regenbogen.“

„Und was ist der Regenbogen?“

„Das Zeichen einer Bewegung.“

„Nein“, sagte der Prophet, „der Regenbogen gehört nicht den Menschen – der Regenbogen gehört Gott. Er ist das Zeichen, das Er selbst gegeben und geweiht hat. Wie die Ehe und wie die Existenz ist der Regenbogen ein heiliges Gefäß. Und so wurde an diesem Tag im Juni das von Gott gegebene Zeichen, der Regenbogen, ebenfalls seinem heiligen Zweck entzogen und zu einem Gefäß, das gegen das Heilige und gegen die Absichten des Himmels erhoben wurde.“

„Das wäre dann eine weitere Entweihung“, sagte ich. „Die erste Entweihung, gefolgt von einer zweiten ... ein Tag der Entweihungen.“

„Die Zerstörung des heiligen Gefäßes“, sagte er.

„All das dreht sich um den Obersten Gerichtshof“, sagte ich, „aber wir stehen hier vor dem Weißen Haus. Hier hat mich das Rätsel hingeführt, und hier hast du dich mit mir verabredet. Warum hier?“

„Wenn eine Nation sich von Gott abwendet und ihre Werte und Normen ändern will, wer ist es dann, der diese Verwandlung sanktioniert?“

„Ihre Priester“, sagte ich.

„Ja“, sagte der Prophet, „und auch ihr König. Es war also nicht nur der Oberste Gerichtshof, der die Veränderung sanktionierte, sondern auch der König ... der Präsident. Der Tag gehörte den Priestern des Obersten Gerichtshofs, aber die Nacht gehörte dem König. In der Nacht dieses Tages schloss sich der König den Feierlichkeiten an und erteilte seine eigene Sanktion und seinen Segen für das, was geschehen war.“

„An dem Tag, als Gottes Gefäße in Babylon entweiht wurden, erschien ein Zeichen an den Wänden des Königspalastes. Und an dem Tag, an dem das Gefäß Gottes in Amerika entweiht wurde, würde ein Zeichen an der Wand des Königspalastes erscheinen.“

„Der Palast des Königs ist das Weiße Haus.“

„Ja.“

„Also erschien ein Zeichen an der Wand des Weißen Hauses?“ „Ja, mit dem Segen des Präsidenten.“

„Und das Zeichen war?“

„Die Wände des Weißen Hauses wurden in den Farben des Regenbogens beleuchtet.“

„Die Wand in meinem Traum stand für die Wand des Weißen Hauses.“

„Das höchste Haus des Landes, ein Symbol für Amerika selbst, jetzt in den Farben der Entweihung. Und so wurde das Weiße Haus selbst zu einem Ort der Entweihung ... und des Widerstands gegen Gottes Wege. Und die ganze Nation hat es gesehen. Die ganze Welt hat es gesehen.“

„Das Symbol Amerikas ... ein Zeichen der Entweihung.“

„Und weißt du, womit der Regenbogen noch verbunden ist?“

„Nein.“

„Mit dem Thron Gottes. Das Buch Ezechiel spricht von der Herrlichkeit Gottes, die in Form eines Regenbogens erscheint. Das Buch der Offenbarung spricht von einem Regenbogen, der den Thron Gottes umgibt (2). Und jetzt wurde dasselbe Zeichen, das Zeichen des Throns Gottes, seiner Souveränität und Autorität, gegen die Autorität Gottes verwendet ... und an den Wänden des Königspalastes ... dem Thron des Menschen, der mit dem Thron Gottes im Krieg steht.“

„Der gleiche König, der die Worte des Widerstands oben auf den Turm geschrieben hat, hat jetzt die Farben des Widerstands an den Wänden des Weißen Hauses genehmigt.“

„Und weißt du, womit der Regenbogen noch verbunden ist, Nouriel?“ „Was denn?“

„Mit dem Gericht. Der Regenbogen entstand aus einem Gericht. Er war ein Zeichen aus den Tagen Noahs für Gottes Gnade nach dem Gericht.“

„Dann ist es ein gutes Zeichen.“

„Ja“, sagte der Prophet, „aber was passiert, wenn du das Zeichen von Gottes Barmherzigkeit, das Zeichen seines Wunsches, das kommende Gericht aufzuhalten, nimmst und es gegen ihn verwendest? Was passiert, wenn du das Zeichen seiner Barmherzigkeit gegen seinen Zweck verwendest, wenn du es brichst? Was bleibt dann übrig? Nur das Gericht. Als die Schrift an der Wand in Babylon erschien, war das ein Zeichen dafür, dass das Urteil besiegelt war. Der Feind würde in die Tore Babylons einziehen, und das Königreich würde zu Ende gehen. Die Entweihung bringt das Urteil.“

„Und der Tag, an dem das Zeichen in Amerika erschien, war auch der neunte Tag des Monats Tammuz, der Tag, an dem das Urteil über Israel besiegelt wurde.“

„Und weißt du, was nach diesem Tag passiert ist?“ „Nein.“

„Weniger als vierzig Tage, nachdem das Weiße Haus in den Farben des Regenbogens beleuchtet wurde, wurde ein anderes Gebäude in den Farben eines anderen Lichts beleuchtet. Gleich nach der Beleuchtung des Weißen Hauses wurde das Empire State Building beleuchtet und das Bild des Gottes des Todes und der Zerstörung erschien über der Skyline von New York City.“

„Das Zeichen an der Wand des Weißen Hauses war also ein Vorbote.“

„Vor der ganzen Nation.“

„Der Vorbote war das Weiße Haus selbst.“

„Ja. Das Weiße Haus selbst wurde zum Vorboten, und die Schrift erschien in den Farben des Regenbogens an seiner Wand.“



Wie so oft gab er mir etwas Zeit, um über das Gesehene nachzudenken, was ich auch tat, während ich auf das Weiße Haus blickte.

Schließlich sagte er: „Ich glaube, wir sollten jetzt besser gehen. Die Sicherheitsleute fragen sich langsam, wer wir sind.“

Also drehten wir uns um und gingen vom Weißen Haus weg über den Lafayette Square zu dem Bürgersteig am Ende des Platzes. Dort gab ich ihm das Siegel und er reichte mir ein weiteres.

„Und was war das nächste Geheimnis?“

„Ein alter Feiertag, ein Anführer, der das Wort Gottes verändert hat, die Rückkehr eines Vorboten, ein Zeichen am Himmel und ein Sturz auf die Erde.“

Kapitel 24

Der Baum des Urteils

„Was war denn auf dem Siegel zu sehen?“

„Ein Baum“, sagte Nouriel. „Ein Kreis, in dem ein Baum stand. Der Baum hatte keine Blätter, und seine Äste waren nicht von seinen Wurzeln zu unterscheiden. Man konnte also nicht erkennen, welcher Teil des Siegels oben und welcher unten war.“

„Und was hast du dir darunter vorgestellt?“

„Für mich war es ziemlich klar ... ein Baum in einem Kreis. Aber die Bedeutung war mir nicht klar.“

„Und dann hattest du einen Traum ...“

„Ja. Ich saß in einem Boot, einem kleinen, schmalen Boot. Es war Nacht. Vor mir saß der Bootsmann. Ich nahm an, dass er das Boot steuerte, aber ich sah keine Ruder. ‚Schau mal‘, sagte er und zeigte nach oben. ‚Es ist Neumond. Das bedeutet, es ist der erste Tag des Monats.‘ Während wir weiter über das Wasser fuhren, das ich für einen Fluss hielt, bemerkte ich, dass die Nacht heller wurde und das Mondlicht immer intensiver.

„Das Boot kam an Land. Ich folgte dem Bootsmann ins Landesinnere, bis wir auf ein riesiges Objekt stießen, den Stamm eines kolossalen Baumes. Das Mondlicht wurde jetzt deutlich heller. Ich schaute nach oben. Das riesige Ding war die Freiheitsstatue, aber in Form eines Baumes oder ein Baum in Form der Freiheitsstatue. Ihr Gewand, ihre Tafel, der Sockel ihrer Fackel, ihre Arme, Finger und ihr Gesicht waren alle aus Rinde. Aber ihr Haar und die Flamme ihrer Fackel waren grün, als wären sie aus Blättern, aber es waren keine Blätter, sondern Nadeln, wie die Nadeln einer Kiefer.

„Als das Mondlicht immer heller wurde, bemerkte ich seltsame Sachen an der Rinde. Sie blätterte ab, und es gab Pilzbefall, Schimmel, tiefe Löcher und Risse. Sie war krank. Der Bootsmann zeigte wieder zum Himmel. Der Mond war jetzt voll. ‚Es ist Zeit‘, sagte er. In diesem Moment begann ein starker Wind gegen die Statue oder den Baum zu wehen. Dann hörte ich ein knarrendes Geräusch, und die Statue begann hin und her zu schwanken, zuerst nur ein wenig, dann immer mehr, bis ihre massiven Wurzeln begannen, den Boden unter wegzureißen. Und dann stürzte sie mit einem lauten Knall zu Boden.

„Kurz danach ging die Sonne auf. Ich ging zwischen den Ruinen umher. Die Statue war in zwei Hälften zerbrochen, die Fackel war erloschen und die Krone war von ihrem Kopf entfernt worden. ‚Und jetzt‘, sagte der Bootsmann, ‚wo wird ihre Hoffnung zu finden sein?‘ Und der Traum endete.“

„Und wie ging es dann weiter?“, fragte Ana.

„In zwei Richtungen, und ich wusste nicht so recht, in welche ich gehen sollte. Aber ich hatte schon mit dem anderen Seehund nach Bäumen gesucht, also beschloss ich, mit dem Boot zur Freiheitsstatue zu fahren.“

„Warst du schon mal dort?“

„Nein“, sagte er. „Das ist etwas, was man macht, wenn man in der Großstadt lebt.“

„Was ist das denn?“

„Geh auf keinen Fall zu diesen Orten.“ Also machte ich mich auf den Weg zum Battery Park, um die Fähre nach Liberty Island zu nehmen. Auf dem Weg zum Hafen kam ich an einem Mann vorbei, der links von mir auf einer Parkbank saß. Ich nahm ihn kaum wahr, als ich vorbeiging. Aber dann hörte ich eine Stimme.



„Dort wirst du es nicht finden.“

Ich drehte mich um. Und da saß er, der Prophet, auf einer Bank mit einer Tüte Erdnüsse in der Hand.

„Und wie finde ich das?“, fragte ich, ohne wirklich zu wissen, was ich eigentlich finden sollte.

„Vielleicht kann ich dir helfen“, sagte er.

Ich setzte mich neben ihn und erzählte ihm meinen Traum, obwohl ich mir sicher war, dass er ihn bereits kannte. Sonst hätte er nicht dort auf dieser Bank gewartet.

„Der alte Schwur führt zu zwei Objekten, dem Gebäude, das anstelle der eingestürzten Ziegelsteine errichtet wurde, und dem Erez-Baum, der anstelle der umgestürzten Platane gepflanzt wurde. Beide sind Zeichen des Widerstands der Nation gegenüber Gottes Ruf. Und so begann Amerika nach dem 11. September, seinen Turm an der Stelle zu errichten, an der die Ziegelsteine gefallen waren ... und pflanzte den Erez-Baum auf den Boden, an dem die Platane gefallen war.“

„Der Baum der Hoffnung.“

„Wir haben ja schon gesehen, was mit dem Turm passiert ist. Aber was ist mit dem anderen, dem Erezbaum?“

„Er hat angefangen zu welken“, antwortete ich.

Da stand der Prophet von der Bank auf. „Komm“, sagte er und ging los. Ich stand auf und folgte ihm. Wir gingen vom Hafen weg in Richtung der Straßen von Lower Manhattan.

„Es gibt ein Symbol“, sagte er, „das in der Heiligen Schrift vorkommt und das Gericht über die Nationen darstellt. Es wird immer wieder verwendet.“

„Welches Symbol?“

„Ein Bild, eine Metapher, ein Ereignis. Der Prophet Jesaja benutzte es, um die Zerstörung Äthiopiens zu prophezeien:

Er wird ... die Zweige wegnehmen und abschneiden .¹ „Der

Prophet Hesekiel hat den Untergang Ägyptens so

vorhergesagt:

Seine Zweige sind gefallen . . . seine Äste liegen zerbrochen .²

„Und der Prophet Jeremia sagte das Gericht und den Untergang seines eigenen Volkes mit den Worten voraus

Er hat Feuer darauf entfacht, und seine Zweige sind zerbrochen

.³ „Welches Bild verwenden sie alle?“

„Das Brechen eines Astes.“

„Ja, das Brechen des Zweigs ist ein Zeichen für das nationale Gericht.“ „Und das hat mit dem Bild auf dem Siegel zu tun?“

„Das hat mit dem Vorboten zu tun, dem Erez-Baum, der anstelle der umgestürzten Platane gepflanzt wurde, dem Symbol der Hoffnung einer Nation. In der Bibel steht, dass, wenn die „Äste verdorren, sie abgebrochen werden.“⁴ Und so verdorren die Äste des Baumes der Hoffnung, des Vorboten, ... und dann wurden sie abgeschnitten. Der Baum

der Hoffnung wurde zerstört. Er stand dort an der Ecke des Ground Zero mit abgeschnittenen Ästen, ein Schatten dessen, was er einmal gewesen war, als er geweiht und getauft wurde. Der Baum, der als Symbol für den nationalen Wiederaufstieg gepflanzt worden war, wurde stattdessen zu einem anderen Zeichen, dem Zeichen des Untergangs einer Nation.

„Aber nicht nur die Verwandlung des Baumes war wichtig, sondern auch derjenige, der zu Besuch kam.“

„Wer?“

„Der Präsident.“

„Obama?“

„Ja. Am Jahrestag der Katastrophe kam er zum Ground Zero. Und dort las er aus der Bibel, Psalm 46. Der Psalm handelt davon, dass der Herr Frieden auf die Erde bringt und die Waffen des Krieges zerstört. Dort steht:

Er zerbricht den Bogen und zerschlägt die Speere .⁵

Der Bogen ist die Waffe, die Bogenschützen im Krieg benutzen, wie beim Bogenschießen. Der Vers sprach also von Segen, vom Ende des Krieges, von Frieden. Aber der Präsident hat die Schriftstelle geändert. Er hatte zweifellos keine Ahnung, was er tat, aber er hat es trotzdem getan. Anstatt zu sagen: „Er zerbricht den Bogen“, änderte der Präsident das Wort und sagte:

Er bricht den *Ast* .⁶

Im Englischen klingen die beiden Wörter ähnlich, aber ihre Bedeutung im Kontext der Schriftstelle könnte unterschiedlicher nicht sein. Das Brechen des *Bogens* ist ein Segen. Aber das Brechen des *Astes* ist ein biblisches Zeichen für das Gericht über eine Nation. Der Präsident hat also das Wort des nationalen Segens in ein Wort des nationalen Gerichts geändert. Und als das Weiße Haus den Psalm auf seiner Website veröffentlichte, änderte es die Worte ebenfalls entsprechend dem, was der Präsident getan hatte. Es änderte in der Schrift das Wort „*Bogen*“ in das Wort „*Ast*“. Es änderte die Bibelstelle.

„Und als der Präsident davon sprach, dass der Herr den Ast abbrechen würde, stand nur ein Steinwurf von der Stelle entfernt, an der er sprach, ein Baum, der verdorrte und dessen Äste abgebrochen werden würden.“

„Wurden die Zweige abgebrochen, als er das sagte?“

„Nein. Er sagte es, und dann passierte es. Und doch gibt es noch ein weiteres Zeichen für das nationale Gericht, das noch größer ist als das erste. Es betrifft nicht nur die Äste des Baumes, sondern den Baum selbst – seinen Fall und seine Zerstörung.“

„Wie der Fall des Maulbeerbaums?“

„Ja, und sogar noch stärker als das. Ein Zeichen, das speziell mit einem anderen Baum verbunden ist – dem Erezbaum. Der Prophet Hesekiel sprach auf diese Weise über das Gericht und die Zerstörung Assyriens:

Assyrien war wie ein *mächtiger Baum* ... hochgewachsen ... das schrecklichste aller Völker ... hat ihn gefällt ,⁷

„So sprach der Prophet Jeremia über das Gericht, das sein Volk vernichten würde, mit diesen Worten:

Ich werde Zerstörer gegen euch senden, jeder mit seiner Waffe, und sie werden eure besten *Erez-Bäume* fällen und sie ins Feuer werfen .⁸

„Und der Prophet Sacharja sagte die Zerstörung Jerusalems so voraus:

Öffne, Libanon, deine Türen, damit das Feuer deine *Erez-Bäume* verzehren kann. ”⁹

„Und warum ist es so wichtig, dass es um den Erez-Baum geht?“, fragte ich.

„Die Antwort steckt im Namen. Weißt du noch, was *Erez* bedeutet?“ „Stark.“

„Weil der Baum für seine Stärke bekannt war. Deshalb wurde er in dem alten Gelübde erwähnt:

Die Platanen wurden gefällt, aber wir werden an ihrer Stelle *Erez-Bäume* pflanzen.

Deshalb ist das so wichtig. Sie schworen, so stark wie der Erez-Baum zurückzukommen. Deshalb wurde der Erez-Baum zum Symbol ihres Widerstands. Er war viel stärker als die Platanen. Während die Platanen leicht gefällt werden konnten, glaubten sie, dass der Erez-Baum unzerstörbar war. So glaubten sie, vor jedem zukünftigen Urteil sicher zu sein. Wie es in einem Kommentar heißt, würden sie ...

... seine schwachen Platanen, die gefällt werden, gegen starke Zedern [Erez-Bäume] austauschen, die selbst die wildesten Stürme verschonen werden. ”¹⁰

„Und als Amerika dasselbe tat“, sagte ich, „als es die Platanen durch Erez-Bäume ersetzte und sie Bäume der Hoffnung nannte, sprach es nicht nur von Trotz gegenüber dem Urteil, sondern auch von Immunität.“

„Nicht, dass dies die Absicht derjenigen war, die diese Tat vollbrachten“, sagte er, „aber das war ihre biblische Bedeutung. Möchtest du sie sehen?“ fragte er.

„Den Erez-Baum?“ „Ja.“

Bis auf den Propheten, der mich auf den Turm gebracht hat, hatte ich es vermieden, zum Ground Zero zu gehen. Aber jetzt waren wir auf dem Weg dorthin, und er wollte mir etwas zeigen. Also führte er mich zum Ground Zero und zu dem dunklen schmiedeeisernen Zaun, der den Boden umgab, auf dem die Platane gefallen war und an dessen Stelle ein Erezbaum gepflanzt worden war.

„Schau, Nouriel“, sagte der Prophet. „Sag mir, was du siehst.“

Ich schaute durch den Zaun und suchte nach dem Baum der Hoffnung. „Ich sehe ihn nicht. Schau ich an der richtigen Stelle?“

„Du bist am richtigen Ort“, sagte er. „Du siehst ihn nur nicht, weil er nicht da ist, er ist weg.“

„Weg?“

„Du siehst ihn nicht, weil sich das alte Zeichen auf diesem Boden manifestiert hat.“

„Das Zeichen von?“

„Nationales Urteil.“ „Was meinst du damit?“

„Die Worte der Propheten – ‚Der Erez-Baum ist gefallen ¹¹ – das Zeichen des nationalen Gerichts.‘“

„Wie?“

„Er wurde gefällt.“ „Von wem?“

„Von denen, die dafür zuständig waren, ihn am Leben zu erhalten.“ „Warum?“

„Weil er verdorrte und sie ihn nicht retten konnten, egal was sie taten.

Also haben sie ihn zerstört.“

„Sie haben das Zeichen ihres Wiederaufstiegs zerstört.“
„Sie haben den Vorboten zerstört – und damit einen neuen geschaffen, den Fall des Erez-Baums.“

„Das wusste ich nicht.“

„Echt?“, fragte der Prophet, „Lies du deine eigenen Bücher nicht, Nouriel?“

„Ich hab kaum Zeit, sie zu schreiben. Warum?“

„Du solltest sie lesen. Es stand alles in deinem ersten Buch. Du hast es geschrieben, bevor es passiert ist.“

„Du hast meine Bücher gelesen?“

„Das hast du über den Zedernbaum oder Erezbaum geschrieben, den Baum der Hoffnung am Ground Zero:

Aber wenn eine Nation wie diese ihre Hoffnung auf ihre eigene Kraft setzt, um sich selbst zu retten, dann ist ihre Hoffnung falsch. Ihre wahre Hoffnung liegt nur in der Rückkehr zu Gott. Ohne das ist ihr Baum der Hoffnung ein Vorbote des Tages, an dem ihre starken Zedern *auf die Erde stürzen werden*.¹²

„Das hast du Jahre bevor es passiert ist geschrieben.“ „Das klingt eher nach deinen Worten als nach meinen.“

„Ich hab's vielleicht gesagt, aber du hast's aufgeschrieben, damit alle es lesen können.“ „Wann ist er umgefallen? Wann haben sie ihn gefällt?“

„Sie haben den Baum der Hoffnung an einem hebräischen Feiertag zerstört.“ „Welcher Feiertag?“

„An dem Tag, an dem man an das Urteil über ein Volk erinnert – Passah, der Tag, an dem die Plage über ein Volk kam, das gegen Gott gekämpft hatte.“¹³

„Zwei Zeichen des nationalen Gerichts“, sagte ich, „an einem einzigen Tag.“

„Und es gibt noch andere Zeichen des Gerichts, die nicht auf der Erde, sondern am Himmel erscheinen.“

„Wie zum Beispiel?“

„Über den Tag des Gerichts steht geschrieben: ‚Der Mond wird seinen Schein verlieren und ‚wie Blut werden‘. ()¹⁴ Die Verdunkelung des Mondes und seine Verfärbung in blutrot sind zwei Zeichen, die mit dem Tag des Gerichts verbunden und ihm vorbehalten sind. Sie werden sich an diesem Tag noch nicht in ihrer ganzen Fülle zeigen, aber teilweise sind sie bereits zu sehen.“

„Wann?“

„Während einer Mondfinsternis. Dann verdunkelt sich der Mond und wird blutrot, sodass er als Blutmond bekannt ist.“

„Aber das würde doch immer dann passieren, wenn der Mond und die Erde in ihrer festgelegten Position sind, zur festgelegten Zeit. Das können wir doch vorhersagen.“

„Ja, aber auch solche festgelegten Zeiten stammen von Ihm, der sie festgelegt hat und der alles so bestimmt, dass es zu einer bestimmten Zeit an einem bestimmten Ort zusammenkommt, und der alles als Zeichen verwenden kann, sogar das, was bereits ein Zeichen ist.“

„Warum erzählst du mir das?“

„Der Erez-Baum fiel am Vorabend des Passahfestes zu Boden. In derselben Nacht verdunkelte sich der Mond. Der Vorbote fiel auf die Erde, und der Mond verdunkelte sich ... und wurde blutrot.“

„Also gab es drei Zeichen“, sagte ich, „drei Zeichen des Gerichts, alle am selben Tag.“

„Und noch ein weiteres Zeichen erscheint am Himmel, ein weiteres Zeichen des Gerichts, anders als das erste, aber mit ihm verbunden. So steht es geschrieben:

Die Sonne wird sich in Finsternis verwandeln und der Mond in Blut,¹⁵

„Die Verdunkelung der Sonne“, sagte der Prophet, „ist ein weiteres Zeichen, das mit dem Tag des Jüngsten Gerichts zusammenhängt und für diesen Tag reserviert ist. Und doch ist auch dies bereits teilweise eingetreten.“

„Eine Sonnenfinsternis. Aber eine Sonnenfinsternis kann nicht gleichzeitig mit einer Mondfinsternis stattfinden.“

„Nein, die passiert an einem anderen Tag. Wir haben also zwei Zeichen des Gerichts ... zwei Lichter ... zwei Verdunkelungen ... zwei Tage. Und wie viele Vorböten des Widerstands sind noch übrig?“

„Der Erez-Baum und der Turm, zwei.“

„Der Turm wurde an dem Tag fertiggestellt, an dem die Spitze aufgesetzt wurde und er seine volle Höhe von 1.776 Fuß erreichte. Das war am 10. Mai 2013. An diesem Tag verdunkelte sich die Sonne. Der Turm berührte also den Himmel an dem Tag, an dem die Sonne verdunkelt wurde.“

„Zwei Zeichen des Gerichts, eins für jeden Vorböten. Das eine Zeichen erschien, als der eine Vorböte den Himmel berührte – und das andere Zeichen, als der andere Vorböte die Erde berührte.“

„Ja.“

„Das Siegel“, sagte ich, „der Kreis um den Baum – er stand für den Mond.“ „Ja.“

„Und in meinem Traum passierte alles im Licht des Mondes ... eines sich verändernden Mondes, des Mondes einer Finsternis. Und der Baum fiel bei Vollmond.“

„So wie der Mond am Passahfest voll ist“, sagte er.

„Und der Baum, der in meinem Traum fiel, hatte die Form der Freiheitsstatue, weil die Freiheitsstatue ein Symbol der Hoffnung ist, genau wie der Baum der Hoffnung ... und der Erez-Baum war das alte Symbol für die trotzigste Hoffnung einer Nation.“

„Ja“, sagte der Prophet. „Was würde dann der Fall des Erez-Baums bedeuten?“ „Der Fall der Hoffnung ... das Ende der trotzigsten Hoffnung einer Nation und ihrer Pläne, ohne Gott stärker zurückzukommen.“

„Aber die Freiheitsstatue“, sagte er, „ist nicht nur ein Symbol der Hoffnung – sie ist ein Symbol für Amerika selbst. Genauso ist der Erez-Baum ein Symbol für die Nation selbst in ihrer Trotzhaltung gegenüber Gott.“

„Bedeutet der Fall des Erez-Baums also, dass Amerika untergehen wird?“

„Was ist mit dem alten Israel passiert, als es sich gegen Gott aufgelehnt hat? Wie ist das alles ausgegangen?“ „Mit dem Untergang der Nation.“

Er schwieg.

„Ich hab eine Frage“, sagte ich.

„Frag.“

„Der Fall der Sykomore ist auch ein Zeichen des Gerichts. Aber sagt der Fall des Erez-Baums etwas Größeres voraus? Ein größeres Gericht, eine größere Katastrophe?“

„Ja“, sagte der Prophet, „und warum denkst du das?“

„Die Platane ist schwächer. Deshalb lässt sie sich leichter entwurzeln. Aber der Erezbaum ist stärker. Man braucht also mehr Kraft, um ihn umzuhauen. Das Urteil, das durch den Fall des Erezbaums angekündigt wird, ist also schwerer als das über die Platane.“

„Ja. Als die Assyrer 732 v. Chr. Israel überfielen und die Sykomoren fällten, war das eine nationale Katastrophe, aber auch ein Weckruf. Also schwor Israel, anstelle der Sykomoren Erez-Bäume zu pflanzen. Aber es sollte noch eine weitere Katastrophe kommen. Und diese würde die Nation nicht nur erschüttern, sondern zerstören. Der Fall des Erez-Baums steht also für etwas viel Größeres als der Fall der Sykomore.“

„Dann ist der Fall der Sykomore wie der 11. September ... und der Fall des Erezbaums wie ... eine noch größere Katastrophe, die noch kommen wird?“

„Die Zerstörung des Erezbaums warnt vor dem Untergang einer großen Nation. Sie warnt vor dem Tag, an dem, wie es geschrieben steht ...

Seine Äste sind auf die Berge gefallen und in alle Täler; seine Zweige liegen zerbrochen an allen Flüssen des Landes; und alle Völker der Erde sind aus seinem Schatten weggegangen und haben ihn verlassen.“¹⁶

„Und alle Völker der Erde sind aus seinem Schatten gewichen“, wiederholte ich, „... und haben ihn verlassen ...“



„Nachdem er das Siegel zurückerhalten hatte, reichte er mir das nächste.“ „Und wohin würde es führen?“

„Ein uraltes Tal, ein Prophet, ein Tongefäß, ein Haus voller Gesichter, der Niedergang einer Nation und der Vorbote, der sie alle prägte.“

Kapitel 25

Tophet

„Was stand denn auf dem Siegel?“

„Buchstaben“, sagte Nouriel, „wie auf dem Siegel davor – aber nur drei Buchstaben, die ich zu einem Wort zusammensetzte. Und genau das war es auch. Um die Buchstaben herum waren geschwungene Zeichen.“

„Und was hast du daraus gemacht?“

„Ich hab mir, wie so oft, gedacht, dass ich keine Ahnung hab, was das sein könnte. Aber da ich mir sicher war, dass es ein Wort war, und da die Schrift wieder wie Paläo-Hebräisch aussah, hab ich beschlossen, es zu einem orthodoxen jüdischen Gelehrten zu bringen, der mir sagen könnte, was es bedeutet.“

„Moment mal“, sagte Ana, „der Typ aus Brooklyn, der Besitzer der Buchhandlung. Du bist vor Jahren zu ihm gegangen, um eines der Siegel zu deuten, die dir der Prophet gegeben hat.“ „Ja.“

„Aber er hat dir damals nicht die richtige Erklärung gegeben. Warum hast du dann gedacht ...“

„Seine Interpretation war falsch, aber er wusste, wie man die Schrift liest, und er war ein Hebraist. Diesmal ging es nur um ein einziges Wort, also dachte ich nicht, dass er sich irren könnte.“

„Also bist du nach Brooklyn gegangen.“

„Und dann ging ich zur Buchhandlung. Er hat mich reingelassen, den Laden abgeschlossen und mich ins Hinterzimmer geführt, wo wir uns wie letztes Mal an denselben kahlen Holztisch gesetzt haben.

In diesem Raum hatte sich nichts verändert, zumindest nichts, was mir auffiel. Ich gab ihm das Siegel. Er setzte seine Lesebrille auf und begann, die Buchstaben zu untersuchen. Er sah zu mir auf, dann wieder auf die Buchstaben, wieder zu mir und wieder zu den Buchstaben. Er sah besorgt aus.“



„Wo hast du das her?“, fragte er.

Das hatte er mich bei meinem ersten Besuch nie gefragt. „Jemand hat es mir gegeben“, antwortete ich.

„Hast du eine Ahnung, was das ist?“

„Nein, sonst wäre ich nicht hier.“ „Es ist etwas Dunkles“, sagte er.

„Was meinst du?“ „Ein dunkles Wort.“

„Welches Wort?“

„Tophet.“

„Tophet?“

Er sah mich an, als hätte ich etwas Falsches gesagt, obwohl ich nur wiederholte, was er gerade gesagt hatte.

„Was bedeutet es?“

„Es kommt von einem Wort, das mit Schlagen zu tun hat ... wie beim Schlagen einer Trommel.“ „Das klingt doch nicht so schlimm.“
„Du hast doch nichts damit zu tun, oder?“
„Mit dem Siegel?“
„Mit dem, worauf es sich bezieht.“



„Ziemlich heftige Reaktion“, meinte Ana. „Und was hast du gemacht?“
„Er wollte mir nichts mehr sagen. Ich bin nach Hause gegangen, habe mich auf mein Bett geworfen und bin eingeschlafen ... und hatte einen Traum.
Ich sah einen bärtigen Mann, der eine Robe trug und einen großen Tonkrug oder eine Pizza trug. Er ging auf ein seltsam aussehendes Gebäude zu, eine Mischung aus einem Haus aus einem Horrorfilm und einem Gebäude aus dem Kreml. Ich folgte ihm hinein.
„Das Innere war dunkel und nur von vereinzelt Lampen beleuchtet. Wir kamen zu einer großen Wand, die aus Sandstein zu sein schien. In der Wand waren Gesichter.“
„Gesichter?“
„Als wären sie aus Stein gemeißelt ... eine Menge Gesichter. Der Mann mit dem Tonkrug blieb etwa sechs Meter vor der Wand stehen und fing an zu reden, als würde er zu den Gesichtern in der Wand sprechen ... nicht so, *als würde* er sie wirklich ansprechen.“



„Und hier ist es also passiert“, sagte der Mann. „Hier hat es angefangen ... hier wurde die Tür zur Dunkelheit geöffnet.“
Da begannen die Gesichter sich zu bewegen und dann zu sprechen.
„Wir haben getan“, sagten sie, „was wir für richtig hielten, was wir für richtig sahen.“
„Aber wehe“, sagte der Mann, „denen, die Böses gut und Gutes böse nennen, die Dunkelheit für Licht und Licht für Dunkelheit. Du hast die Tür zur Dunkelheit geöffnet.
Dann schaute er nach oben zur Decke, aber ich wusste, dass er darüber hinaus schaute, als würde er zum Himmel schauen. Dann stieß er einen lauten Schmerzensschrei aus.
„Tophet!“, schrie er. Dann hob er den Tontopf über seinen Kopf und schlug ihn auf den Steinboden, wo er in scheinbar Hunderte von kleinen Stücken zerbrach. Dann sank er zu Boden und begann dort auf den Knien zu weinen. Und der Traum endete.
„Und, was hast du davon gehalten?“
„Das Wort, das er rief, war das Wort aus dem Siegel ... und es schien nichts Gutes zu bedeuten ... genau wie der Mann in der Buchhandlung gesagt hatte. Aber ich war fest entschlossen, herauszufinden, was es bedeutete. Ich hatte eine Bibel, in deren Anhang sich eine Konkordanz befand.“
„Eine Konkordanz?“
„Da steht, wo bestimmte Wörter in der Bibel vorkommen. Also habe ich das Wort *Tophet* nachgeschlagen. Das hat mich zum Buch Jeremia geführt. Mit einer Ausnahme ist das die einzige Stelle in der Bibel, an der dieses Wort vorkommt.“
„Jeremia – war das der Mann mit dem Tongefäß?“
„Ja.“
„Und was hast du gefunden?“
„Tophet war ein Ort außerhalb der Stadt Jerusalem im Tal Hinnom, ein Ort von großer Bedeutung. Und der Herr sprach durch den Propheten Jeremia davon:

„Denn die Kinder von Juda haben in meinen Augen Böses getan“, sagt der Herr.
„Sie haben ... die Höhen von Tophet gebaut, das im Tal des Sohnes Hinnoms liegt,
um ihre Söhne und Töchter im Feuer zu verbrennen.“¹

„Um ihre Söhne und Töchter zu verbrennen!“

„Deshalb hat Gott das verurteilt. Tofet war der Ort, an dem sie ihre eigenen Kinder
umgebracht haben.“

„Warum haben sie so etwas Schreckliches getan?“

„Es war Teil der Verehrung ihrer neuen Götter, zu denen sie sich gewandt hatten, als sie
sich von Gott abgewandt hatten. Sie opferten ihre Kinder, weil sie glaubten, dass sie
dadurch Gunst, Wachstum und Gewinn erlangen würden.“

„Aber warum stand das auf dem Siegel, das der Prophet dir gegeben hat?“

„Keine Ahnung. Später an dem Tag bin ich im Central Park spazieren gegangen. Ich
hab mich in den Schatten einer Eiche gesetzt. Vor mir haben Kinder im Gras gespielt. Das
hat mich noch mehr an die Kinder Israels und Tophet denken lassen. Ich war in Gedanken
versunken, bis ich eine Silhouette bemerkt hab, die Gestalt eines Mannes, der vor mir
stand und mir die Sonne nahm – der Prophet.“



„Also, Nouriel, hast du das Siegel entschlüsselt?“, fragte er.

„Ich glaube schon“, antwortete ich. „Tophet.“ Er setzte sich neben mich.

„Tophet“, sagte er, „stand für die Tiefe des Falls Israels von Gott. Das war alles Teil
des Fortschreitenden. Was haben wir gesagt, was passiert, wenn eine Nation sich von Gott
abwendet, von der absoluten Wahrheit, und ihr Volk Götter ihrer Wahl und Götzenbilder
aus ihrer Hand verehrt?“

„Es trennt sich von seinen Wurzeln. Es verliert seinen Sinn und Zweck.“ „Ja. Und
so wie Israel sich von Gott abgewandt hat, hat es sich auch von seinem Sinn und
Zweck entfernt.“

Sinn. Und wenn das Leben seinen Sinn und Zweck verliert, kann man mit ihm machen,
was man will. Dann kann es missbraucht, geopfert und weggeworfen werden. Wenn sich
also eine Zivilisation von Gott abwendet, kann sie diejenigen auslöschen, die nach seinem
Bild geschaffen wurden. Und genau das ist passiert. Das Volk Israel begann, seine eigenen
Kinder zu opfern. Und für das Blut seiner Unschuldigen würde die Nation vor Gericht
stehen.“

„Aber warum stand das auf dem Siegel?“

„Wenn Amerika dem Beispiel des Untergangs Israels gefolgt ist, würde es dann nicht
auch in dieser Hinsicht folgen?“

„Kinderopfer?“, fragte ich. „Das war Teil der alten Welt, das gibt es heute nicht mehr.“

„Oder etwa nicht?“, fragte er. „Als Amerika in die Fußstapfen Israels trat und sich von
Gott abwandte, kam dieselbe Dynamik in Gang. Es verlor seinen Sinn und seine Werte.
Und so verlor das Leben seine Heiligkeit. Und so wurde das Leben wegwerfbar.“

Und so wiederholte sich die alte Sünde auf amerikanischem Boden. Die Nation gab
ihren Segen und ihre Zustimmung zur Opferung ihrer Unschuldigen. Sie legalisierte die
Tötung ihrer ungeborenen Kinder und feierte diese Tat. Diejenigen, die am meisten
geschützt und schutzlosesten hätten sein sollen, wurden getötet. Alles folgte dem alten
Muster. In denselben Jahren, in denen Gott zunehmend aus dem öffentlichen Leben der
Nation verdrängt wurde, kehrte auch die alte Sünde zurück. Israel hat Tausende seiner
Kinder getötet – aber Amerika hat Millionen getötet.“

„Ich sehe die Parallele, aber ich verstehe nicht, wie sie mit dem zusammenhängt, was
ich in meinem Traum gesehen habe, dem Haus der Gesichter.“

„Dann musst du noch mehr herausfinden.“

Damit stand er auf.

„Aber ich vertraue darauf, dass du es schaffen wirst“, sagte der Prophet. Dann ging er auf die Wiese zu, vorbei an den spielenden Kindern, und verschwand langsam in der Ferne.



„Das unerklärliche Geheimnis“, sagte Ana, „war also das Haus der Gesichter.“

„Ja“, sagte Nouriel. „Ich glaube, ich habe den Rest verstanden. Der Mann mit dem Tonkrug war Jeremia. Ich habe sogar die Stelle im Buch Jeremia gefunden, wo er einen Tonkrug zu den Ältesten Israels brachte und sie wegen der Opferung der Kinder zur Rede stellte.² Er sollte den Krug vor ihren Augen zerschlagen – genau wie in meinem Traum. Das habe ich alles verstanden, aber das Haus der Gesichter blieb ein Rätsel. Wochenlang hatte ich keine Ahnung, was es bedeutete. Und dann kam der Durchbruch.“

„In einem Supermarkt?“, fragte sie.

„Nein“, antwortete er. „Aber wenn du es unbedingt wissen musst, es passierte in einem Convenience-Store.“ „Was hat es mit diesen Durchbrüchen auf sich?“

„Ich war unterwegs und hatte einen Riesenhunger. Also bin ich bei einem Supermarkt angehalten, um mir was zu essen zu holen. Ich stand schon an der Tür und wollte gerade gehen, als ich links neben mir den Zeitungsständer gesehen habe. Da habe ich es gesehen.“

„Was gesehen?“

„Ein Foto auf der Titelseite – das Gebäude aus meinem Traum.“

„Das, das aussah wie aus einem Horrorfilm und wie der Kreml?“, „Ja. Es war ein echtes Gebäude. Und ich wusste, dass ich dorthin musste. Also bin ich am nächsten Tag auf eine Reise. Ich brauchte etwa zweieinhalb Stunden, um dorthin zu gelangen. Als ich ankam, war die Sonne untergegangen, der Himmel verdunkelte sich ... und das Gebäude sah nun ausgesprochen unheimlich aus.“

„Was war es denn?“

„Es war die Hauptstadt von New York, der Sitz der Legislative. Ich war in Albany. Es war das New York State Capitol.“



Als ich so davor stand, hörte ich eine Stimme hinter mir. „Hat es in deinem Traum auch so ausgesehen?“

Ich drehte mich um. Und da stand er.

„Woher wusstest du, dass es das Gebäude aus meinem Traum war?“

„Ich hatte so eine Ahnung“, sagte der Prophet. „Komm, Nouriel, lass uns reingehen.“ Also führte er mich zu dem Gebäude und zu einer Seitentür. Er öffnete sie, ging rein und winkte mir, ihm zu folgen.

„Bist du sicher, dass das okay ist?“, fragte ich. „Wir betreten doch nicht unbefugt fremdes Eigentum, oder?“ „Ich bin mir sicher.“

Das Innere des Gebäudes war dunkel und wurde von vereinzelt Lampen beleuchtet, die denen ähnelten, die ich in meinem Traum gesehen hatte. Er führte mich zu einer massiven Steintreppe

.....S
ie

war voller Gesichter, überall waren Gesichter in den Stein gemeißelt, in den Steinrahmen der Treppe, in den gewölbten Decken, sie lugten aus den Steinverzierungen hervor, überall waren Gesichter.

„Das ist also das Haus der Gesichter“, sagte ich. „Aber warum habe ich davon geträumt?“ „Weil“, sagte der Prophet, „hier hat alles angefangen.“

„Wo hat was angefangen?“

„Die Dunkelheit“, antwortete er, „die uralte Sünde, die schreckliche Tat“

„Die Tötung der Ungeborenen.“

„Es begann hier im Haus der Gesichter. Von hier aus breitete es sich über das ganze Land aus.“

„Das hat der Mann zu den Gesichtern im Traum gesagt ... dass dort die Tür zur Dunkelheit geöffnet wurde. Aber wurde Abtreibung nicht vom Obersten Gerichtshof legalisiert?“

„Ja, 1973. Mit dieser Entscheidung wurde es zum Gesetz. Aber es hat nicht erst da angefangen. Es hat drei Jahre früher hier angefangen, im Haus von „-Faces“. Hier in diesen Räumen wurde 1970 das erste Gesetz verabschiedet, das die Tötung ungeborener Kinder, also Abtreibung auf Wunsch, für jeden, der das wollte, erlaubt hat.“

„Es begann in New York?“

„1970 begannen einige wenige Bundesstaaten, Abtreibung zu legalisieren. Aber es war New York, das mit einem Gesetz, das den Staat zum Abtreibungsmekka Amerikas machen sollte, eine Vorreiterrolle übernahm. Von hier aus breitete sich die Finsternis schließlich über das ganze Land aus. Im Jahr nach der Verabschiedung des New Yorker Gesetzes entwarf die American Bar Association den Uniform Abortion Act mit dem Ziel, Abtreibung landesweit zu legalisieren, und stimmte im folgenden Jahr für dessen Verabschiedung.

Der Uniform Abortion Act basierte auf dem, was in diesem Haus beschlossen worden war. Im Jahr darauf stimmte der Oberste Gerichtshof dafür, Abtreibung in ganz Amerika zu legalisieren.

Amerika zu legalisieren. In seiner Begründung für dieses Urteil zitierte Richter Blackmun den Uniform Abortion Act, der als Vorläufer der Entscheidung des Obersten Gerichtshofs angesehen wurde. Zu diesem Gesetz schrieb Blackmun:

„Dieses Gesetz basiert größtenteils auf dem New Yorker Abtreibungsgesetz.“

„Kurz nachdem New York die Tötung ungeborener Kinder legalisiert hatte, zog es Frauen aus dem ganzen Land an, um dort an dieser Praxis teilzunehmen. So wurde es schnell zum unbestrittenen Zentrum der Abtreibung in den USA. Und so diente New York Jahre vor der landesweiten Legalisierung als dunkler Nährboden, von dem aus sich die Abtreibung im ganzen Land ausbreitete. In New York wurden mehr Abtreibungen durchgeführt als an jedem anderen Ort in Amerika. Und von allen Abtreibungen, die in New York vorgenommen wurden, fand die überwiegende Mehrheit in New York City statt. Und so ist New York, wenn es um die Tötung von Kindern geht, die Hauptstadt Amerikas.“

Ich nahm das Siegel heraus und betrachtete es. Da verstand ich endlich. „Die geschwungenen Linien um die Buchstaben“, sagte ich, „sie stehen für Wasser.“

„Ja.“

„Es ist eine Insel. Der Tophet der Siegel ist eine Insel.“

„Ja.“

„Tophet ... ist New York City.“

Er sagte kein Wort. Er widersprach nicht, schien aber das Thema wechseln zu wollen.

„Die Bedeutung von Türmen“, sagte er, „was haben wir gesagt, was sie sind?“

„Ein Turm steht als Symbol oder Verkörperung der Nation oder des Königreichs, das ihn errichtet hat, als Denkmal für seine Macht und seinen Ruhm.“

„Ja“, antwortete er, „und oft auch für ihren Stolz und ihre Arroganz ... für ihre Sünde. So stand das World Trade Center als Verkörperung Amerikas und als Denkmal für seinen Ruhm und seine Macht. Aber es stand auch als Verkörperung seiner Sünde und als Denkmal für seine Dunkelheit.“

„Was meinst du damit?“

„Weißt du, wann der erste Turm fertiggestellt wurde?“ „Nein.“

„1970 ... im selben Jahr, in dem die Abtreibung auf Wunsch als allgemeines Recht gesetzlich verankert wurde. Und in welchem Bundesstaat wurden diese Türme gebaut?“

„Im Staat New York.“

„In demselben Staat, der dieses Gesetz verabschiedet hat.

Und in welcher Stadt?“ „In New York City.“

„In der Abtreibungshauptstadt Amerikas. Die Türme krönten diese Hauptstadt. Und dieselbe Hand, die das Papier unterschrieb, um den Bau dieser Türme zu beginnen, unterschrieb auch das Papier, das die Tötung von Kindern auf Wunsch begann.

„Und weißt du, in welchem Jahr beide Türme fertiggestellt wurden?“ „Nein.“

„1973, im selben Jahr, als die Finsternis ihren Höhepunkt erreichte – als die Tötung Ungeborener zum Gesetz wurde. So kam alles zusammen – die Türme und die Finsternis; die beiden waren von Anfang an miteinander verbunden, das eine markierte das andere.

Der Prophet Jeremia sprach von *den „Höhen von Tophet.“*⁴ So bauten sie die Höhen in Tophet. Und wenn New York City das Tophet Amerikas ist, dann muss es auch der Ort sein, an dem die Höhen gebaut wurden.“

„Die Zwillingstürme“, sagte ich, „das World Trade Center, die Höhen Amerikas ...“
„... die hohen Orte von Tophet.“

„Und so wie die Höhen von Tophet den Ort markierten, an dem das Volk seine Kinder tötete, markierten die Zwillingstürme den Ort, an dem Amerika seine Kinder tötete, und den Zeitpunkt, an dem das Töten begann.“

„Mir ist gerade etwas eingefallen“, sagte ich. „Auf den Höhen von Tophet hatten sie sicher Bilder der Götter, denen sie Opfer darbrachten.“

„Ja.“

„Also erschien auf den Höhen von New York City das Bild einer Göttin, , das Bild von Kali, der Göttin des Todes, die Blut tropfte ... über Amerikas Stadt des Todes.“

„Komm“, sagte er und führte mich weiter durch das Gebäude. „Weißt du,

Nouriel, wo die Twin Towers entstanden sind?“ „Nein.“

„Hier“, sagte er, „in diesem Haus, im Haus der Gesichter. Es begann in demselben Haus, in dem das Töten der Kinder begann. Beides begann nicht nur zur gleichen Zeit, sondern auch am gleichen Ort, im selben Haus.“

„Also war dieses Haus von Anfang an mit den Vorboten verbunden.“

„Ja“, sagte der Prophet, „und bis zum Ende.“

„Was meinst du damit?“

„Fast ein halbes Jahrhundert, nachdem New York Amerika in die alte Sünde geführt hatte, führte es die Nation erneut ... in eine noch tiefere Dunkelheit.“

„Wie?“

Der Gouverneur von New York wollte, dass der Landtag ein Gesetz verabschiedet, das das Gesetz von 1970 übertrumpft, ein Gesetz, das Abtreibungen in jeder Hinsicht ausweiten würde. Trotz der Dementis, die als Reaktion auf die darauf folgende Kontroverse herausgegeben wurden, legalisierte das Gesetz die Tötung von Kindern bis zur Geburt. Die Grenze zwischen den beiden uralten Handlungen, Abtreibung und Kindermord, begann zu verschwinden.

Dann führte er mich in einen der Sitzungssäle des Gebäudes.

„Hier“, sagte der Prophet. „Hier in diesem Saal haben sie dieses Gesetz verabschiedet. Und weißt du, was sie hier getan haben, als das Gesetz verabschiedet wurde?“

„Nein.“

„Sie haben gejubelt“, sagte er. „Sie sind aufgestanden und haben gejubelt ... genau wie in alten Zeiten. Und weißt du, an welchem Tag sie es verabschiedet haben?“

„Nein.“

„Es war der 22. Januar, genau der Tag, an dem der Oberste Gerichtshof vor einem halben Jahrhundert die Abtreibung von ungeborenen Kindern im ganzen Land legalisiert hatte. Also verabschiedete New York am selben Tag ein noch blutigeres und grausameres Gesetz, um das zu feiern. Und gleich nachdem das Gesetz verabschiedet war, versuchten andere Bundesstaaten, es nachzumachen, um noch mehr Blut zu vergießen. Wieder einmal hatte New York die Nation in die Dunkelheit geführt.“

„Das ist ein Zeichen“,
sagte ich. „Was meinst
du damit?“

„Ein Zeichen der Verschärfung. Es hat sich nicht umgekehrt. Es ist nicht gleich geblieben. Es verschärft sich alles. Der Niedergang Amerikas verschärft sich und verdüstert sich.“

„Ja“, sagte der Prophet, „und alles läuft nach dem gleichen Muster.“

„Wie?“

„Als Jeremia gegen sein Volk wegen des Blutes der Kinder prophezeite, das es vergossen hatte, war es schon spät. Die Prophezeiung wurde am Vorabend der Zerstörung des Volkes gegeben. Eines der Zeichen, die dem Gericht über ein Volk vorausgehen, ist nicht nur, dass es sich an der Ermordung seiner Kinder beteiligt, sondern dass es dies dreist und sogar mit Freude tut – bis hin zur Feier. Das ist ein Vorbote des Unheils. Es bedeutet, dass die Stunde spät ist.“

„Und alles wiederholt sich ... in Amerika.“

„Ja“, sagte der Prophet, „und wo wir gerade von Zeichen reden ... wir haben die Verbindung zwischen den Höhen von Tophet und der Tötung der Kinder Israels gesehen ... und den Höhen von New York, den Twin Towers und dem Beginn der Abtreibung.“

„Ja.“

„An dem Tag, als New York sein schreckliches Gesetz verabschiedete, ging das Geheimnis weiter – und war wieder mit dem Turm verbunden.“

„Was meinst du damit?“

„An diesem Tag befahl der Gouverneur von New York, den Turm am Ground Zero zur Feier dieser Tat mit Licht in Flammen zu setzen.“

„Er hat den Vorbote beleuchtet?“

„Der Vorbote des Stolzes und der Rebellion einer Nation gegen Gott war jetzt im Licht ihrer Sünde getaucht. Der Turm, dessen Spitze den Himmel berührte und mit Worten des Trotzes gekrönt war, war jetzt beleuchtet; der Vorbote war erleuchtet. Und das war an sich schon ein weiteres Zeichen und eine prophetische Warnung.“

„Mit welcher Art von Licht haben sie ihn
beleuchtet?“ „Mit rosa Licht.“

„Rosa?“

„Die Farbe, die sie mit Frauen verbanden – aber auch eine Farbe, die mit Babys in Verbindung gebracht wird.“ „Sie hätten es blutrot beleuchten sollen.“

„An dem Tag, an dem Amerika begann, seine Kinder zu töten, und an dem Tag, an dem seine Sünde noch dunkler wurde, wurde der Vorbote beleuchtet, der hohe Ort von Tophet, damit die ganze Welt ihn sehen konnte.“

„Das ist alles so

...“ „Was?“

„Dämonisch ... Mir fällt kein anderes Wort ein, um das zu beschreiben ... Seine Kinder als Opfer darbringen? Millionen Menschen töten und das dann auch noch feiern. Das ist alles dämonisch.“

„Es *ist* teuflisch“, sagte er, „genauso wie das, was Israel zu solchen Taten getrieben hat, nur als teuflisch bezeichnet werden kann. Das gilt auch für Amerika.“

Er führte mich einen dunklen Gang entlang, blieb stehen und zeigte nach oben.

„Sag mir, Nouriel, was siehst du?“

Ich musste das Licht meines Handys benutzen, um etwas zu erkennen. „Es sieht aus wie ...“

„Was?“, fragte er.

„Wie ... ein Dämon. Was ist das?“

Es war das Gesicht einer Kreatur, die in den Schatten einer Öffnung im Stein lauerte. Es hätte besser in einen Horrorfilm gepasst als in ein Parlamentsgebäude.

„Weißt du, wie das heißt?“ „Nein.“

„*Der Dämon*. Man nennt ihn auch *Teufel*. Er ist das verborgene Gesicht des Hauses der Gesichter.“

„Lass uns hier verschwinden“, sagte ich. Ich wollte keine Minute länger an diesem Ort bleiben. Wir gingen durch dieselbe Tür, durch die wir gekommen waren. Als wir weit genug weg waren, blieb ich stehen und drehte mich um. Der Prophet tat es mir gleich.

„Ich hab eine Frage.“ „Frag ruhig.“

„Jeremia hat nicht nur verurteilt, dass das Volk seine Kinder umgebracht hat, sondern er hat auch das Gericht prophezeit. Er hat das Unglück und den Tod vorhergesagt, die über Tophet und das Volk kommen würden. Bedeutet das also, dass Unheil und Tod über Tophet, New York Cityund Amerika kommen werden?“

„Wenn“, sagte der Prophet, „durch die Schreie von Tausenden das Gericht über Tophet kam ... was wird dann durch die Schreie von Millionen kommen?“



Ana saß erschüttert auf der Bank und starrte ausdruckslos auf die Bäume auf der anderen Seite des Weges.

„Es wird dunkel“, sagte Nouriel. „Willst du zurückgehen?“ „Nein“, antwortete sie, ohne ihren Blick abzuwenden. „Mach weiter.“



Ich dachte, der Prophet würde mich nach dem Siegel fragen und mir ein neues geben, aber das hat er nicht gemacht.

„Wir nähern uns dem Ende. Morgen“, sagte er, „treffen wir uns an dem Ort, an dem alles begann, wo wir uns zum ersten Mal begegnet sind. Ich sehe dich dort am Nachmittag.“



„Was das Vorwissen über unsere Treffen anging, war das so ziemlich alles, was ich wusste. Es reichte mir zu wissen, wo ich hingehen musste.“

„Wo?“

„Zur Bank am Fluss, wo alles angefangen hat. Er musste mir noch eine Sache zeigen.“

Kapitel 26

Die Annäherung

Ich kam kurz vor drei Uhr an der Bank an. Das hatte ich mir unter „*Nachmittag*“ vorgestellt. Ich setzte mich und wartete. Es dauerte nicht lange, bis er kam und sich zu mir auf die Bank setzte.



„Das kleine Mädchen, das dir gesagt hat, dass ich kommen würde – was hat sie dir gesagt, was du sehen würdest?“

„*Das, was danach kommt.*“

„Und was hast du gedacht, was sie damit gemeint hat?“

„Die fortgesetzten Manifestationen von Zeichen und Vorboten, das, was nach unseren ersten Begegnungen kam.“

„Und das wurde dir gezeigt. Und was denkst du?“

„Das ist echt viel zu verdauen. Und ich finde das noch unheimlicher und beängstigender als das, was mir bei unseren ersten Treffen vor Jahren gezeigt wurde.“

„Und sie sagte, dass dir gezeigt werden würde, was sich bis wann manifestiert hat?“ „Bis zur Gegenwart.“

„Und was dir gezeigt wurde, umfasst das letzte Jahr. Es scheint also, als wären wir am Ende angelangt.“

Er schwieg. Aber ich glaubte nicht, dass er fertig war. Also schwieg ich auch und wartete darauf, dass er das Schweigen brach.

„Aber ich hab doch was, das ich dir erzählen will“, sagte er. „Ein Geheimnis von Anfang an, jetzt, wo sich der Kreis schließt. Ich hab dir von den Schriftrollen erzählt, die jede Woche von den Kindern Israels geöffnet werden, und von den Worten, die an jedem Sabbat gelesen werden müssen, den Paraschas. Aber was wäre, wenn es eine Reihe von Worten gäbe, die sich auf Amerika beziehen?“

„Was meinst du damit?“

„Einen Kalender mit festgelegten Lesungen für bestimmte Tage.“

„Paraschas für Amerika?“

„In gewisser Weise. Nicht, dass die Worte nur in einem „en“ Amerika gelesen werden sollten, sondern dass sie in Amerika veröffentlicht wurden und von mehr Menschen in diesem Land gelesen werden würden als in jedem anderen.“

„Was wäre, wenn ...“

„Es gibt das“, sagte er.

„Wie denn?“

„In Form der sogenannten *Ein-Jahres-Bibel*, einer Bibel, die in Amerika entstanden ist und aus ausgewählten Schriftstellen besteht, von denen jede für einen bestimmten Tag im Jahr vorgesehen ist. So gibt es für jeden Tag im Jahr eine oder mehrere ausgewählte Schriftstellen.“

„Wie die Schriftrollen in der Synagoge.“

Da griff er in seine Manteltasche und holte das Buch raus. „Die Ein-Jahres-Bibel“, sagte er, „eine andere Form der Parascha.“

Er schlug es auf, blätterte durch die Seiten, fand, was er suchte, und reichte es mir. „Lies es laut vor, Nouriel“, sagte er und zeigte auf die Stelle, die ich vorlesen sollte. Also las ich es vor.

„Der Herr hat ein Wort gegen Jakob gesprochen, und es ist über Israel gekommen. Alle Menschen werden es erfahren – Ephraim und die Bewohner von Samaria –, die in Stolz und Hochmut sagen: *Die Ziegelsteine sind gefallen, aber wir werden sie mit behauenen Steinen wieder aufbauen; die Platanen sind gefällt, aber wir werden sie durch Zedern ersetzen.*“

„Es ist das Gelübde“, sagte ich, „Jesaja 9:10.“

„Die Worte, die den Beginn des Gerichts über eine Nation kennzeichnen“, sagte er, „die von einer Katastrophe sprechen, die eine Nation in Form eines Angriffs trifft.“

„Jetzt schau oben auf die Seite. Da findest du ein Datum. Das ist das Datum, für das dieses Wort bestimmt war. Sag mir, was da steht. Sag mir das Datum.“

„11. September!“

„9/11.“

„Das war das Wort, das für den 11. September bestimmt war! Die Bibel selbst hat das genaue Datum markiert, an dem das Gericht über Amerika beginnen sollte?“

„Das genaue Datum“, sagte der Prophet. „Es sollte auf den 11. September fallen. Somit ist der Tag, an dem der Feind das Land angreift, als 9/11 identifiziert. Es stand alles da. Amerika würde am 11. September von seinem Feind angegriffen werden.“

„Das ist unfassbar!“

„Und trotzdem ist es echt. Es war alles da.“

„Und *die Ein-Jahr-Bibel* wird in ganz Amerika gelesen.“

„Ja. Ist dir klar, was das bedeutet? Das heißt, dass überall in Amerika Gläubige ihre Bibeln bei dieser Stelle aufgeschlagen haben, die davon spricht, dass der Feind das Land heimsucht – jedes Jahr am 11. September.“

„Die Leute, die diese Bibel zusammengestellt haben – wie konnten sie das wissen? Wussten sie von dem Geheimnis? ... Wussten sie von den Vorzeichen?“

„Sie hatten keine Ahnung. Sie haben einfach den Anfang der hebräischen Schriften als Anfang des Jahres festgelegt, Genesis 1:1, den ersten Vers der Bibel, als ersten Tag des Jahres, den 1. Januar. Und das Ende der hebräischen Schriften wurde als Ende des Jahres festgelegt, Maleachi 4 als letzter Tag des Jahres, der 12. Dezember.“

31. Nach diesem einfachen und grundlegenden Algorithmus kam man zu dem Ergebnis, dass Jesaja 9:10 die für den 11. September bestimmte Schriftstelle war ... eine weitere Manifestation des dynamischen Wirkens durch das Geheimnis, der Konvergenz aller Dinge zum exakten Zeitpunkt und Ort.

„Damit das passieren konnte, musste die Bibel genau so lang sein und genau so viele Wörter haben, damit alles an diesem bestimmten Tag zusammenlaufen konnte.“

„Er verwebt alle Dinge, alle Ereignisse und Realitäten miteinander.“ „Wann kam *die Ein-Jahres-Bibel* heraus?“

„Vor dem 11. September.“

„Dann hat sie also das Datum offenbart, an dem es passieren würde, bevor es passierte.“ „Ja. Tatsächlich hat sie das Datum bereits 1985 offenbart, als sie zum ersten Mal herauskam. Und

Seitdem haben Gläubige jedes Jahr am 11. September ihre Bibeln aufgeschlagen und diese Stelle gelesen, in der es heißt, dass der Feind ins Land kommen und alles zerstören würde. Die

, in der es davon geht, dass der Feind ins Land kommt, um Zerstörung zu bringen. Darin wurde nicht nur der Angriff vorhergesagt, sondern auch, was an diesem Tag passieren würde – dass Ziegelsteine fallen und Gebäude einstürzen würden – und dass dies mit dem Datum 11. September zusammenhängt und für diesen Tag vorgesehen ist.

„Und der Baum“, sagte ich. „Es wurde davon gesprochen, dass der Platanenbaum gefällt werden würde, und es wurde eine Verbindung zum 11. September hergestellt, dem Tag, an dem die Platane gefällt wurde.“

„Ja, all diese Dinge waren für den 11. September vorgesehen. Und dann passierte es. Am Morgen des 11. September schlugen Gläubige in ganz Amerika ihre Bibeln auf und lasen die Schriftstelle, die vom Feind sprach, der das Land angreifen würde.“

Bevor die Regierung, das Verteidigungsministerium und die Geheimdienste der USA überhaupt eine Ahnung hatten, wurde Gläubigen in ganz Amerika an diesem Morgen gezeigt, dass der Feind kommen würde, um Zerstörung zu bringen.

Und bevor der erste Ziegelstein fiel und das erste Gebäude einstürzte, bevor das erste Gebäude überhaupt getroffen wurde, lasen sie von einstürzenden Gebäuden, von fallenden Ziegelsteinen.

Und bevor die Metallträger aus dem Nordturm geschleudert wurden und den Platanenbaum trafen, hatten sie bereits gelesen, dass der Platanenbaum getroffen worden war.“

„Und die Schrift ging noch weiter“, sagte ich. „Sie offenbarte ihnen, wie die Nation auf die Katastrophe reagieren würde ... mit Trotz.“

„Ja“, antwortete er, „und der Kontext des bestimmten Wortes war ebenfalls bedeutsam – der einer Nation, die einst Gott gekannt hatte, sich aber von ihm abgewandt hatte. Der 11. September wird der Tag sein, an dem die erste Katastrophe passiert, die den Weg einer Nation zum Gericht ebnet.“

„Und der Beginn der Vorboten.“

„Ja, und ihr Fortbestehen. Alles, was dir gerade in unseren Begegnungen gezeigt wurde, betrifft das Fortbestehen der Vorboten, der Zeichen, der Warnungen, das Voranschreiten des Fortschreitens, das Muster des Gerichts – das Verwelken des Baumes, der neunte Tag des Monats Tammuz, das Bild des Gottes, die Inschrift auf dem Turm, das zerbrochene Gefäß, der Fall des Erez-Baums und die Warnung von Tophet – die Zeichen einer Nation, die von Gott fällt, dieselben Zeichen, die für die letzten Tage des alten Israel gegeben wurden.“

Siehst du, Nouriel, der Fortschritt hat nie aufgehört.“

„Und die Vorlage führt zum Gericht“, antwortete ich. „Wo stehen wir also jetzt in dieser Entwicklung?“

„Hast du das Siegel?“, fragte er.

Also gab ich es ihm. Dann reichte er mir ein anderes. Aber es war nicht wirklich ein anderes. Es war dasselbe Siegel, das mir das kleine Mädchen gegeben hatte und das ich dem Propheten gegeben hatte, als ich ihn zum ersten Mal wieder auf der Insel sah – das Siegel mit dem Bild der Stadt auf dem Hügel.

„Warum gibst du es mir zurück?“, fragte ich.

„Weil du es mir gegeben hast, und jetzt sind wir am Ende angelangt.“

„Aber du hast meine Frage nicht beantwortet. Wo sind wir jetzt?“

„Ist es das, was dir offenbart werden sollte?“ „Nein, aber“

...“

„Wenn du das wissen sollst, dann wirst du es wohl erfahren.“ Damit stand er von der Bank auf und ging weg.

„Ich weiß, dass du irgendeine Art von prophetischem Protokoll befolgst“, sagte ich mit erhobener Stimme, „aber du könntest die Frage doch beantworten. Du darfst das Protokoll brechen.“

Er drehte sich gerade so weit um, dass er mich mit einem leichten Lächeln ansah.

„Pass auf dich auf, Nouriel“, sagte er. „Pass auf dich auf“, und kurz darauf war er verschwunden.

Das war das letzte Mal, dass ich ihn sah.



„So war das?“, fragte Ana. „Er hat dir all diese Offenbarungen gezeigt, und so war das dann ... mit ‚Mach's gut‘? Als deine ersten Begegnungen mit dem Propheten zu Ende waren, hat er dir einen Auftrag gegeben, und du hast ihn erfüllt. Du hast die Botschaft verbreitet. Du hast das Buch geschrieben. Aber jetzt gab es keinen Auftrag mehr, nichts. Ich kann mir nicht vorstellen, dass er dir all diese Offenbarungen nur zu deiner eigenen Erbauung gegeben hat oder damit du der einzige Mensch auf der Welt bist, der sie kennt. Es musste einen Grund geben, einen Zweck und einen Auftrag, genau wie beim ersten Mal. Was hätte es für einen Sinn, dir all diese Dinge zu zeigen, wenn man nichts dagegen tun könnte, wenn es keine Hoffnung gäbe? Sind die Vorboten nicht Warnungen? Müssen die Menschen dann nicht gewarnt werden? Und hat er dir nicht am Anfang gesagt, dass noch mehr zu tun sei?“

„Aber er hat mir nie eine Aufgabe gegeben.“

„Dann war es vielleicht *ein* Ende, aber nicht *das* Ende. Er hat dir Dinge gezeigt, die bis jetzt passiert sind. Vielleicht war es also vorerst ein Ende, aber nicht das Ende dessen, was er dir zeigen muss.“

„Ich kann es dir nicht sagen“, sagte

Nouriel. „Okay, aber versprich mir eins.“

„Was?“

„Wenn der Prophet wieder auftaucht, sagst du mir Bescheid.“ „Warum machst du dir so viele Gedanken darüber, Ana?“

„Vielleicht, weil du über Leben und Tod und die Zukunft von Amerika ... und der Welt. Und vielleicht, weil ich weiß, dass es nicht das Ende sein kann. Er muss dir noch etwas zeigen. Und ich will es wissen, wenn es passiert.“

„Du bist dir ganz sicher.“

„Versprichst du mir das?“

„Ja ... falls er zurückkommt.“

Part IV

**THE
COMING**

Kapitel 27

Die Kinder der Ruinen

„Er ist zurückgekommen!“, rief sie. Sie wusste, dass er nicht einfach aufgetaucht wäre, ohne ihr vorher Bescheid zu geben, wenn es nicht so gewesen wäre. „Der Prophet ist zurückgekommen! Und du hast ihn gesehen! Und jetzt *bist du* zurückgekommen.“

„Ich habe dir doch gesagt, dass ich kommen würde.“

„Aber bei allem, was gerade los ist, wo alle Angst haben, etwas zu tun, wusste ich nicht, ob du kommen würdest, selbst wenn er zurückgekommen wäre.“

„Aber ich habe dir ein Versprechen gegeben.“

„Woher wusstest du, dass ich hier sein würde ... und zwar nachts?“

„Du hörst nie auf zu arbeiten, Ana. Ich hab das Licht im Büro gesehen. Ich wusste, dass du das sein musst.“

„Komm“, sagte sie.

Außer ihnen beiden war niemand da. Ana führte ihn in ihr Büro, wo sie schnell zwei Stühle einander gegenüber aufstellte, auf denen sie sich mit einem Abstand von zwei Metern hinsetzten.

„Es war also nicht das Ende“, sagte sie. „Du hattest recht.“

„Erzähl mir, wie es angefangen hat, von der Begegnung.“

„Es begann mit einer Begegnung“, sagte er, „aber nicht mit dem Propheten.“ „Was meinst du damit? Mit wem?“

„Mit jemandem, der auf eine Weise kam, die ich nicht erwartet hatte. Monate vergingen, ohne dass etwas passierte, keine Hinweise, keine Spuren, keine Anzeichen, nichts. Und dann hatte ich einen Traum. Ich ging durch die Ruinen einer alten Stadt. Die Luft war voller Rauch und Staub.“

„Das hast du schon mal gesehen ... in deinen Träumen.“

„Ja, aber diesmal war es anders. Diesmal waren die Ruinen voller Kinder, die herumliefen, spielten und alles erkundeten. Andere saßen in den Trümmern oder auf zerbrochenen Mauern und den Überresten eingestürzter Gebäude. Da ich hinter ihnen ging, konnte ich ihre Gesichter nicht sehen. Einer von ihnen saß in einer blauen Kapuzenrobe auf dem Fundament einer zerbrochenen Säule. Ich, , ging um die Säule herum, um das Gesicht des Kindes zu sehen. Es war ein kleines Mädchen ... und sie trug eine Maske.“

„Eine Maske?“

„Eine blaue OP-Maske. Und sie war nicht die Einzige. Etwa die Hälfte der Kinder, die in den Ruinen saßen, trugen Masken ... alte Roben und trotzdem Gesichtsmasken.“



„Warum trägst du eine Maske?“, fragte ich.

„Wegen der Pest“, antwortete sie. „Musst du sie die ganze Zeit tragen?“

„Nein“, sagte sie. „Ich kann sie kurz abnehmen.“

Damit zog sie die Kapuze zurück und nahm die Maske ab. Sie hatte langes, welliges blondes Haar. Es war das Mädchen, das kleine Mädchen im blauen Mantel, nur dass der Mantel jetzt eine blaue Robe war, die mit Staub bedeckt war.

„Nouriel“, sagte sie, „was siehst du überall um dich herum?“

„Die Ruinen einer Stadt“, antwortete ich.

„Was du siehst, ist das Ende eines Königreichs, das die Wahrheit kannte, sich aber abgewandt hat und nicht zurückkommen wollte. Was du siehst, ist ein Volk, das seine Ohren vor seiner Stimme verschlossen hat ... vor seinem Ruf.“

„Ein altes Königreich?“, fragte ich.

„Nein“, antwortete sie, „ein Königreich, das du sehr gut kennst.“

„Wenn das sein Ende ist“, sagte ich, „dann kann es nicht geändert werden. Warum sehe ich es dann? Und warum werden mir all diese Dinge offenbart? Was ist der Sinn dahinter?“

„Damit dies *nicht* sein Ende ist.“

„Wie könnte ich das ändern?“

„Genau aus diesem Grund, Nouriel, wurde dir gezeigt, was du gesehen hast.“

„Ich weiß nicht, was ich tun könnte, um ...“

„Und was wird dir jetzt gezeigt werden?“ „Ich hab keine Ahnung.“

„Es wird sich um Dinge drehen, die jetzt sind und noch kommen werden.“ „Die Zukunft.“

„Du wirst sehen, was die Zukunft bringt und was du tun musst.“

„Ich verstehe nicht, was ich tun könnte ...“ „“

„Deshalb wirst du ihn wieder sehen.“

„Den Propheten.“

„Und du brauchst noch ein Siegel. Hast du das letzte, das ich dir gegeben habe und das er dir zurückgegeben hat?“

„Ich weiß es nicht“, antwortete ich. Im echten Leben hätte ich es gewusst, da ich es immer bei mir hatte. Aber ich hatte keine Ahnung, ob ich das Siegel in den Traum mitgenommen hatte. Also griff ich in meine Tasche, und da war es. Ich gab es ihr, und sie gab mir ein anderes.

Nur schien es nicht dasselbe zu sein.

„Das ist dasselbe Siegel“, sagte ich. „Du hast mir dasselbe Siegel zurückgegeben, die Stadt auf dem Hügel.“

„Nein“, sagte sie. „Das Siegel wird anders sein. Aber du musst genauer hinschauen. Dann wirst du es sehen.“

In diesem Moment hörte ich Kinder nach ihr rufen. Ich konnte nicht verstehen, was sie sagten, aber ich wusste, dass sie sie aufforderten, mitzukommen. Sie zog die Kapuze wieder über den Kopf und die Maske wieder über das Gesicht.

„Verlier das Siegel nicht, Nouriel“, sagte sie. „Du wirst es brauchen, wenn du ihn sehen willst.“

Dann rannte sie los, zu den Kindern, die sie riefen, und verschwand mit ihnen in den Ruinen. Und der Traum war vorbei.



„Sobald ich aufwachte, ging ich zu der Schublade, in der ich das Siegel aufbewahrte, nahm es heraus und begann, es zu untersuchen, in der Hoffnung, einen Hinweis oder irgendetwas anderes zu finden, das mir weiterhelfen könnte.“

„Und hast du etwas gefunden?“, fragte Ana.

„Keine *Ahnung* – aber *viele Hinweise*. Und die würden mich zu den letzten Geheimnissen führen ... den Geheimnissen dessen, was noch kommen würde.“

Kapitel 28

Die Erschütterungen

„Okay“, sagte Ana, „was ich nicht verstehe, ist, dass das kleine Mädchen dir ein Siegel gegeben hat, aber sie hat es dir in einem Traum gegeben. In Wirklichkeit hat sie dir also nichts gegeben.“

„Doch, das hat sie“, sagte Nouriel. „Sie hat mir gegeben, was ich brauchte, um weiterzukommen.“ „Aber das Siegel, das du nach Hinweisen abgesucht hast, war das Siegel, das du bereits hattest. Es ist das, was der Prophet dir zurückgegeben hatte. Wie konnte es dich also zu etwas Neuem führen?“ „Der Traum sagte mir, dass das Siegel mehr bedeutete, als ich erkannt hatte, Hinweise, die ich nicht gesehen hatte.“

„Also, was hast du gesehen?“

„Ich hab die Stadt auf einem Hügel gesehen. Aber als ich genauer hingeschaut hab, hab ich es gesehen. Um das Bild herum war so was wie ein dekorativer Ring. Aber um den Ring herum, inmitten der dekorativen Verzierungen, waren winzige Bilder verstreut. Wenn man nicht danach gesucht hat, hat man sie nicht gesehen. Und selbst wenn man sie gesehen hat, konnte man ohne Hilfe nicht erkennen, was sie darstellten. Aber ich hatte Hilfe – eine große Lupe, die ich zu Hause hatte. Damit konnte ich erkennen, was sie waren oder zumindest wie sie aussahen. Was sie tatsächlich bedeuteten, war eine andere Geschichte.“

„Ein Siegel mit mehreren Bildern“, sagte sie, „die alle mit einem Geheimnis zu tun haben?“ „Nein, mit mehreren Geheimnissen.“

„Warum alle auf einem Siegel?“

„Keine Ahnung. Vielleicht, weil es das zusammenführt, was mir gezeigt wurde.“

„Was ist mit den Träumen? Gibt es mehrere Träume für mehrere Geheimnisse oder einen Traum für alle?“

„Es würde keine Träume mehr geben. Der Traum mit dem kleinen Mädchen wäre der letzte gewesen. Und die Bilder auf dem Siegel hatten weniger mit der nächsten Offenbarung zu tun, sondern eher mit dem Ort, an dem die nächste Offenbarung stattfinden würde. Es ging also nicht darum, dass ich versuchen sollte, das Geheimnis zu lüften, sondern vielmehr darum, den Ort zu finden, an den ich gehen musste, um die Offenbarung zu erhalten.“ „Warum glaubst du, dass das so war?“ „Vielleicht, weil die Zeit nicht ausreichte.“

„Warum glaubst du das?“ „Vielleicht, weil keine Zeit war.“ „Was war denn auf dem Siegel zu sehen?“

„Da die Bilder kreisförmig angeordnet waren, beschloss ich, mit dem Bild rechts oben zu beginnen und mich im Uhrzeigersinn vorwärts zu arbeiten.“

„Und was war es?“

„Ein einfaches Bild: ein Kreis in einem Quadrat. Der Kreis war eine Uhr. Die Uhr zeigte halb zehn. Ich versuchte verzweifelt, die Bedeutung zu entschlüsseln. Ich dachte, es könnte sich um eine Schriftstelle handeln, einen Bibelvers mit den Zahlen 9:30. Aber mir fiel nichts ein.“

„Und dann, als ich gar nicht mehr darüber nachdachte, wurde mir plötzlich klar, was es bedeutete. Im Hintergrund lief der Fernseher. Es gab eine Nachrichtensendung. Ich hörte die Worte „*Times Square*“. Da war es. Die Uhr stand für die Zeit oder Zeiten innerhalb eines Platzes, *des Times Square*.“

„Was ist mit der 9:30 auf der Uhr?“, fragte sie.

„Ich glaube, das war die Zeit, zu der ich dort sein sollte.“ „Aber an welchem Tag?“

„Wie bei allem anderen glaubte ich, dass sich alles zur festgesetzten Zeit zusammenfügen würde. Ich beschloss, an diesem Abend dorthin zu gehen, an dem Abend, an dem es mir klar geworden war.“

„Und was hast du gefunden?“

„Ich hab das grelle Spektakel aus bunten Lichtern, riesigen Bildschirmen und unruhigen Bildern gesehen, für das der Times Square bekannt ist. Aber das Auffälligste war, dass fast niemand da war. Und von den wenigen Leuten, die an diesem Abend dort vorbeikamen, trugen die meisten Gesichtsmasken.“

„Wegen der Krise“, sagte sie, „wegen des Virus.“

„Ja. Wegen des Virus glich die ganze Stadt einer Geisterstadt.

Und weil so wenige Leute da waren, dauerte es nicht lange, bis ich ihn sah. Er stand vor dem One Times Square, dem Gebäude, von dem jedes Jahr zu Silvester die Kugel fällt.“



„Du hast mir also noch mehr zu zeigen“,
sagte ich. „Ja“, sagte der Prophet.

„Und wird das auch die Antwort auf meine Frage beinhalten – wo wir uns im Geheimnis, in der Zeit, im Verlauf befinden?“

„Wir sind an dem Punkt angekommen, an dem die Zeit markiert ist“, sagte er, „um über Zeiten zu sprechen und darüber, wo wir uns in ihnen befinden.“

Er hielt inne, um sich umzusehen und die Umgebung in sich aufzunehmen.

„Die *Kreuzung der Welt*“, sagte er, „und heute Nacht überquert sie praktisch niemand.“

„Sie haben Angst“, sagte ich.

Langsam gingen wir den Times Square entlang und blieben ab und zu stehen, während über uns die bewegten Bilder und bunten Lichter für niemanden zu sehen waren.

„Das Geheimnis, das euch gezeigt wurde, hat mit der Dynamik der Wiederholung zu tun, mit der Wiederholung einer biblischen Abfolge nationaler Strafgerichte. Es war da, als Amerika sich von Gott abwandte. Es war da am 11. September. Es war da in den ersten Vorzeichen, die euch gezeigt wurden, und in denen, die folgten. Und es ist da in allem, was Amerika bis zum heutigen Tag widerfahren ist. Und so muss die Frage gestellt werden: Wohin führt die Wiederholung des Musters? Wo endet das Geheimnis?“

„Und deshalb habe ich sie gestellt.“

„Nach der ersten Erschütterung des alten Israel verhärtete sich die Nation gegenüber Gott und wandte sich weiter von ihm ab. Nach dem 11. September tat Amerika dasselbe. Was dann? Bei unseren letzten Begegnungen haben wir gesehen, dass die Vorboten und Zeichen der Warnung und des Gerichts nicht aufgehört haben, sondern sich weiter manifestiert haben. Was bedeutet das also?“

„Dass Amerikas Abfall von Gott ebenfalls weitergegangen ist.“

„Es hat nicht nur weitergemacht“, sagte er, „sondern sich auch noch verstärkt und beschleunigt.“ „Ist das so wie früher?“, fragte ich.

„Ja, genau. In den letzten Tagen Israels als Nation, sogar nachdem es gewarnt und erschüttert worden war, hat sich sein Abfall von Gott ebenfalls vertieft und beschleunigt.“

„Also hat sich die Wiederholung nach dem alten Muster fortgesetzt – bis heute.“

„Ja.“

„Gibt es dann eine Wahl?“

„Wenn es keine Wahl gäbe, gäbe es keine Warnungen, keine Zeichen und keine Vorboten. Aber all das ist passiert, um das Ende des Musters zu verhindern. In jedem Fall bekommt die Nation eine Chance, Jahre der Gnade, um umzukehren. Die Chance für Amerika begann nach dem 11. September und dauert bis jetzt an.

„Gab es eine Wende? Gab es in den Tagen seit dem 11. September eine Rückkehr zu Gott?“

„Seit damals“, antwortete er, „gab es Menschen, die sich zu Gott gewandt haben, und es entstanden Bewegungen, die eine Wende zum Ziel hatten, sowie vereinzelte Erweckungsbewegungen – aber eine massive Rückkehr oder eine nationale Wende hat es nicht gegeben. Und die Mainstream-Kultur Amerikas hat sich nur noch weiter und unverhohlener davon abgewandt. Auch darin folgt Amerika dem unheilvollen Weg des alten Israel.“

„Was passiert dann?“, fragte ich.

„Ich finde echt, du solltest mal deine eigenen Bücher lesen, Nouriel. Das steht in deinem ersten Buch.“

„Ich bin mir sicher, dass ich nur zitiert habe, was du mir gesagt hast.“

„Und ich habe nur einen Kommentar zu Jesaja 9 über das alte Israel und sein Versprechen der Auflehnung zitiert. Der lautete wie folgt:

Da auf die erste Phase der Strafgerichte keine echte Bekehrung zu Jehova, dem allmächtigen Richter, folgte, *kommt eine zweite*, „

Mit anderen Worten: Wenn die Nation sich nach ihrer ersten Erschütterung, ihrer ersten Katastrophe, weigert, zu Gott zurückzukehren, wird es weitere geben.“

„Mehr Erschütterungen ...“

„Ja. Und ich habe einen anderen Kommentar zu dem alten Gelübde in Jesaja zitiert. Du hast ihn in dasselbe Kapitel aufgenommen. Er lautete:

Was Gott plant, ist, uns zu sich zu bringen und uns dazu zu bringen, ihn zu suchen; *und wenn das nicht mit kleineren Strafen erreicht wird, kann man mit größeren rechnen*.²

„Sieben Jahre nach dem 11. September kam es zu einer Erschütterung der amerikanischen und der Weltwirtschaft.“ „Der Finanzkollaps.“

„Aber es wird nicht nur eine Erschütterung geben. Es werden weitere kommen, andere Katastrophen, die größer sein werden als die erste. Als wir zum ersten Mal über diese Dinge sprachen, fragtest du mich, wie diese Erschütterungen und Katastrophen aussehen würden. Du hast in „“ aufgezeichnet, was ich dir im Kapitel „Things to Come“ gesagt habe. Es lautete wie folgt:

Das kann durch wirtschaftliche Probleme oder militärische Niederlagen, Chaos und Spaltung, den Zusammenbruch der Infrastruktur, von Menschen verursachte Katastrophen, Naturkatastrophen, Niedergang und Untergang passieren. Und bei einer Nation, die so sehr von Gott gesegnet ist, kann das auch bedeuten, dass all diese Segnungen weggenommen werden.“³

„Wie sieht es mit dem Zeitplan für diese Dinge aus?“, fragte ich. „Wo stehen wir jetzt in diesem Prozess? Wie viel Zeit bleibt uns noch?“

„Die Propheten haben vor den kommenden Ereignissen gewarnt, unmittelbar bevor diese eintraten. Andererseits haben die Propheten auch Jahre, Jahrzehnte oder sogar Jahrhunderte vor ihrem Eintreten Warnungen ausgesprochen. Man kann Gott nicht in eine Schublade stecken oder seine Wege in eine Formel pressen. Ob es nun Tage, Jahre, Jahrzehnte oder Jahrhunderte sind, Gott ist souverän; jeder Fall ist einzigartig, und der Zeitpunkt aller Ereignisse liegt in seinen Händen.

„Aber du hast mich vor Jahren gefragt, ob ich dir einen bestimmten Zeitraum aus der alten Vorlage nennen kann – du wolltest wissen, wie lange es zwischen dem ersten Beben der Nation und dem Eintreffen größerer Katastrophen und Beben war. Für das nördliche Königreich Israels habe ich dir gesagt, dass es zehn Jahre waren. Dann hast du mich gefragt, wie es beim südlichen Königreich war. Du hast diese Frage und meine Antwort auch in dein Buch aufgenommen, im selben Kapitel über zukünftige Ereignisse. Sie lautete wie folgt:

„Und was ist mit dem südlichen Königreich, Juda? Folgte es dem gleichen Muster – ein erster Angriff, ein Vorbote und dann die Zerstörung?“

„Ja, das gleiche Muster. Zuerst kam die erste Invasion im Jahr 605 v. Chr., diesmal durch die Babylonier. Später kehrte dieselbe Armee zurück, um das Land, die Stadt und den Tempel zu zerstören.“

„Wann?“, fragte ich. „586 v. Chr.“

4

„Also ist der Zeitraum zwischen dem ersten Beben und den großen Katastrophen 605 v. Chr. bis 586 v. Chr. Wie lang ist das?“

„Ungefähr zwanzig Jahre.“

„Wie lange genau?“

„Neunzehn Jahre.“

„Neunzehn Jahre“, sagte der Prophet. „Es war neunzehn Jahre nach der ersten Invasion Babylons in das Land, als das Urteil fiel. Neunzehn Jahre nach der ersten Invasion des Landes kam die Zerstörung. Neunzehn Jahre ... die Zeitspanne des Gerichts.“

Er schwieg, als würde er auf meine Antwort warten. Ich blieb stehen und drehte mich zu ihm um.

„2020!“

„2020.“

„Neunzehn Jahre nach dem 11. September 2001, dem ersten Erdbeben, kommt 2020, das Jahr des Bebens, das Jahr, in dem die Pest nach Amerika kam, das Jahr des Coronavirus ... das Jahr der Unordnung, des Zusammenbruchs, das Jahr der größeren Erdbeben.“

„Neunzehn Jahre“, sagte der Prophet, „die Zeit des Gerichts.“

„Und was hat der Kommentar noch mal über größere Dinge gesagt?“

„Wenn wir uns nicht ‚*durch kleinere Gerichte*‘ zu Gott bekehren, ‚*können wir größere erwarten*‘.“⁵

„Alles, was passiert ist“, sagte ich, „ist das größere Beben.“

„Es ist eine größere Erschütterung“, sagte der Prophet, „aber das heißt nicht, dass es die einzige ist ... dass nicht noch mehr oder größere Erschütterungen kommen werden.“

„Ein Beben, das Angst in jeder Stadt und jedem Dorf in Amerika und auf der ganzen Welt verbreitet, das Millionen Menschen dazu zwingt, sich in ihren Häusern zu verstecken, das einen Großteil der Wirtschaft des Landes und der Weltwirtschaft lahmlegt, das dazu führt, dass in allen fünfzig Bundesstaaten der USA der Notstand ausgerufen wird und zum ersten Mal in der Weltgeschichte der größte Teil des Planeten stillsteht ... Ich denke, das reicht.“

„Ja, aber das heißt noch lange nicht, dass es nicht noch mehr gibt.“

„Ich erinnere mich an etwas anderes, das ich in dasselbe Kapitel geschrieben habe. Als du mit mir über die kommenden Erschütterungen und Katastrophen gesprochen hast, sagtest du, dass im Falle einer Nation, die an der Spitze der Nationen gestanden hat, die kommenden Gerichte letztendlich die Absetzung ihrer Krone bedeuten würden.“⁶ Du hast die kommenden Erschütterungen mit der *Krone* in Verbindung gebracht.“

„Und?“

„Das Wort *Krone* ... ist die englische Form des lateinischen Wortes *corona* ... *corona* ist der Name des Virus. Und so hängt das Zittern mit *corona*, der Krone, zusammen.“

„Ja“, sagte der Prophet, „die Seuche heißt Corona. Und wie lautet ihr offizieller Name?“

„COVID-19.“

„Neunzehn“, sagte er, „die Zahl des Gerichts. Sie haben sie natürlich aus einem ganz anderen Grund so genannt. Trotzdem hat sie die Zahl, die in der Vorlage des Gerichts angegeben ist, die Anzahl der Jahre vom ersten Beben bis zum größeren.“

„Bist du deshalb zurückgekommen“, fragte ich, „wegen der Erschütterung?“ „Das ist möglich“, antwortete er.

„Und gibt es noch mehr hinter dem, was gerade passiert ... das du mir zeigen willst?“

„Das ist auch möglich ... und noch mehr.“

Kapitel 29

Die Plage

„Ich denke, wir sollten uns dafür hinsetzen“, sagte er.

Wir waren gerade auf einem Platz am Times Square angekommen, wo leere Stühle für Passanten aufgestellt waren. Aber außer uns war niemand da. Wir setzten uns.

„Schau dir all die Lichter an, Nouriel, den Glanz und die Pracht einer Stadt, einer Nation, einer Zivilisation. Und doch verbirgt sich hinter all dem Dunkelheit.“

Ich wusste damals nicht, was er genau meinte. Ich hab damals nicht weiter nachgefragt. Ich hatte noch eine andere Frage im Kopf.

„Amerika und die Welt sind wegen einer Krankheit, einer Pandemie, fast zum Stillstand gekommen. Warum? Warum diese Seuche?“

„Hinter jedem Phänomen“, sagte der Prophet, „stecken viele Ursachen, Gründe und Absichten. Und hinter einem einzelnen Ereignis kann man sowohl natürliche als auch transzendente Ursachen finden, die nebeneinander existieren und zusammenwirken, den Raum und den Moment ausfüllen. Warum gibt es Krankheiten? Weil wir in einer gefallenen Welt leben, einer Welt voller Sünde und Bösem, Verfall und Zerstörung, Kriegen, Seuchen und Katastrophen. Das Böse geschieht, Unglück geschieht. Und doch negiert die Tatsache, dass hinter jedem Ereignis natürliche Ursachen stehen, nicht die Tatsache, dass es auch transzendente und übernatürliche Ursachen gibt, oder die Tatsache, dass ein böses Ereignis einen erlösenden Zweck haben kann. Das eine hebt das andere nicht auf.“

„Erinnerst du dich noch an unser erstes Treffen, als wir die Worte aus Lincolns zweiter Antrittsrede gelesen haben, in der er den Bürgerkrieg als Gottes Urteil über die Sklaverei bezeichnet hat, ein Urteil, bei dem der durch Unterdrückung erworbene Reichtum verloren gehen und jeder Tropfen Blut, der durch die Peitsche vergossen wurde, durch Blut im Krieg vergolten werden würde?“¹

„Ja.“

„Er sprach von den transzendenten Ursachen und Zielen des Krieges, vom Urteil Gottes über das Übel der Sklaverei und von der Beendigung dieses Übels. Lincoln behauptete nicht, dass dies der einzige Grund oder die einzige Ursache für die Katastrophe sei oder dass es nicht unzählige natürliche Ursachen dafür gäbe. Aber die Tatsache, dass der Krieg natürliche Ursachen hatte, machte in keiner Weise die transzendenten Ziele des Gerichts und der Erlösung zunichte, die durch ihn wirkten. Beides fand zur gleichen Zeit am gleichen Ort statt.“

„Genauso kam das Gericht über das alte Israel durch böse und brutale Reiche. Hinter dem Aufstieg dieser Reiche standen eine Vielzahl von Ursachen – politische, militärische, soziale, kulturelle, wirtschaftliche und unzählige andere –, die mit einer Vielzahl von Wendungen, Launen und Verwicklungen menschlicher Ereignisse zusammenwirkten. Und doch kamen all diese Faktoren gleichzeitig zusammen, um die von den Propheten vorhergesagten Urteile zu erfüllen. Warum kam das Unglück? Aus all diesen Gründen gleichzeitig.“

„Als das Urteil über das alte Israel kam, betrafen die Zerstörung und das Unglück nicht nur die Ungerechten, sondern auch die Gerechten. Es erstreckte sich sogar auf die Umgebung“

Nationen. Es hat sogar die Propheten getroffen. Perfektes Urteil gehört nicht zu dieser Welt, sondern zur nächsten. Und so bedeutete die Vernichtung oder Verschonung eines Einzelnen inmitten solcher Katastrophen an sich nicht, dass das Opfer in irgendeiner Weise schuldiger oder unschuldiger war als andere. Die Katastrophe konzentrierte sich nicht auf den Einzelnen. Es war das Urteil über eine Zivilisation. Als Lincoln den Bürgerkrieg als ein Urteil Gottes bezeichnete, meinte er damit nicht, dass jeder einzelne, der in diesem Krieg getötet wurde, gerichtet wurde, sondern dass eine Zivilisation für die Sünde der Sklaverei gerichtet wurde.

„Ich verstehe. Wie hängt das nun mit der Pest zusammen?“

„Genauso bedeutet die Tatsache, dass hinter einer Seuche eine Vielzahl von Ursachen steckt, nicht, dass es keine übergeordneten Ziele gibt. Und die Tatsache, dass es übergeordnete Ziele gibt, bedeutet nicht, dass jeder Einzelne, der von einer solchen Seuche betroffen oder getroffen wird, verurteilt wird. Die Frage betrifft vielmehr das Urteil über eine Zivilisation, über Nationen und eine ganze Epoche.“

„Eine Pandemie kann also ein Urteil sein?“

„Nicht, dass es so sein muss“, sagte er, „aber es kann sein. Und wenn es so ist, wird es Anzeichen dafür geben. Das Prinzip wird auf den Seiten der Bibel immer wieder gezeigt, wo Gerichte manchmal in Form von Seuchen und *Plagen* auftreten. Obwohl *Plagen* damals wie heute als Übel und Unglück angesehen wurden, hat Gott sie für die Erlösung benutzt. Wie wurden die Hebräer aus Ägypten gerettet?“

„Durch eine Plage.“

„Ja, und zwar durch mehr als eine. Aber das war nicht nur damals so. Die Heilige Schrift, das , berichtet von der Ankunft von *Plagen* als Strafe für das Böse und den Stolz der Menschen, um Königreiche zu erschüttern, falsche Götter und Götzen zu stürzen, die Schlafenden zu wecken, die Verlorenen und Gefallenen zurückzurufen und die Nationen zu Gott zurückzuführen.“

„Eine Plage, die zum Zweck der Erlösung eingesetzt wurde?“

„Ja, Nouriel. Es ist nicht nur so, dass das Natürliche und das Übernatürliche denselben Raum und dieselbe Zeit einnehmen können, sondern auch das Gute und das Böse, sogar das Gericht und die Gnade. So wie Gott den Schlag eines Feindes zulassen kann, um eine Nation aufzuwecken und zurückzurufen, damit sie am Ende vor der Zerstörung bewahrt wird, so kann er auch eine Plage zum selben Zweck zulassen.“

„Könnte das also Teil dessen sein, was jetzt geschieht?“

„Ja“, sagte der Prophet, „das könnte ein Teil davon sein. Was über die Welt hereingebrochen ist, hat deutlich gezeigt, wie schnell die Gewissheiten des Lebens und die Grundlagen, auf denen eine Gesellschaft steht, erschüttert und weggerissen werden können. Und manchmal müssen sie

... damit wir die eine Gewissheit und das eine Fundament finden können, die nicht erschüttert oder weggenommen werden können – damit wir Gott finden können.“

„Ist die globale Pandemie dann ein Urteil?“

„Wenn es ein Urteil wäre, müsste es etwas geben, das verurteilt wird. Die Pandemie hat die ganze Welt getroffen. Gibt es also etwas Besonderes an dieser Generation, an der modernen Welt, das ein Urteil rechtfertigt?“

„Gibt es das?“

„Ja, das gibt es. Keine Generation hat sich so sehr von Gott abgewandt oder seine Wege so massiv umgestürzt wie diese. Aber gibt es eine *bestimmte* Sünde oder Tat, die so ein Urteil hervorrufen könnte?“

„Mir fallen viele ein.“

„Es *gibt* viele“, sagte er, „aber eine ruft es besonders hervor.“ „Welche?“

„Das Vergießen von Blut“, antwortete er. „Es ist ein altes Gesetz, dass Böses mit Bösem vergolten werden muss und dass Menschenleben mit Menschenleben bezahlt werden muss.“

„Lincoln hat mal gesagt, dass das Blut, das in der Sklaverei vergossen wurde, mit dem Blut vergossen im Krieg vergolten werden würde.“

„Fällt dir eine solche Sünde ein, der diese Welt und die Generation „ schuldig sind? Eine Sünde, die mit Blutvergießen und dem Nehmen von Menschenleben verbunden ist?“

„Die Tötung ungeborener Kinder, die Tötung von Menschen, die Abschachtung der Unschuldigen, Abtreibung.“

„Wo stand der Prophet Jeremia mit dem Tongefäß und prophezeite das kommende Gericht über sein Volk?“

„Am Tor mit Blick auf Tophet und das Tal von Hinnom.“

„Es war der Boden, auf dem die Kinder des Volkes den Göttern geopfert worden waren. Es war eine prophetische Ankündigung und eine prophetische Tat, die Vorahnung des Gerichts. Er prophezeite das Gericht, das über sie kommen würde für das, was sie in diesem Tal getan hatten:

... (sie) haben diesen Ort mit dem Blut Unschuldiger gefüllt (sie haben auch die Höhen des Baal gebaut, um ihre Söhne mit Feuer zu verbrennen, als Brandopfer für Baal) ... deshalb ... soll dieser Ort nicht mehr Tophet oder Tal des Sohnes Hinnoms heißen, sondern Tal der Schlacht.....Ich werde

sie durch das Schwert fallen lassen ,²

„Weil sie das Blut ihrer Kinder in diesem Tal vergossen haben, so soll auch in diesem Tal ihr eigenes Blut vergossen werden.“

„Das alte Gesetz.“

„Es ist das Blut der Kinder, der Unschuldigen, das besonders das Urteil Gottes hervorruft. Jeremia prophezeite die Zerstörung seines Volkes. Das Blut ihrer Kinder würde ihre Vernichtung bringen, die Vernichtung des ganzen Königreichs. Glaubst du jetzt, dass das Opfer ihrer Kinder ihre einzige Sünde war?“

„Ich bin mir sicher, dass es das nicht war.“

„Nein. Das Land war voller Sünde, und alles würde vor Gericht kommen. Aber die Tötung ihrer Kinder war die grausamste ihrer Sünden, ihre entscheidende Sünde, der Inbegriff ihrer Sünden, die anschauliche Manifestation der Tiefe, in die sie gesunken waren. Und so würde mit dem Urteil über diese Sünde das Urteil über alle ihre Sünden kommen, das Urteil und die Zerstörung einer ganzen Zivilisation. Hört jetzt genau zu, was Jeremia über das Urteil sagte, das wegen des Blutes ihrer Kinder über das Volk kommen würde:

Ich werde diese Stadt verwüsten und zum Schauplatz des Entsetzens machen; jeder, der daran vorbeikommt, wird entsetzt sein und wegen all ihrer *Plagen* zischen. ”³

„Plagen!“

„Ja.....Plagen, wie Epidemien, Pandemien, Krankheiten und Viren. Das ursprüngliche Wort, das verwendet wurde, um das kommende Gericht zu beschreiben, war das hebräische *Wort makkeh*. Wie andere Wörter, die für *Krankheit* verwendet werden, kann es sich auf einen Schlaganfall oder eine Wunde, eine Epidemie oder eine Plage beziehen.“

„Eine Pandemie?“

„Ja“, antwortete er. „Jetzt hör dir eine zweite Prophezeiung an, die durch Jeremia über dieselbe Sünde und dasselbe Gericht gegeben wurde:

Und sie bauten die Höhen des Baal, die im Tal des Sohnes Hinnoms liegen, um ihre Söhne und Töchter durch das Feuer zu Molech zu führen. ... Nun denn wird diese Stadt, von der ihr sagt: „Sie wird durch das Schwert, durch Hunger und durch die Schwertklinge in die Hand des Königs von Babylon fallen wird,

und durch die *Pest*.⁴

„*Seuche*“, sagte ich, „ein anderes Wort für Epidemie, Pest.“

„Ja. Auch hier würde das Blut der Kinder durch ein Gericht beantwortet werden, und eine der Arten, wie sich dieses Gericht manifestieren würde, wäre das Kommen einer Plage, einer Pest, einer Epidemie. Die zweite Prophezeiung spricht von der Plage mit dem hebräischen Wort „*dever*“. „*Dever*“ ist dasselbe Wort, das im Buch Exodus für die Plagen verwendet wird, die über Ägypten kamen. Und was war die erste dieser Plagen?“

„Ich weiß es nicht.“

„Der Nil verwandelte sich in Blut. Der Nil war der Ort, an dem die Kinder, die kleinen Jungen Israels, von den Ägyptern getötet wurden. Es war ihr Tophet, ihr Tal von Hinnom. Also ruft das Blut kleiner Kinder wieder das Gericht über die Nationen herbei, und wieder nimmt das Gericht die Form einer Plage an.“

„Also, hat die Plage, die über Amerika und die Welt gekommen ist, irgendwas mit Blut zu tun?“

„Ägypten hat Tausende hebräischer Kinder im Nil ermordet. Das Königreich Juda, dem Jeremia prophezeite, opferte Tausende seiner eigenen Kinder im Tal von Tophet. Wie viele Kinder wurden wohl durch unsere eigene Zivilisation getötet?“

„Durch Abtreibungen?“

„Nur in Amerika.“

„Keine Ahnung.“

„Nicht Tausende“, sagte der Prophet, „nicht Zehntausende . . . nicht einmal Hunderttausende . . . sondern *Millionen*. Über sechzig Millionen! Über sechzig Millionen Kinder!

Findest du, dass eine Zivilisation wie Nazi-Deutschland für den Holocaust vor Gericht gestellt werden sollte? Was sagen wir dann zu einer Zivilisation, die das Äquivalent von zehn Holocausts begangen hat? Wie viel Blut schreit da nach Rache?

„Ich würde mir vorstellen ... Flüsse“, sagte ich.

„Und wie viele Kinder wurden deiner Meinung nach von den Nationen dieser Zeit getötet?“

„Ich weiß es nicht.“

„Über *eine Milliarde Kinder!*“

„Eine Milliarde“, wiederholte ich.

„Jedes einzelne Leben, jedes einzelne Kind ... zerfetzt, lebendig verbrannt mit Chemikalien, ermordet, bevor es seinen ersten Atemzug tun oder nach seinen Eltern rufen konnte. Wie viel Blut ist das? Die grausame Wahrheit ist, dass diese Generation mehr Kinder getötet hat, weit mehr Kinder, als jede andere Generation in der Geschichte der Menschheit. Noch nie hat eine Generation ihre Hände mit so viel unschuldigem Blut befleckt. Der Verlust eines einzigen Lebens ist eine Katastrophe. Und das Herz Gottes weint um jedes verlorene Leben ... aber über eine Milliarde Kinder ...“

„Das ist schwer zu begreifen“, sagte ich, „geschweige denn zu begreifen.“

„Und wer hat das in Israel damals gemacht, wer hat die kleinen Kinder geopfert?“

„Ich würde sagen, die Priester der Götter.“

„Nicht nur die Priester. Sie haben die Kinder nicht genommen; die Kinder wurden ihnen in die Hände gelegt. Wer stand also hinter dem Opfer der Unschuldigen?“

„Das müssen die Eltern gewesen sein.“

„Und so war die Tat umso schrecklicher, da es sich um ein Verbrechen der Eltern an ihren eigenen Kindern handelte, denen sie am meisten hätten beschützen müssen. Es war ein Verbrechen der Starken an den Schwachen, der Älteren an den Jüngsten und Wehrlosesten. Das Urteil, das über Israel wegen der Kinderopferungen kam, war Ausdruck von „xml-ph-0000@deepl.internal“, dem Prinzip der Umkehrung und Gegenseitigkeit. Da sie ihren Kindern das Leben genommen hatten, würde ihnen ihr eigenes Leben genommen werden. Das Urteil wurde vollstreckt, um die Schuld der Eltern zu sühnen.“

, war die Manifestation von „“, dem Prinzip der Umkehrung und Gegenseitigkeit. So wie sie ihren Kindern das Leben genommen hatten, würde ihnen ihr eigenes Leben genommen werden. Das Urteil wird zur Umkehrung der Sünde.

„Wenn also ein Urteil über die Welt wegen so eines riesigen und schrecklichen Übels kommen würde, wie würde das aussehen? Was wäre das Urteil, die Umkehrung, für die Sünde, bei der die Älteren den Jüngeren das Leben nehmen?“

„Es wäre ein Urteil“, sagte ich zögernd, fast zitternd, „das die Älteren trifft ... ein Urteil, das seine Wut auf die Älteren richtet, das die Älteren dieser Generation trifft.“

„Und?“

„Und die Jüngeren verschont ... die Jüngsten dieser Generation.“

Ich war für einige Momente sprachlos. Der Prophet schwieg ebenfalls und gab mir einen Moment Zeit, über meine Worte nachzudenken. Dann sprach er.

„Und wenn eine der wichtigsten Folgen für die Sünde, das Blut der Kinder vergossen zu haben, das Urteil des *Dever* oder „*Makkeh*“, die Pest oder Seuche, ist, was könnten wir dann jetzt auf die Welt zukommen sehen? Eine Seuche, die vor allem die Älteren unserer Generation treffen und die Jungen verschonen würde ... Wir würden erwarten ...“

„Wir würden eine Pandemie erwarten“, antwortete ich. „Wir würden COVID-19 erwarten!“

„Es ist eine der einzigartigen Eigenschaften dieser besonderen Pest, dass zwar auch junge Menschen sich mit dem Virus anstecken und ihn übertragen können, seine zerstörerische Kraft jedoch überwiegend auf die Alten konzentriert ist.“

„Wie ein uraltes Urteil“, sagte ich, „wie eine biblische Plage, die über das Land zieht, ist ihre Kraft konzentriert; sie trifft vor allem die Alten.“

„Sag mir“, sagte der Prophet, „seit wann ist Abtreibung auf Wunsch in Amerika und in weiten Teilen der Welt legal?“

„Es wurde 1973 landesweit legalisiert, aber es begann bereits 1970.“

„Und für den größten Teil der Welt etwa zu dieser Zeit oder danach. Das heißt, dass die meisten derjenigen, die für die Tötung von über einer Milliarde Kindern verantwortlich sind, im Jahr 2020 noch am Leben wären, ebenso wie die vielen Menschen, die tatenlos zugesehen und kein Wort gesagt haben, um dies zu verhindern. Und diejenigen, die sich ein halbes Jahrhundert zuvor für die Legalisierung eingesetzt haben, würden zu den Ältesten der noch lebenden Menschen gehören.

2020 würde das Ende einer Ära markieren. Damals, in diesem Jahr und für diese Generation, kam die Seuche mit ihren seltsamen Eigenschaften über die Welt. Die Generation, die Millionen Menschen ihren ersten Atemzug geraubt hatte, wurde nun von einer Seuche heimgesucht, die ihnen ihren letzten Atemzug rauben würde.“

Er machte wieder eine Pause, damit ich das Gesagte verarbeiten konnte. Diesmal war ich es, der das Schweigen brach.

„Es ist also wie damals“, sagte ich, „die Sünden der verurteilten Zivilisation sind zahlreich, aber die Tötung ihrer Kinder ist der Inbegriff, das entscheidende Übel.“

„Ja, der anschaulichste Beweis für die Tiefe ihrer Finsternis.“

„Und so ist das Urteil über das eine Böse das Urteil über eine ganze Zivilisation, das Urteil über all ihre Sünden und alles Böse.“

„Sag mir“, sagte er, „welches Land führt mehr Abtreibungen durch als jedes andere?“

„Keine Ahnung.“

„China. Und wo hat diese Seuche angefangen?“

„In China.“

„Und welche Nation hat durch ihr Beispiel und ihren Einfluss die Regierungen anderer Nationen dazu gebracht, die Tötung ihrer Kinder zu sanktionieren?“

„Ich weiß es nicht.“

„Amerika, die Stadt auf dem Hügel, die vorbildliche Nation. Und als die Seuche über die Welt kam, wo hat sie am schlimmsten zugeschlagen?“

„Amerika.“

„Ja.“

„Aber andere Nationen haben dasselbe getan.“

„Ja, und das Blut von Kindern ist in jedem Land zu finden. Und in alten Zeiten wurden weit mehr Kinder außerhalb der Grenzen Israels geopfert als innerhalb dieser Grenzen. Aber Israel war von Anfang an für Gottes Pläne bestimmt. Es wusste mehr, wurde mehr gesegnet und ist deshalb auch tiefer gefallen. Und wer viel bekommt, muss auch viel zurückgeben. Deshalb musste Israel mehr verantworten und wurde härter beurteilt. Amerika war ebenfalls von seiner Gründung an den Plänen Gottes geweiht. Und Amerika hat ebenfalls mehr bekommen und ist daher auch tiefer gefallen. Und hätte es nicht mehr getan als andere Nationen, hätten wir allein aus diesem Grund ein strengeres Urteil erwartet.

Aber Amerika hat nicht nur durch sein Beispiel andere zu dieser Praxis verleitet, sondern auch mehr Kinder innerhalb seiner Grenzen getötet als die überwiegende Mehrheit der Nationen. Darüber hinaus gehören die Gesetze, die es bezüglich der Tötung ungeborener Kinder erlassen hat, zu den liberalsten der Welt und erlauben sogar die noch grausamere Tötung von Kindern in den späteren Stadien der Schwangerschaft.

Amerika wurde nach dem Vorbild des alten Israel gegründet. Wenn es sich also von Gott abwendet und die Taten der Vergangenheit wiederholt, werden die Urteile, die über das alte Israel kamen, wiederkehren. Und so richtete sich der Zorn der Plage unter allen Nationen der Erde auf Amerika.

„Lasst uns nun tiefer gehen. Welcher Staat in Amerika hat mehr als alle anderen Staaten das Blut von Kindern an seinen Händen?“

„Der Staat New York“, antwortete ich.

„Viel mehr als alle anderen. Was können wir also von der Pest erwarten?“ „Wir können davon ausgehen, dass sie ihre ganze Wucht auf New York richten wird.“

„Und wo in Amerika, von allen Bundesstaaten, konzentrierte sich die Wut der Pest?“ „In New York.“

„Also derselbe Staat, der die Nation beim Blutvergießen angeführt hatte, derselbe Staat, der mehr seiner Kinder getötet hatte als jeder andere ... wurde nun zu dem Staat, in dem mehr Menschen durch die Pest starben als in jedem anderen ... weit mehr Menschen ... weit mehr sogar als in den meisten Nationen.“

„Das alte Gesetz des Gerichts“, sagte ich.

„Gehen wir noch tiefer. Aus welchem Grund wurden im Bundesstaat New York mehr Kinder getötet als in jedem anderen?“

„New York City.“

„Was können wir dann von der Pest erwarten?“

„Wir würden erwarten, dass sie sich ganz besonders auf New York City konzentriert.“ „Und welche Stadt wurde tatsächlich am stärksten und am schlimmsten von der Pest heimgesucht?

schwer getroffen?“

„New York City.“

„In dieser Stadt wurden mehr ungeborene Kinder getötet als in jeder anderen Stadt Amerikas, viel mehr, und zwar in einem dramatischen Missverhältnis zu der Zahl der außerhalb der Stadt Getöteten. Als dann die Pest über Amerika hereinbrach, raffte sie in dieser einen Stadt mehr Menschen dahin als in jeder anderen Stadt oder jedem anderen Ort des Landes, viel mehr Menschen, und auch hier in einem dramatischen Missverhältnis zu der Zahl der außerhalb der Stadt Getöteten. Denkt daran, was Jeremia über Tophet und das Tal von Hinnom prophezeit hat.

„Dass die am Tag des Gerichts Getöteten den Kindern entsprechen würden, die dort als Opfer getötet wurden.“

Und so war es auch. Tophet, der Ort, wo Kinder geopfert wurden, wurde zum Ort des Gerichts, der Schlacht. Wenn also New York City das Tophet Amerikas ist, dann würden wir erwarten, dass die Pest ihre ganze Wut ausgerechnet dort entlädt. Und so war es auch. Amerika wurde zum Epizentrum der globalen Pandemie, und New York City wurde zum Epizentrum der amerikanischen Pandemie ... und der globalen Pandemie. Das Gesetz des Gerichts: Die Hauptstadt der Abtreibungen wird zur Hauptstadt der Pest.“

„New York City, der zentrale Schauplatz des 11. September, der Vorboten, des globalen Finanzkollapses und jetzt der Pest ... Stadt des Gerichts.“

„Und das Tor“, sagte der Prophet.

„Das Gericht beginnt am Tor.“

„Und weißt du, wie der größte Teil Amerikas mit der Pest infiziert wurde?“

„Nein.“

„Es kam aus New York“, antwortete er. „Die meisten?“

„Ja. Von allen Virusfällen in Amerika konnte über die Hälfte nach New York zurückverfolgt werden. Und was war es, das vor einem halben Jahrhundert ebenfalls von New York aus in Amerika verbreitet wurde?“

„Abtreibung.“

„Also ging die Sünde von New York aus ... und dann die Seuche.“

„Tophet.“

„Ist in New York kurz vor dem Ausbruch der Seuche etwas Bedeutendes passiert, irgendetwas im Jahr davor?“

„Das Gesetz!“, sagte ich. „Das Gesetz, das der New Yorker Gesetzgeber verabschiedet hat, um das Töten von Kindern bis zur Geburt zu legalisieren.“

„Das Gesetz, das viele schockiert hat und andere als schrecklich und grausam bezeichnet haben. Das Gesetz, das New York mit großer Freude und Feierlichkeiten verabschiedet hat. Und andere haben sich gefragt, ob es nicht das Jüngste Gericht herbeiführen würde.“

„Und das alles passierte in dem Jahr, das zur Pest führte.“

„Eigentlich“, sagte der Prophet, „passierte es im selben Jahr. Das Gesetz „ “ wurde zu Beginn des Jahres verabschiedet; die Pest brach aus, bevor das Jahr zu Ende war. Beide Ereignisse wurden also im selben Jahr in Gang gesetzt. Tatsächlich wurde die Pest nach dem Jahr benannt, in dem New York sein Todesgesetz verabschiedete.“

„Im selben Jahr“, sagte ich, „in dem der Gouverneur von New York befahl, den Vorboten, den Turm von Ground Zero, den hohen Ort von Tophet, zur Feier zu beleuchten.“

„Ja, sie haben den Vorboten des Gerichts beleuchtet.“

„Und das Gericht kam.“

„Ein Großteil der Welt war dieser uralten Sünde schuldig. Aber New York stand an vorderster Front. Und im Jahr 2019 überschritt es die Grenze. Und dann kam die Pest. Ist es möglich, dass das Überschreiten dieser Grenze das war, was das Kommende ausgelöst hat? Auf jeden Fall würde es nach New York kommen. Und was hat Jeremia über Tophet prophezeit? Er hat prophezeit, dass, so wie Tophet den Tod über die Kinder der Nation gebracht hat, der Tod auch wieder über sie kommen würde. Also würde im Jahr nach der Einweihung und Feier des Todes weiterer Kinder der Tod nach New York kommen. Und der Gouverneur, der diese Feier des Todes angeführt hatte, musste sich nun mit dem Tod um ihn herum auseinandersetzen. Derjenige, der die Beseitigung von Menschenleben gefordert hatte, war nun gezwungen, über den Wert des menschlichen Lebens zu sprechen. Und so wie der Turm in Rosa beleuchtet wurde, um dieses Gesetz des Todes zu feiern, würde ein Jahr später ein anderer Turm in Rot beleuchtet werden und Zeugnis ablegen von der Pest des Todes, die über die Stadt gekommen war.

„Welcher Turm?“

„Das Empire State Building.“

„Das Empire State Building“, sagte ich, „das gleiche Gebäude, das mit dem Bild von Kali, der Göttin des Todes, beleuchtet war. Und jetzt war der Tod in die Stadt gekommen.“

„Es gab noch einen anderen Ort“, sagte der Prophet, „von dem aus die Seuche nach Amerika kam, ein anderes Tor.“

„Welcher Ort?“

„Seattle, Washington. Dort wurde der erste offizielle Fall des Virus gemeldet. Es ist erwähnenswert, dass Washington 1970 einer der beiden US-Bundesstaaten war, die nach New York Abtreibungen legalisierten und damit in die USA einführten. Jetzt, ein halbes Jahrhundert später, kam aus Washington die Nachricht, dass die Seuche die amerikanischen Küsten erreicht hatte. Es war der Fall von Patient Null. Am Tag nach der Bestätigung des Falls berichteten Zeitungen im ganzen Land, dass das Virus in Amerika angekommen war. Weißt du, welches Datum neben diesen Schlagzeilen stand?“

„Nein.“

„Es war der 22. Januar. Am 22. Januar wurde in Amerika die Tötung ungeborener Kinder legalisiert. Es war auch der erste Jahrestag des Tages, an dem New York die Grenze überschritten und sein grausames Gesetz verabschiedet hatte – und genau ein Jahr nach dem Tag, an dem der Vorbote, der Turm von Ground Zero, zur Feier dieses Aktes beleuchtet wurde.“

„Ich hab eine Frage: Jeremia hat eine Plage und ein Gericht prophezeit, das das Blut der Kinder der Nation rächen würde.

Wann genau kam dieses Gericht?“ „586 v.

Chr.“

„586 v. Chr. war neunzehn Jahre nach der ersten Erschütterung der Nation, der ersten Invasion des Feindes.“

„Das ist richtig.“

„Neunzehn Jahre nach der ersten Erschütterung der Nation.

„Könnte es also sein, dass das Geheimnis besagt, dass neunzehn Jahre nach dem ersten Erdbeben Amerikas, dem 11. September, nicht nur ein weiteres Erdbeben kommen würde, sondern auch eine Plage, die auf das Blut der Kinder der Nation antwortet ... im Jahr 2020?“

„Welche Zahl steckt im Namen der Plage?“ „Die Zahl neunzehn ... COVID-19.“

„Und es waren neunzehn Jahre“, sagte der Prophet. „Und was passiert, wenn du das Buch Jeremia aufschlägst und zu dem Kapitel blätterst, das mit derselben Zahl, der Zahl neunzehn, gekennzeichnet ist?“

„Keine Ahnung.“

„Es führt dich zu Jeremias Prophezeiung über das Gericht und die Plagen, die über das Volk wegen des Blutes seiner Kinder kommen werden ... am Ende der neunzehn Jahre. Es führt dich genau zu dieser Prophezeiung.“

„Das neunzehnte Jahr, eine Plage namens *Neunzehn*, und das neunzehnte Kapitel, das die Prophezeiung der Plage und des Gerichts im neunzehnten Jahr enthält ... Das ist zu viel, um es zu begreifen.“

„Und doch“, sagte der Prophet, „gibt es noch mehr. Das Wort Jeremias über Tophet stand in Verbindung mit einer prophetischen Handlung.

So spricht der Herr: Geh und hol dir einen Töpfer und einen Tonkrug und geh raus Tal des Hinnom, das beim Eingang des Tores der Töpfer , liegt, und verkünde dort die Worte, die ich dir sagen werde.“⁵

„Der Tonkrug.“

„Als er die Sünde des Volkes gegen seine Kinder aufdeckte und das Gericht ankündigte, das deswegen kommen würde, hielt er den Tonkrug in der Hand. Dann zerschlug er ihn als Zeichen des kommenden Unheils und sagte:

... und sie werden sie in Tofet begraben, bis kein Platz mehr zum Begraben ist.⁶

„Wenn also New York City mit Tophet, dem Ort der getöteten Kinder, übereinstimmt, was würde das bedeuten?“

„Dass es in New York City so viele Tote geben würde, dass man keinen Platz mehr hätte, um sie unterzubringen.“

„Und weißt du, was passiert ist, als die Pest in New York City ausgebrochen ist?“

„Erzähl mir davon.“

„Es gab so viele Tote in der Stadt, dass die Leichenhallen und Bestattungsunternehmen sie nicht alle aufnehmen konnten.“

„Was haben sie dann gemacht?“

Die Leichen, die niemand wollte, wurden auf eine Insel namens Hart Island gebracht. Jeremias Prophezeiung hatte mit dem Töpfer zu tun. Er verkündete sie, während er einen Töpferkrug in der Hand hielt, den er dann als Zeichen der bevorstehenden Zerstörung zerschlug. Der Ort, an dem er den Krug zerschlug und seine Prophezeiung aussprach, das Tal Hinnom und Tophet, liegt in der Nähe des Töpfertors, das mit dem Töpferfeld verbunden ist. Die Prophezeiung, dass in Tophet kein Platz mehr für die Toten sein würde, hängt also mit dem Töpfer, dem Töpfertor und dem Töpferfeld zusammen. Als die Stadt New York die Toten nicht mehr unterbringen konnte und sie auf eine Begräbnisstätte auf Hart Island brachte, weißt du, wie dieser Ort hieß?“

„Nein.“

„Potter's Field.“

„Nein!“

„Ja, sie wurden auf dem Töpferfeld begraben, dem Feld des Töpfers. Und weißt du, nach was dieser Ort auf Hart Island und alle anderen Orte, die mit diesen Worten bezeichnet werden, letztendlich benannt sind?“

„Nein.“

„Genau nach dem Feld, das am Tal Hinnom und Tophet liegt, dem Feld, über das Jeremia prophezeite und auf dem er in Jeremia 19 den Töpferkrug zerschlug.“

„Das ist zu viel.“

„Und trotzdem“, sagte er, „gibt es noch mehr. Es gibt nur eine andere Stelle in der Bibel, die davon spricht, was in Tophet passieren würde, von der Katastrophe und der Beerdigung der Toten. Es ist eine weitere Prophezeiung Jeremias. Sie steht im siebten und achten Kapitel seines Buches. Inmitten dieser Prophezeiung schreit Jeremia in Trauer und sucht nach einer Antwort auf das Urteil über sein Volk. Dort spricht er diese Worte:

Gibt es keinen Balsam in
Gilead, gibt es dort keinen
Arzt?
Warum gibt es dann keine Heilung
für die Gesundheit der Tochter meines Volkes ?⁷

„Der Prophet gibt dem Schmerz seines Volkes eine Stimme und ruft nach Heilung, nach einer Lösung. Die hebräischen Wörter in dieser Prophezeiung sprechen von Gesundheit, Unversehrtheit, Genesung, Ärzten, Wiederherstellung der Ganzheit, Heilern ... Heilung.“

„Das klingt alles sehr medizinisch.“

„Ja, das ist die Bildsprache, die hier verwendet wird.“

„Und der Balsam aus Gilead“, fragte ich, „was war das?“

„Gilead war ein Ort in Israel, von dem eine heilende Substanz kam, ein altes Heilmittel, das für seine Heilkräfte bekannt war. Nach der Katastrophe suchte Jeremia also nach einem Heilmittel, um sein Volk zu heilen und wieder aufzubauen, und fragte sich, warum es scheinbar keines gab.

„Inmitten der Pest, die Amerika verwüstete, suchten die Nation und ihre Führer ebenfalls verzweifelt nach einem Heilmittel. Die Medizinindustrie stand unter Druck, so schnell wie möglich eine Antwort zu finden – ein Medikament, ein Wirkstoff, einen Impfstoff, der Schutz und Heilung vor der Pandemie bringen würde. Der erste Hoffnungsschimmer kam Ende April, als ein amerikanisches Biopharmaunternehmen bekannt gab, dass es positive Ergebnisse bei der Erprobung eines antiviralen Medikaments gegen das Virus erzielt hatte.⁸ Obwohl die ersten Ergebnisse nur eine minimale Wirkung zeigten, sorgte die Nachricht weltweit für Schlagzeilen, veranlasste die Food and Drug Administration zur sofortigen Notfallzulassung für die Verteilung des Medikaments und ließ den Aktienmarkt um 500 Punkte steigen. Die Nation war verzweifelt auf der Suche nach einem Heilmittel.“

„Nach einem Balsam aus Gilead.“

„Ja, für den Balsam aus Gilead, für das, worüber der Prophet geweint hat – die Hoffnung eines Volkes, das sich von Gott abgewandt und das Blut seiner Kinder vergossen hat, den Balsam aus Gilead ... ein Heilmittel für das Gericht.“

„Ich erinnere mich, die Nachricht gehört zu haben.“

„Und erinnerst du dich an die Firma, die das Heilmittel angeboten hat?“ „Ich hab was davon gehört.“

„Hast du den *Namen* der Firma mitbekommen, die das Heilmittel angeboten hat?“ „Nein.“

„Der Name der Firma ... war *Gilead*.“ „Nein!“

„Der Balsam, der für Amerikas Krankheit angeboten wurde, kam aus *Gilead*.“

„Das ist zu ...“

„Der volle Name war Gilead Sciences. Und der Zweck des Unternehmens war es, Heilmittel, *Balsam*, herzustellen. Und so setzte Amerika seine Hoffnung auf einen buchstäblichen *Balsam aus Gilead*.“

„Und der Balsam aus Gilead“, sagte ich, „war Teil der Prophezeiung, die mit Tophet und einer Nation zu tun hatte, die wegen der Tötung ihrer Kinder unter Gericht stand.“

Es war, als hätte mich meine eigene Aussage oder die Realität dahinter total umgehauen. Ich war still und starrte auf die leuchtenden Schilder und die Leere des Times Square, aber meine Gedanken waren ganz woanders.

„Und es gibt noch mehr“, sagte der Prophet.

„Ich weiß nicht, ob ich noch mehr ertragen kann.“

„Noch eine Sache.“

„Raus damit.“

„Weißt du, was das Jubiläum ist?“

„Ein Fest aus der Bibel.“

„Es war das Jahr, in dem alles, was verloren gegangen war, an seinen ursprünglichen Besitzer zurückgegeben wurde. Es war das Jahr der Wiederherstellung und der Rückgabe.“

„Das war eine gute Sache.“

„Ja. Aber es gab auch noch eine andere Seite. Wenn du im Jubeljahr Land genommen hast, das jemand anderem gehörte, wurde dir das, was du genommen hattest, wieder weggenommen. Das Jubeljahr war die Umkehrung dessen, was seit dem letzten Jubeljahr passiert war. Was ist mit dem Leben?“, fragte er.

„Was meinst du damit?“

„Was ist mit einer Generation oder einem Volk, das Leben genommen hat, Leben, das einem anderen gehörte, Leben, das Gott gehörte?“

„Ich weiß es nicht.“
„Würde dieser Generation oder Nation nicht das Leben genommen werden?“ „Ich verstehe nicht.“
„Wann war das, Nouriel, als Amerika zum ersten Mal Abtreibung auf Wunsch legalisiert hat, als es innerhalb seiner Grenzen damit angefangen hat?“
„1970.“
„Das Jubiläum kommt alle fünfzig Jahre.“
„2020!“
„2020 war das Jubiläumsjahr der Abtreibung in Amerika.“
„Und was genommen wurde, wird zurückgenommen.“
„1970 wurde in New York die Abtreibung auf Wunsch ohne geografische Einschränkungen eingeführt, ein Gesetz, das den Staat zur Abtreibungshauptstadt der Nation machte. Fünfzig Jahre später, im Jubiläumsjahr dieses Gesetzes, kam die Plage über New York. Und weißt du, wann 1970 alles begann?“
„Nein.“
„An zwei Tagen“, sagte der Prophet, „begann alles an zwei Tagen ... in dem Gebäude, in das ich dich gebracht habe.“
„Das New York State Capitol.“
„Es begann dort mit einer Abstimmung in der New York State Assembly und am nächsten Tag mit einer Abstimmung im New York Senate. Durch diese beiden Abstimmungen an diesen beiden Tagen wurde das Gesetz verabschiedet.“
„Wann war das?“
„Im April 1970.“
„Und welche beiden Tage waren das?“
„Die New Yorker Staatsversammlung hat das Gesetz am 9. April verabschiedet und der New Yorker Senat am 10. April.“
„Der 9. und 10. April.“
„Fünfzig Jahre später hat die Seuche Amerika heimgesucht, vor allem den Bundesstaat New York. Weißt du, wann sie in New York am schlimmsten war?“
„Nein.“
„Im April 2020, im selben Monat, in dem New York fünfzig Jahre zuvor die Tötung Ungeborener legalisiert hatte.“
„Von April 1970 bis April 2020, auf den Monat genau fünfzig Jahre.“
„Was den Höhepunkt der Pest in New York angeht, also den Moment, als sie am schlimmsten war, haben mehrere Organisationen, darunter auch die *New York Times*, versucht, das genau zu bestimmen. Sie haben die Infektionsrate in New York aufgezeichnet, also die Anzahl der neuen Fälle im Durchschnitt über sieben Tage. Dabei haben sie einen bestimmten Zeitraum ermittelt. Weißt du, wann das war?“
„Sag es mir.“
„Zwei Tage ... der 9. und 10. April.“ „9?“
„Nein!“
„Genau die gleichen Daten, an denen der Staat fünfzig Jahre zuvor mit der Abstimmung für die Tötung Ungeborener die alte Sünde eingeführt hatte.“
„Fünfzig Jahre auf den Tag genau!“
„Die Daten, die den Abschluss des Jubiläums markierten.“
„Das ist zu ...“ Ich konnte den Satz nicht beenden.
Ich konnte nicht sprechen. Der Prophet ließ mich still sein, bis ich bereit war.
„Was du mir zeigst“, sagte ich, „sind nicht nur die Zeichen einer Welt, die unter einem Urteil steht
, sondern von einer bestimmten Nation, einer Nation, die das Muster des Gerichts mit unheimlicher und überwältigender Präzision wiederholt. Ich suche nach einer Antwort für diese Nation.“
„Es gibt eine“, sagte der Prophet.

„Ich sehe sie nicht.“

„Aber es gibt eine ... sogar für diejenigen, die sich an der alten Sünde beteiligt haben. Denn größer als jede Sünde ist Seine Liebe ... viel größer. Und viel stärker als jedes Gericht ist Seine Barmherzigkeit. Und für alle, die zu Ihm kommen, sind Seine Arme offen. Es *gibt* Hoffnung. Und es muss so sein, dass die Dunkelheit vor dem Licht kommt ... und dass durch die Dunkelheit das Licht kommt.“

„Ich sehe kein Licht in der Dunkelheit.“

„Aber es gibt es“, sagte der Prophet. „*Es gibt Balsam in Gilead.*“

Damit stand er auf. Aber ich konnte mich nicht bewegen. Also saß ich einfach da, mitten auf dem Times Square, während die Lichter und Farben sich unaufhörlich, unruhig, für niemanden zeigten.

Kapitel 30

Die Rückkehr

„LASS UNS IRGENDWO HINFAHREN“, sagte Ana.

„Wohin?“

„Ich weiß nicht, ich muss einfach raus. Ich brauche frische Luft und Platz.“

„Es ist Nacht“, sagte Nouriel, „und wir stecken mitten in einer Pandemie. Selbst wenn es nicht Nacht wäre, wäre so gut wie nichts geöffnet. Und ich weiß nicht, wie du dazu stehst, das mit Masken weiterzumachen.“

„Ich weiß einen Ort“, sagte sie, „wo das egal ist. Meine Mutter hat mich dort immer hingebacht, als ich klein war, Brighton Beach. Lass uns dorthin fahren, Nouriel. Es ist eine schöne Nacht, und um diese Uhrzeit werden wir dort bestimmt niemanden antreffen. Ich kann uns ein Taxi rufen.“

Also rief sie einen Fahrer. Er fuhr sie zum Battery Park, durch den Tunnel nach Brooklyn und von dort nach Brighton Beach, wo er sie an der Promenade rausließ. Sie gingen zum Strand und setzten sich etwa zehn Meter vom Wasser entfernt in den Sand. In der Dunkelheit konnten sie das Rauschen des Meeres besser hören als sehen. Und wie Ana gedacht hatte, war niemand sonst da.

„Was ist denn passiert“, fragte sie, „nach deiner Zeit mit dem Propheten am Times Square?“

„Ich brauchte ein paar Tage, um zu verdauen, was er mir da erzählt hatte. Schließlich ging ich zurück zur Schublade, holte das Siegel und die Lupe heraus und fing an, den nächsten Hinweis zu untersuchen. Es dauerte nicht lange, bis mir klar wurde, was es war.“

„Was war es?“

„Ein aufrecht stehendes Rechteck mit so etwas wie einer Krone oder Stacheln an der Spitze.“ „Das kommt mir bekannt vor.“

„Ja“, sagte Nouriel. „Ich hatte es schon mal gesehen. Es war auf einem der Siegel, die mir der Prophet bei unseren ersten Treffen gegeben hatte. Also wusste ich, was es bedeutete und wo genau ich hin musste.“

„Wohin?“

„An einen Ort, an dem ich schon mal war – einer der wichtigsten Orte des Mysteriums ... die St. Paul's Chapel.“

Also nahm ich ein Taxi nach Lower Manhattan. Ich stieg vor der Kapelle aus. Ich stand dort auf dem Bürgersteig, als ich seine Stimme hörte.“



„Du hast mich gefragt, ob die Zukunft schon entschieden ist“, sagte er, „ob es noch Hoffnung für Amerika gibt, einen Weg, dem Urteil zu entgehen. An dem Tag, als ich dich zum ersten Mal hierher geführt habe, haben wir genau darüber gesprochen ... über Hoffnung.“

„Ja“, antwortete ich, „aber das war damals. Damals hatten wir noch mehr Zeit. Und dies ist das Zeitfenster, das einer Nation gegeben ist, um umzukehren. Aber die Nation ist nicht umgekehrt, sondern nur noch weiter weg. Und alles, was du mir gezeigt hast, spricht von einer

Nation, die auf das Gericht zusteuert.“

„Erzähl mir von dem geheimnisvollen Ort“, bat ich. „Das steht im Buch“, sagte ich.

„Ich weiß, aber erzähl es mir.“

Der heiligste Ort Israels war der Tempelberg. Dort versammelten sich die Anführer mit dem Volk, um den Tempel Gott zu weihen. Und dort beteten König Salomo und das Volk und vertrauten die Zukunft der Nation Gott an. Aber Israel würde sich von Gott abwenden, und nach vielen Warnungen, Erschütterungen und Katastrophen würde das Gericht kommen. Der Feind würde den Tempelberg, den Ort der Weihe der Nation, zerstören und in Trümmern zurücklassen. Die Zerstörung dieses heiligen Ortes war ein Zeichen. Der Ort der Weihe der Nation, an dem sie sich im Gebet Gott geweiht hatte, war nun zum Ort des Gerichts geworden. Der Ort der Weihe der Nation wurde zum Ort der Zerstörung.“

„Und was hat das mit Amerika zu tun?“, fragte er.

„Der erste Tag Amerikas als voll konstituierte Nation war der 30. April 1789, der Tag der Amtseinführung seines ersten Präsidenten, George Washington. Nachdem Washington seinen Amtseid abgelegt hatte, führte er Amerikas erste Regierung zu Fuß zu dem Ort, der für die erste offizielle Handlung der neuen Regierung bestimmt war – um zu beten und die Zukunft der Nation Gott zu weihen. So hat am 30. April 1789 die erste Regierung Amerikas die Zukunft der Nation Gott anvertraut und geweiht. Der Ort, an dem sie diese Gebete gesprochen haben, ist der Ort der Weihe der Nation.“

„Und das war in der Hauptstadt der Nation“, sagte der Prophet. „Und was war die erste Hauptstadt Amerikas?“

„New York City.“

„Und wo in New York City haben sie diese Gebete gesprochen?“

„In Lower Manhattan.“

„Und so ist Amerikas Weihstätte ...“ „Ground Zero.“

„Und so“, sagte der Prophet, „erfüllte sich am 11. September das uralte Geheimnis – die Zerstörung kehrte an den Ort der Weihe der Nation zurück.“

„Der Boden, auf dem Amerika Gott geweiht wurde, wurde zum Boden seiner Verwüstung; der Weiheort der Nation wurde zum Ort der Zerstörung – Ground Zero.“

„Und sie steht immer noch“, sagte er, „die kleine Steinkapelle, in der Washington und die erste Regierung der Nation Amerika Gott geweiht haben – die St. Paul’s Chapel, hinter der sich Ground Zero befindet. Nouriel, ich glaube, du warst noch nie drinnen. Warum gehen wir nicht rein?“

„Die ist bestimmt geschlossen. Wegen der Krise ist alles in der Stadt geschlossen.“ „Aber wir können reingehen.“

Er führte mich zur Eingangstür, die er zu meiner Überraschung öffnete, und ließ mich eintreten. „Wie schaffst du es, überall Zugang zu bekommen?“, fragte ich. „Eine Art Berufsvorteil, den man als Prophet hat?“

„Berufsgeheimnis“, antwortete er.

Es war niemand da, nur wir beide. Es sah nicht so aus, wie ich es mir vorgestellt hatte. Es war schwer zu sagen, wie genau ich es mir vorgestellt hatte, aber es war hell und luftig, mit weißen Säulen und gläsernen Kronleuchtern, und durch die Fenster strömte viel Licht herein.

„Hier wurde Amerika an seinem ersten Tag als Nation Gott geweiht. Hier beteten der erste Präsident und der Kongress.“

Er führte mich zu einem Ölgemälde, das an einer der Wände hing.

„Wonach sieht es aus?“

Es war ein Vogel mit Ästen und Pfeilen in den Krallen und einem Schild mit Sternen und Streifen über der Brust.

„Woran erinnert dich das?“, fragte er.

„Vom großen Siegel der Vereinigten Staaten. Nur sieht es eher wie ein Truthahn aus als wie ein Adler.“

„Das zeigt dir, wie alt es ist. Es war von Anfang an da, noch vor dem Weißkopfseeadler, einem der ersten Symbole der Vereinigten Staaten, und es befindet sich hier an der Ecke des Ground Zero. Komm“, sagte er und führte mich zur Vorderseite der Kapelle, wo ein seltsam anmutendes, von , geschaffenes Kunstwerk an der Mittelfenster der Kapelle lehnte. Es war fast so, als würde sich das gesamte Gebäude um dieses eine Objekt drehen.

„Es heißt ‚Glory Altarpiece‘“, sagte er. „Es wurde von demselben Mann geschaffen, der auch Washington, D.C. entworfen hat.“

Am unteren Rand des Kunstwerks waren die beiden Tafeln mit den Zehn Geboten zu sehen. Über den Tafeln waren Strahlen, als kämen sie vom Himmel, einem Himmel voller Wolken, in dessen Mitte etwas war, das wie eine Sonne oder strahlendes Licht aussah ... in dessen Mitte waren vier hebräische Buchstaben.

„Weißt du, was da steht, Nouriel?“ „Etwas Wichtiges?“

„Ich würde sagen, ja. Es ist das Tetragramm, die vier Buchstaben, die den Namen Gottes bilden. Es ist nicht nur eine Darstellung der Zehn Gebote, sondern auch des Tages, an dem die Tafeln übergeben wurden, und alles, was damit zusammenhing ... die Herrlichkeit, die Wolken, die Strahlen und der Name Gottes. Angesichts dessen, was hier passiert ist, ist das umso beeindruckender.“

„Was meinst du damit?“

„Weißt du, wie viele Menschen am 11. September ums Leben kamen?“ „Etwa dreitausend.“

„Als die Zehn Gebote auf dem Sinai gegeben wurden, wandte sich das Volk Israel von Gott ab und betete ein goldenes Kalb an ... das erste Mal, dass das Volk von Gott abfiel. Es ist überliefert, dass *etwa dreitausend* Menschen dabei ums Leben kamen d1 – genau so viele wie am 11. September. Der Tod der dreitausend steht in Verbindung mit diesem Objekt.“

„Und genau hier in diesem Gebäude an der Ecke von Ground Zero ...“

„Als sein Herzstück“, sagte er, „seit Jahrhunderten. Komm, Nouriel, lass uns nach draußen gehen.“ Er führte mich durch die Hintertür der Kapelle.

Draußen erkannte ich sofort meine Umgebung. Wir standen im Innenhof der Kapelle, oder auf dem Friedhof. Er war von einem schmiedeeisernen Zaun umgeben, durch den ich auf der Suche nach dem Baum der Hoffnung geschaut hatte.

„Der Boden der Vorboten“, sagte er. „Dort drüben wurde die Platane von Ground Zero gefällt und an ihrer Stelle der Baum der Hoffnung gepflanzt ... und dort verdorrte er und wurde zerstört. Und dort, gleich hinter dem Zaun, steht der Turm von Ground Zero ... Amerikas Weiheboden. Weißt du, was mit Israels Weiheboden passiert ist?“

„Der Tempelberg, nach seiner Zerstörung? Erzähl mir davon.“

„Als die Leute zu Gott zurückkamen, kehrten sie an diesen Ort zurück. Dort widmeten sie sich wieder Seinen Zielen und wurden wiederhergestellt. Die Katastrophe vom 11. September brachte die Nation zurück an den Ort, an dem sie sich im Gebet Gott geweiht hatte. Gott rief Amerika zurück zu dem Ort seiner Weihe und seines Gebets. Er rief die Nation zur Rückkehr auf. Und Menschen aus dem ganzen Land kamen hierher und brachten Botschaften und Gebete an den Toren dieses Ortes an. Sie wurden hierher gezogen,

ohne genau zu wissen, warum.

„Aber selbst als die Augen der Nation wieder auf diesen Ort gerichtet waren“, sagte ich, „gab es kein Zurück zu Gott. Und doch war es am selben Tag, an dem Amerika auf diesem Boden Gott geweiht wurde, dass es eine prophetische Warnung erhielt.“

„Ja“, sagte der Prophet, „in Washingtons Antrittsrede – dass der Segen Gottes niemals ,auf einer Nation verbleiben kann, die *die ewigen Regeln der Ordnung und Gerechtigkeit missachtet, die der Himmel selbst festgelegt hat*‘.“²

„Ja. Und seit du mich zum ersten Mal beauftragt hast, eine Warnung auszusprechen, hat Amerika Gottes ewige Regeln der Ordnung und Gerechtigkeit nicht nur missachtet, sondern verspottet, gebrochen und deren Bruch gefeiert. Es hat sie nicht nur missachtet, sondern ihnen den Krieg erklärt.“

„Ja, all das stimmt. Aber glaubst du nicht, dass Seine Gnade noch größer ist, größer als all diese Dinge? Vergiss niemals, Nouriel, dass das Ende der Finsternis und das Gericht über das Böse das sind, was von den Guten verlangt wird, aber Mitgefühl, Vergebung, Barmherzigkeit, Erlösung, Heilung und Wiederherstellung sind das Herzstück des Guten, das Herzstück Gottes.“

„Aber wenn Amerika in der Zeit, die ihm zur Umkehr gegeben wurde, sich noch mehr abgewandt hat, dann ...“

„Dann ist es jetzt vielleicht umso dringender. Du weißt, dass Dinge wie Reue und Erweckung oft nur durch Erschütterungen kommen. Und was ist jetzt über Amerika gekommen ... wenn nicht eine Erschütterung? Seine Stimme ruft immer noch.“

„Dann muss seine Stimme vielleicht lauter werden.“

„Erinnert ihr euch an die Parascha, das alte Wort, das kurz vor den Ereignissen des 11. September gelesen werden sollte?“

„Die Katastrophen, die über eine Nation kommen, die sich von Gott abwendet, die Zerstörung des Landes, die Invasion der Feinde der Nation, der Angriff auf ihre Tore, der herabstürzende Adler ...“

„Das war die Schriftstelle, die für den Beginn der Woche des 11. September vorgesehen war. Aber es gab noch eine weitere Schriftstelle, die für den Abschluss der Woche des 11. September vorgesehen war. Wisst ihr, welche das war? Es war ein Wort an die Nation, über die Unheil gekommen war, ein Wort für die Zeit danach. Es lautete:

Wenn all diese Dinge über dich kommen, der Segen und der Fluch . . . *und du zum Herrn, deinem Gott, zurückkehrst* und seiner Stimme gehorchst, nach allem, was ich dir heute gebiete, *du und deine Kinder, mit ganzem Herzen und mit ganzer Seele*.....wird der Herr, euer Gott
wird euch reich machen in allen Werken eurer Hände.....und in den Erträgen dein Land für immer*wenn du mit ganzem Herzen zum Herrn, deinem Gott, zurückkommst und mit deiner ganzen Seele* .³

„Als die Woche, in der Amerika von den schrecklichen Ereignissen des 11. September erschüttert wurde, zu Ende ging, war das Wort, das für diesen Moment bestimmt war, Gottes Botschaft an eine Nation, die von einer Katastrophe traumatisiert war. Und wie lautete diese Botschaft? Gott rief diese Nation dazu auf, zurückzukehren und das Versprechen, dass er sie wiederherstellen würde, wenn sie zurückkehrte.“

die sich von seinen Wegen abgewandt hatte, die gefallen war, die Katastrophen erlitten hatteund nun rief Gott sie zur Rückkehr auf. Und wenn das Volk zurückkehrte,

würde er sie wiederherstellen.

„Rückkehr“, sagte ich. „Bei unseren ersten Treffen hast du dich auf dieses Wort konzentriert.“

„Und es stand alles dort“, antwortete er, „in der Schriftstelle, die nach dem 11. September gelesen wurde. Hinter dem Wort ‚*zurückkehren*‘ oder ‚*wenden*‘ steht das hebräische Wort ‚*shuv*‘. Es bedeutet auch ‚bereuen‘.“

„Reue, das Einzige, was nach dem 11. September fehlte. Amerika ist nie zurückgekehrt, weil Amerika nie Buße getan hat.“

„Ja, und ohne Reue kann es keine Rückkehr geben. Und ohne Rückkehr kann es keine Wiederbelebung und keine Wiederherstellung geben.“

Wir gingen langsam den Weg im Innenhof entlang, durch das Gras und zwischen den alten Grabsteinen hindurch und unter den Bäumen, die noch nicht blühten.

„Erinnerst du dich an die Schriftstelle“, sagte er, „die an den Boden der Weihe gebunden war, das Wort, das Gott Salomo gab, um die Gebete zu beantworten, die er bei der Einweihung des Tempels gesprochen hatte?“

„Ja, das Wort für das Volk, das sich von Gott abgewandt hatte und Unglück erlitten hatte, der Ruf an ein gefallenes und verwundetes Volk:

Wenn mein Volk, das nach meinem Namen genannt ist, sich demütigt und betet und mein Angesicht sucht und sich von seinen bösen Wegen abwendet, dann werde ich vom Himmel her hören und ihre Sünden vergeben und ihr Land heilen.

“4

„Das ist die Schriftstelle der Rückkehr“, sagte er. „Und sie ist jetzt umso wichtiger. Wenn es eine nationale Erweckung, Heilung und Wiederherstellung geben soll, dann muss sie auf diese Weise kommen: durch Demut, durch Gebet, durch die Suche nach Gottes Gegenwart, durch die Abkehr von der Sünde, von allem, was gegen den Willen Gottes ist, durch Buße und Rückkehr. Und die Verheißung lautet: Wenn dies geschieht, wird Gott die Gebete dieser Nation erhören, ihre Sünden vergeben und ihr Land heilen.“

„Es ist noch nicht da.“

„Weißt du, was zu diesem bestimmten Vers und dieser Verheißung führt?“ „Nein.“

„Der Vers davor. Und weißt du, was in diesem Vers steht?“ „Nein.“

„Er lautet wie folgt:

Wenn ich den Himmel verschließe und es keinen Regen gibt, oder wenn ich die Heuschrecken befehle, das Land zu fressen, oder wenn ich *eine Pest* unter mein Volk sende, und mein Volk, das nach meinem Namen genannt ist, sich demütigt . .

us 5

„Das Letzte, das letzte Ereignis, das vor dieser Verheißung genannt wird, ist das Kommen einer Pest über das Land, eine Seuche, eine Pandemie.“

„Das Virus ...“

„Was zu Demut, Gebet, Suche, Reue und Heilung des Landes führt, ist eine Plage.“

„Warum ist das so?“

„Weil Erschütterungen oft das Einzige sind, was uns aufweckt und dazu bringt, zu Gott zurückzukehren ... nicht nur für Einzelpersonen, sondern auch für Nationen und Zivilisationen, vor allem für diejenigen, die ihre Ohren vor seiner Stimme verschlossen haben.“

„In der Schrift ist auch von Heuschrecken die Rede. Ich verstehe die Plage, die Pandemie ... aber Heuschrecken? Wie soll das in der modernen Welt funktionieren?“

„Weißt du, welches Jahr wir haben, Nouriel?“

„Abgesehen von der Zahl?“

„Es ist das Jahr der Heuschrecken.“

„Was?“

„Eine Heuschreckenplage, Hunderte von Milliarden Heuschrecken, die über die Welt hereinbrechen, so massiv, dass die Vereinten Nationen sie als Plage „biblischen Ausmaßes“ bezeichneten.“⁶

„Welche Plage kam zuerst?“

„Erst kamen die Heuschrecken und dann die Pest, zwei biblische Plagen, die die Welt heimsuchten ... die beiden Plagen, die in diesem Vers vor ‚Wenn mein Volk ...‘ ausdrücklich erwähnt werden.

„Und das Verschließen des Himmels?“

„Das wäre eine Dürre oder Hungersnot.“

„Gibt es Anzeichen dafür?“

„Im Jahr der beiden Plagen gab es Berichte über eine weitere, eine Mega-Dürre, die längste seit Jahrhunderten. Zur gleichen Zeit schlugen die Vereinten Nationen Alarm wegen einer drohenden globalen Hungersnot, ebenfalls von ‚biblischem Ausmaß‘.⁷ Neben der Nahrungsmittelknappheit ist eine Dürre oder Hungersnot durch das Verwelken der Wirtschaft eines Landes gekennzeichnet. Das war auch im Jahr der Plagen der Fall. Und doch verlangt dieser Vers, 2. Chronik 7,13, nur eines der drei. Damit haben wir mehr als genug.

„Ich hatte keine Ahnung ...“

„Aber es stand in deinem Buch. Zuerst hast du über die Erschütterungen geschrieben, die über Amerika kommen würden. Dann hast du über das Muster der Jahre geschrieben, neunzehn Jahre und damit bis zum Jahr 2020. Und dann, nach all dem, hast du von der Verheißung in 2. Chronik 7 geschrieben: ‚Wenn mein Volk ...‘ – die Verheißung, die auf die Zeit der Pest und der Heuschrecken folgt. Und all diese Dinge sind jetzt im selben Moment zusammengekommen.“

„Aber *du* warst es doch, der all diese Dinge gesagt hat.“ „Aber du hast sie aufgeschrieben, damit andere sie sehen können.“ „Worauf deutet das alles also hin?“

„Die Vorboten warnen vor dem kommenden Gericht. Sie rufen, dass jetzt die Zeit gekommen ist ... und dass es vielleicht keine andere mehr geben wird. Wenn es eine Rückkehr geben soll, eine Hinwendung zu Gott im Gebet, in Demut, in der Suche und in der Buße, dann ist jetzt die Zeit dafür.“

„Und Er würde immer noch vom Himmel her hören und ihre Sünden vergeben und ihr Land heilen, sogar jetzt?“

„Trotz allem, was ihm angetan wurde, sogar jetzt noch ... sogar einem Volk und allen, die gegen ihn gekämpft haben ... Seine Arme sind offen, und sein Herz sehnt sich danach, Gnade zu zeigen ... allen, die zu ihm kommen.“

„Und das Gericht?“

„Es ist immer noch nötig. Und ohne eine Rückkehr muss es kommen. Und deshalb ist die Zeit wieder kritisch ... und die Stunde spät.“

„Was erwartet uns also? Unheil und Gericht oder Erweckung und Wiederherstellung?“

„Wenn Amerika nicht zurückkommt, wird es den Punkt erreichen, an dem es kein Zurück mehr gibt. Und Amerikas Licht wird erlöschen. Aber wenn es zurückkehrt, kann das Unglück vielleicht abgewendet werden und eine Wiederbelebung kann eintreten. Und doch, denk auch daran, dass es oft durch Unglück, Krisen und schwere Zeiten zu Umkehr, Rückkehr und Wiederbelebung kommt. Und wenn diese Dinge kommen müssen, dann deshalb, weil sie kommen müssen und weil Er in seiner Barmherzigkeit sie zulassen muss, damit auch die Erlösung kommen kann, damit diejenigen, die wollen, zurückkehren können.“

„Wie?“, fragte ich. „Wie würde Amerika zurückkehren? Wie würde das geschehen, wenn es geschehen könnte?“

„Das ist es bereits“, antwortete

er. „Was meinst du damit?“

„Wenn du mich das nächste Mal siehst, Nouriel, werden dir die geheimen Dinge gezeigt werden, ohne die Amerika, wie du es kennst, aufgehört hätte zu existieren.“

Kapitel 31

Die Winde des Aprils

Sobald ich zu Hause war, holte ich die Lupe raus und fing an, das nächste Bild auf dem Siegel genauer anzuschauen.

„Und was war es?“

„Es sah aus wie ein antiker griechischer Tempel, kam mir aber bekannt vor. Ich zählte die Säulen an der Fassade des Gebäudes. Es waren zwölf. Ich holte einen Fünf-Dollar-Schein heraus und verglich ihn. Es war, wie ich vermutet hatte. Es war das Lincoln Memorial.“

„Du hattest dort den Propheten getroffen“, sagte Ana, „einmal zuvor, bei euren ersten Begegnungen.“

„Ja“, sagte Nouriel. „Aber damals war es viel schwieriger zu wissen, dass ich ihn dort treffen würde. Diesmal war der Hinweis viel klarer.“

„Warum glaubst du das?“

„Ich glaube, weil jetzt weniger Zeit war. Also nahm ich einen Zug nach Washington, DC. Es war ein windiger Frühlingstag in der Hauptstadt. Ich checkte in ein Hotel ein, stellte mein Gepäck ab und nahm ein Taxi zum Lincoln Memorial. Als ich dort ankam, war es schon Nachmittag. Ich stieg die Stufen hinauf und suchte meine Umgebung nach Anzeichen des Propheten ab. Ich erreichte die oberste Stufe, ging durch die massiven Säulen der Kolonnade und betrat das Gebäude.

Wegen der Pandemie war ich fast allein. Aber da, zu meiner Rechten, in seinem langen, dunklen Mantel, stand der Prophet. Ich konnte nur seinen Rücken sehen, da er mir den Rücken zugewandt hatte und zu den Worten auf der Nordwand des Denkmals hinaufblickte.

Er hat mich nicht kommen sehen und hat mich auch nicht bemerkt. Das war das erste Mal, dass das passiert ist. Ich stand hinter ihm und links von ihm und überlegte, wie ich ihn am besten begrüßen könnte. Aber ich hatte keine Gelegenheit dazu.“



„Nouriel“, sagte er, ohne den Blick abzuwenden. „Hier haben wir gestanden, als wir das erste Mal hier waren. Und das haben wir gelesen, die Worte aus seiner zweiten Antrittsrede, in der er den Bürgerkrieg als Gottes Urteil über die Sünde der Sklaverei in diesem Land bezeichnet:

... bis jeder Tropfen Blut, der mit der Peitsche vergossen wurde, durch einen anderen vergossen wird, der mit dem Schwert vergossen wird, wie es vor dreitausend Jahren gesagt wurde, so muss auch heute noch gesagt werden: „Die Urteile des Herrn sind wahr und gerecht.““

„Der Krieg hatte Bauernhöfe in Schlachtfelder und Städte in blutüberströmte Trümmerfelder verwandelt. Als er sich seinem dritten Jahr näherte, sahen die Aussichten für die Union düster aus. Ihre höchsten Generäle versagten und wurden einer nach dem anderen ersetzt. Im Osten erlitt die Union Niederlagen vor der Armee von Nord-Virginia unter der Führung von

General Robert E. Lee erlitt die Union Niederlagen. Im Westen scheiterte der Feldzug zur Einnahme der konföderierten Festung Vicksburg ebenfalls wiederholt. Ein Ende war nicht in Sicht.

Und weil viele im Norden den Krieg satt hatten, wurde die Gefahr von Überläufen und einer Niederlage von Lincolns Regierung und damit die Akzeptanz der Sezession der Konföderation immer größer. Und wenn das passiert wäre, hätte es die Vereinigten Staaten von Amerika, wie wir sie kennen, nicht mehr gegeben.

„Doch dann kam es zu einer Bewegung in der Hauptstadt der Nation. Basierend auf dem Vorbild aus der Bibel, wo ein Volk unter den Folgen seiner Sünden leidet und Heilung und Wiederherstellung versprochen werden, forderte der Senat der Vereinigten Staaten Lincoln auf, einen nationalen Tag des Gebets und der Buße auszurufen. Lincoln rief das amerikanische Volk dazu auf, das zu tun, was in 2. Chronik 7,14 steht: sich zu demütigen, zu beten, Gottes Angesicht zu suchen und von ihren sündigen Wegen umzukehren, Buße zu tun. Die Proklamation endete mit der Hoffnung auf drei Segnungen: dass die Gebete der Nation „in der Höhe erhört“ würden, dass Gott „unsere nationalen Sünden vergeben“ und mit der „Wiederherstellung unseres derzeit geteilten und leidenden Landes“ beginnen würde.² Es waren genau die drei Segnungen, die in dieser Schriftstelle versprochen und in genau der Reihenfolge zitiert wurden, in der sie gegeben wurden:

„Dann werde ich *vom Himmel her hören* und *ihre Sünden vergeben* und *ihr Land heilen*.“³ So rief Lincoln in den dunkelsten Tagen dieses Krieges die Nation dazu auf, vor Gott zu beten und Buße zu tun.

„Historiker sind sich einig, welches Jahr den Wendepunkt des Bürgerkriegs markierte. Weißt du, welches Jahr das war?“

„Nein.“

„1863“, sagte er. „Genauer gesagt, im Juli 1863, mit zwei Schlachten: der berühmtesten Schlacht dieses Krieges und der blutigsten, die jemals in der westlichen Hemisphäre geschlagen wurde, der Schlacht von Gettysburg, und der anderen – ebenso entscheidenden und wichtigen – Schlacht von Vicksburg. Beide fanden zur gleichen Zeit statt. Die Schlacht von Gettysburg endete am 3. Juli. Die Schlacht von Vicksburg endete am nächsten Tag. Der Wendepunkt des Bürgerkriegs kam in den ersten Tagen des Juli 1863. Er sollte den Sieg der Union, die Niederlage der Konföderation und das Überleben der Vereinigten Staaten entscheiden.“

„Wissen Sie, wann der nationale Tag des Gebets und der Buße stattfand? Im selben Jahr, 1863. Es war Ende April. Und so kam der Wendepunkt des Krieges nur etwas mehr als zwei Monate später. Gettysburg war der Höhepunkt der Konföderation. General Lees Plan war es, in das Gebiet des Nordens einzudringen und die Unionsarmee so entscheidend zu schlagen, dass der Norden den Krieg aufgeben würde. Die Schlacht drohte also die Auflösung der Vereinigten Staaten herbeizuführen, wurde aber stattdessen zum Wendepunkt für ihren Fortbestand. Gettysburg war Lees größte Katastrophe. Von diesem Zeitpunkt an unternahm er keine größere Offensive mehr gegen die Union, sondern führte einen Verteidigungskrieg. Gettysburg leitete den Niedergang der Konföderation ein und führte zu ihrer Zerstörung.“

Dann kam die Schlacht von Vicksburg. Die Stadt Vicksburg gab dem Süden die Kontrolle über den Mississippi und war bekannt als der Nagel, der die Konföderation zusammenhielt. Lincoln sah ihre Niederlage als Schlüssel zum Ende des Krieges. Die Konföderation hatte versucht, die Vereinigten Staaten zu spalten. Aber mit dem Fall von Vicksburg am 4. Juli 1862 war die Konföderation selbst geteilt, und ihr Ende war nur noch eine Frage der Zeit.

„Der Mann, der für den Fall von Vicksburg verantwortlich war, war Ulysses S. Grant. Der Sieg war nicht nur der Wendepunkt des Krieges, sondern auch seiner Karriere und führte schließlich dazu, dass er das Kommando über alle Streitkräfte der Union übernahm und den Krieg beendete.“

Die Kampagne zur Einnahme von Vicksburg war schon seit dem Winter des Vorjahres im Gange. Grant hatte fünf Versuche unternommen, die Stadt einzunehmen. Alle waren gescheitert. Aber im Frühjahr 1863 änderte sich alles, als Grant seine Männer über den Mississippi führte und am nächsten Tag mit „ „ den ersten Sieg der gesamten Kampagne errang. Es war die Schlacht von Port Gibson, der erste von fünf Siegen, die zur Einnahme von Vicksburg führen sollten. In Port Gibson wendete sich das Blatt. Es war somit der Wendepunkt des Wendepunkts im Bürgerkrieg.“

„Wann ist das passiert?“

„Das war am 1. Mai 1863. Der nationale Tag des Gebets und der Buße fand am 30. April 1863 statt.“

„Das war am nächsten Tag!“

„Ja. Der Wendepunkt des Wendepunkts dieses Krieges, der Tag, der zum Ende des Krieges und zur Heilung des Landes führte, fand am Tag nach dem nationalen Tag des Gebets und der Buße statt. Mit anderen Worten, der 30. April war der Tag, an dem „*Wenn mein Volk ... sich demütigt und betet ...*“; und der 1. Mai war der Tag, an dem „Dann werde ich ... ihr Land heilen“ 4 – genau am nächsten Tag.

Der Prophet führte mich dann zur Säulenhalle, wo wir zwischen zwei Säulen standen.

„Hier gibt es insgesamt sechsunddreißig Säulen“, sagte er. „Weißt du, warum?“ „Nein.“

„Sie stehen für die sechsunddreißig Staaten, die es zu Lincolns Zeiten gab. Die Namen dieser Staaten sind über den Säulen eingraviert. Diese hier steht für Pennsylvania.“

„Pennsylvania“, sagte ich, „Gettysburg. Du hast mir von dem Wendepunkt erzählt, der zum Fall von Vicksburg geführt hat. Gab es einen Wendepunkt, der zur Schlacht von Gettysburg geführt hat?“

„Ja. Es war die Schlacht von Chancellorsville. Auf den ersten Blick schien es ein großer Sieg für Robert E. Lee zu sein. Aber das Bild war ganz anders. Letztendlich war es katastrophal für die Konföderation und wird von manchen als dritter Wendepunkt des Krieges angesehen. Es passierten vier Dinge, die zu einer Katastrophe führten. Erstens war General Lee wegen des Ergebnisses deprimiert, weil er glaubte, dass nichts erreicht worden war. Das frustrierte ihn so sehr, dass er noch entschlossener war, der Union auf ihrem eigenen Boden einen vernichtenden Schlag zu versetzen. Zweitens stärkte es sein Selbstvertrauen, dass er diesen vernichtenden Schlag auch voll ausführen konnte. Drittens gab es der Konföderation das Selbstvertrauen, Lees Plan zu genehmigen. Die Schlacht von Chancellorsville führte direkt zur Schlacht von Gettysburg, der größten Katastrophe der Konföderation und dem Wendepunkt des Krieges.“

„Du hast gesagt, es gäbe vier. Du hast mir nur drei genannt.“

„Als Lee in Gettysburg einmarschierte, fehlte jemand – sein bester General und der Mann, den er als seine rechte Hand bezeichnete: Stonewall Jackson. Seine Abwesenheit in Gettysburg sollte sich als entscheidend erweisen.“

„Warum war er nicht da?“

„Wegen der Schlacht bei Chancellorsville. Es war Nacht. Jacksons Truppen entdeckten Soldaten, die sich auf Pferden näherten. Sie hielten sie für Reiter der Unionskavallerie und eröffneten das Feuer. Aber die sich nähernden Soldaten waren ihre eigenen. Einer von ihnen war Stonewall Jackson. Er wurde von ihren Schüssen getroffen. Die Verletzung war tödlich. Lee soll gesagt haben, dass er lieber selbst erschossen worden wäre als Jackson, wenn es um das Wohl des Südens gegangen wäre. Der Tod von Stonewall Jackson zerstörte die Moral der konföderierten Armee und des Südens selbst und stärkte die des Nordens. Außerdem wurde damit einer der brilliantesten Kommandeure der amerikanischen Geschichte aus dem Feldzug der Konföderierten entfernt.“

„Historiker sagen, dass Jacksons Abwesenheit in Gettysburg entscheidend für die Niederlage von Lees Armee und damit letztlich für den Untergang der Konföderation war.“

„Und wann wurde er erschossen?“

„Am 2. Mai 1863 ... zwei Tage nach dem nationalen Gebetstag.“

„Die Schlacht von Chancellorsville hat all diese Ereignisse in Gang gesetzt. Wann hat Chancellorsville begonnen?“

„Die Schlacht begann am 1. Mai 1863 – genau einen Tag nach dem nationalen Gebetstag. Einer von Lees anderen Generälen, General James Longstreet, bezeichnete Chancellorsville als den Wendepunkt des Krieges, als „die dunklen Wolken der Zukunft ... über den Konföderierten zu ziehen begannen“. ⁵

„Das war also der Wendepunkt des Wendepunkts, genau wie Grants erster Sieg in der Schlacht um Vicksburg.“

„Ja. Die beiden Wendepunkte, die Schlacht von Chancellorsville und die Schlacht von Port Gibson, begannen jeweils am selben Tag – dem Tag nach dem Gebetstag.“

„Wenn mein Volk sich demütigt und betet ...“

„Und das taten sie auch. Und schon am nächsten Tag begann sich alles zu wenden. Und nur etwas mehr als zwei Monate später würde es sich der Welt offenbaren. An diesem Tag wurde alles in Gang gesetzt, das Ende war besiegelt, und Amerika würde überleben.“

Der Prophet führte mich dann zurück in den Raum und zu der Statue. Wir standen da und schauten auf die riesige Figur, die auf dem Steinstuhl saß, ganz bedrückt und in düstere Gedanken versunken.

„Er ist für viele Dinge bekannt“, sagte der Prophet, „aber es war das, was er im Frühjahr 1863 tat, als er Amerika zum Gebet und zur Buße aufrief, was letztendlich den Lauf der Weltgeschichte veränderte. Denk mal darüber nach: Was wäre passiert, wenn er diesen Aufruf nicht gemacht hätte und wenn sie sich nicht gedemütigt und gebetet und sich von ihren sündigen Wegen abgewandt und das Angesicht Gottes gesucht hätten? Was wäre, wenn Grant an diesem Tag nicht den Mississippi überquert und seine erste Schlacht gewonnen, Vicksburg eingenommen und die Konföderation in zwei Teile geteilt hätte? Was wäre, wenn Chancellorsville nie stattgefunden hätte und somit auch Gettysburg nie stattgefunden hätte? Was wäre, wenn Stonewall Jackson gelebt hätte, um in Gettysburg zu kämpfen, und der Süden seine Angriffskriege gegen den Norden fortgesetzt hätte?“

„All diese Dinge hätten zum Zerfall der Nation geführt. Die Vereinigten Staaten von Amerika, wie wir sie kennen, hätten aufgehört zu existieren. Der Süden wäre als Sklavenstaat weiterbestehen, der Norden als Überrest dessen, was einst die Vereinigten Staaten waren, mit nur einem Bruchteil seiner früheren Ressourcen und Macht.“

„Und was wäre passiert, als der Nationalsozialismus aufkam und sich über den europäischen Kontinent ausbreitete, wenn die Vereinigten Staaten, wie wir sie kennen, nicht existiert hätten oder nicht stark genug gewesen wären, um ihn zu besiegen? Und was wäre passiert, als die Dunkelheit des Kommunismus die Welt zu verschlingen begann, wenn die Vereinigten Staaten nicht existiert hätten, um sich ihm entgegenzustellen und ihn einzudämmen? All das hat sich an einem einzigen Tag im April 1863 durch die Gebete von Gottes Volk gewendet. All diese Dunkelheit, all dieses Böse wurde am Ende durch die Gebete, die an diesem letzten Tag im April 1863 gesprochen wurden, zunichte gemacht. Die Niederlage des Nationalsozialismus und der Fall des Kommunismus sowie unzählige andere Wendungen und Auswirkungen der Weltgeschichte begannen alle mit dem Geheimnis der Rückkehr und einer alten biblischen Verheißung, die einem zerbrochenen Volk gegeben wurde.“

„Und alles geht zurück zum Ground

Zero.“ „Was meinst du damit?“

„Zweite Chronik 7,14 wurde als Antwort auf die Gebete gegeben, die König Salomo auf dem Weihegelände Israels gesprochen hat. Amerika wurde am Ground Zero Gott geweiht. Und der 11. September brachte die Nation zurück zu diesem Ort. ‚Wenn mein Volk, das nach meinem Namen genannt ist‘ – das schrie es aus den Trümmern des Ground Zero.“

„Hast du das Datum bemerkt, Nouriel?“

„Den Tag des Gebets und der Buße?“

„Ja.“

„Ende April.“

„30. April“, sagte der Prophet. „Weißt du, was das für ein Datum war? Es war das Datum, an dem Amerika in Gebeten Gott geweiht wurde ... an seinem Gründungstag ... am Ground Zero! Und es war der Tag, an dem Amerika diese prophetische Warnung von Washington erhielt. Es hängt alles zusammen ... Lincolns Tag der Buße, Amerikas Weihe an Gott, Washingtons prophetische Warnung, 2. Chronik 7,14, Ground Zero, der 11. September. Es hängt alles zusammen. Und Ground Zero ist der Beginn der Vorboten, der Warnung, der Zeichen, der Entwicklung. Es ist alles Teil desselben Geheimnisses. Und wir sind immer noch mittendrin.“

„Was hat er gesagt?“

„Wer?“

„Lincoln. Was hat er in dieser Proklamation gesagt?“

„Soll ich es dir vorlesen?“

„Ja.“

„Hier?“

„Könntest du?“

Abgesehen von den Wachen, die das Denkmal bewachen sollten, waren nur wir beide da. Der Prophet drehte sich um, sodass er nun mit dem Rücken zu Lincolns Statue stand und auf die Säulenhalle am Eingang des Denkmals blickte. Sein Blick wurde intensiv und distanziert, als würde er durch die Säulen hindurch auf die Landschaft dahinter schauen. Und es war nicht so, als würde er die Worte eines historischen Dokuments rezitieren – es war, als würde er selbst hier und jetzt einen Aufruf an eine zerbrochene Nation richten, die sich von Gott abgewandt hatte. Ich trat zurück in Richtung Eingang, um seine Worte wie ein Zuhörer empfangen zu können. Er begann zu sprechen:

Da es die Pflicht der Nationen wie auch der Menschen ist, ihre Abhängigkeit von der übergeordneten Macht Gottes anzuerkennen, ihre Sünden und Verfehlungen in demütiger Reue zu bekennen, jedoch mit der festen Hoffnung, dass aufrichtige Reue zu Barmherzigkeit und Vergebung führt, und die erhabene Wahrheit anzuerkennen, die in der Heiligen Schrift verkündet und durch die gesamte Geschichte bewiesen ist, dass nur jene Nationen gesegnet sind, deren Gott der Herr ist;

Und da wir wissen, dass Nationen wie Einzelpersonen durch sein göttliches Gesetz in dieser Welt Strafen und z n Züchtigungen unterworfen sind, dürfen wir dann nicht zu Recht befürchten, dass das schreckliche Unglück des Bürgerkriegs, der jetzt das Land verwüstet, nur eine Strafe für unsere vermessenen Sünden ist, die zum notwendigen Zweck der nationalen Erneuerung unseres ganzen Volkes verhängt wurde?

Wir haben die besten Gaben des Himmels erhalten; wir wurden all die Jahre in Frieden und Wohlstand bewahrt; wir sind an Zahl, Reichtum und Macht gewachsen wie keine andere Nation zuvor. Aber wir haben Gott vergessen. Wir haben die gnädige Hand vergessen, die uns in Frieden bewahrt, vermehrt, bereichert und gestärkt hat, und wir haben in der Täuschung unseres Herzens eitel geglaubt, all diese Segnungen seien das Werk einer höheren Weisheit und Tugend in uns selbst. Berauscht von ununterbrochenem Erfolg, sind wir zu selbstgenügsam geworden, um die Notwendigkeit der erlösenden und erhaltenden Gnade zu spüren, zu stolz, um zu dem Gott zu beten, der uns geschaffen hat.

Es ist daher unsere Pflicht, uns vor der beleidigten Macht zu demütigen, unsere nationalen Sünden zu bekennen und um Gnade und Vergebung zu bitten.

Also, in Übereinstimmung mit dem Antrag und voll und ganz mit der Meinung des Senats, erkläre ich hiermit den Donnerstag, den 30. April 1863, zum Tag der nationalen Demütigung, des Fastens und des Gebets. Und ich bitte alle Leute, an diesem Tag ihre normalen weltlichen Beschäftigungen zu unterlassen und sich an ihren verschiedenen öffentlichen Gotteshäusern und in ihren jeweiligen Häusern zu versammeln, um diesen Tag dem Herrn zu heiligen und sich der demütigen Erfüllung der religiösen Pflichten zu widmen, die diesem feierlichen Anlass gebühren.

Wenn all dies in Aufrichtigkeit und Wahrheit geschieht, wollen wir dann demütig in der Hoffnung ruhen, die durch die göttlichen Lehren begründet ist, dass der vereinte Ruf der Nation in der Höhe erhört und mit Segnungen beantwortet wird, die nicht geringer sind als die Vergebung unserer nationalen Sünden und die Wiederherstellung unseres derzeit geteilten und leidenden Landes in seinem früheren glücklichen Zustand der Einheit und des Friedens. ⁶



Dann war es still. Der intensive Blick und die distanzierte Miene des Propheten waren verschwunden. Er ging von der Statue weg in Richtung der Säulen, um das Denkmal zu verlassen. Ich ging mit ihm. Wir gingen die Stufen hinunter.

„Es ist erstaunlich“, sagte ich, „wie viel von dem, was du gerade gesagt hast, man heute auf Amerika beziehen könnte. Könnte es wieder passieren?“, fragte ich. „Könnte es eine Wende geben, wie es sie damals gab?“

„Als wir in der St. Paul’s Chapel standen, hast du mich gefragt, wie Amerika zu Gott zurückkehren könnte. Es könnte auf diese Weise geschehen.“

„Aber das ist schon lange her“, erwiderte ich. „Heute ist Amerika anders. Wie könnte das heute, in der heutigen Zeit, passieren?“

„Die Heilige Schrift ist ewig. Die Verheißung wurde Salomo gegeben, und doch hat sie dreitausend Jahre später die Geschichte Amerikas und der Welt verändert. Das Wort Gottes ist nicht an Zeit gebunden.“

Wir gingen die Stufen weiter hinunter. „Und es *ist* passiert“, sagte er. „Was meinst du damit?“

„Es *ist* in der heutigen Zeit passiert.“ „Wie aktuell?“

„In deinem eigenen Leben, Nouriel. Das Geheimnis der Wiederkehr hat sich offenbart – und wieder hat es die Geschichte verändert.“

„Wenn es in meinem Leben passiert ist, warum weiß ich dann nichts davon?“

„Es gehört zu den geheimen Dingen Gottes, zu dem verborgenen Reich, das hinter der Geschichte liegt. Deshalb wusstest du nichts davon. Aber bald wirst du es erfahren.“

Kapitel 32

Die Westterrasse

Als wir unten angekommen waren, gingen wir über den Platz, noch mehr Stufen runter und am Reflecting Pool entlang.

„Erinnerst du dich noch an das erste Mal, als wir von hier aus über die National Mall gelaufen sind?“

„Natürlich.“

„Wir machen das noch mal. Hast du dir das Siegel angesehen, um zu sehen, was als Nächstes kommt?“

„Nicht im Detail, aber genug, um zu wissen, dass das nächste Bild das Kapitol ist. Da gehen wir also hin?“

„Ja.“

Der National, wie auch das Lincoln Memorial, war fast menschenleer.

„So endete der Bürgerkrieg, und Amerika überlebte. Im nächsten Jahrhundert erreichte es einen Stand an Macht und Wohlstand, den keine Nation oder kein Königreich in der Weltgeschichte je zuvor gesehen hatte. Es ging aus dem Zweiten Weltkrieg als führende Nation hervor. Doch dann, als es sich von Gott abwandte, erlebte es Jahre ziviler Unruhen, sozialer Umbrüche, der Ermordung seiner Führer, politischer Skandale, militärischer Niederlagen und einer Vielzahl anderer Phänomene und Anzeichen, die eine Zivilisation im Niedergang und Verfall kennzeichnen.

„Ende der 1970er Jahre sprachen viele vom Ende der amerikanischen Ära. Die Nation befand sich mitten in einer wirtschaftlichen Rezession. Gleichzeitig war die Inflation auf über zehn Prozent gestiegen. Und wegen einer Ölkrise mussten die Amerikaner in langen Schlangen an den Tankstellen anstehen, um Benzin für ihre Autos zu bekommen. Ende 1979 marschierte Amerikas Erzfeind, die Sowjetunion, in Afghanistan ein.

Zur gleichen Zeit wurde die US-Botschaft im Iran von radikalen Muslimen besetzt und 52 amerikanische Staatsbürger und Diplomaten als Geiseln genommen. Jeden Abend schalteten die Amerikaner ihre Fernseher ein und sahen, wie Menschenmassen die Straßen von Teheran füllten und „Tod für Amerika!“ riefen. Die Krise zog sich über Tage, Wochen und Monate hin. Die Welt wurde Zeuge eines neuen Phänomens, das als ‚ bezeichnet wurde: ein Amerika, das hilflos zu sein schien. Im Frühjahr 1980 beschloss der Präsident, die Geiseln mit militärischer Gewalt zu befreien. Doch technische Pannen, ein Sandsturm und der Absturz amerikanischer Hubschrauber führten zu einer Katastrophe und zum Tod von acht amerikanischen Soldaten.

Ihre Leichen wurden von den Iranern mitgenommen und auf dem Platz vor der amerikanischen Botschaft zur Schau gestellt. Als die Nachrichten von der Katastrophe und die Bilder der toten Amerikaner die amerikanischen Fernsehbildschirme füllten, breitete sich tiefe Trauer im ganzen Land aus.

„Vier Tage nach dieser Katastrophe passierte etwas in Washington, DC. Gläubige aus dem ganzen Land kamen in die Hauptstadt zu einer heiligen Versammlung. Das Ereignis basierte auf einer einzigen Schriftstelle – 2. Chronik 7,14: ‚Wenn mein Volk ...‘ Sie kamen, um sich zu demütigen und zu beten, um sein Angesicht zu suchen und sich von ihren sündigen Wegen abzuwenden.“

„Schon wieder diese Schriftstelle“, sagte ich. „Sind sie wegen dem gekommen, was passiert ist?“

„Nein, die heilige Versammlung war schon lange vor der Katastrophe geplant, sogar bevor die Amerikaner als Geiseln genommen wurden. Aber an diesem Frühlingstag 1980 kam alles zusammen.“

„Wo in Washington?“

„Genau hier, Nouriel. Sie hielten die Versammlung auf der National Mall ab, genau hier, wo wir stehen. Und sie verkündeten diesen Bibelvers, ‚Wenn mein Volk ...‘, den ganzen Tag über immer und immer wieder. Sie lasen sogar Lincolns Aufruf zum Gebet und zur Umkehr vor.“

„Und wofür haben sie gebetet?“

„Für die Vergebung ihrer Sünden und der Sünden der Nation, für Gottes Gnade gegenüber der Nation und für seine Heilung des Landes. Aber es gab zwei Gebete, die während dieser Versammlung besonders hervorstachen. In der Mitte des Tages legten sie ihre Hände zusammen und beteten, dass Gott selbst, da das amerikanische Militär nicht in der Lage war, die Geiseln zu befreien, sie mit seiner eigenen Hand befreien möge. Das war das eine Gebet. Das andere fand gegen Ende des Tages und der Versammlung statt. Da hoben sie ihre Hände ... so.“

Daraufhin hob der Prophet seine rechte Hand und streckte sie in Richtung des Kapitols am Ende der Mall aus.

„Mach mit, Nouriel, strecke deine Hand aus.“ Das tat ich.

„Was siehst du?“ „ „Das

Kapitol.“

„Die Westseite des Kapitols. Das ist die Westterrasse. Das haben sie an diesem Tag gesehen. Und als sie ihre Hände danach ausstreckten, beteten sie, dass Gott diejenigen, die seinem Willen entsprechen, in die Hauptstadt und in die Regierung bringen möge.“

„Und was ist passiert?“

„Weniger als einen Monat nach dieser Versammlung wurde die Nominierung der Republikaner praktisch vom ehemaligen Gouverneur von Kalifornien, Ronald Reagan, gewonnen. Im folgenden November fanden die Präsidentschaftswahlen statt. Am Vorabend dieser Wahlen hielt Reagan eine Rede, in der er seine Vision für Amerika darlegte. Er sagte Folgendes:

... zum ersten Mal in unserer Erinnerung fragen sich viele Amerikaner: Hat die Geschichte noch einen Platz für Amerika, für sein Volk, für seine großen Ideale? Einige sagen nein; dass unsere Energie verbraucht ist, dass unsere Tage der Größe vorbei sind ... ¹

Dann sprach er über das, was er als die wahre Stärke Amerikas ansah:

Es sind nicht Bomben und Raketen, sondern der Glaube und die Entschlossenheit, es ist die Demut vor Gott, die letztlich die Quelle der Stärke Amerikas als Nation sind. Unser Volk hat seit den Anfängen unserer Nation immer an diesem Glauben, dieser Vision festgehalten. Ich weiß, dass ich schon mal von dem Moment im Jahr 1630 erzählt habe, als das kleine Schiff Arabella mit Siedlern an Bord vor der Küste von Massachusetts lag. Zu den Siedlern, die sich auf dem Deck versammelt hatten, sagte John Winthrop: *Wir werden eine Stadt auf einem Hügel sein.* „ „²

„Er sprach von Winthrop und der Stadt auf dem Hügel!“ „Ja.“

„Ein Präsidentschaftskandidat, der von einer spirituellen Vision spricht, die vor Jahrhunderten hatte ...“

„Als wolle er die Nation an eine längst vergessene heilige Berufung erinnern. Am Abend vor dieser Wahl wiederholte er die Ermahnung, die auch Winthrop ausgesprochen hatte, die Warnung davor, sich von Gott abzuwenden:

Die Augen aller Menschen sind auf uns gerichtet, sodass, wenn wir in diesem Werk, das wir begonnen haben, falsch mit unserem Gott umgehen und ihn so dazu bringen, uns seine gegenwärtige Hilfe zu entziehen, wir zu einer Geschichte und zu einem Sprichwort in der ganzen Welt werden.“³

„Die Warnung vor dem Gericht ... erstaunlich, dass er das gesagt hat.“ „Und dann schloss er seine Rede mit folgenden Worten:

Und lasst uns beschließen, dass man von unserer Zeit und unserer Generation sagen wird, dass wir unserem Gott treu geblieben sind, dass wir uns unserer selbst würdig erwiesen haben, dass wir diese strahlende *Stadt auf dem Hügel* geschützt und liebevoll weitergegeben haben.“⁴

„Er rief Amerika zurück zu Gott, zu der Vision seiner Gründung. Seine allerletzten Worte waren ‚*Stadt auf einem Hügel*‘.“

Wir gingen weiter in Richtung Capitol Hill.

„Am Tag nach seiner Rede gab es eine Revolution in den Umfragen, einen Erdrutschsieg, der Reagan ins Amt brachte, zusammen mit anderen, die sich zur Wahrung biblischer Werte verpflichtet hatten.“

„Das Gebet, das sie an diesem Tag bei der Versammlung gesprochen hatten.“

„Und dann kam es zu einer weiteren Veränderung. Seit der Zeit von Andrew Jackson hatten die Amtseinführungen des Präsidenten immer auf der Ostseite des Kapitols stattgefunden, mit Blick auf den Obersten Gerichtshof. Aber 1981 wurde die Amtseinführung auf die Westseite verlegt, auf die Westterrasse, mit Blick auf die National Mall. So stand der neue Präsident nun auf dem Boden, auf dem die heilige Versammlung stattgefunden hatte und wo diese Gebete gesprochen worden waren. Und er würde an der Stelle stehen, zu der sie ihre Hände ausgestreckt hatten, als sie zu Gott gebetet hatten, dass er diejenigen, die er erwählt hatte, an die Macht bringen möge.“

„War es, weil Reagan wusste, was auf der Mall passiert war?“

„Nein“, sagte der Prophet. „Reagan hatte nichts damit zu tun. Es war einfach so, dass der Gemeinsame Ausschuss für die Amtseinführung dazu gebracht wurde, die 150-jährige Tradition zu brechen und die Amtseinführung in diesem Jahr an einem Ort abzuhalten, an dem sie noch nie zuvor stattgefunden hatte. So hielt Reagan im Januar 1981 seine Antrittsrede an derselben Stelle, an der die Gläubigen gestanden hatten, als sie dieses Gebet gesprochen hatten ... und auf der Westterrasse, wohin sie ihre Hände ausgestreckt hatten. Es war, als hätte Gott seine Fingerabdrücke auf diesen Moment gedrückt, die Amtseinführung an diesen Ort verlegt und denen, die auf der Mall gebetet hatten, wissen lassen, dass er ihr Gebet erhört hatte.“

„Wenn mein Volk ...“, sagte ich, „... dann werde ich vom Himmel her hören.“ Wir blieben stehen. Vor uns lag die Westterrasse.

„Und was ist mit dem anderen Gebet“, sagte ich, „dass Gott die Geiseln freilassen möge?“

„Das erste Gebet wurde am 20. Januar 1981, dem Tag der Amtseinführung, auf der National Mall erhört. Was das andere Gebet betrifft, so waren die Geiseln 444 Tage lang in Gefangenschaft gehalten worden. Am 20. Januar 1981 war alles vorbei – genau an diesem Tag. Die beiden Gebete wurden am selben Tag erhört – innerhalb einer Stunde voneinander ... und an demselben Ort, an dem sie zu Gott erhoben worden waren.“

„Die geheimen Dinge, die hinter der Geschichte stecken ... erstaunlich.“

„Was an diesem Tag der Amtseinführung geschah, hatte nichts mit einer Zeremonie, einer politischen Agenda, einer Regierung oder einem Menschen zu tun, die alle unvollkommen sind. Es ging um ein altes Versprechen. Als sich die Gläubigen auf der National Mall versammelten und für Amerika beteten, standen sie auf dem Versprechen, das Gott König Salomo gegeben hatte. Es endet mit den Worten: ‚Ich werde ... ihr Land heilen.‘⁵

„Die Amtseinführung“, sagte er, „war der Beginn einer massiven Veränderung und einer Wiederherstellung. Die galoppierende Inflation, die die amerikanische Wirtschaft lahmgelegt hatte, würde bald verschwinden, und die sich verschlechternde Wirtschaft würde sich bald erholen und in einer Ära, die als „die sieben fetten Jahre“ bekannt werden sollte, um Billionen Dollar wachsen. Der Tag der Amtseinführung 1981 läutete eine Ära des Wirtschaftswachstums und des Wohlstands ein, die zu den größten und längsten in der amerikanischen Geschichte zählen sollte und deren Auswirkungen noch lange nach dem Ende von Reagans Präsidentschaft zu spüren sein würden. Und der Wandel würde weit über die Grenzen der Nation hinausreichen. Auch die militärische Macht der USA würde einen Aufschwung erleben, ebenso wie der Einfluss der USA in der ganzen Welt.

„Und dann passierte etwas, was kaum jemand für möglich gehalten hätte. Nach fast siebzig Jahren begann die kommunistische Herrschaft über Osteuropa zu bröckeln, und dann auch die Sowjetunion selbst. Amerika war plötzlich die einzige Supermacht der Welt. Wäre Reagan an diesem Tag nicht vereidigt worden, hätte sich alles so weiterentwickelt wie bisher, mit einem schwächelnden Amerika, wäre es fraglich, ob all das so passiert wäre.

Es war also nicht nur die amerikanische Geschichte, die sich veränderte, sondern die Weltgeschichte. Und alles änderte sich an diesem Tag der Amtseinführung, genauer gesagt in dem Moment, als Reagan seine rechte Hand hob und den Amtseid ablegte. In diesem „-Moment begann alles sich zu verändern. Als er den Eid ablegte, sah die Welt seine rechte Hand, die erhoben war, aber nicht seine linke.“

„Warum ist das so wichtig?“

„Weil der Herr durch die linke Hand der Geschichte genauso wirkt wie durch die rechte. Und es ist oft der unsichtbare Bereich menschlicher Ereignisse, der noch wichtiger ist als der sichtbare.

„Ich verstehe immer noch nicht.“

„Seine linke Hand lag auf der Bibel, auf einer bestimmten Seite, auf einem bestimmten Vers aus der Heiligen Schrift, den er zuvor ausgewählt hatte. An dieser Stelle würde sich die Geschichte Amerikas ändern.“

„Und wie lautete diese Bibelstelle?“

„Die Bibelstelle lautete:

Wenn mein Volk, das meinen Namen trägt, sich demütigt, betet, mein Angesicht sucht und sich von seinen bösen Wegen abwendet, dann werde ich vom Himmel her hören, ihre Sünden vergeben und ihr Land heilen.“⁶

„Nein! . . . Das ist . . .“

„Ja“, sagte der Prophet, „das war der Vers, der alles verändert hat ... das alte Versprechen der nationalen Heilung, das Gott Israel durch König Salomo gegeben hat. Dreitausend Jahre später hat derselbe Vers den Lauf der amerikanischen und der Weltgeschichte verändert.“

„Warum hat er ausgerechnet diesen Vers ausgewählt?“

„Eine Laune der Geschichte. Die Bibel, auf die er seinen Eid schwor, gehörte seiner Mutter. Und am Rand, neben diesem Vers, hatte seine Mutter die Worte geschrieben: ‚Ein wunderbarer Vers für die Heilung der Nationen.‘“⁷

„Es ist also alles einfach in diesem Moment zusammengekommen“, sagte ich, „passend zu dem Vers, der Monate zuvor auf der National Mall gebetet worden war, dem Fingerabdruck Gottes, dem Zeichen, dass er ihre Gebete gehört hatte und ihr Land heilen würde.“

„Und so begann alles, was aus diesem Moment hervorgehen sollte, mit dieser einen Schriftstelle und dieser alten Verheißung: ‚*Ich werde ... ihr Land heilen.*‘ Alles, was geschah, war die Erfüllung dieses Verses – die Heilung Amerikas, der Fall der Sowjetunion, der Zusammenbruch des Kommunismus, die Befreiung von Nationen. Der Lauf der Weltgeschichte drehte sich um diese alte Verheißung unter der Hand des Präsidenten.“

„Die Geschichte der Welt ... wurde durch das Wort und die Gebete seines Volkes verändert ... die geheime Geschichte der Geschichte.“

„Die ultimative Geschichte“, sagte der Prophet. „Die Kraft des Wortes und die Gebete seines Volkes sind stärker als die von Königen und Königreichen.“

Und durch solche Dinge wird die Geschichte der Welt bestimmt. So war es in den Tagen des Bürgerkriegs, und so war es auch in unseren Tagen. Und nicht nur die Geschichte der Welt, sondern auch die unseres Lebens.“

„Das hat also alles verändert“, sagte ich. „Aber wie sieht es jetzt aus?“

„Mit der Hand des Präsidenten auf dieser Schriftstelle war es, als hätte die Nation eine zweite Chance bekommen. Am Ende seiner Amtszeit sprach er in seiner Abschiedsrede erneut von der Stadt auf dem Hügel und erinnerte die Nation an ihre ursprüngliche Berufung.⁸ Aber die Nation setzte in ihrem Wiederaufstieg ihren Weg weg von Gott fort. Und dann kam der 11. September, und dann die Zeitspanne, in der sich diese Abkehr noch vertiefte.“

Du hast mich gefragt, ob es noch Hoffnung für Amerika gibt, ob es zurückkommen und wieder aufgebaut werden kann, und wenn ja, wie das passieren könnte. Du hast jetzt beides gesehen – die Dunkelheit und das Licht, den Fall der Nation von Gott und die Vorboten ihres Gerichts auf der einen Seite und die Verheißung der Barmherzigkeit und die Hoffnung auf Erlösung auf der anderen Seite. Die Verheißung ist heute genauso real wie in der Vergangenheit und in alten Zeiten. Aber das gilt auch für die Warnung. Und die Zeit ist jetzt später, die Gefahr größer und die Notwendigkeit der Rückkehr umso dringlicher.“

Er drehte sich um und ging vom Kapitol weg. Ich tat es ihm gleich.

„Es ist jetzt an der Zeit, es zu Ende zu bringen ... und dir noch ein Geheimnis zu zeigen. Dazu müssen wir noch eine Reise machen.“

„Wohin?“, fragte ich.

„In die Stadt auf dem Hügel.“

Kapitel 33

Die Insel

„Die Stadt auf dem Hügel?“, fragte Ana. „Aber die Stadt auf dem Hügel ist Amerika. Wie kannst du dorthin gehen, wenn du schon dort bist?“

„Das habe ich nicht verstanden.“

„Aber du hattest das Siegel. Was war also das nächste Bild?“

„Der Umriss einer unregelmäßigen Form. Es sah ein bisschen aus wie ein Horn und ein bisschen wie ein Blumenstrauß. In der Form war eine Brille.“

„Was hast du gedacht, was das bedeutet?“

„Ich hatte keine Ahnung, bis ich die Markierungen um die Umrisse herum bemerkte. Sie bestanden aus geschwungenen Linien. Ich nahm an, dass sie Wasser darstellten. Also dachte ich, dass die Umrisse eine Insel darstellten.“

„Und die Brille?“

„Ich hab im Internet nach *Insel* und *Brille*, *Glasinsel*, *Insel aus Glas* gesucht, aber nichts gefunden, was Sinn ergab. Dann hab ich es *mit Brille* und *Brilleninsel* versucht. Und da hab ich es gefunden.“

„Es gibt eine Brilleninsel?“

„Nein“, sagte Nouriel. „Aber es gibt einen Ort namens Spectacle Island.“

„Spectacle Island?“

„Sie hatte genau die gleiche Form wie das Bild auf dem Siegel.“ „Wo lag sie?“

„In der Massachusetts Bay, in den Gewässern der Puritaner. Alles passte zusammen. Also machte ich mich wieder auf den Weg nach New England. Ich verbrachte die Nacht in einem Hotel am Stadtrand von Boston und machte mich am nächsten Morgen auf die Suche nach einer Möglichkeit, auf die Insel zu kommen. Sie lag etwa vier Meilen vor der Küste. Ich fand jemanden, der mich gegen Bezahlung dorthin brachte, einen alten Mann, schwer gebaut, mit einem kurzgeschnittenen weißen Bart und einem rotgebräunten, wettergegerbten Gesicht. Wir kamen am Yachthafen der Insel an, wo er anlegte und sich bereit erklärte, auf mich zu warten, bis ich bereit war, wieder abzufahren. Ich ging an Land in der Hoffnung, den Propheten zu finden oder von ihm gefunden zu werden. Die Insel war fast menschenleer. Entlang ihres Umfangs verlief ein Wanderweg, dem ich folgte. Am Ende der Insel befand sich so etwas wie ein Hügel oder ein Hügel. Ich stieg hinauf. Und dort, auf dem Gipfel, stand der Prophet, als würde er auf mich warten, was er natürlich auch tat.



„Wir sind zurück, Nouriel“, sagte der Prophet. „Wir sind zurückgekehrt.“

„Wir sind an den Ort zurückgekehrt, an dem wir wieder vereint wurden, zur Massachusetts Bay.“

„Nein, wir sind zum Anfang zurückgekehrt, zu den Anfängen. Schau mal da drüben“, sagte er und zeigte nach rechts. „Wenn du in diese Richtung reist, kommst du zu der Küste, an der vor vierhundert Jahren die Mayflower gelandet ist.“

„Und John Winthrop – ist er auch dort gelandet?“

„Nein“, sagte er und zeigte nach links. „Winthrop ist dort im Norden gelandet.“

„Nachdem er seine Vision von der neuen Zivilisation verkündet hatte.“ „Die Stadt auf dem Hügel.“

„Und dorthin wollten wir doch gehen.“

„Und deshalb sind wir hier ... auf der Suche nach der Stadt auf dem Hügel.“ „Aber die Stadt auf dem Hügel ist Amerika.“

„Die Stadt auf dem Hügel *wurde* zu Amerika“, sagte er. „Aber du bist nicht hierhergekommen, um Amerika zu finden. Was ist also die Stadt auf dem Hügel? Was war sie am Anfang?“

„Das hier?“, fragte ich. „All das? New England?“

„Es war die Massachusetts Bay, die Massachusetts Bay Colony, die Zivilisation, die in der neuen Welt gegründet und von Winthrop selbst regiert wurde. Aber es geht noch weiter. Obwohl die Stadt auf dem Hügel eine Metapher für ein Volk und eine Gesellschaft ist, die sich erhoben hat und zu der die Welt aufschauen würde, gab es tatsächlich eine Stadt. Winthrop und diejenigen, die sich ihm auf der Reise über den Atlantik und in seiner Vision von der Stadt auf dem Hügel anschlossen, machten sich daran, den Grundstein für eine Stadt zu legen.“

„Einer *echten* Stadt?“

„Einer echten Stadt, die die Verkörperung dieser Vision werden sollte. Und das taten sie auch: Sie gründeten eine Stadt.“

„Und was ist daraus geworden?“, fragte ich. „Gibt es sie noch?“

„Ich würde sagen, ja. Und ich denke, du hast schon davon gehört. Komm.“ Damit führte er mich zur linken Seite des Hügels.

„Schau, Nouriel.“

Also schaute ich hin.

„Da“, sagte der Prophet, „da ist sie ... die Stadt auf dem Hügel.“

Auf der anderen Seite des Wassers stand eine moderne Stadt mit Bürogebäuden, Wolkenkratzern und einer Skyline aus Stahl und Glas.

„Ich glaube, du kennst die Stadt.....Sie heißt Boston.“

„Boston? Die Stadt auf dem Hügel?“

„Ja. Boston war die erste Verkörperung von Winthrops Vision, das Zentrum des neuen Gemeinwesens, die Stadt auf dem Hügel, die einmal Amerika werden sollte.“

„Boston?“

„Die Stadt auf dem Hügel ist einer ihrer Namen. Boston wurde die Hauptstadt der Massachusetts Bay Colony und die Heimat von John Winthrop. Er lebte dort, regierte dort und wurde dort begraben. Boston wurde von John Winthrop gegründet.“

Danach sagte er nichts mehr.

„Warum bist du so still?“, fragte ich.

„Du siehst es noch nicht“, sagte der Prophet, „oder?“

„Was sehen? Ich sehe die Stadt.“

„Amerika wurde für Gottes Zwecke und zu seiner Ehre gegründet, um ein Licht für die Welt zu sein, die Stadt auf dem Hügel. Hier hat alles angefangen. Alles kam von diesen Küsten. Und dies war die erste Verkörperung dieser Berufung und Vision. Aber Amerika hat sich von seiner Berufung abgewandt, von Gottes Absichten, und sich dann gegen sie gewandt. Und dann begann alles, das Beben, der Beginn der Zeichen, die Vorboten. Und wo hat alles angefangen? Wo hat der 11. September seinen Ursprung?“

Und da wurde mir klar:

„Alles hat hier angefangen

.....“

„Ja“, sagte der Prophet, „der 11. September hat seinen Ursprung in der Stadt auf dem Hügel. Die ersten Flugzeuge hoben ab “

„Aus Boston. Das Beben in Amerika kam also aus der Stadt auf dem Hügel.“ „Denk an das Prinzip: In den Tagen des Jüngsten Gerichts wird die Nation auf ihre Grundlagen zurückgeworfen.

ihren Grundfesten zurück. Am 11. September wurde Amerika also auf die Grundfesten seiner

Macht zurückgebracht: nach Lower Manhattan am Tag seiner Entdeckung, zum Pentagon am Tag seiner Grundsteinlegung und zum Ground Zero, wo es am ersten Tag Gott geweiht wurde. Aber das Geheimnis reicht noch weiter zurück, über den Ground Zero und über diesen ersten Tag hinaus, bis zum Anfang, bis zur Gründung der Gründung, bis hierher, bis zur Stadt auf dem Hügel. Amerika war von seinen Fundamenten abgefallen und wurde an einem einzigen Tag wieder auf sie zurückgebracht.

„Es ging nur um die Rückkehr“, sagte ich, „den Ruf zur Rückkehr.“ „Und was hat Winthrops Vision prophezeit?“

„Wenn Amerika Gottes Wege gehen würde, würde es die Segnungen Israels bekommen, also Frieden, Sicherheit, Wohlstand, Macht und Vorrang. Aber wenn es sich von Gottes Wegen abwendet, würde es die Strafen Israels bekommen.“

„Und was war der 11. September und was waren die Vorzeichen dafür? Was hat sich da alles wiederholt?“

„Die Strafgerichte Israels ... Der 11. September ist also mit der Stadt auf dem Hügel verbunden.“

„Und das Geheimnis“, sagte der Prophet, „ist, dass es tatsächlich so war. Das Geheimnis ist, dass der 11. September selbst in der Stadt auf dem Hügel begann. Die Flugzeuge, die Zerstörung brachten, starteten aus der Stadt auf dem Hügel. Aus der Stadt auf dem Hügel kam das Unglück über Amerika.“

„Das Unglück, das über Amerika kam, begann also in der Stadt des Mannes, der Amerika vor dem Unglück gewarnt hatte.“

„Und die Warnung, die er Amerika gegeben hatte, stammte aus der Warnung, die Moses Israel zu Beginn des Deuteronomiums 28 gegeben hatte.“

„Und welche Schriftstelle sollte in den Tagen vor dem 11. September verkündet werden?“

„Deuteronomium 28.“

„Und wovor warnte sie?“

„Der Feind kommt aus einem fernen Land wie ein herabstürzender Adler, um Zerstörung zu bringen.“

„So lautete eines der Urteile über Israel, vor denen Winthrop gewarnt hatte. Und alles würde an dem Tag beginnen, an dem der Feind wie ein Adler aus Boston, der Stadt auf dem Hügel, davonfliegen würde.“

„Alles passt zusammen.“

„Und doch gibt es noch mehr Geheimnisse.“ „Ich weiß nicht, ob ich noch mehr ertragen kann.“

„Winthrop hatte einen besonderen Ort, den er sein Eigen nannte. Es war eine Insel.“ „Nicht diese Insel?“

„Nein, aber ungefähr so klein wie diese hier. Und auf dieser Insel legte Winthrop einen Garten, einen Weinberg und einen Obstgarten an. Man sagt, dass die ersten Apfel- und Birnbäume in Neuengland von John Winthrop auf dieser Insel gepflanzt wurden. Die Insel lag ganz in der Nähe des Festlandes. So konnte Winthrop auf seine Stadt auf dem Hügel blicken, über ihre Bestimmung nachdenken und für ihre Zukunft beten. Sie sollte Governor's Island heißen.“

„Warum?“

„Sie wurde nach Winthrop benannt. Er war der Gouverneur. Es war eine andere Art zu sagen, dass es *Winthrops Insel* war.“

In diesem Moment flog ein besonders lautes und tief fliegendes Flugzeug über das Wasser vor uns hinweg. Ich hatte den ganzen Tag über viele Flugzeuge am nahe gelegenen Flughafen starten und landen sehen, aber dieses war unmöglich zu übersehen.

„Weißt du, wo alle Flugzeuge hinfliegen und woher sie kommen?“, fragte er. „Zu diesem Flughafen.“

„Und weißt du, welcher Flughafen das ist?“

„Darüber habe ich nicht nachgedacht.“

„Nouriel, das ist der Ort, an dem alles angefangen hat. Es war nicht nur so, dass der 11. September in Boston begann. Dort, an diesem Ort, hat alles angefangen.“

„Das ist der Flughafen, der ...“

„Das ist der Logan Airport. Von dort aus sind die Terroristen gestartet, um ihre Mission zu beginnen. Dort hat der 11. September begonnen.“

„Bevor das Flugzeug vorbeigeflogen ist, hast du mir von Winthrops Insel erzählt. Warum?“ „Weißt du, was mit Winthrops Insel passiert ist, Nouriel?“

„Nein.“

Er hielt kurz inne. „Sie wurde zu einem Flughafen.“ „Nein!“

„Ja. Die Insel von John Winthrop wurde zum Logan Airport ... dem Ort, an dem der 11. September begann.“

„Der Logan Airport!“

„Das Beben, die Zeichen, die Vorboten ... alles begann auf der Insel von John Winthrop.“

„Nein ...“

„Der Mann, der den Grundstein legte und warnte, was passieren würde, wenn Amerika sich jemals von Gott abwenden würde. Und die Katastrophe kam ... und kam genau von seinem Land, von seiner Insel, wo er lebte und betete.“

„Es ist jenseits von ...“

„Es ist das Geheimnis hinter dem Geheimnis“, sagte der Prophet. „Am 11. September traf die Katastrophe Ground Zero, wo Amerika am ersten Tag auf der , Gott geweiht wurde – aber alles begann hier, wo Amerika vor seinem ersten Tag Gott geweiht wurde ... das geheimnisvolle Land jenseits des geheimnisvollen Landes.“

„Apropos Boden, schau mal da drüben“, sagte er und zeigte direkt rechts vom Flughafen. „Das war mal eine Halbinsel, die so nah am Logan Airport lag, dass sie ihn fast zu berühren schien. Es ist eine Stadt. Weißt du, wie sie heißt?“

„Nein.“

„*Winthrop* ... das ist die Stadt Winthrop.“ „Alle Teile des Geheimnisses ... kommen zusammen.“

„Ja“, sagte der Prophet, „sie sind alle zusammengekommen. An diesem Septembertag, drei Tage nachdem die Schriftrollen mit der Prophezeiung geöffnet worden waren, dass der Feind wie ein Adler über das Land kommen würde, flohen die Terroristen aus dem Land von John Winthrop in der Stadt auf dem Hügel. Am selben Morgen wurden in New York City und im ganzen Land die alten Gebete der Selichote gesprochen, die vom Feind erzählten, der das Land angriff und Zerstörung hinterließ. Und am selben Morgen machte sich ein Schiff namens *Half Moon* bereit, den Hudson River hinaufzufahren, um die Reise nachzustellen, die Hunderte von Jahren zuvor, am 11. September, den Beginn dieser Stadt markiert hatte.“

„Und an diesem Septembertag öffneten Gläubige in Schlafzimmern, Arbeitszimmern und an Küchentischen in ganz New York City, an der Ostküste und im ganzen Land öffneten Gläubige ihre Bibeln bei dem für diesen Tag vorgesehenen Wort – Jesaja 9:10 – der Prophezeiung, die von einem feindlichen Angriff auf das Land, dem Einsturz seiner Gebäude und dem Fall der Platanen sprach – all dies wurde als Beginn des Gerichts über eine Nation bezeichnet, und all dies würde an dem Morgen, an dem sie es lasen, in Gang gesetzt werden. Und am selben Morgen ertönte an der Ostküste Amerikas und in ganz New York City der Ruf des Wächters, der alte Alarm, der die Stadt vor drohendem Unheil warnen sollte. An diesem Morgen kam das, was John Winthrop prophezeit hatte, über Amerika, ausgehend vom Boden, auf dem John Winthrop einst stand.“

„Und nun sind wir also wieder am Anfang des Anfangs angelangt“, sagte ich.

„Es musste ganz von vorne anfangen“, sagte er, „denn alles dreht sich um die Rückkehr.“

„Es war der Ruf zur Rückkehr in d Es war ein Weckruf.“

„Ein strenger Ruf“, sagte der Prophet, „so streng wie ein Alarm für ein taubes Volk. Aber der Zweck des Alarms ist nicht, ein Urteil zu fällen, sondern die Schlafenden zu wecken und sie vor dem Urteil zu retten.“

„Also sind alle Rückkehr zu allen Gründungsstätten und allen Gründungstagen v ging es um die Rückkehr; den Ruf einer Nation, zu den Grundlagen zurückzukehren, von denen sie abgewichen war.“

„Ja, aber das Fundament ist kein Ort oder eine Reihe von Prinzipien oder moralischen Geboten. Das Fundament ist Er. Das Fundament ist Gott selbst.“

„Hat Winthrop irgendetwas darüber gesagt, wie das Ende für Amerika aussehen würde, ob Segen oder Gericht?“

„Er beendete seine Vision von der Stadt auf dem Hügel, indem er noch einmal auf die Worte Moses anspielte. Er sagte Folgendes:

„Geliebte, nun liegt vor uns Leben und Tod, Gut und Böse“, denn uns ist heute geboten, den Herrn, unseren Gott, zu lieben, einander zu lieben und in seinen Wegen zu wandeln. ... *Lasst uns also das Leben wählen.*“¹

„Also, was soll's sein“, sagte ich, „Leben oder Tod?“

„Die Antwort darauf“, sagte er, „liegt bei uns. Denn vor uns liegen Gericht und Erlösung, Leben und Tod. Es ist Sein Wille, dass wir das Leben finden.

Und nur im Gegenzug können wir es finden. Wenn das Ende Segen und Erlösung ist, dann ist es Gottes Wille gewesen. Aber wenn das Ende das Gericht ist, dann ist es unser eigener Wille gewesen. Deshalb ruft die Stimme Gottes: „Kehrt um zu mir, dann werde ich mich euch zuwenden.“ Mit anderen Worten ...“ „Mit anderen Worten „*Wählt das Leben.*“

Wir standen eine Weile schweigend da und schauten auf die Stadt auf dem Hügel, während ein warmer Wind über uns hinwegwehte. Dann brach ich das Schweigen.



„Also“, sagte ich, „der Kreis hat sich geschlossen. Als ich dich zum ersten Mal auf der Insel mit den zwei Türmen gesehen habe, hast du mir von der Stadt auf dem Hügel erzählt. Damit hat alles angefangen. Und jetzt sind wir wieder hier. Ist das also unser letztes Treffen?“

„Ich glaube“, sagte der Prophet, „ich muss dir noch eine Sache zeigen.“ „Ich dachte, das wäre das letzte Geheimnis gewesen.“

„Was ich dir zeigen will,würde ich anders nennen.“

„Was denn?“, fragte ich. „Wie würdest du es nennen?“ „Ein Geheimnis.“

Kapitel 34

Das Lamm

„EIN GEHEIMNIS?“, sagte Ana.

„Etwas, das nur wenige wissen, etwas, das sich vor den Augen der Welt abgespielt hat.“

„Und das der Prophet weiß.“

„Ja, natürlich“, sagte Nouriel, „einer der wenigen.“

„Was ist denn passiert?“

„Ich nahm das Siegel heraus und begann, es zu untersuchen. Und da war das Bild, im Uhrzeigersinn von dem Bild, das mich auf die Insel geführt hatte.“

„Du wusstest vorher nicht, dass das da war?“

„Ich hatte es schon mal gesehen, weil ich die anderen winzigen Bilder im Ring hatte, der die Stadt auf dem Hügel umgab. Aber ich dachte nicht, dass sie alle für mich da waren. Und ich war so überzeugt, dass meine Begegnung mit dem Propheten auf dieser Insel unsere letzte sein würde, dass ich es nicht für nötig hielt, jedes Detail auf dem Siegel zu entschlüsseln. Aber das änderte sich, als er mir sagte, dass er mir noch etwas zu offenbaren hätte.“

„Was war denn auf dem Bild zu sehen?“

fragte sie. „Ein Tor, ein altes Tor.“

„So hat alles angefangen“, sagte sie. „Das erste Rätsel war das Tor.“ „Ja, und alles begann mit einem Traum, in dem ich ein Tor sah, das mit Gravuren bedeckt war Gravuren, die Sonne, die Fackel, das Gewässer und das hügelige Land bedeckt war. Es war dasselbe Bild, das ich jetzt auf dem Siegel sah, nur in einer verkleinerten Version.“

„Was hast du dir darunter vorgestellt?“

„Genau das Gleiche wie im Traum. Es war ein Symbol für das Tor zur Nation, New York City, und genauer gesagt für die Passage zum Hudson River, mit der Insel Manhattan auf der einen Seite und der Freiheitsstatue auf der anderen.“

„Und wohin hat es dich geführt?“

„Ich beschloss, so nah wie möglich an dieses Tor heranzukommen, an die Stelle, wo die New York Bay und der Hudson River zusammenfließen. Ich fuhr zum südlichen Ende von Manhattan, zum Battery Park.“

„Und du hast darauf vertraut, dass du genau zu diesem Zeitpunkt dorthin geführt wurdest und der Prophet dasselbe tun würde?“

„So in etwa.“ „Und was

ist dann passiert?“

Als ich am Battery Park ankam, war alles leer, bis auf eine Person, die man unmöglich übersehen konnte. Normalerweise ist es nicht ungewöhnlich, im Park Leute zu sehen, die als Freiheitsstatue verkleidet sind, mit Touristen posieren und so ihr Geld verdienen. Und genau das sah ich: eine Frau, die als Freiheitsstatue verkleidet war. Sie trug ein aquablaues Gewand, ihr Gesicht war mit aquablauer Farbe bemalt und in ihrer ausgestreckten rechten Hand hielt sie eine aquablaue Fackel. Über ihrem aquablauen Gesicht trug sie eine weiße medizinische Maske – die Freiheitsstatue mit einer Gesichtsmaske. Es war

ein beunruhigender Anblick. Ich fragte mich, was sie dort machte, wo doch an diesem Tag so gut wie niemand sonst im Park war. Sie stand regungslos da, schien mir aber mit den Augen zu folgen, während ich durch den Park schlenderte, in der Hoffnung, den Propheten zu finden.

„Und dann, gerade als ich aufgeben wollte, senkte sie ihre Fackel, bis sie auf die Uferpromenade zeigte. Ich habe nicht versucht, herauszufinden, was los war, wer sie war oder warum sie das tat. Aber da ich wieder mal nichts anderes hatte, beschloss ich, es als Hinweis zu nehmen und ihm zu folgen. Also machte ich mich auf den Weg zum Hafen. Da sah ich ihn, den Propheten in einem Ruderboot, das am Steg festgemacht war und auf mich wartete.“



„Komm, Nouriel!“, sagte er. „Wir müssen los. Du willst das Boot doch nicht verpassen. Das nächste kommt erst in einiger Zeit.“

Also ging ich zum Dock und stieg zu ihm ins Boot. Es war das zweite Mal, dass ich mich mit dem Propheten in einem Ruderboot befand. Das erste Mal war bei unserer ersten Begegnung auf dem See im Central Park gewesen. Aber dieses Mal würde er rudern.

„Die Dame, die mich hierher geschickt hat“, sagte ich, „ist sie eine Mitarbeiterin von Ihnen?“ „Nein“, antwortete er.

„Wohin fahren wir?“ „Das wirst du schon sehen.“

„Du hast mir ein Geheimnis versprochen.“

„Und es wird offenbart werden ... und ein Geheimnis zweier heiliger Tage.“

Wir legten vom Battery Park ab und fuhren südlich in die New York Bay. Zuerst sagte er nichts. Er konzentrierte sich darauf, das Boot aus dem Hafen zu steuern. Erst als das geschafft war, sprach er.

„Beispiellose Zeiten“, sagte er. „Zum ersten Mal in der Geschichte steht die Welt still, Milliarden von Menschen sind in ihren Häusern eingeschlossen und warten darauf, dass eine Seuche das Land überzieht. Beispiellos ... bis auf ein Mal.“

„Wann?“

„In alten Zeiten, als ein Volk aufgefordert wurde, in seine Häuser zu gehen und dort zu bleiben, weil eine Seuche über das Land kam. Der Befehl wurde ihnen von ihren Anführern gegeben. Wer sich während der festgelegten Zeit nicht in seinem Haus aufhielt, riskierte, von der Seuche getroffen zu werden.“

„Ich hab noch nie von so was gehört.“ „Ich glaube, doch“, sagte er. „Es wurde Passah genannt.“ „Passah!“

„Das Land war Ägypten. Das Volk war Israel. Und eine Plage ging durch das Land. Die Israeliten sollten in ihre Häuser gehen. Das hatte ihnen Moses gesagt. Keiner sollte *sein Haus verlassen, bis es Morgen wurde*. Alle sollten drinnen bleiben, bis die Plage durch das Land gegangen war.“

„Das war also der erste nationale Lockdown“, sagte ich.

„Und es hatte noch nie einen gegeben – bis jetzt. Im Jahr 2020 wurden die Menschen in Israel zum ersten Mal seit über dreitausend Jahren aufgefordert, in ihre Häuser zu gehen und nicht herauszukommen. Wie in alten Zeiten war es ein Befehl ihrer Anführer. Und wie in Ägypten geschah dies, weil eine Plage über das Land kam. Und es war nicht nur die Tatsache, dass die alten Elemente wieder zusammenkamen – es war *der Zeitpunkt, zu dem* sie zusammenkamen.“

„Wann?“

„An Pessach. An Pessach kam alles zusammen. Es war im Frühling 2020. Der israelische Premierminister hat angeordnet, dass ab dem Vorabend von Pessach um 18 Uhr eine totale Ausgangssperre im ganzen Land gilt. Alle mussten mit ihrer Familie zu Hause bleiben. Die Ausgangssperre sollte bis zum nächsten Morgen um 7 Uhr dauern. Und niemand durfte „*sein Haus bis zum Morgen verlassen*“.

„Also blieben die Menschen in Israel in ihren Häusern, weil eine Plage über das Land kam – genau in der Nacht, in der sie daran erinnerten, dass die Menschen in Israel in ihren Häusern geblieben waren, weil eine Plage über das Land kam. Das alte Geheimnis wiederholte sich genau in der Nacht, in der daran erinnert wurde.“

„Aber das passierte nicht nur in Israel.“

„Ja“, sagte der Prophet, „das ist der Punkt. Das Geheimnis zeigte sich auf der ganzen Welt. Menschen auf der ganzen Erde wurden nun von ihren Führern aufgefordert, in ihren Häusern und Wohnungen, ihren Villen und Palästen und Hütten zu bleiben ... die Reichen und die Armen, die Schwachen und die Mächtigen ... weil eine Plage über ihr Land kam, eine Plage über die Erde kam. Die ganze Welt wurde in das Geheimnis des Passahfestes hineingezogen; die kommunistische Welt, die christliche Welt, die muslimische Welt, die hinduistische Welt, die säkulare Welt, der ganze Planet war in den frühen Frühling, der Zeit des Passahfestes, in das Geheimnis des Passahfestes eingetaucht.“

„Ein Passahfest des Gerichts“, sagte ich. „Das könnte man so sagen.“

„Und was bedeutet das alles?“

„Was war der Mittelpunkt des Passahfestes?“, fragte er. „Das Lamm, das Passahlamm. Beim ersten Passahfest wurde dem Volk Israel gesagt, es solle ein Lamm opfern und seine Türpfosten mit dessen Blut bestreichen. Wenn die Plage oder das Gericht über ihre Häuser kam, wurden die Häuser, die mit dem Blut des Lammes gekennzeichnet waren, verschont und ihre Bewohner gerettet. Das Lamm nahm gewissermaßen die Plage auf sich und starb an ihrer Stelle, damit diejenigen, die Zuflucht bei ihm suchten, vor dem Gericht gerettet wurden. Alles drehte sich um das Lamm.“

Er schwieg einen Moment, ruderte weiter und gab mir Zeit, seine Worte zu verarbeiten.

„Wie nennt die Bibel Jesus?“, fragte der Prophet. „Das Lamm.“

„Und so prophezeite Jesaja, dass der Messias „wie ein *Lamm* zur Schlachtbank geführt werden würde.“¹ Und so verkündete Johannes der Täufer ihn mit den Worten: „Seht, das *Lamm* Gottes, das die Sünde der Welt hinwegnimmt!“² Warum wird er also Lamm genannt?“

„Weil sein Leben ein Opfer werden würde.“

„Ja, und noch mehr als das. Er kam nicht nur als Lamm, sondern speziell als *Passahlamm*. An welchem Tag gab er sein Leben? Es war Passah. Und was war das Kreuz? Holzbalken wie Türpfosten, mit dem Blut des Lammes bestrichen – das Zeichen des Passahfestes.

Und was ist das Evangelium? Die Botschaft, die besagt: „Das Lamm ist an deiner Stelle gestorben und hat dein Urteil auf sich genommen, damit du frei sein kannst, damit du gerettet werden kannst.“ Das ist die Botschaft des Passahfestes. Es ist von Anfang bis Ende ein Passah-Glauben.

„Und was haben wir jetzt gesehen, Nouriel? Eine Nation, eine Zivilisation, eine Weltkultur, die sich nicht nur von Gott abgewandt hat, sondern auch vom Lamm, vom Glauben, der sich um das Passahlamm dreht. Und jetzt kommt eine Plage über diese Welt, und den Menschen wird gesagt, sie sollen in ihren Häusern bleiben, bis die Plage vorüber ist. Und all das geschieht in der Zeit des Passahfestes.

So wird die Welt, die sich vom Passahlamm abgewandt hat, nun wieder in sein Geheimnis hineingezogen. Und was offenbart das Passahfest als einzige Antwort?“

„Das Lamm.“
„Die einzige Antwort auf das Gericht ... aber nicht nur auf das Gericht über Ägypten, sondern auf das Gericht, das über alle Sünde und alles Böse kommen muss.“
„Also wurde die Welt zurückgerufen.“
„Und wo war das globale Epizentrum der Seuche?“ „New York.“
„Und der Vorbote, der in New York am Ground Zero wuchs, der Erez-Baum, der Baum der Hoffnung ... an welchem Tag wurde er gefällt?“
„Am Passahfest.“
„Und erinnerst du dich an die beiden Tage, an denen die Seuche in New York ihren Höhepunkt erreichte?“
„9. und 10. April.“
„Und weißt du, was der 9. April war?“
„Nein.“
„Es war Passah ... der erste Tag von Passah!“
„Der Höhepunkt der Pestepidemie fiel also auf den hebräischen Feiertag, an dem man an die Pestepidemie erinnert!“
„Ja“, antwortete er, „und was ist New York? Es ist das Zentrum der jüdischen Bevölkerung in Amerika, die sich zum „ „ bekennt. An dem Tag, an dem die Pest New York heimsuchte, feierten die Juden also das Passahfest, den heiligen Tag, an dem der Sieg über die Pest durch das Blut des Lammes gefeiert wird. Und genau nach diesem Tag begann die Pest in New York abzuebben und zu verschwinden.“
„Das war am 9. April“, sagte ich, „aber der Höhepunkt dauerte zwei Tage. Was ist mit dem anderen Tag, dem 10. April? War der wichtig?“
„Ich würde sagen, ja“, sagte der Prophet. „Der 10. April war Karfreitag. Karfreitag ist eigentlich eine weitere Zählung desselben Tages, des Passahfestes, an dem wir daran denken, dass Jesus am Passahfest als Passahlamm am Kreuz gestorben ist ... damit die Pest an uns vorübergehen möge.“



Die Morgendämmerung brach gerade über Brighton Beach an. Ana starrte auf den Ozean, aber ohne etwas Bestimmtes zu sehen.
„Was denkst du?“, fragte Nouriel. „Ich weiß nicht.“
„Doch, du weißt es. Was denkst du?“
„Es geht alles auf ihn zurück“, sagte sie. „Es ging alles auf ihn zurück, als du zum ersten Mal zu mir gekommen bist.“
„Jesus?“
„Ja.“
„So ist das nun mal. So ist alles – es führt immer zu Ihm zurück. Die ganze Zeit wird nach seiner Geburt gezählt, jedes Ereignis, jeder Moment unseres Lebens. Sogar Amerika – es wurde wegen ihm gegründet und seinen Zielen gewidmet. Sogar die Stadt auf dem Hügel, Amerikas Gründungsvision – das war nicht Winthrop, der sich das ausgedacht hat, sondern Jesus. Es ist das Bild, das Er Seinen Jüngern gab, um ihnen zu zeigen, wozu sie berufen waren. So wie das Passahfest sich um das Lamm dreht, so dreht sich die Welt um Ihn – die Geschichte selbst ist durch Sein Leben geteilt ... und nicht nur die Geschichte. Letztendlich geht es nicht um Geschichte oder Nationen.“
„Was dann?“
„Letztendlich geht es um uns, Ana, um jeden von uns. Das Urteil über die Nationen gehört *dieser* Welt. Aber diese Welt ist nur ein kleiner Teil, der kleinste Teil der Ewigkeit. Vor uns

Vor uns liegt die Ewigkeit, eine Ewigkeit mit Gott oder eine Ewigkeit ohne ihn. Denkt daran, was der Prophet gesagt hat: Es ist Gottes Notwendigkeit, das Böse vor Gericht zu stellen. Das Licht muss die ewige Finsternis überwinden, und das Gute muss dem Bösen ein Ende bereiten. Und so muss jede Sünde vor Gericht gestellt werden, und nur ein einziges Übel reicht aus, um uns vom Guten zu trennen, und nur eine einzige Sünde reicht aus, um uns von Gott zu trennen, unendlich und für immer.

„Ewiges Gericht.“

„Wir sind alle dazu bestimmt, am Tag des Gerichts im Licht zu stehen.“

„Aber niemand ist ohne Sünde“, sagte sie. „Dann kann also niemand gerettet werden.“

„Und das ist das Geheimnis des Passahfestes. Das Gericht kommt. Es kommt über alle. Aber für diejenigen, die beim Lamm Zuflucht suchen, geht das Gericht vorüber. Jeder, der zum Lamm kommt, wird gerettet.“

„Das Lamm ist Jesus.“

„Das Lamm ist Jesus, der an unserer Stelle gestorben ist, der unser Urteil auf sich genommen hat, damit wir gerettet werden können ... wie geschrieben steht: ‚Denn Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hingab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht zugrunde geht, sondern das ewige Leben hat.‘³

„Aber vielleicht sind einige von uns zu weit von Gott entfernt.“

„Du bist nicht weiter weg als ich es war. Und wie weit du weg bist, spielt keine Rolle. In der Nacht des Passahfestes spielte es keine Rolle, wer du warst, was deine Vergangenheit war, wie gut oder böse, wie heilig oder sündig du warst. Nichts davon spielte eine Rolle. Niemand wurde aufgrund seiner Vergangenheit oder aufgrund dessen, was er getan oder nicht getan hatte, gerettet oder verloren. Wer durch die Tür eintrat und Zuflucht beim Lamm suchte, wurde vor dem Gericht gerettet, und wer dies nicht tat, wurde nicht gerettet.

„Heute ist es nicht anders. Es ist egal, wer du bist, was du erlebt hast, welcher Religion du angehörst, als was du geboren wurdest oder wie weit du dich von Gott entfernt fühlst. Schau mich an, Ana; ich war der unwahrscheinlichste Mensch, der am weitesten von ihm entfernt war. Aber es geht nicht darum, wer wir sind. Es geht darum, wer *er* ist. Am Ende geht es nur um seine Liebe. Die Tür steht allen offen ... die Tür, die mit dem Blut des Lammes gekennzeichnet ist ... jetzt in Form eines Kreuzes. Und wer durch diese Tür eintritt, wird gerettet. Und wer nicht eintritt, wird nicht gerettet.

„Die Gerechtigkeit Gottes zeigt sich im Gericht – aber das Herz Gottes findet man am Kreuz, im Lamm. Gott ist Liebe, und die größte Liebe ist die, die sich selbst hingibt, sich an unsere Stelle setzt, unseren Schmerz und unsere Trauer trägt, unsere Hölle und unser Urteil auf sich nimmt, damit wir es nie erfahren müssen, damit wir gerettet werden. Das ist das Herz Gottes. Wenn wir also von Gericht sprechen, denkt daran, dass Gott derjenige ist, der alles Gericht auf sich nimmt, damit wir es nie erfahren müssen. Gott ist die Liebe ... und die Liebe ist das Lamm.“

„Du bist ja ein richtiger Evangelist geworden, Nouriel.“

„Nein“, antwortete er. „Ich teile nur das Wichtigste, was ich mit jemandem teilen kann, der mir am Herzen liegt. Er ist nicht weit von dir entfernt, Ana. Und es ist nicht schwer. Alles, was du tun musst, ist, zu Ihm zu kommen, der Liebe ist ... der für deine Sünden gestorben ist, der dein Urteil auf sich genommen und den Tod überwunden hat, damit du ewiges Leben haben kannst ... Ihn anzunehmen, Seine Liebe, Seine Vergebung, Seine Reinigung, Seine Gegenwart, Seine Auferstehung, Seine Kraft, Seinen Geist, Seinen Frieden und Seine Segnungen anzunehmen ... in dein Herz ... und es jeden Teil deines Lebens berühren zu lassen. Und dann folgst du Seinen Fußstapfen. Es ist wie beim Passahfest ... du gehst durch diese Tür, lässt alles Alte hinter dir, und wenn du aus dieser Tür herauskommst, wird alles neu.“

„Wie wiedergeboren“, sagte sie.

„Wie wiedergeboren.“

„Ich weiß, ich sollte, aber ...“

„Warte nicht, Ana. Schieb es nicht auf morgen. Morgen kommt nie. All diese Dinge erinnern uns daran, wie kurz, wie zerbrechlich und vergänglich dieses Leben ist. Wir leben unser Leben nur einen Herzschlag vom Tod entfernt. Jeder Moment, den wir haben, ist durch einen einzigen Herzschlag von der Ewigkeit getrennt. Jeder Atemzug ist geliehen, ein Geschenk von Ihm, der uns das Leben gegeben hat und der Einzige ist, der uns wieder Leben geben kann. Und niemand weiß, wann der letzte Herzschlag und der letzte Atemzug sein werden. Und dann kommt eine von zwei Ewigkeiten. Aber dann ist es zu spät, um zu wählen. Die einzige Zeit, die wir haben, um zu wählen, ist jetzt. Solange wir diesen Herzschlag haben, können wir wählen. Deshalb ruft Er uns alle und sagt: „Wähle das Leben, '4 . . . und zu jedem von uns . . . zu dir, Ana, und sagt: „Komm zu mir.“”⁵

Sie schwieg eine Weile. Dann sprach sie.

„Sie sollten bis zum Morgen in ihren Häusern bleiben. Und am Morgen ...“ „Sie waren frei. Alles war neu.“

„Eine neue Geburt?“

„Ja, eine neue Geburt, ein neuer Anfang ... die Auferstehung der Nation. Das Passahfest endet mit einer Auferstehung. Aus dem Tod kommt das Leben, und aus der Nacht kommt der Tag. So war die Nacht vorbei; der Morgen war gekommen. Und nun begannen sie ihre Reise nach Hause, in das Gelobte Land.“

„Und weißt du was, Nouriel?“ „Was?“

„Es ist Morgen.“

„Ja, das ist es.“



Die beiden saßen eine Weile schweigend da und sahen zu, wie die Morgendämmerung über dem Meer hereinbrach.

Schließlich brach Ana das Schweigen. „Du bist also mit dem Propheten im Boot. Wo seid ihr hingefahren? Und was war das Geheimnis?“

Kapitel 35

Der Tag des Wächters

Er steuerte das Boot in Richtung Südwesten, bis wir ungefähr auf halber Strecke zwischen New York und New Jersey mitten auf dem Wasser waren.

„All diese Dinge“, sagte er, „das Geheimnisvolle, die Zeichen, die Vorboten, die Warnungen – haben alle an dem Tag begonnen, als die erste

Erschütterung kam.“ „Der 11. September.“

„Aber es steht geschrieben, dass Gott vor dem Tag der Katastrophe eine Warnung gibt. Ist es also möglich, dass vor diesem Tag, bevor all diese Dinge begannen, eine Warnung gegeben wurde? Und wenn ja, ist es möglich, dass diese Warnung eine Offenbarung und eine Botschaft für die heutige Zeit enthielt?“

„Ist es das?“

„In alten Zeiten hat Gott das Kommen des Unheils durch prophetische Taten offenbart.“

„Prophetische Taten ... das heißt ...?“

„Handlungen, die symbolisch zeigen, was noch kommen wird. Der Prophet Jeremia zerschlägt den Tonkrug und sagt damit die Zerstörung Jerusalems voraus; der Prophet Ahija zerreißt sein Gewand und sagt damit die Spaltung des Königreichs voraus; der Prophet Hesekiel trägt sein Gepäck vor den Augen des Volkes hinaus und sagt damit dessen bevorstehende Verbannung ins Exil voraus .1 Eine prophetische Handlung kann sogar von Menschen ausgeführt werden, die sich dessen nicht bewusst sind – wie der Töpfer im Buch Jeremia, der sein Gefäß zerbricht und dann neu formt, um damit die Souveränität Gottes über das Volk Israel zu symbolisieren .2

„Prophetische Handlungen kommen in der gesamten Bibel vor und gehen oft einem Tag des Unheils voraus und sagen ihn voraus. Ist es also möglich, dass eine prophetische Handlung stattfand, bevor alles begann, vor dem 11. September? Und wenn ja, ist es möglich, dass sie dies vorweggenommen hat?“

„Ich weiß es nicht.“

„Das liegt im Bereich des Geheimen. Ich habe dich nie nach dem letzten Siegel gefragt. Hast du es mitgebracht?“

„Natürlich.“

Also gab ich es ihm. Ich dachte nicht, dass er mir noch eins geben würde, weil ich wusste, dass wir am Ende waren oder sogar schon darüber hinaus – aber er tat es doch. Auf dem Siegel war ein Mann in einer Robe mit Bart abgebildet, der ein Widderhorn blies.

„Der Wächter!“, sagte ich. „Das ist das erste Siegel, das ich bekommen habe. Es sollte mir sagen, dass noch mehr offenbart werden würde. Mit diesem Siegel hat alles angefangen. Jetzt schließt sich der Kreis. Aber es war das kleine Mädchen, das es mir gegeben hat. Und ich habe es ihr zurückgegeben. Wie bist du daran gekommen?“

„Ist das wichtig?“

Der Wind frischte auf und der Himmel bewölkte sich zunehmend, als würde ein Sturm aufziehen.

„Und was hat der Wächter gemacht?“, fragte der Prophet.

„Er hat auf der Stadtmauer nach den ersten Anzeichen eines feindlichen Angriffs Ausschau gehalten, und wenn er welche gesehen hat, hat er Alarm geschlagen.“

„Und wo genau auf der Mauer? Am Tor. Der Wächter am Tor.
Wo sind wir, Nouriel?“

„In der New York Bay“, antwortete ich.

„Schau mal nach rechts. Das ist Ellis Island, wo Millionen von Einwanderern nach Amerika kamen. Das ist der Durchgang. Das ist das Tor zu Amerika. Und hinter mir ist Liberty Island, wo die Freiheitsstatue steht, das Erste, was die Einwanderer sahen, als sie sich ihrem Ziel näherten. Das ist das Tor. Sogar das Gedicht auf ihrem Sockel verkündet, dass die Statue an „unseren vom Meer umspülten Toren der Abenddämmerung“ stehen würde. „ 3 Wer war es, Nouriel, der als Erster den Angriff des Feindes sah?“

„Der Wächter.“

„Ja, weil er am Rand der Stadt stand, auf ihren Mauern, an ihrem Tor, und in die Ferne blickte. Und hier stehen wir am Rand Amerikas, am Tor der Nation ... an der Stelle des Wächters.“

Wir näherten uns jetzt Liberty Island und der Statue, die jetzt über uns thronte.

„Du bringst mich zur Freiheitsstatue.“ „Ja.“

„Warum?“

„Um dir zu zeigen, wo es passiert ist“, sagte er, „das prophetische Ereignis, das vor der Katastrophe stattfand.“

„Wann ist das passiert?“

„Es passierte zwei Jahre vor der Katastrophe ... an dem Tag, als ein Wächter zum Tor kam.“

„Was meinst du mit einem Wächter?“

„Einer, der kommen sollte, um zu sehen, was kommt, und Alarm zu schlagen.“ „Also kam zwei Jahre vor dem 11. September jemand hierher?“

„Er kam nicht allein. Andere kamen mit ihm, und noch mehr schlossen sich ihm hier an. Sie waren alle aus dem gleichen Grund hier.“

In diesem Moment kam das Boot am Steg an. Der Prophet befestigte es mit einem Seil an einem der Holzpfähle, die aus dem Wasser ragten.

„Können wir das einfach so machen?“, fragte ich. „Wir haben es gerade gemacht.“

„Ich meine, haben wir das Recht dazu?“

„Ja“, antwortete er, „in gewisser Weise.“

Wir stiegen aus dem Boot, gingen den Steg entlang und betraten die Insel. Wie die meisten anderen öffentlichen Orte, an denen wir in letzter Zeit gewesen waren, war auch dieser weitgehend menschenleer. Wir blieben auf dem Weg am Ufer stehen.

„Wer war denn noch mit dem gleichen Ziel hier?“ „Gottes Volk, Gläubige“, antwortete er, „Krieger des Geistes.“ „Woher kamen sie?“

„Aus der Stadt, aus den umliegenden Regionen und aus dem ganzen Land.“ „Und warum sind sie gekommen?“

„Die meisten von ihnen wussten, dass eine Katastrophe über das Land hereinbrechen würde.“

„Wie konnten sie das wissen?“

„Sie wussten es durch den Heiligen Geist. Sie wussten, dass eine Katastrophe über das Land und insbesondere über New York City hereinbrechen würde.“

„Was sahen sie als Grund für das Unglück?“

„Amerikas Abkehr von Gott hatte es in Gefahr gebracht. Sie sahen, wie der Schutzwall um die Nation verschwand.“

„Wussten sie, wie die Katastrophe kommen würde?“

„Sie wussten, dass es in Form eines Terroranschlags kommen würde und dass New York City das Ziel sein würde. Mit diesem Wissen kamen sie hierher, um für die Stadt und die Nation zu beten.“

„Und was haben sie auf dieser Insel gemacht?“

„Komm“, sagte der Prophet, „ich zeig's dir.“

Daraufhin führte er mich zu der Statue. Als wir uns dem Sockel „ näherten, sah ich zwei Sicherheitsleute. Ich dachte, wir würden aufgehalten werden. Die Insel war nicht für Touristen zugänglich. Aber der Prophet ging auf die beiden Sicherheitsleute zu, als würde er sie kennen. Sie reagierten, als würden sie ihn auch kennen. Ich weiß nicht, was los war oder was er zu ihnen gesagt hat; ich habe nicht gefragt. Ich weiß nur, dass sie uns durchließen, nachdem sie mich gemustert hatten, vermutlich um sicherzugehen, dass ich keine Gefahr darstellte. Wir betraten den Sockel und begannen, die Treppe hinaufzusteigen. Man würde es nicht glauben, aber der Sockel ist etwa so hoch wie ein zehnstöckiges Gebäude. Bevor wir den Gipfel erreichten, führte mich der Prophet nach draußen auf eine Art Balkon und dann zu einer der vier Ecken.

„Und hierher hat der Wächter sie an diesem Tag geführt, zur nordöstlichen Ecke des Podests.“

„Das sieht irgendwie aus wie eine Festungsmauer“, sagte ich. „Ich kann mir vorstellen, wie hier ein Wächter steht.“ „Was siehst du von hier aus, Nouriel?“

Die Ecke war zur Stadt hin, zum unteren Teil von Manhattan, vor allem zum unteren Teil der Westseite der Stadt.

„Ich sehe den Vorboten“, sagte ich, „den Turm, das World Trade Center.“

„Ja, aber *sie* haben ihn nicht gesehen. Sie haben die Zwillingtürme des World Trade Centers gesehen. Sie waren in die Stadt gekommen, weil sie wussten, dass ein Angriff bevorstand. Aber jetzt führte der Wächter sie zu dieser Ecke.“

„Damit sie den Ort sehen konnten, an dem der Angriff stattfinden würde.“

„Was macht der Wächter am Tor, wenn er die Gefahr kommen sieht, den ersten Anflug eines Angriffs?“

„Er schlägt Alarm, er bläst die Trompete.“

„Ja. Und so kam der Wächter an diesem Tag hierher und brachte den Alarm des Wächters mit, die Trompete, das Schofar. Er führte die Leute, die an dieser Ecke standen, in Proklamation und Gebet für Amerika und für die Ziele Gottes. Dann hob er die Trompete, richtete sie auf die Stadt, auf die beiden Türme des World Trade Centers, und blies. Und der Klang des Wächters, der seit Urzeiten vor einem bevorstehenden Angriff warnte, ertönte nun vom Tor der Nation bis nach New York City, zu den Türmen, dem Brennpunkt des bevorstehenden Angriffs. Und so stand es geschrieben:

Der Schall der Trompete ... Zerstörung wird ausgerufen ,⁴

... wenn er das Schwert über das Land kommen sieht und die Trompete bläst ...

⁵

Ich habe Wächter über euch gestellt und gesagt: „Hört auf den Schall der

Posaune!“⁶ Wenn in einer Stadt die Posaune ertönt, fürchtet sich dann nicht

das Volk?“⁷

„War das eine prophetische Handlung?“, fragte ich.

„Wenn es das voraussagte, was noch kommen sollte, dann war es das. Der Prophet Hesekiel wurde vom Herrn aufgefordert, eine prophetische Handlung mit einem Bild durchzuführen. Er sollte ein

Darstellung Jerusalems auf einer Tontafel, eine Gravur. Dann sollte er „die Stadt belagern.“⁸ Es war eine prophetische Simulation des Angriffs, der auf die Stadt zukommen würde, ein prophetisches Bild, das das Unheil vorwegnahm, das über Jerusalem hereinbrechen würde.

„Sag mir nicht, dass sie eine Tontafel auf der Freiheitsstatue hatten.“

„Nein. Aber sie hatten etwas anderes, mit dem man Bilder machen kann – eine Kamera. Als der Wächter die Trompete blies, machten sie ein Foto davon. Und daraus entstand ein prophetisches Bild.“

„Und wie sah das aus?“

„Ein Bild, auf dem die Trompete zum World Trade Center blies. Aber es war noch genauer. Auf dem Bild berührte das Schofar tatsächlich das World Trade Center, oder besser gesagt, einen der Zwillingtürme.“

„Welcher?“

„Der Turm, der den Beginn des 11. Septembers markieren sollte, der Nordturm, der als erster getroffen wurde und das erste Anzeichen der Katastrophe war.“

„Wo?“, fragte ich. „Wo auf dem Nordturm?“

„Das Schofar berührte die Spitze des Turms. Es markierte genau die Stelle, an der die Katastrophe des 11. September beginnen würde. Die Trompete und der Turm. Und so stand es in alten Zeiten geschrieben:

Ein Tag der Trompete und des Alarms ... gegen die hohen Türme.

„Auf dem Bild war die Trompete buchstäblich gegen die hohen Türme gerichtet.“

„Also war es wie in den Tagen Ezechiels eine symbolische Darstellung“, sagte ich, „des Angriffs, der auf die Stadt zukommen würde ... in diesem Fall am 11. September.“

„Und von wo aus waren solche Angriffe in alten Zeiten zuerst zu sehen?“ „Vom Wachposten, von der Mauer, vom Tor.“

„Und so wurde der Angriff zum ersten Mal vom Tor Amerikas aus enthüllt ... und zwar nicht nur der Ort und der Brennpunkt des Angriffs, sondern der Angriff selbst.“

„Was meinst du damit?“

„Nachdem der Wächter die Trompete geblasen hatte, hob er seine Hände, um ein altes Gebet auf Hebräisch zu singen. Während er das tat, beschloss einer der anderen, die hinter ihm standen, dies aufzunehmen. Als sie sich später die Aufnahme ansahen, bemerkten sie etwas, das ihnen während des Gesangs nicht aufgefallen war. Das Bild zeigte, wie sich der Angriff manifestieren würde. Er würde aus dem Himmel kommen.“

„Wie sollte das zu sehen sein?“

„Während der Wächter betete, tauchte ein Objekt am Himmel auf, das von links kam und nach rechts flog.“

„Nach rechts, das heißt ...?“

„Das heißt, das Ding flog auf das World Trade Center zu. Und es würde genau die gleiche Flugbahn nehmen wie das erste Flugzeug am 11. September. Es würde auf den Nordturm zusteuern und genau an der Stelle auf den Turm treffen, an der United-Airlines-Flug 11 am Tag der Katastrophe einschlagen würde. Das Bild war eine Vorahnung dessen, was die ganze Nation und die ganze Welt zwei Jahre später an derselben Stelle erleben würden. Wie es über den Angriff des Feindes geschrieben stand:

„Haltet die Trompeten bereit! Er kommt wie ein Adler.“⁹

„Die ersten, die einen Vorgeschmack auf das bekamen, was passieren würde, waren die Leute, die am Tor standen.“

„Wie in alten Zeiten.“

„Und was geschah danach?“

„Danach sprach der Wächter zu ihnen. Er sagte ihnen, dass etwas Großes passieren würde und dass sie sich an das erinnern würden, was dort auf dem Podest passiert war; sie würden sich an diesen Tag erinnern.“

„Woher weißt du das alles“, fragte ich, „wenn es nicht bekannt gegeben wurde? Kennst du den Wächter?“

„Das könnte man so sagen.“

„Wer war er?“

„Es kommt nicht darauf an, wer der Wächter ist, sondern was passiert ist. Und zwei Jahre später ist alles eingetroffen. Der Feind kam über das Land und vor seine Tore, wie ein Adler, der auf dem Weg fliegt, der am Tag des Wächters von , vorhergesagt worden war, und er schlug den Turm an der Stelle, die der Wächter mit seiner Trompete bezeichnet hatte. Aber es war nicht nur so, dass es zwei Jahre später geschah.“

„Was meinst du damit?“

„Ihnen wurde gesagt, dass sie sich an diesen Tag erinnern würden. Der Tag selbst war ein Zeichen.“ „Ich verstehe nicht.“

„Es ging nicht nur darum, was an diesem Tag passiert ist, sondern auch wann.“ „Wann?“

„Der Tag des Wächters, der Tag, an dem sie am Tor standen, fiel auf ein bestimmtes Datum.“ „Welches Datum?“

„Er fiel auf den 11.

September.“

„Nein!“

„Ja“, sagte der Prophet. „Es ist alles am 11. September passiert. Alles, was passiert ist, ist am 11. September passiert: die Gebete, die sich auf einen bevorstehenden Terroranschlag konzentrierten, die Versammlung am Tor, das Ertönen des Alarms, die Bilder von dem, was passieren sollte – alles, was passiert ist, ist am 11. September passiert. Lange bevor irgendjemand dieses Datum mit einer Katastrophe, einem Angriff auf New York oder der Zerstörung der Türme in Verbindung gebracht hat, war alles miteinander verbunden, es war bereits offenbart worden.“

Es gab eine Pause, als der Wind über den Balkon fegte.

„Aber ich habe dir etwas versprochen“, sagte er. „Ich habe dir gesagt, dass ich dir das Geheimnis zweier heiliger Tage verraten würde. Ich habe nur von einem gesprochen, vom Passahfest. Das Passahfest findet im Frühling statt. Das Jüngste Gericht findet im Herbst statt.“

„Im Herbst?“

„Oder kurz davor, am Ende des Sommers.“

„Was meinst du damit?“

„Das Ende des Sommers und der Anfang des Herbstes ist nach dem alten biblischen Kalender die Zeit, die für das Gericht bestimmt ist. Dann richten sich alle Augen auf Gott. Und dann muss man Rechenschaft über sein Leben ablegen, denn die Zeit kommt, in der man vor Gott stehen muss, wenn alle Sünden vor Gericht gestellt werden.“

„Was bedeutet das?“

„Am Ende des Sommers kommt Elul, der Monat der ersten Trompeten, der Monat der Vorbereitung.“

„Vorbereitung auf was?“

„Auf die Tage der Ehrfurcht, die Tage der Buße, die Tage der Rückkehr, die Zeit, die angesichts des Gerichts gegeben ist, um Buße zu tun und zu Gott zurückzukehren.“

„Wann genau?“

„Alles beginnt mit dem Fest der Posaunen, dem heiligen Tag, der als Rosch HaSchana bekannt ist, einem ganzen Tag, der vom Klang des Schofars, dem Alarm, dem Ruf des Wächters, geprägt ist.“

„In welchem Monat?“

„Das ist normalerweise im September.“

„Ein Tag, an dem Trompeten geblasen werden ... was bedeutet das?“

„Der Klang der Trompeten ist ein Alarmruf ... ein Klang, der Angst macht. Das Trompetenfest ist ein Tag der Angst, des Zitterns, des Bebens ... ein Tag der Warnung ... vor dem kommenden Gericht. Das Trompetenfest läutet die zehn Tage der Ehrfurcht ein, die zum Jom Kippur, dem Versöhnungstag, führen. Der Versöhnungstag ist ein Schatten des Tages, an dem alle Sünden gerichtet und alle Urteile besiegelt werden – ein Schatten des Jüngsten Gerichts selbst. Jom Kippur steht für die Besiegelung des Urteils, aber das Posaunenfest steht für dessen Beginn. Tatsächlich ist der Tag, an dem die Posaunen geblasen werden, auch unter dem Namen *Jom Ha Din* bekannt.“

„Was bedeutet das?“

„Der Tag des Gerichts“, antwortete er. „Die zehn Tage vom Posaunenfest bis zum Versöhnungstag stehen also im Zusammenhang mit dem Gericht und bilden den Zeitraum, in dem man angesichts des bevorstehenden Gerichts noch Buße tun und gerettet werden kann.“

„Die Botschaft des Posaunenfestes lautet also ...“

„Das Gericht kommt. Macht euch bereit, vor Gott zu stehen. Bringt euer Leben in Ordnung. Tut Buße. Tut alles, was nötig ist, um mit Gott und den Menschen ins Reine zu kommen. Jetzt ist die Zeit, umzukehren und gerettet zu werden. Denn der Tag wird kommen, an dem die Zeit abgelaufen ist. ... Kehrt um.“

„Und warum erzählst du mir vom Posaunenfest?“

„Weil das Geheimnis noch mehr umfasst. Der Tag des Wächters, der Tag, an dem die Warnung vor dem kommenden Unheil an den Toren der Nation verkündet wurde, war der 11. September, aber es war noch etwas anderes.“

„Was war es?“

„Es war das Posaunenfest.“

„Der Tag, an dem gesagt wird: ‚Das Gericht kommt. Bereitet euch vor. Kehrt um.‘ Es hieß also, sich auf die kommende Katastrophe vorzubereiten. Es war eine Warnung ... Der 11. September stand bevor.“

„Ja“, sagte der Prophet, „und noch mehr als das. An diesem Tag der Warnung, zwei Jahre vor der Katastrophe, war der 11. September das Fest der Posaunen, und das Fest der Posaunen war der 11. September. Aber das Fest der Posaunen ist nicht das Ende der Sache, sondern der Anfang der Tage des Gerichts. Und so war der 11. September selbst nicht das Ende der Sache, sondern der Anfang des Gerichts über eine Nation. Er war die *Warnung* vor dem, was noch nicht war. Die erste Erschütterung ist der Vorbote größerer Erschütterungen.“

„Dann würde die Zeit nach dem 11. September den Tagen der Ehrfurcht entsprechen, der Zeit, die gegeben ist, um Buße zu tun und zu Gott zurückzukehren, den Tagen, die gezählt sind und enden müssen. . .

Aber wir sind nicht

zurückgekommen.“ „Nein.“

„Gab es an diesem Tag irgendwelche Anzeichen von Hoffnung?“

„Der Wächter hat nicht nur die Trompete geblasen, sondern auch für Amerika gebetet, dass es eine Erweckung und eine Ernte der Erlösung geben möge. Er betete, dass Amerikas Lampe wieder mit dem Feuer Gottes brennen und erneut mit dem Licht des Himmels für die Welt leuchten möge. Er tat dies in dem Wissen, dass manchmal die Lampe erlöschen muss, damit die Fackel leuchten kann ... und dass manchmal Dunkelheit kommen muss, um das Licht hervorzubringen.“

„Die Zeit ist spät“, sagte ich, „nicht wahr?“

„Ja“, sagte der Prophet, „aber nicht nur wegen dieser Dinge, sondern wegen dem, was dahinter liegt. Seht ihr, unsere Tage hier sind gezählt. Sie müssen und werden letztendlich zu Ende gehen. Und dann kommt die Ewigkeit. Aber jetzt sind die Tage gegeben, in denen wir über die Ewigkeit entscheiden, welche Ewigkeit es sein wird. Dies sind die einzigen Tage, die wir haben, um umzukehren, um zu Gott zu kommen, um Buße zu tun, um gerecht zu werden, um erlöst zu werden und um zur Erlösung zu gelangen. Die Ewigkeit ist für immer. Aber diese Tage sind es nicht. Sie kommen nur einmal in einer Ewigkeit – und doch wird durch sie die Ewigkeit besiegelt.“

Wie cool sind diese Tage! Der Prophet meinte: „Das sind die Tage der Ehrfurcht.“ „Wir leben zwischen den Posaunen und dem Tag des Gerichts, an dem wir alle vor Ihm und der Ewigkeit stehen werden. Und so ertönen auch jetzt die Trompeten und rufen uns zu: ‚Ihr habt nicht ewig Zeit. Denn deine Tage auf Erden sind gezählt und gehen zu Ende. Was auch immer du tun möchtest, musst du jetzt tun. Wenn du dich jemals zu Gott bekehren möchtest, musst du dich jetzt zu ihm bekehren; wenn du jemals Buße tun und zurückkommen möchtest, musst du es jetzt tun; wenn du um Vergebung bitten möchtest, musst du jetzt darum bitten; wenn du jemals gereinigt und erneuert werden möchtest, musst du jetzt er ; wenn du jemals etwas in Ordnung bringen willst, musst du es jetzt in Ordnung bringen; wenn du jemals gerettet werden willst, musst du jetzt gerettet werden; und wenn du jemals das Leben leben willst, für das du geschaffen und berufen bist, musst du es jetzt leben. Denn wir werden diesen Weg nie wieder gehen. Und die Zeit, die wir auf Erden haben . . . das sind die Tage der Ehrfurcht.“

Der Wind war jetzt noch stärker geworden und blies uns gnadenlos entgegen. „Was soll ich jetzt machen?“, fragte ich. Da griff er in seinen Mantel und holte ein Widderhorn heraus.

„Das Schofar“, sagte ich. „Du hattest noch

„Das Schofar“, sagte ich. „Du hattest noch ein anderes, das mit Öl gefüllt war und mit dem du mich am letzten Tag unserer ersten Begegnung gesalbt hast.“

„Und heute ist der letzte Tag unserer zweiten Begegnung“, antwortete er. „Und dieses hier ist größer.“

Er legte es mir in die Hände.

„Es ist die Trompete des Wächters. Und jetzt, Nouriel ... gehört sie dir. Die Zeit ist jetzt später als bei unserem letzten Abschied. Und es ist jetzt umso dringender, dass du die Berufung des Wächters erfüllst. Viele werden sich dir widersetzen. Viele werden dich dafür hassen. Viele werden sich abwenden. Aber andere werden hören. Andere werden den Klang der Trompete hören, den Klang deiner Warnung, und sie werden sich umdrehen und zurückkommen und gerettet werden.

„Und für diese, für alle diese musst du die Trompete blasen. Solange sie atmen, solange ihre Herzen noch schlagen, ruft Er sie, ruft Er sie zurück. Du musst für sie blasen. Denn dies sind die einzigen Tage, die sie haben. Dies sind ihre Tage der Ehrfurcht.“

Dann legte er seine Hand auf meine Schulter und sah mir tief in die Augen.

„Du hast die Aufgabe erfüllt“, sagte er. „Jetzt bring den Weg zu Ende. Erfülle deine Berufung. Und der Herr ... wird mit dir sein.“

In diesem Moment bemerkte ich ein ganz leichtes Lächeln, ein ganz leichtes Nicken und dann ein ganz leichtes Schließen seiner Augen. Dann drehte er sich von mir weg und ging zurück ins Innere des Sockels.



„Ich habe ihn nie wieder gesehen. Als ich die Insel verlassen wollte, wartete das Boot am Steg auf mich, aber von ihm war weit und breit nichts zu sehen.“

„Wie hat er die Insel verlassen?“

„Ich hab keine Ahnung, aber ich glaube, es war alles so geplant, wie es passiert ist ... dass er mich dort auf dem Felsvorsprung stehen ließ, wo die Warnung zum ersten Mal ertönt war.“

„Also hat er dir den Auftrag gegeben ... einen zweiten Auftrag.“

„Ja. Also stand ich da auf diesem Vorsprung mit dem Schofar, das er mir in die Hände gelegt hatte. Ich hob es hoch, um es mir anzusehen. Das war es, was der Wächter bei Gefahr blasen sollte, damit das Volk gerettet werden konnte. Er musste es tun, egal wie die Leute reagierten, ob sie aufwachten oder weiter schliefen, ob sie es störend fanden oder nicht, ob sie auf die Warnung hörten und sie beachteten oder nicht. Ich wusste, was ich zu tun hatte. Ich musste eine Warnung geben; ich musste Alarm schlagen.“

zu tun hatte. Ich musste warnen, ich musste Alarm schlagen.“

„Ja, Nouriel“, sagte sie, „du solltest durch ein Buch warnen und Alarm schlagen, eine Fortsetzung des ersten Buches, ein Buch, das dort weitermacht, wo das andere aufgehört hat, um zu zeigen, was der Prophet dir jetzt gezeigt hat.“

Die Sonne ging jetzt langsam unter, und der Wind wehte noch stärker als zuvor. Und da stand ich nun, auf diesem Felsvorsprung, auf dem Wachturm, am Tor Amerikas.



Ich wandte mich der Stadt zu, setzte die Trompete an meine Lippen ... und blies.



Und nun hat die Trompete geklungen.

Wer Ohren hat, der höre . . .

und kehrt um

... und werdet

gerettet

werden.

Über Jonathan Cahn

Jonathan Cahn hat mit *seinem New York Times*-Bestseller „*The Harbinger*“ und seinen weiteren Bestsellern für weltweites Aufsehen gesorgt. Er hat vor Mitgliedern des Kongresses gesprochen und bei den Vereinten Nationen eine Rede gehalten. Zusammen mit Billy Graham und Keith Green wurde er zu einem der vierzig wichtigsten spirituellen Führer der letzten vierzig Jahre gekürt, „die unsere Welt radikal verändert haben“. Er ist bekannt als prophetische Stimme unserer Zeit und dafür, dass er die tiefen Geheimnisse Gottes offenbart. Jonathan leitet „Hope of the World“, eine Organisation, die sich dafür einsetzt, das Wort Gottes in die Welt zu tragen und Hilfsprojekte für die Bedürftigsten der Welt zu unterstützen, sowie „Beth Israel/the Jerusalem Center“, seine Missionsbasis und Gebetsstätte in Wayne, New Jersey, etwas außerhalb von New York City. Er ist ein gefragter Redner und tritt in ganz Amerika und weltweit auf.

Wenn du Kontakt aufnehmen, prophetische Updates bekommen, kostenlose Geschenke von seinem Dienst (spezielle Botschaften und vieles mehr) erhalten, mehr über seine über zweitausend Botschaften und Geheimnisse erfahren, weitere Informationen bekommen, ihn kontaktieren oder an der Großen Kommission teilnehmen möchtest, nutze bitte die folgenden Kontaktdaten.

Schau mal rein:
HopeoftheWorld.org

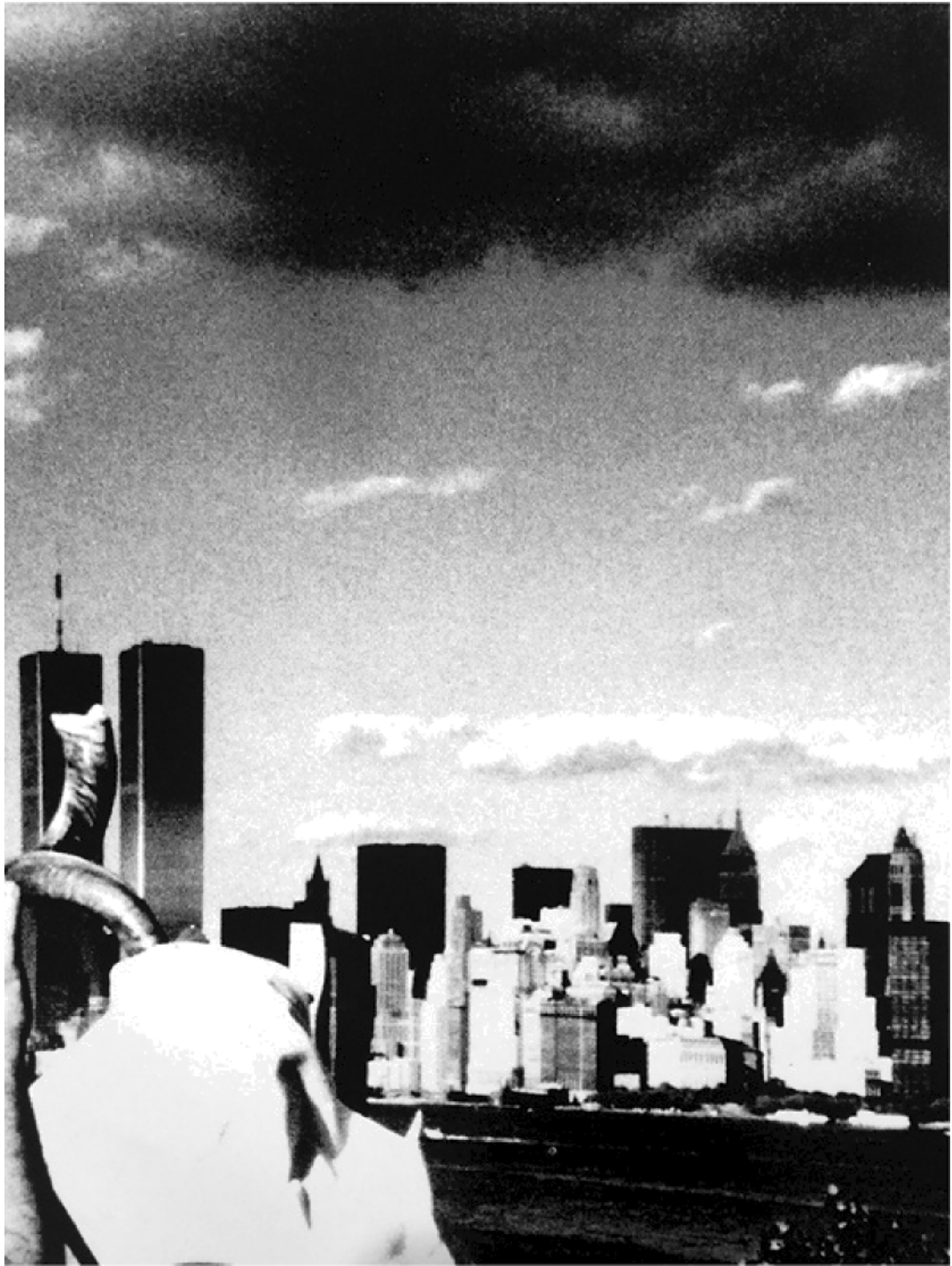
Schreib direkt an:
Hope of the World
Box 1111
Lodi, NJ 07644 USA

Um auf dem Laufenden zu bleiben und zu sehen, was gerade passiert:

Facebook: Jonathan Cahn (offizielle Website)
YouTube: Jonathan Cahn
Twitter: [@Jonathan_Cahn](https://twitter.com/Jonathan_Cahn)
Instagram: jonathan.cahn

E-Mail: contact@hopeoftheworld.org

Wenn du wissen willst, wie du mit Jonathan auf einer seiner nächsten Israel-Super-Touren ins Heilige Land reisen kannst, schreib an: contact@hopeoftheworld.org oder schau online nach den nächsten Super-Touren.



Der Tag des Wächters – der Trompetenstoß zum World Trade Center, der den Nordturm und die Stelle auf dem Turm markierte, an der q/ii beginnen würde. Erklang und wurde aufgezeichnet, bevor es passierte, auf den Tag genau zwei Jahre zuvor: September ii, iqqq.

Anmerkungen

Kapitel 4: Das Tor

1. Deuteronomium 28:52, Hervorhebung hinzugefügt.
2. Deuteronomium 28:55, Hervorhebung hinzugefügt.
3. Hesekiel 21:15, Hervorhebung hinzugefügt.
4. Klagelieder 1:4; 2:9, Hervorhebung hinzugefügt.
5. Emma Lazarus, „The New Colossus“, National Park Service, 2. November 1883, <https://www.nps.gov/stli/learn/historyculture/colossus.htm>.
6. Deuteronomium 28:52.
7. Deuteronomium 28:55.
8. Jesaja 3:26.

Kapitel 5: Die Türme

1. Genesis 11:4.
2. Jesaja 2:12, Hervorhebung hinzugefügt.
3. Jesaja 2:17, Hervorhebung hinzugefügt.
4. Hesekiel 16:39.
5. Jesaja 2:15, Hervorhebung hinzugefügt.
6. Hesekiel 26:4, Hervorhebung hinzugefügt.
7. Zephanja 1:16, Hervorhebung hinzugefügt.
8. Jesaja 30:25, Hervorhebung hinzugefügt.

Kapitel 6: Die Mauer

1. Deuteronomium 28:52.
2. Deuteronomium 28:52, Hervorhebung hinzugefügt.
3. Deuteronomium 28:52, Hervorhebung hinzugefügt.
4. Jesaja 2:15, Hervorhebung hinzugefügt.

Kapitel 7: Die Selichote

1. Rabbi Abraham Rosenfeld, Übersetzung, *Selichot: Autorisierte hebräische und englische Ausgabe für das ganze Jahr* (New York: Judaica Press, 1978), Tag 3, 41–58.

2. Rosenfeld, *Selichot: Autorisierte hebräische und englische Ausgabe für das ganze Jahr*, Tag 3.
3. Rosenfeld, *Selichot: Offizielle hebräische und englische Ausgabe für das ganze Jahr*, Tag 3.
4. Rosenfeld, *Selichot: Autorisierte hebräische und englische Ausgabe für das ganze Jahr*, Tag 4, 59–76.
5. Rosenfeld, *Selichot: Offizielle hebräische und englische Ausgabe für das ganze Jahr*, Tag 4.
6. Rosenfeld, *Selichot: Offizielle hebräische und englische Ausgabe für das ganze Jahr*, Tag 4.
7. Rosenfeld, *Selichot: Autorisierte hebräische und englische Ausgabe für das ganze Jahr*, Tag 4.

Kapitel 8: Grundlagen

1. Ezechiel 13:14.
2. Jeremia 45:4.

Kapitel 9: Die Nachtansprache

1. Henry R. Luce, „The American Century“, *Life*, 17. Februar 1941, <https://books.google.com/books?id=I0kEAAAAMBAJ&am>.
2. Franklin D. Roosevelt, „Fireside Chat 18: On the Greer Incident“, 11. September 1941, <https://millercenter.org/the-presidency/presidential-speeches/september-11-1941-fireside-chat-18-greer-incident>.
3. „Wir sind dabei; wir sollten besser gewinnen“, *Bergen Evening Record*, 12. September 1941, 28, <https://www.newspapers.com/newspage/491210602/>.
4. „At the Ready“, *Canandaigua Daily Messenger*, 17. September 1941, 5, <https://newspaperarchive.dailysep1941-p-5com/canandaigua--messenger--17-/>.

Kapitel 12: Die Parascha

1. Deuteronomium 28:1–2, 4.
2. Deuteronomium 28:3, ESV.
3. Deuteronomium 28:5.
4. Deuteronomium 28:7.
5. Deuteronomium 28:8.
6. Deuteronomium 28:10.
7. Deuteronomium 28:12.
8. Deuteronomium 28:1, 13.
9. Deuteronomium 28:44.
10. Deuteronomium 28:49, Hervorhebung hinzugefügt.
11. Deuteronomium 28:52, Hervorhebung hinzugefügt.
12. Deuteronomium 28:16, ESV, Hervorhebung hinzugefügt.
13. Deuteronomium 28:17.
14. Deuteronomium 28:23.

15. Deuteronomium 28:24.
16. Deuteronomium 28:29, GNT.
17. Deuteronomium 28:25.
18. Deuteronomium 28:49–50, Übersetzung des Autors aus der Originalsprache.
19. Deuteronomium 28:52, Hervorhebung hinzugefügt.

Kapitel 13: Die Raubvögel

1. Hosea 8:1, 3.
2. Hesekiel 17:3.
3. Jeremia 49:22.
4. Lukas 21:20, 24.
5. Jeremia 49:22, Hervorhebung hinzugefügt.
6. Jeremia 49:22, Hervorhebung hinzugefügt.
7. Deuteronomium 28:49–50, Übersetzung vom Original vom Autor.
8. Deuteronomium 28:49, NIV, Hervorhebung hinzugefügt.
9. Deuteronomium 28:49, NLT, Hervorhebung hinzugefügt.

Kapitel 14: Die Wächter

1. Jeremia 4:19–20, 5–7.
2. Amos 3:6, Hervorhebung hinzugefügt.
3. Zephanja 1:16, Hervorhebung hinzugefügt.
4. Hosea 8:1, Hervorhebung hinzugefügt.

Kapitel 16: Der Mann auf dem Hügel

1. John Winthrop, „A Model of Christian Charity“, The Winthrop Society, 1630, https://www.winthropsociety.com/doc_charity.php.
2. Matthäus 5:14.
3. Winthrop, „Ein Modell christlicher Nächstenliebe“.
4. Winthrop, „Ein Modell christlicher Nächstenliebe“.
5. Winthrop, „Ein Vorbild christlicher Nächstenliebe“.
6. Winthrop, „Ein Vorbild christlicher Nächstenliebe“.
7. Winthrop, „Ein Vorbild christlicher Nächstenliebe“.
8. Winthrop, „Ein Vorbild christlicher Nächstenliebe“.
9. Winthrop, „Ein Modell christlicher Nächstenliebe“.
10. Winthrop, „Ein Vorbild christlicher Nächstenliebe“.
11. Winthrop, „Ein Vorbild christlicher Nächstenliebe“.
12. Winthrop, „Ein Vorbild christlicher Nächstenliebe“.
13. Winthrop, „Ein Vorbild christlicher Nächstenliebe“.

Kapitel 17: Die Vorboten

1. Jesaja 9:9.
2. George E. Pataki, „Anmerkungen: Grundsteinlegung für den Freedom Tower“ (Rede, New York, 4. Juli 2004), http://www.renewnyc.com/attachments/content/speeches/Gov_speech_Freedom_Tower.pdf.
3. John Edwards, „Anmerkungen zum Gebetsfrühstück des Congressional Black Caucus“ (Rede, Washington, DC, 11. September 2004), <https://www.presidency.ucsb.edu/documents/remarks-the-congressional-black-caucusprayer-breakfast>.
4. „Senate Majority Leader Daschle Expresses Sorrow, Resolve“ (Mehrheitsführer im Senat Daschle drückt Trauer und Entschlossenheit aus), Washington File, 13. September 2001, <https://wfile.ait.org.tw/wf-archive/2001/010913/epf407.htm>.
5. „Senatsmehrheitsführer Daschle drückt Trauer und Entschlossenheit aus“, Washington File.

Kapitel 18: Das babylonische Wort

1. „Häufig gestellte Fragen zur Bewältigung der Folgen des 11. September . . .“, Ground Zero Museum, abgerufen am 19. Mai 2020, <https://groundzeromuseumworkshop.org/faq.html>.
2. „Häufig gestellte Fragen zur Bewältigung der Folgen des 11. September . . .“, Ground Zero Museum.
3. Genesis 11:4, GNT.
4. Genesis 11:3, GNT.
5. Genesis 11:4, GNT.
6. Genesis 11:1, GNT.
7. Genesis 11:4, GNT.
8. Jesaja 9:10, Brenton Septuaginta-Übersetzung, Hervorhebung hinzugefügt.
9. Jesaja 9:10, Brenton Septuaginta-Übersetzung.

Kapitel 19: Die Verwelkten

1. Psalm 37:2, Hervorhebung hinzugefügt.
2. Jesaja 1:30, NET, Hervorhebung hinzugefügt.
3. Jeremia 8:12–13, NASB.
4. Hesekiel 17:8–10.

Kapitel 20: Der neunte Tag des Monats Tammuz

1. Jeremia 39:1–2.
2. Jeremia 39:4.
3. Jeremia 39:8–9.
4. Jeremia 39:2.
5. Jesaja 5:20.

Kapitel 21: Das Verborgene

1. Jesaja 9:10.
2. Jesaja 9:10.
3. Josh Earnest, „Von Präsident Obama signierter Balken im World Trade Center angebracht“, Weißes Haus, 2. August 2012, <https://obamawhitehouse.archives.gov/blog/2012/08/02/beam-signed-president-obama-installed-world-trade-center>.
4. Earnest, „Von Präsident Obama signierter Balken im World Trade Center angebracht“.
5. Earnest, „Von Präsident Obama signierter Balken im World Trade Center angebracht“.
6. Charles F. Pfeiffer und Everett F. Harrison, Hrsg., *The Wycliffe Bible Commentary* (Chicago: Moody Bible Institute, 1990), Jesaja, Band 2, Predigt III, <https://books.google.com/books?id=r4ILCAAQBAJ&S>.
7. Richard Blanco, „One Today“, in Mary Bruce, „One Today‘: Vollständiger Text des Gedichts von Richard Blanco zur Amtseinführung“, ABC News, 21. Januar 2013, <https://abcnews.go.com/Politics/today-richard-blanco-poem-read-barack-obamainauguration/story?id=18274653>.
8. Blanco, „One Today“, Hervorhebung hinzugefügt.
9. Genesis 11:4.

Kapitel 22: Das Bild

1. Winthrop, „Ein Modell christlicher Nächstenliebe“.
2. 2 Könige 17:15–16.
3. Hesekiel 8:3, 5.
4. Hesekiel 8:10.
5. Hesekiel 9:1, NIV.
6. Deuteronomium 4:15–17, Übersetzung des Autors aus der Originalsprache.
7. Deuteronomium 5:7–9, Übersetzung des Autors aus dem Original.
8. Jesaja 5:20, Hervorhebung hinzugefügt.

Kapitel 23: Die Schrift an der Wand

1. Daniel 5.
2. Hesekiel 1:26–28; Offenbarung 4:3.

Kapitel 24: Der Baum des Gerichts

1. Jesaja 18:5.
2. Hesekiel 31:12.
3. Jeremia 11:16.
4. Jesaja 27:11.
5. Psalm 46:9.
6. Barack Obama, „Anmerkungen des Präsidenten anlässlich des 10. Jahrestags des 11. Septembers“, Weißes Haus, 11. September 2011, <https://obamawhitehouse.archives.gov/the-press-office/2011/09/11/remarks-president-september-11th-10th-anniversary-commemoration>.
7. Hesekiel 31:3, 12, Übersetzung des Autors aus der Originalsprache.

8. Jeremia 22:7, Übersetzung des Autors aus der Originalsprache.
9. Sacharja 11:1–2, Übersetzung vom Original vom Autor.
10. Joseph S. Exell und Henry Donald Maurice Spence-Jones, *The Complete Pulpit Commentary*, Band 5 (Harrington, DE: Delmarva, 2013), <https://books.google.com/books?id=VjZcCgAAQBAJ&S>.
11. Sacharja 11:2, Übersetzung vom Original vom Autor.
12. Jonathan Cahn, *The Harbinger* (Lake Mary, FL: FrontLine, 2011), 96, Hervorhebung hinzugefügt.
13. Das wurde von zwei unabhängigen Zeugen bestätigt.
14. Hesekiel 32:7; Joel 2:31, GNT.
15. Joel 2:31.
16. Hesekiel 31:12.

Kapitel 25: Tophet

1. Jeremia 7:30–31.
2. Jeremia 19.
3. Ryan Lizza, „The Abortion Capital of America“ (Die Abtreibungshauptstadt Amerikas), *New York*, 2. Dezember 2005, <https://nymag.com/nymetro/news/features/15248/>.
4. Jeremia 7:31.

Kapitel 26: Die Annäherung

1. Jesaja 9:8–10, Hervorhebung hinzugefügt.

Kapitel 28: Die Erschütterungen

1. Franz Delitzsch, „*Biblical Commentary on the Prophecies of Isaiah*“, Band 1, übersetzt von James Martin (Edinburgh: T&T Clark, 1873), 258, <https://books.google.com/books?id=b0hGAAAAYAAJ&S>.
2. Matthew Henry, *Kommentar zur gesamten Bibel*, Band 4, Christian Classics Ethereal Library, abgerufen am 24. Mai 2020, <https://ccel.org/ccel/henry/mhc4/mhc4.Is.x.html>.
3. Cahn, *The Harbinger*, 217.
4. Cahn, *Der Vorbote*, 220.
5. Henry, *Kommentar zur gesamten Bibel*.
6. Cahn, *Der Vorbote*, 217.

Kapitel 29: Die Pest

1. Cahn, *The Harbinger*, 103. Siehe auch Abraham Lincoln, „Second Inaugural Address of Abraham Lincoln“ (Rede, Washington, DC, 4. März 1865), https://avalon.law.yale.edu/19th_century/lincoln2.asp.
2. Jeremia 19:4–7.

3. Jeremia 19:8, Hervorhebung hinzugefügt.
4. Jeremia 32:35–36, Hervorhebung hinzugefügt.
5. Jeremia 19:1–2.
6. Jeremia 19:11.
7. Jeremia 8:22.
8. Gilead Sciences, „Gilead gibt Ergebnisse der Phase-3-Studie mit dem antiviralen Wirkstoff Remdesivir bei Patienten mit schwerem COVID-19 bekannt“, Pressemitteilung, 29. April 2020, <https://www.gilead.com/news-and-press/press-room/press-releases/2020/4/gilead-announces-results-from-phase-3-trial-of-investigational-antiviral-remdesivir-in-patients-with-severe-covid-19>.
9. „New York Coronavirus Map and Case Count“ (Karte und Fallzahlen zum Coronavirus in New York), *New York Times*, aktualisiert am 7. Juni 2020, <https://www.nytimes.com/interactive/2020/us/new-york-coronavirus-cases.html>.

Kapitel 30: Die Rückkehr

1. Exodus 32:28.
2. George Washington, „Washingtons Antrittsrede von 1789“ (Rede, New York, 30. April 1789), https://www.archives.gov/exhibits/american_originals/inaugtxt.html.
3. Deuteronomium 30:1–2, 9–10, Hervorhebung hinzugefügt.
4. 2. Chronik 7:14.
5. 2. Chronik 7:13–14, Hervorhebung hinzugefügt.
6. Qu Dongyu, Mark Lowcock und David Beasley, „Heuschrecken in Ostafrika: Ein Wettlauf gegen die Zeit“, Welternährungsprogramm, 25. Februar 2020, <https://www.wfp.org/news/locusts-east-africa-race-against-time>.
7. Sicherheitsrat der Vereinten Nationen, „Hochrangige Beamte schlagen Alarm wegen Ernährungsunsicherheit und warnen vor einer möglicherweise ‚biblischen‘ Hungersnot in Briefings vor dem Sicherheitsrat“, 21. April 2020, <https://www.un.org/press/en/2020/sc14164.doc.htm>.

Kapitel 31: Der Wind des Aprils

1. Lincoln, „Zweite Antrittsrede von Abraham Lincoln“.
2. Abraham Lincoln, „Proklamation 97 – Ernennung eines Tages der nationalen Demütigung, des Fastens und des Gebets“, American Presidency Project, 30. März 1863, <https://www.presidency.ucsb.edu/documents/proclamation-97appointing-day-national-humiliation-fasting-and-prayer>.
3. 2. Chronik 7,14, Hervorhebung hinzugefügt.
4. 2. Chronik 7:14, Hervorhebung hinzugefügt.
5. Jennings Cropper Wise, *The Long Arm of Lee*, Band 2 (Lincoln, NE: University of Nebraska Press, 1991), 557, https://books.google.com/books?id=KHSn_TeKbZIC&pg.
6. Lincoln, „Proclamation 97“.

Kapitel 32: Die Westterrasse

1. Ronald Reagan, „Election Eve Address a Vision for America“, Ronald Reagan Presidential Library & Museum, 3. November 1980, <https://www.reaganlibrary.gov/11-3-80>.
2. Reagan, „Rede am Vorabend der Wahl: Eine Vision für Amerika“.
3. Reagan, „Wahlabendrede: Eine Vision für Amerika“.
4. Reagan, „Rede am Vorabend der Wahl: Eine Vision für Amerika“.
5. 2. Chronik 7:14.
6. 2 Chronik 7:14.
7. Michael Reagan und Jim Denney, *The Common Sense of an Uncommon Man* (Nashville: Thomas Nelson, 1998), <https://books.google.com/books?id=bFriCQAAQBAJ&am>.
8. Ronald Reagan, „Abschiedsrede an die Nation“, Reagan Foundation, 11. Januar 1989, <https://www.reaganfoundation.org/media/128652/farewell.pdf>.

Kapitel 33: Die Insel

1. Winthrop, „Ein Modell christlicher Nächstenliebe“.
2. Maleachi 3:7.

Kapitel 34: Das Lamm

1. Jesaja 53:7, Hervorhebung hinzugefügt.
2. Johannes 1:29, Hervorhebung hinzugefügt.
3. Johannes 3:16.
4. Deuteronomium 30:19.
5. Matthäus 11:28.

Kapitel 35: Der Tag des Wächters

1. Jeremia 19; 1 Könige 11:29–39; Hesekiel 12:1–16.
2. Jeremia 18:4.
3. Lazarus, „Der neue Koloss“.
4. Jeremia 4:19–20.
5. Hesekiel 33:3, Übersetzung des Autors aus der Originalsprache.
6. Jeremia 6:17.
7. Amos 3:6.
8. Hesekiel 4:2.
9. Hosea 8:1.

Unser GRATIS-GESCHENK für dich

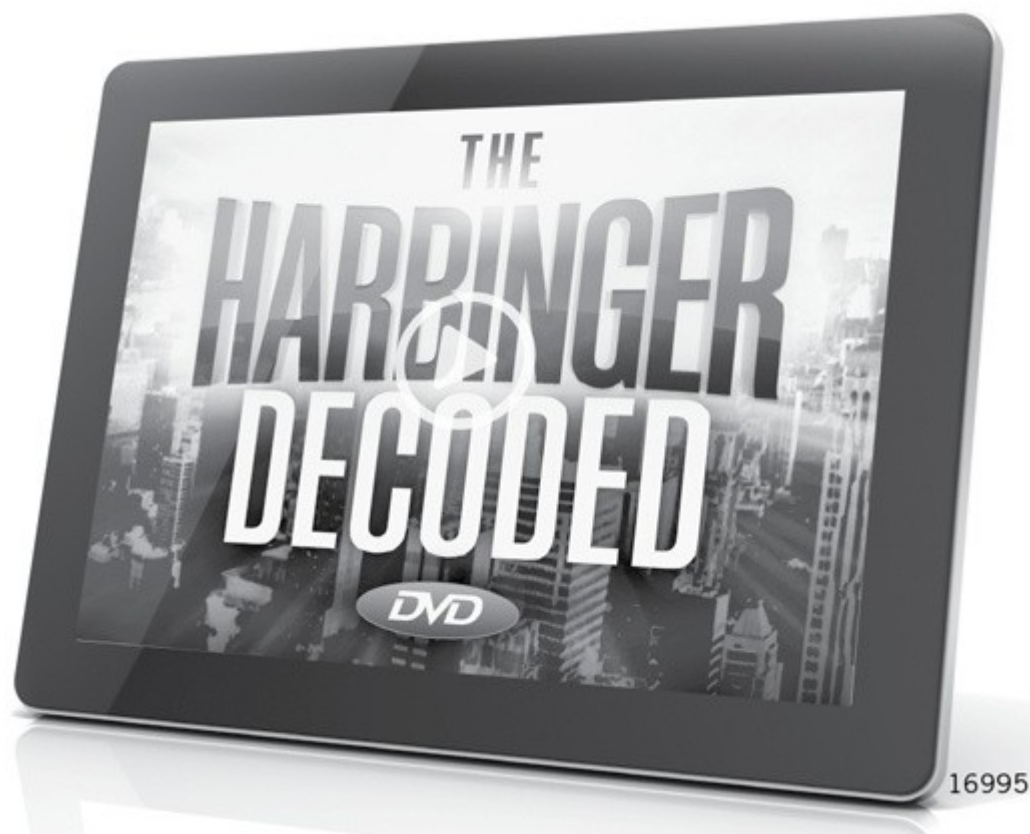
Hey

wir hoffen, dass du „*The Harbinger II*“ genauso spannend fandest wie „*The Harbinger*“.

Wenn du nicht weißt, wie alles angefangen hat, und mehr darüber erfahren möchtest, was eine weltweite Sensation ausgelöst hat, haben wir ein **GRATIS-GESCHENK** für dich.

Link zum
Stream von
„*The
Harbinger
Decoded*“
online
(Laufzeit
des Videos:
62
Minuten).

Um dieses
**GRATIS-
GESCHENK**
zu
bekommen
,
geh bitte
auf:



www.booksbyjonathancahn.com/freegift

Nochmals vielen Dank und Gottes Segen,

Herausgeber von FrontLine-Büchern

